Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

19.10.1934 (Nr. 289)

Visual Library

Bremer Zeitung

Das amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Monats-Bezug: Bei täglichem Erscheinen RM. 2,30 einschließlich 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2,30 einschließlich Ueberweisungsgebühr, ausschl. Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. — Postscheck Hamburg 172 72. — Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Zweigniederlassung Bremen, Geeren 6-8 / Fernruf: Roland 625.

1934

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf. die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Anzeigen, Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste 1. (Nachlaßstaffel C.) Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit des Verlages werktäglich von 12—13 Uhr, der Schriftleitung von 16—17 Uhr.

Nr. 289 / 4. Vierteljahr — **Freitag, 19. Oktober** — **Einzelpreis 15 Rpf.**

Drahtzieher

Zehn Tage nach den Schüssen von Marseille

R. Mü. Während gestern von der südslawischen Hauptstadt aus der in Marseille ermordete König Alexander feierlich zu Grabe getragen wurde, während in Belgrad die Staatsoberhäupter und die Sonderbeauftragten fast aller europäischen Länder zu gemeinsamer Trauer vereint waren, setzten die gewissenlosen Kriegshetzer ihr sofort nach dem verabscheuungswürdigen Attentat inszeniertes Intrigenspiel zur Entzweiung der Völker unbehindert fort. Die Schüsse von Marseille hatten zwar wiederum bewiesen, daß die „Politik des Revolvers", sofern die verantwortlichen Staatsmänner die Gesetze der Menschlichkeit und der Vernunft rücksichtslos anerkennen, mit Naturnotwendigkeit am Widerstand der friedliebenden Welt scheitern muß — aber die internationalen Giftmischer, die phantasievollen Greuelmärchen-Dichter und nicht zuletzt die profithungrigen Rüstungsgewinnler sehen nun einmal in jedem politischen Mord einen willkommenen Anlaß zur Verhetzung der Nationen mit „besseren", raffinierteren Mitteln. Da wird zunächst im Chor der allgemeinen Entrüstung — „die Maske des Mitgefühls schützt vor jedem Verdacht" — der Mörder ebenso wie seine grauenvolle Tat gleichfalls in Grund und Boden verdammt. Ja, die Empörung macht sogar hellseherisch: Noch ehe die Polizei über einwandfreie Untersuchungsergebnisse verfügen kann, haben diese gefährlichsten aller politischen Verbrecher bereits die Hintergründe des Anschlages „durchleuchtet", die schuldigen Mittäter und Mitwisser „entlarvt" sowie einige Regierungen und ihre Völker „hinreichend verdächtigt".

Die skrupellose Art, mit der man von den Redaktionszimmern einiger Pariser Blätter aus teils Deutschland, teils Ungarn mit dem Marseiller Anschlag in irgendeinen ursächlichen Zusammenhang zu bringen versuchte, ist ein klassisches Beispiel für die verwerflichen Methoden jener heuchlerischen Drahtzieher. Auch jetzt, nachdem die Identität des Mörders als mazedonischer Terrorist zweifelsfrei festgestellt ist, nehmen die Pressean griffe vor allem gegen Ungarn und neuerdings auch gegen den „internationalen Faschismus" kein Ende. Das entspannungsbedürftige Verhältnis zwischen Italien und Südslawien wird auf diese Weise zugespitzt, die weitere Isolierung Ungarns propagiert, Warschau gegenüber Budapest mißtrauisch gemacht, die öffentliche Meinung Südslawiens irregeführt — alles das nur, um die für das Rüstungsfieber der Staaten so wichtigen Spannungen zu erhöhen. Kommt es, trotz aller Kraftanstrengungen, nicht zum ersten Austrag eines der Konflikte, so darf doch die Rüstungsindustrie wenigstens mit einigen geschäftsbelebenden Neubestellungen rechnen. Von mehreren Balkanstaaten wird angekündigt, daß sich der Völkerbund nach Abschluß der Trauerfeierlichkeiten in einer außerordentlichen Tagung mit der Mordtat von Marseille beschäftigen werde. Wie wäre es, wenn sich der Genfer Bund dann auch einmal mit den ohne Revolver und Bomben arbeitenden Friedensfeinden befassen würde?

Feierlicher Staatsakt in Belgrad und Topola

König Alexanders letzte Fahrt

Ministerpräsident Göring begleitet den ermordeten südslawischen Herrscher zu seiner Ruhestätte

Belgrad, 18. Oktober.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen König Alexander begannen am Donnerstag früh um 8 Uhr in der Kathedrale unter dem Geläut aller Glocken und unter Trauersalut der Land- und Schiffsbatterien. Die kirchliche Einsegnung vollzog der Patriarch mit Hilfe der gesamten hohen Geistlichkeit der Hauptstadt. In den Straßen wartete die gewaltige Menschenmenge. Da Zehntausende, die aus dem ganzen Lande gekommen waren, keine Unterkunft gefunden hatten, waren die Straßen schon die Nacht hindurch von einer gedrängten Menschenmenge gefüllt.

Von der Kirche aus bewegte sich der Trauerzug um 9.30 Uhr am alten Schlosse vorbei zum Bahnhof durch ein vielgliederiges lückenloses Spalier, das auf der einen Seite von der Armee, auf der anderen Seite von der Bevölkerung gebildet wurde. Der Trauerzug bot ein großartiges Bild. Er wurde durch ein mächtiges Kreuz eröffnet, das von Gardeunteroffizieren getragen wurde. Dann folgten Abteilungen Gardekavallerie in ihren blauen, rotverzierten Uniformen, die Fahnen sämtlicher südslawischer Regimenter, eine Abteilung Gardeinfanterie in dunkelblauen Mänteln und schwarzroten Pelzmützen, eine französische Infanterieabteilung in hellblauen Uniformen und eine Marineabordnung. Besonderes Aufsehen erregte eine englische Matrosenkompanie der Mittelmeerflotte, die mit gesenktem Gewehr im Zuge schritt. Rumänische Abteilungen folgten in blauen Blusen mit weißem Waffenriemen und reicher Goldverschnürung. Tschechoslowakische Infanterie marschierte in steingrünen Mänteln vorbei. Die türkischen Soldaten waren von Kopf bis Fuß in Grau gekleidet. Das farbenreichste Bild bot das griechische Militär mit seinen schwarzen Opanken, weißen Trikothosen, bauschigen faltenreichen Röcken und roten Mützen. Ihnen folgten Abteilungen der südslawischen Armee in Felduniform.

Tiefe Bewegung ging durch das Volk, als das Lieblingspferd des Königs, geführt von zwei Gardeoffizieren, vorbeischritt. Hinter dem Pferde trugen auf violetten Sammetkissen die höchsten Würdenträger des Heeres und der Marine die Krone, das Zepter, den Apfel, das Banner sowie den Degen des Königs.

Lautes Weinen und Wehklagen kündigte das Herannahen der Lafette an, auf der der Sarg ruhte. Soweit es das Gedränge zuließ, warfen sich die Menschen auf die Knie. Die Lafette wurde nicht von Pferden, sondern von Gardesoldaten aller Truppengattungen gezogen. Der Sarg war schlicht. Die prächtigen Kränze wurden auf dreißig schwarzverhängten Lastautomobilen der Lafette vorangeführt. Die größten unter ihnen wurden von Offizieren getragen, darunter auch die Kränze, die Ministerpräsident Göring an der Bahre niedergelegt hatte. Die Vorbeifahrt des Sarges verbreitete tiefe Ergriffenheit unter der Menge. Hinter dem Sarge schritten im tiefsten Schwarz die Mitglieder der königlichen Familie, die Königin Maria von Südslawien, die rumänische Königinmutter und Prinz Paul in Zivil; der junge König Peter II. ging in Sokol-Uniform an der Seite seiner Mutter. Der königlichen Familie folgten die fremden Staatsoberhäupter, unter ihnen die Könige von Rumänien und Bulgarien, sowie der Präsident der französischen Republik Lebrun. Dann kamen die Führer der zweiundzwanzig ausländischen Abordnungen, die zu den Beisetzungsfeierlichkeiten entsandt worden waren.

Der preußische Ministerpräsident Hermann Göring schritt in der ersten Reihe der Abordnungen. Alle Blicke richteten sich auf ihn, denn er stellt wie kein anderer ausländischer Vertreter im Mittelpunkt des sympathischen Interesses der südslawischen Oeffentlichkeit.

Den auswärtigen Abordnungen folgten die Mitglieder der Regierung, die ehemaligen Ministerpräsidenten, unter denen der Slowene Dr. Korosetz auffiel, die Mitglieder des Senats und der Skupschtina und die unabsehbare Reihe der Vertretungen aller großen Organisationen und Vereine im Staat. Auch eine Zigeunerkapelle schritt im Zuge mit und spielte Trauerweisen.

Der Vorbeimarsch des Zuges währte bis zu dem Augenblicke, als die Lafette mit den sterblichen Ueberresten des Königs in Sicht kam, fast eine Stunde. Der Zug bewegte sich langsam zum Bahnhof, wo die Lafette vor dem Eingangstor hielt. Dort defilierten zum letzten Male die Generale und alle am Zuge beteiligten südslawischen und auswärtigen Militärabteilungen vor dem toten König. In der Bahnhofshalle wartete indessen ein Sonderzug, der den Sarg nach Topola, 50 Kilometer südlich von Belgrad, bringt.

Auf allen Stationen der Strecke war die Bevölkerung versammelt, um dem König die letzte Ehre zu erweisen. Der Zug traf um 3 Uhr in Topola ein. Ministerpräsident Göring und die anderen Vertreter auswärtiger Regierungen begleiteten den König auf der letzten Fahrt. In Topola wurde der Sarg von der Bevölkerung aus dem Wagen gehoben und in die Stiftungskirche König Peter I. nach Oplenatz gebracht. Die Kirche liegt auf einem Hügel und blickt weit ins Land hinaus.

Hochrufe auf Deutschland

Göring bei Prinz Paul und in der Skupschtina

Belgrad, 18. Oktober.

Ueber die Ehrung, die dem preußischen Ministerpräsidenten in der Skupschtina zuteil wurde, werden noch folgende Einzelheiten berichtet:

Der Ministerpräsident begab sich auf Einladung des Präsidenten der Skupschtina, Dr. Kumanudi, ins Parlamentsgebäude. Er wurde in den Vorstandsraum geleitet, wo die Mehrzahl der Abgeordneten anwesend war. Schon bei seiner Ankunft wurde er von diesen auf das lebhafteste und freundlichst begrüßt. Der Präsident der Skupschtina bot ihm den Ehrenplatz am Beratungstisch an. Der Ministerpräsident überbrachte nunmehr in seiner Eigenschaft als Präsident des Deutschen Reichstags die schmerzliche Anteilnahme der deutschen Volksvertretung an dem unersetzlichen Verlust, den das südslawische Königreich erlitten hat. Er betonte sodann die guten Beziehungen, die zwischen Südslawien und Deutschland bestehen, und wies in diesem Zusammenhang auf den Handelsvertrag hin, der die Grundlage für den weiteren Aufbau dieser Beziehungen hätte.

Der Präsident der Skupschtina, Dr. Kumanudi, dankte Ministerpräsident Göring für die herzlichen Worte, mit denen er die Anteilnahme des deutschen Volkes übermittelt hatte. Da trat ein Abgeordneter, ein bosnischer Bauer in Nationaltracht, hervor und brachte spontan Hochrufe auf das neue Deutschland und den Ministerpräsidenten aus, in die alle Anwesenden begeistert einstimmten.

Im Anschluß an den Empfang in der Skupschtina begab sich der Ministerpräsident auf Einladung des Mitgliedes des Regentschaftsrates Prinz Paul ins Schloß Dedinje. Er hatte dort mit dem Prinzen eine einstündige Unterredung, die in sehr herzlichem Tone verlief. Der Ministerpräsident übermittelte auch dem Prinzen die schmerzlichen Gefühle des gesamten deutschen Volkes und der ganzen deutschen Wehrmacht anläßlich des Todes des Königs Alexander I. Prinz Paul bedankte sich für die besondere Aufmerksamkeit der Reichsregierung.

Im Hintergrund: Tardieu

Die Niederlage von 1932 / Wiederauferstehung in der „Union nationale" / Der Rechtsruck im französischen Kabinett

(Von unserem ständigen Pariser K. I.-Mitarbeiter)

Paris, 17. Oktober.

Tardieu regt sich wieder. Er hat seine empfindliche Niederlage bei den Maiwahlen des Jahres 1932 noch nicht vergessen. Die Scharte soll ausgewetzt werden. Damals wollte er mit lächelndem Zweckoptimismus und Prosperität-Gerede den Sieg seiner Regierungsmehrheit erzwingen. Jedes Mittel war ihm recht. Mit vollen Händen verteilte er in der Form von Subventionen und Steuernachlässen die berühmten Milliarden, die der normannische „Bore Gaspard" Chéron, Poincarés knickeriger Finanzminister, im Staatsschatz angehäuft hatte. Doch je krampfhafter die Anstrengungen wurden, desto unwirksamer blieben sie. Seine imperialistischen Ziele von dem „Französischen Reich", vergleichbar dem „British Empire", lehnen die breiten Massen in ihrer Einfachheit ab. Wenn die Linke, von Herriot geschickt geführt, in jenen Wahlen einen so entscheidenden Sieg gegen die im Amt und in der Macht befindliche Regierung des Rechtsblocks erringen konnte, so verdankte sie diesen Erfolg in nicht geringem Maße dem Umstand, daß die Gegenseite von Tardieu angeführt wurde. Die Mehrheit des Volkes lehnte das politische „Abenteurertum" eines Tardieu ebenso ab, wie sie in den Maiwahlen des Jahres 1924 Poincarés Ruhreinmarsch und die darauf aufgebaute Außenpolitik verurteilt hatte.

Der Geschlagene vom Mai 1932 besitzt genug politische Erfahrung, um warten zu können. Als Poincaré im Januar 1922 den aus Cannes zurückkehrenden Ministerpräsidenten Briand, seinen großen Gegenspieler, gestürzt hatte, bot er Tardieu an, in sein Kabinett einzutreten. Aber dieser fühlte seine Zeit noch nicht gekommen; er wollte sich nicht festlegen und lehnte ab. Als im Herbst 1930 der Ministerpräsident Tardieu in den Oustric-Skandal hineingerissen und vom Senat gestürzt wurde, hielt er es, obgleich seine Regierungsmehrheit unversehrt blieb, für geraten, für einige Zeit vom Vordergrund der politischen Bühne zu verschwinden. Er begnügte sich mit dem unpolitischen Landwirtschaftsministerium und schob seinen Vertrauensmann Laval als Ministerpräsidenten vor, der ihm dann ein Jahr lang den Platz freihielt, bis er wenige Monate vor den Neuwahlen selbst wieder an die Spitze trat, um den Sieg zu erzwingen. Die parteipolitische Umschichtung nach dem Mai 1932 schien ihm bis zu den nächsten Wahlen im Frühjahr 1936 alle Möglichkeiten zu rauben, sich wieder nach vorn zu schieben. Doch für seinen Tätigkeitsdrang gab es keine Unmöglichkeiten. Die Revolte vom 6. Februar dieses Jahres diente ihm dazu, seinen erbittertsten Gegner, Daladier, aus dem Sattel zu heben und sich selbst über die Koalition der „Union nationale" in die Regierung zu zwingen, obgleich im Parlament nach wie vor die Mehrheit saß, die das französische Volk, das Tardieu ablehnte, 1932 dorthin geschickt hatte.

Einmal im Kabinett, wenn auch nur als Minister ohne Portefeuille, machte sich sein Wirken und sein Einfluß bald bemerkbar. Der grundlegende Wandel in der französischen Außenpolitik, zu der sich der Ministerrat vom 17. April entgegen den Bedenken Barthous entschloß, war in der Hauptsache sein Werk. Die in demselben Ministerrat beschlossene Antwortnote an England brach endgültig mit der Briandschen Politik. Jedenfalls bedeutet Tardieus Politik die Niederhaltung Deutschlands durch Einkreisung, wobei Italien als unentbehrlich angesehen, die Sowjet-Union unter gewissem Vorbehalt als Bundesgenosse in Kauf genommen wird.

Nachdem der gefürchtete Erfolg der oppositionellen „Front commun" ausgeblieben ist und Herriot gestürzt wurde, hielt er sich wieder für den Augenblick bereit, in das Kabinett einzutreten. Er hat seine Bedingungen angemeldet: Ausschaltung des Rechtsruckes im Kabinett, Rückkehr zu einer Politik der Verständigung mit Deutschland und Italien, Wiederaufnahme der Abrüstungsverhandlungen. Ob Herriot sich mit seinen Bedingungen durchsetzen wird, ist fraglich. Sicher ist nur, daß Tardieu, der Mann der Niederlage von 1932, wieder im Vordergrund steht.

„Gott mit uns! In Treue fest!"

Der Saarbevollmächtigte Bürckel sprach zur bevorstehenden Saarabstimmung

Kaiserslautern, 18. Oktober.

Auf der großen Saarkundgebung in der hiesigen Fruchthalle hielt der Saarbevollmächtigte der Reichsregierung Bürckel eine eindrucksvolle Rede, die von den Anwesenden mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde.

Bürckel wies zu Beginn seiner Ausführungen auf die Völkerbundstagung im November hin, die sich in der Hauptsache mit der Saardenkschrift Barthous befassen werde. Die Aeußerungen Barthous besäßen keine Hoffnung, daß ein ehrlicher Friedenswille zweier großer Nationen und Völker endlich zur Grundlage einer anständigen und ehrenvollen Verständigung wird.

Der Redner wandte sich dann mit Nachdruck gegen die Versuche der französischen Denkschrift, durch Einmischung in innerdeutsche Angelegenheiten die Saarabstimmung so zu beeinflussen, wie es allein im Interesse der Status-quo-Anhänger liege. Seit dem ersten Tage jener Verhandlungen in Versailles, bei denen das Saarproblem von der französischen Friedensdelegation in die Debatte geworfen wurde, habe es nur zwei Standpunkte in dieser Frage gegeben, den deutschen und den französischen. Der deutsche Standpunkt, fuhr Bürckel fort, ist der einfachste, denn er geht von den Grundsätzen des internationalen Völkerrechtes, von den Grundsätzen des Selbstbestimmungsrechtes der Völker und nicht zuletzt von dem Sinn und Inhalt des Saarstatutes aus. Da es als eindeutig erwiesen gilt, daß an der Saar nur deutsche Menschen wohnen, ist für Deutschland die bedingungslose Rückgliederung des deutschen Saarlandes eine nackte Selbstverständlichkeit.

Wesentlich komplizierter ist der französische Standpunkt gegenüber der Saar. Alle Versuche der französischen Propaganda mußten an der nationalen Zuverlässigkeit der reindeutschen Bevölkerung scheitern.

Inzwischen hat es die französische Politik für richtig gehalten, die innerpolitische Entwicklung Deutschlands dazu zu benutzen, ihrer Saarpolitik eine andere Richtung zu geben, d. h. die französische Propaganda auf die Errichtung eines endgültigen Status quo zu konzentrieren.

Bürckel setzte sich dann eingehend mit den Anhängern dieses Status quo auseinander, die nicht gegen Deutschland, sondern gegen die deutsche Regierung kämpfen, also den Sinn der Abstimmung verfälschen, indem sie die Saarabstimmung zu einer Abstimmung über das gegenwärtige deutsche Regierungssystem machen.

Die Gegner der Rückgliederung an Deutschland möchten jeden, der zu Deutschland will, nur als parteipolitischen Gegner behandelt wissen, während es dem wahren Sinn des Selbstbestimmungsrechtes entspricht, wenn jeder deutsche Mensch im Saargebiet, gleichgültig, zu welcher politischen Weltanschauung er sich bekennt, die Rückgliederung an Deutschland als Selbstverständlichkeit fordert. Nur wer gegen diese Selbstverständlichkeit Sturm läuft, der allein verstößt gegen eine sinnvolle und notwendig zu fordernde wahre Neutralität.

Ein Status-quo-Saargebiet, betonte Gauleiter Bürckel mit Nachdruck, ist nicht nur das Hindernis für eine deutsch-französische, es wäre nicht zuletzt ein ständiger Gefahrenherd für die nationalpolitische Einheit der französischen Nation selber. Anhänger des Status quo sind in der Hauptsache die aus Deutschland ausgewanderten marxistischen und kommunistischen Unführer. Sie ersteben ein Aktionszentrum im Herzen Europas! Sie erstreben ein sicheres Asyl, von dem aus sie die beiden Nachfolgerstaaten mit ihren internationalen kommunistisch-marxistischen Ideen verseuchen möchten. Ein Status-quo-Saargebiet — das wäre nicht der Sieg Frankreichs über Deutschland, das wäre der Sieg des internationalen Bolschewismus über alle europäischen Staaten.

Gauleiter Bürckel schloß, die Saarabstimmung wird zum Rechenschaftsbericht an die Geschichte über die Qualität unseres Volkes. Wer seinen deutschen Brüdern statt mit „Deutschland" mit „Frei-Saar" antwortet, der sollte es vor seinen Kindern und seinem Gewissen verantworten. Die Fronten stehen klar: Hier Deutsche und dort Nichtdeutsche, die aber auch keine Franzosen sind, sondern jene Entmurzelten, die um die 30 Silberlinge sich schlagen.

Drunten im Schacht aber liegt mit der Grubenlampe in der Hand einer, der trägt noch jenen alten Soldatengürtel, auf dem steht: „Gott mit uns! In Treue fest!" Und das ist unser Deutschland.

In Seenot vor Helgoland

Bergungsfahrzeuge an der Unfallstelle

Nördlich von Helgoland ereignete sich am Donnerstagvormittag ein schwerer Schiffsunfall. Der von Mobile (Golf von Mexiko) nach Bremen kommende 5356 B.-R.-T. große Frachtdampfer „Topatopa" geriet auf die Nordklippen von Helgoland und mußte um Hilfe nachsuchen. Da das Wetter Donnerstagmorgen sehr gut war, rechnete man nach Eintreffen der Schlepperhilfe mit einem baldigen Flottwerden des Schiffes, der der Waterman-Line angehört. Das Wetter verschlechterte sich jedoch zusehends. Im Laufe des Tages kamen dann von der Elbe die Schlepp- und Bergungsfahrzeuge „Hermes", „Seebär", „Seeteufel" und „Herkules" der Bugsier-Reederei und Bergungs-A.-G., außerdem ein Fahrzeug der „Fair play"-Schleppschiffahrts-Gesellschaft und ein Taucherfahrzeug.

Mit Hilfe des Donnerstag abend aufkommenden Hochwassers versuchen die Schlepper das Schiff flott zu machen. Die Lage der „Topatopa" hat sich jedoch wesentlich verschlechtert. Das Schiff leckt bereits und die See wird immer gröber. An der Unfallstelle befinden sich auch die Mannschaften der Rettungsstation Helgoland der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, um für alle Fälle helfend eingreifen zu können. Zuerst fuhr die Rettungsmannschaft mit einem Motorboot an die Unfallstelle. Als dann der Wind immer stärker wurde, wurde das große Rettungsboot flott gemacht.

Die Mannschaft der „Topatopa" ist noch an Bord ihres Schiffes. Falls es nicht gelingt, den Dampfer noch abzuschleppen, soll am Freitag die Ladung teilweise oder ganz gelöscht werden. Leichterfahrzeuge und weitere Schlepper sind bereits nach Helgoland unterwegs. Die „Topatopa" hat Baumwolle und Stückgüter für Bremen an Bord.

und die Marseiller Mordtat die bürgerliche Linke eingeschüchtert hat, hielt Tardieu die Gelegenheit für günstig, in der Regierung einen entscheidenden Ruck nach rechts durchzusetzen. Er war bereit, seinem Kollegen Herriot, der in der Außenpolitik ganz auf seine Seite getreten ist, den Quai d'Orsay einzuräumen, wenn er selbst das für die Ernennung der Verwaltungsbeamten und für die Wahlen wichtige Innenministerium erhielt. Das wäre indessen für die radikalsoziale Partei, trotz ihrer gegenwärtig heiklen Lage, das Zeichen zum Austritt aus der Regierungskoalition gewesen. So begnügte sich Tardieu vorläufig damit, Laval auf den Quai d'Orsay, Rollin in das Kolonialministerium, Lémery in die Justiz und den Präfekten Magnan als Leiter der „Sûreté nationale" in das Innenministerium zu dirigieren. Die ersten beiden gehörten zu seinen engsten Vertrauten in den von ihm geleiteten Kabinetten des Rechtsblocks. Lémery, Senator von Martinique (wo die Wahl eine Frage des Geldes ist), hat sich — ein Gegenstück zu dem Abgeordneten Franklin-Bouillon in der Kammer — bisher als geschworener Feind Sowjetrußlands, allerdings auch der Sowjet-Union, und mildernder Gegner der Briandschen Politik hervorgetan; obendrein ist er ein eifriger Mitarbeiter in Tardieus chauvinistischer Zeitung „La Liberté", die seit Monaten den Gerichtsrat Prince als Märtyrer hingestellt und den radikalsozialen Fraktionsführer Chautemps als Leiter einer Verbrecher-Maffia verleumdet hatte, weshalb die radikalsozialen Blätter seine Ernennung zum Justizminister eine unerhörte Provokation nennen. Magny schließlich war ehemals Kabinettschef Poincarés. Beseitigt wurden dagegen der routinierte Parteiveteran der Radikalsozialen, Sarraut, und der von den radikalsozialen Ministern in Schutz genommene korpulente Théron, — das „belastende Schwergewicht", wie Marschall Pétain ihn in der Kabinettssitzung, die zu seiner Entlassung führte, vor den versammelten Kollegen genannt hatte.

Der von Tardieu herbeigeführte Rechtsruck steht zweifellos in krassem Widerspruch zu dem Ergebnis der Kantonalwahlen, wie dieses sich vor allem nach dem zweiten Wahlgang darstellt. Während er seine engsten Vertrauten in die freigewordenen Ministerposten schob, wurden sein ehemaliger Innenminister Cathala und Poincarés einstiger Minister Daniel-Vincent in ihren Wahlkreisen geschlagen. Die Rechtsparteien, d. h. die Gruppen Tardieus und Louis Marins, haben gegenüber den Kantonalwahlen von 1928 zwar 29 Sitze gewonnen, aber gegenüber denen von 1931 nicht weniger als 42 verloren. Für die Radikalsozialen wird die Frage, wie lange sie noch in der Regierungskoalition der „Union nationale" bleiben sollen, nach der geschilderten Umschichtung im Kabinett noch dringender; auf dem bevorstehenden Parteitag in Nantes sind darüber lebhafte Debatten zu erwarten.

Herabsetzung der Pfändungsgrenze

Neue Vorschriften über Zwangsvollstreckung

Berlin, 18. Oktober.

Das Reichskabinett hat am 16. d. M. ein vom Reichsjustizminister Dr. Gürtner vorgelegtes Gesetz zur Aenderung von Vorschriften über die Zwangsvollstreckung verabschiedet.

Das Gesetz bringt u. a. eine Verlängerung der bisher bis zum 31. Oktober d. J. befristeten notrechtlichen Schutzvorschriften der §§ 18ff. der Zwangsvollstreckungsverordnung vom 26. Mai 1933. Dabei hat der Schutz gegen Vollstreckungen in bewegliche Sachen, entsprechend der fortschreitenden Wiederbelebung besonders der mittelständischen Wirtschaft, einen gewissen Abbau erfahren: Künftig soll nur noch die Hinausschiebung der Zwangsverwertung zulässig sein, nicht dagegen mehr die Aufhebung von Pfändungen. Die Vorschriften, wonach Mietzinspfändungen besonderen Beschränkungen unterworfen sind und ferner Hypothekengläubigern der Zugriff auf das bewegliche Vermögen des unter dem Immobiliarvollstreckungsschutz stehenden Grundbesitzers weitgehend verlagt ist, sind unverändert in Kraft gelassen, ebenso die Vorschriften über die Abwendung des Offenbarungseides durch Abgabe einer entsprechenden Versicherung.

Gleichzeitig sind die Vorschriften der Zivilprozeßordnung über die Unpfändbarkeit beweglicher Gegenstände zum Teil neu gefaßt mit dem Ziel, den Gerichten eine größere Bewegungsfreiheit für ihr Ermessen zu geben; so soll künftig am Hausrat usw. alles das der Pfändung entzogen sein, was der Schuldner zu einer „angemessenen, bescheidenen Lebens- und Haushaltsführung bedarf". Damit ist z. B. die in neuerer Zeit vielfach erörterte Frage der Pfändbarkeit des Rundfunkgeräts für den Regelfall in verneinendem Sinne klargestellt. Ebenso ist jetzt die Unpfändbarkeit von Dienstkleidungsstücken der SA. usw. klargestellt.

Weiter bringt das Gesetz eine zusammenfassende Neuordnung der bislang in der Prozeßordnung, der Lohnpfändungsverordnung und dem alten Lohnbeschlagnahmegesetz verstreuten Vorschriften über Gehalts- und Lohnpfändung. Im grundsätzlichen Aufbau hat die Regelung keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Bedeutsame Neuerungen sind aber folgende: Während der Lohnpfändungsschutz sich bisher auf den wirklichen Arbeits- und Dienstlohn beschränkte, ist der Schutz jetzt auf jederzeit laufende Vergütung für geleistete Arbeiten und in gewissem Umfange auch auf einmalige Arbeitsvergütungen ausgedehnt.

Weiter wird die Möglichkeit der sogenannten Kahlpfändung seitens gesetzlicher Unterhaltsberechtigter beseitigt. Andererseits tritt das Gesetz Lohnschiebungen energisch entgegen. Die alte Frage der 1500-Mark-Verträge ist in der Weise geregelt, daß, wenn z. B. der Ehemann sein Gehalt statt sich selbst seiner Frau versprechen läßt, der Anspruch der Frau ohne weiteres von der gegen den Mann ausgebrachten Pfändung nicht erfaßt wird. Weiter kann sich der Schuldner künftig nicht mehr dadurch ein unpfändbares Einkommen sichern, daß er seine Arbeitskraft dem Geschäft seiner Frau oder eines Dritten scheinbar unentgeltlich zuwendet, während ihm tatsächlich eine Vergütung in Form von Unterhalt, unregelmäßig gewährtem Taschengeld oder dergleichen zufließt. In solchen Fällen soll eine angemessene Vergütung als vereinbart gelten, die von der Pfändung ohne weiteres erfaßt wird.

Endlich hat das Gesetz dem dringenden und bis zu einem gewissen Grade berechtigten Verlangen der Wirtschaft nach Senkung der absoluten Pfändungsgrenze in maßvollen Grenzen entsprochen. Die Grenzsumme ist von 165 auf 150 RM. herabgesetzt worden.

Die neuen Vorschriften über die Gehalts- und Lohnpfändung treten mit dem 1. Januar 1935 in Kraft; im übrigen ist der Tag des Inkrafttretens der 1. November 1934.

Lindert die Not!

Berlin, 18. Oktober.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat einen Aufruf an die Beamten, Angestellten und Arbeiter im gesamten Reichsgebiet erlassen, in dem sie aufgefordert werden, sich am Winterhilfswerk zu beteiligen. „Für alle," so heißt es in dem Aufruf u. a., „die das Glück haben, in Arbeit und Brot zu stehen, muß es auch in dem kommenden Winter Ehrenpflicht sein, durch eigenes Opfer den Volksgenossen beizustehen, die ohne Schuld bittere Not leiden." Der Minister empfiehlt den Beamten, Angestellten und Arbeitern, die sich auf dem bisherigen Winterhilfswerk monatlich mit einem festen Betrag beteiligen wollen, die für die Ausgablung der Dienstbezüge zuständigen Stellen zu ermächtigen, diesen Betrag von ihren Dienstbezügen einzubehalten und dem Winterhilfswerk zuzuführen.

Einheitliche Justiz im einheitlichen Reich

Hundertjahrfeier des Oberlandesgerichts Kiel — Reichsjustizminister Gürtner sprach

Kiel, 18. Oktober.

Das Oberlandesgericht Kiel beging am Donnerstag seine 100-Jahrfeier mit einem Festakt in der Aula der Kieler Universität, die durch eine Rede des Reichsministers der Justiz, Dr. Gürtner, ihre besondere Note erhielt.

In der festlich geschmückten Aula hatten sich ferner u. a. eingefunden der Staatssekretär des preußischen Justizministeriums, Dr. Freisler, Ministerialdirektor Dr. Nadler, die Vertreter der Reichsmarine und des Reichsheeres, der Partei, der Landesbischöfe, der Justizverwaltung der Nachbarstädte Hamburg und Lübeck sowie der Universität Kiel.

Oberlandesgerichtspräsident Dr. Martin richtete herzliche Begrüßungsworte an die Festversammlung. Hierauf ergriff der Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner, das Wort zu grundlegenden Ausführungen über das Thema: „Einheitliche Justiz im einheitlichen Reich." Er führte u. a. aus:

Bei einem Umschwung, wie ihn das deutsche Volk jetzt erlebt hat, ist in der Geschichte in der Regel an den neuen Machthaber bald die Frage gestellt worden: „Wie steht es dich zu Recht und Richter?" Der Führer und Kanzler hat zu dieser Frage in seiner allerersten Kanzlerrede vor dem Deutschen Reichstag Stellung genommen und sich dort in eindeutiger und schlichter Weise dazu bekannt, daß der neue Staat nur auf dem Boden einer Rechtsordnung stehen könne, daß das Recht nur von unabhängigen Richtern gesprochen werden könne. Bei einem anderen späteren Anlaß hat der Führer den Satz gesprochen: „Wir stellen den Grundsatz auf, daß jeder vor dem Gesetz und vor dem Richter gleich ist." Mit diesem Bekenntnis ist der ganze Dunst zerblasen worden, der aus den spitzfindigen Erörterungen aufgestiegen war, ob denn dieser neue Staat überhaupt eine Stellung zum Recht und zur Rechtsordnung haben werde. Kein Staat und keine Gemeinschaft aber kann auf die Dauer leben, ohne auf dem Recht begründet zu sein.

Daß eine derartige Umwälzung, wie wir sie erlebt haben, auch an die Grundlagen des Rechts rütteln muß, ist unabwendbar. Auch dazu hat der Führer bereits sein Bekenntnis abgelegt: Nicht das Individuum kann Gegenstand gesetzlicher Sorge sein, sondern das Volk. Die Rechtsordnung kann nicht den Lebenshebel eines einzelnen abgrenzen und zu schützen versuchen, sondern das Recht kann nur geschaffen und verstanden werden als die Ausdrucksform des Lebens des Volkes. In solcher Weise hat der Geist der neuen Zeit in die Rechtsprechung Eingang gefunden. Er wird sie immer erfüllen, ohne daß auch nur ein Buchstabe des Gesetzes geändert würde. Der gleiche Geist offenbart sich auch in der gesetzgeberischen Arbeit des neuen Staates, wie beispielsweise in dem Gesetz zur Bekämpfung der Gewohnheitsverbrecher, des Hoch- und Landesverrats und der Korruptionsverbrechen.

Die Aufgabe, die Formen des Reiches und den Apparat, den der Staat gebraucht, um Recht und Gesetz zu schützen, zu vereinheitlichen, stellt nur einen Teilausschnitt aus dem ganz großen Gebiet der Neugestaltung des Reiches überhaupt dar. Die Herbeiführung dieses Zieles ist heute keine politische Frage mehr und keine Frage der Zweckmäßigkeit, sondern sie ist die nächste Folgerung aus dem großen Gedanken des Führertums. Wo die Grundlagen des gesamten öffentlichen Lebens innerlich eins geworden sind, müssen die äußeren Formen dieser Entwicklung folgen.

Wir haben heute Anlaß und Neigung, auf ein Jahrhundert der deutschen Geschichte zurückzublicken. Wir haben aber auch den Mut, auf die gleiche Spanne Zeit vorauszublicken. Wir tun das in der festen Ueberzeugung, daß wir an einem der vornehmsten Plätze vom Schicksal berufen sind, an dem Neuaufbau des Deutschen Reiches und Volkes mitzuwirken. Wir tun es mit der ebenso starken Zuversicht, daß wir dieses Ziel sicher und gut erreichen werden, weil der Kompaß, der uns leitet, ruhig, fest und nicht schwankend ist. In dieser festen Ueberzeugung und Zuversicht grüße ich das Oberlandesgericht Kiel zu seinem Ehrentag.

In einführendem Vortrag gab sodann Rechtsanwalt Dr. Kähler (Kiel) einen Ueberblick über die wechselvolle Geschichte des Oberlandesgerichtes Kiel. Anschließend sprach Staatssekretär Staatsrat Dr. Freisler über „Richter, Recht und Gesetz".

Der Neuaufbau des Reiches

Vereinigung der Justizministerien des Reiches und Preußens

Berlin, 18. Oktober.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner, der gleichzeitig mit der Führung des preußischen Justizministeriums beauftragt ist, hat mit Zustimmung des preußischen Ministerpräsidenten Göring durch Erlaß vom 16. Oktober 1934 die Justizministerien des Reichs und Preußens mit Wirkung vom 22. Oktober 1934 zu gemeinschaftlicher Arbeit vereinigt. Die neue Behörde führt die Bezeichnung: „Der Reichs- und preußische Justizminister".

Göring an die südslawische Presse

„Das deutsche Volk von aufrichtigem Mitgefühl bewegt"

Belgrad, 18. Oktober

Der preußische Ministerpräsident Hermann Göring empfing am Mittwochabend in der deutschen Gesandtschaft mehrere Belgrader Pressevertreter, denen er folgende Erklärung über die im deutschen Volke herrschende Meinung über den verewigten König Alexander I. abgab:

„Der Führer und Reichskanzler des deutschen Volkes Adolf Hitler wurde von dem tragischen Tode Alexanders I., der Südslawien seines Königs beraubte, tief berührt. Aus Ehrfurcht und Achtung sowie tiefem Mitgefühl für den Schmerz des südslawischen Volkes hat sich der Führer und Reichskanzler entschlossen, zur Beerdigung Alexanders I. auch mich, seinen nächsten Mitarbeiter, zu entsenden. Das ganze deutsche Volk hegte große Wertschätzung und tiefe Achtung vor dem verewigten König sowohl als Staatsmann als auch als Soldat, der es im Kriege und im Frieden verstanden hatte, sein Land zu schützen und zu hüten. Mit meiner Entsendung wollte Reichskanzler Hitler dokumentieren, wie sehr er in der Person Ihres großen Königs seinen früheren tapferen Gegner und späteren Freund sowie auch den allerstärksten Garanten für den Frieden und das Gleichgewicht Europas schätzte. König Alexander I. war einer der wenigen Herrscher, die es verstanden hatten, mit einem Schlage allem Parteihader ein Ende zu bereiten, das faule demokratische System zu entfernen und mit seiner großen Autorität den Grundpfeiler für ein einiges Südslawien zu schaffen. Nur ihm ist es zu verdanken, daß Südslawien ein Land des Friedens und der Ordnung wurde.

Unser Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ist durchdrungen von dem Wunsche, mit Südslawien in den allerbesten Verhältnissen zu bleiben und aufrichtige Beziehungen zu unterhalten. Die Reisen von angesehenen Deutschen hatten u. a. auch den Zweck, mit Ihrem Volke und Ihrem Lande bekannt zu werden, damit mit Südslawien immer engere Beziehungen hergestellt werden können. Es ist unser aller Wunsch, daß auch nach Deutschland möglichst viele führende Persönlichkeiten kommen, damit sie hören und sehen, wie in unserem Lande Südslawien und das südslawische Volk geschätzt und geachtet werden.

Das deutsche Volk empfing die Nachricht von dem Attentat mit aufrichtigem Mitgefühl und tiefer Niedergeschlagenheit. Als Chef der deutschen Polizei kann ich Ihnen versichern, daß die deutschen Behörden für den Fall, daß auch nur ein Attentäter auf deutschen Gebiet fliehen sollte, alle Maßnahmen ergreifen werden, um dieses gemeine, nichtswürdige Verbrechen, welches Ihnen den König und weisen Staatsmann raubte, zu enträtseln. Außerdem seien Sie versichert, daß das heutige Deutschland in seinen Grenzen niemals eine südslawische Organisation dulden wird, die an der Zerstörung Ihres autoritativen Systems arbeitet.

Unser Führer Adolf Hitler wünscht im Interesse des europäischen Friedens ein starkes und einiges Südslawien, wie es von Ihrem verewigten König geschaffen wurde. Noch einmal wiederhole ich, daß der furchtbare Tod des ritterlichen Königs Alexander I. sowohl den Führer als auch das gesamte deutsche Volk tief erschüttert und aufrichtiges Mitgefühl erweckt hat."

Himmler in Wilhelmshaven

Auftakt der großen SS.-Führer-Tagung in der Jadestädten

Die SS.-Führer-Tagung, die am Donnerstagvormittag im Rüstringer Rathaus mit Sondertagungen eröffnet wurde, erhielt ihren Höhepunkt durch die Ankunft des Reichsführers der SS. Himmler. Von Bremen kommend, traf der Reichsführer der SS. gegen 12.30 Uhr hier ein. Vor dem Rüstringer Rathaus hatten sich sämtliche SS.-Führer des Oberabschnitts Nordwest versammelt, etwa 300 SS.-Führer. Standartenführer Wappenhans, Führer der 24. SS.-Standarte, hatte das Kommando. Auch eine Abordnung des Rüstersiel'er Arbeitsdienstes hatte sich am linken Flügel aufgestellt.

Der Reichsführer Himmler schritt nach seiner Ankunft vor dem Rüstringer Rathaus die Front der SS-Führer ab.

Dann verließ der Reichsführer mit seinem Stabe den Rathausplatz und fuhr zum Heldenfriedhof. Hier fand eine Kranzniederlegung statt. Eine Ehrenabordnung der ersten Abteilung der Schiffsstammdivision der Nordsee hatte zu beiden Seiten des Hauptweges, der zu dem großen Kreuz der Skagerrak-Gräber führt, Aufstellung genommen. Der Reichsführer schritt mit seinem Stabe, begleitet vom Festungskommandanten Kapitän zur See Schrader, die Front ab und legte dann zu Füßen des großen Kreuzes einen riesigen Lorbeerkranz nieder, der mit schwarzer Schleife versehen war und die Aufschrift trug: „Den gefallenen Helden der See. Der Reichsführer der SS."

Der Regierende Bürgermeister Dr. Markert, Polizeisenator Laue und Polizeidirektor Hochmuth haben es sich nicht nehmen lassen, die Bedeutung der großen norddeutschen Führertagung durch ihre Anwesenheit in Wilhelmshaven-Rüstringen zu würdigen.

Frontkämpferkreuz

nur für Gefechtsteilnehmer

Berlin, 18. Oktober

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß das Frontkämpferkreuz nur Gefechtsteilnehmer erhalten können, denen die Teilnahme an einer Kampfhandlung durch die Eintragung in der Kriegsrangliste oder Kriegsstammrolle bestätigt worden ist. (Absatz 2 zur Ziffer 3 der Durchführungsverordnung vom 13. Juli 1934). An diesem Grundsatz muß zur Vermeidung unabweisbarer Beschwerden unbedingt festgehalten werden.

Bei fehlenden Gefechtseintragungen ist zu prüfen, ob die Formation, bei der der Antragsteller Frontdienste geleistet haben will, tatsächlich an der von ihm zum Beweise für seine Frontkämpfertätigkeit angeführten Kampfhandlung teilgenommen hat und weiterhin, ob die Anwesenheit des Antragstellers bei dieser Formation während dieser Kampfhandlung tatsächlich erwiesen ist.

Armierungsarbeitern kann das Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer nicht zuerkannt werden; sie waren nicht zur Wehrmacht eingezogen.

Todessturz einer Drahtseilakrobatin. In dem weltbekannten Roxy-Theater von Newyork stürzte die 26jährige Artistin Mary Larkin-Dephil vom 13 Meter hohen Drahtseil tödlich ab. Die Artistin hatte am Schluß ihrer Nummer auf einem Einrad das 25 Meter lange Drahtseil zu überqueren. Kurz bevor sie die rettende Plattform erreicht auf der ihr Mann sie erwartete, verlor sie die Herrschaft über ihr Rad und stürzte kopfüber in die Tiefe.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems. Zweigniederlassung Bremen. Verlag der Bremer Zeitung. Verlagsdirektor: Dr. Martin Nobe, Bremen. Hauptschriftleiter: Franz Knorr. Stellvertreter: Rudolf Lange. Chef vom Dienst: Kurt Tegge. Verantwortlicher für Außenpolitik: Rudolf Lange; für Innenpolitik: Kurt Tegge; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches, Allgemeines und Heimatbeilagen: A. K. Buchmann. Beiträge für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Sport: Kurt Tegge; für Rundfunk, Bellagen und Schlußdienst: Hilmar Fischer; für Bewegung: i. V. Franz Knorr; sämtlich in Bremen.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Behn, Bremen. D. A. IX. 34: 29 665. Für Verlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

GERHARD v. GOTTBERG:

Ein Kumpel aus dem Saargebiet

Der Bauer schlägt mit der Faust auf den Tisch, daß dickgeschwollene Adern an den Schläfen: „Mein Junge! Einen Kumpel gebe ich meine Tochter nicht. Das einzige Kind des Rebbauern, des reichsten Mannes im Dorf, des Vorstehers . . . und ein Habenichts mit der Grubenlampe! Niemals, sag' ich!"

Seine Tochter steht hochaufgerichtet, sie hat mit des Vaters breitem Wuchs auch des Vaters Trotz geerbt: „Und wenn dieser Kumpel, der in der Erde unserer Saar schürft, kein schlechterer Deutscher als der Rebbauer ist?"

Doch der Alte gibt keine Antwort, geht grollend auf den Hof, schirrt den Rappen an. Und einen Fluch preßt er durch die Zähne, als er das Geläut der Grube hört, das die neue Schicht zur Einfahrt ruft. Dabei ist auch der Hannes, der seinem Mädel den Kopf verdreht . . .

Auf dem Feld draußen trifft der Bauer den Lehrer, der hat heuer auch sein schweres Amt, kann nichts recht machen. Volk ohne Vaterland, Volk im Sklaventurm Europas, das ist immer dasselbe, was die Männer der Saar sprechen. Aber nun soll ja endlich die Wahl kommen, die Befreiung, die Heimkehr ins Reich. . . .

Da — ein wirrer Glockenton, gleich darauf die Sirene vom Werk — schrill und weckend.

Die Menschen schauen von der Arbeit auf, stehen wie versteint: „Die Grube ruft!" Und sie hasten aus den Häusern. Sie kennen diesen Laut, wissen, was er bedeutet. Es ist der Schreckenston stets lauernder Sorge einer Bevölkerung, deren Männer zum Großteil unter Tage ihr Brot verdienen. Entsetzen liegt in jenem Klang . . . Unheil! Die Grube ruft und ruft, an der Halde rennen Menschen, hallen sich an der Gittertür des Werks. Als der Rebbauer sie erreicht, hört er nur wirre Angstrufe; ein Schrei der Verzweiflung entringt sich der gequälten Meute: „Zweihundert sind unten! Der Hauptgang liegt zu Bruch!"

Drohen am Turm stehen Männer. Ernste, gestraffte Gesichter, unter ihnen der Mann, den der Rebbauer haßt. Einer von der fremden Leitung der Grube mit der harten Aussprache des vom Auslande Zugewanderten zuckt die Achseln: „Hilfe schlecht möglich!"

Aber die Männer murren: „Fort mit den Fremden! Wir gehen hinunter." Hannes spricht mit dem Obersteiger, ein harter Ausdruck steht in seinem Gesicht, genau wie damals, als der Bauer ihn des Hauses verwies; er tritt jetzt heran: „Rebbauer, du bist Vorsteher. Geh zu den Frauen!"

Der Alte starrt ihn an, sieht diesen Mann, wie er zur Gasmaske greift und fünf, sechs andere ihm folgen. „In den Tod gehen sie", sagt einer neben ihm.

Der Bauer aber wendet sich ab und geht zu seiner Pflicht; sie ist das Schwerste jetzt. Frauen zu beruhigen. Doch da steht sein Kind schon inmitten der Verzweifelten. Das Mädel hat harte Augen, und ihm ist's fast, als glichen sie in ihrer Festigkeit denen des Kumpels, den er haßt. Und der Bauer hört sie reden, hört auch die anderen: „Der Hannes geht mit dem Obersteiger hinunter. Wenn's einer kann, dann nur der Hannes! Der kennt jeden Stollen und jeden Flöz.

Sirenen jammern übers Tal. Gendarmen kommen. Da sind ernste Gesichter, die man kennt . . . und aufgeregte, die man ablehnt, Männer, die jetzt herumschreien: „Platz freimachen, zurücktreten, auseinandergehen!" Männer, die wenig gemein haben mit diesem Volk. Alte Kumpels kommen, die schon in der Rente leben, jetzt aber nicht zurückstehen wollen.

Ein unbekannter, kleiner Ort des Saarlandes steht stumm und versteint. Wird er morgen schon durch einen Aufschrei der Verzweiflung bekannt sein in der Welt?

Und dieweil hier oben namenlose Qual herrscht, lauern sie unten im abgeschlossenen Stollen, fühlen das Atmen schwerer werden und das Ende näherkommen. Sie sitzen und liegen in der Dunkelheit, über sich die schier endlose Erde — und sie hoffen doch: „Die zweite Schicht muß jetzt einfahren, da ist der Hannes dabei!"

Es klopft in der Nähe. Einer horcht auf: „Unser Stoßtrupp!" Wie ein Strom des Lebenswillens wirkt das. Vorn sind sie am Graben, werfen das Gestein zurück; auch der Verzweifelste packt jetzt mit an. Und dann ein dumpfer Ruf durch die Erde. Ein Lachen flutet über die gelben Gesichter, die Pulse schlagen schneller. —

Drohen stehen sie nun schon seit Stunden! Es wird Dämmerung, es wird Mitternacht. Stumm starrt alles auf die rote Lampe am Eingang zur Grube. Des Rebbauern Tochter geht hin und her, redet zu, bringt Brot und Milch für die weinenden Kinder. „Die Braut vom Hannes . . .", flüstern die Frauen.

Und dann kommen die Männer aus der Erde . . . fahlgrau . . . manche auf Bahren; dann stößt sich ein Schrei aus den Reihen der Frauen: „Der meine ist's!" Es wird Jubel und Danken.

Die Sirene verstummt. Es ist leer an der Halde, nur der Bauer und seine Tochter warten noch, worüber sich schon die Dämmerung senkt. Die Morgendämmerung bricht auf. Da stehen die Herren von der Grubenleitung, zum Teil Fremde, und da grüßen die Retter, den Hannes, den Habenichts, dabei. Doch der Kumpel wendet sich von den Fremden ab: „Laßt das, vergeßt nicht, da unten ist Deutschland — wie's auch hier oben bald wieder sein wird!" — —

Und dann wandern sie zu dreien zu Tal. Der hartköpfige Bauer geht voraus, sein Kind folgt, mit dem Hannes Seite an Seite.

Im Dorf läuten die Glocken ein Dankgebet . . . Stumm und hilflos liegt die Grube. Am Hoftor wendet der Rebbauer sich um, fast unwirsch kommt es heraus: „Hannes, bist nur ein Kumpel, aber nimm mein Mädel . . . nimm's mit auf Vorposten für Deutschland!"

Kammermusik aus der Zeit Friedrichs des Großen

In dem am Freitagabend im großen Unionsaal stattfindenden 2. Hauptkonzert der NS.-Kulturgemeinde: „Kammermusik aus der Zeit Friedrichs des Großen" tritt zum erstenmal vor der Oeffentlichkeit der Violinvirtuose Hans Kruschek auf. Kruschek, ein Schüler von Greveesmühlen, ist ein 14jähriger außerordentlich begabter Bergmannssohn aus Duisburg-Hamborn. Er wird in Kürze auch in Berlin spielen.

Deutsches Führertum in der Geschichte

Auf Einladung des Goethebundes sprach Universitätsprofessor Dr. Naumann (Bonn) im Alkantiahaus über „Führer und Gefolgschaft als germanisch-deutsches Schicksal". Eine Problemstellung, die eigentlich schon als geschichtliche Tatsache fest im völkischen Bewußtsein der Gegenwart verankert sein sollte. Wenn der Bonner Germanist hier in einem groß angelegten, durch unantastbare Forschungsergebnisse befestigten Rückblick das Führertum als urewigen Grundzug der germanischen Welt herausstellte und mit geradezu begeisternder Folgerichtigkeit die Verwurzelung des heutigen, das ganze Volk umschließenden Führergedankens in drei Jahrtausenden germanischer Geschichte aufdeckte, so verbiente diese wissenschaftliche Tat mehr Beachtung, als ihr im kleinen Kreise des Goetbebundes zuteil wurde. Diese Frage und ihre völkisch lebensnotwendige Lösung muß Gemeingut der Nation werden. Noch immer betrachten viele die nationalsozialistische Entwicklung als die erstmalige Tat eines einzelnen, die sich an fremde Vorbilder anlehnt und wesentliche Bestandteile der scheinbar parallel laufenden Innenpolitik benachbarter Staaten in sich aufgenommen hat.

Wieder mit unter der Anleitung von Prof. Naumann ist die germanische Kulturgeschichte hinein, so führt eine ungebrochene geschichtliche Linie von Arioviſt, Theoderich, Widukind über Dietrich von Bern bis in die Gegenwart hinein. Gleichgeordnet tritt neben diese geschichtlichen Verwirklichungen der Gefolgschaft die dichterische. Der Heliand, das Nibelungenlied und das Hebbenlied überhaupt schwingen um die gleiche Wesensmitte wie das Trachten Nietzsches und das Mahnen Stefan Georges. Schon der Römer, der später nicht an den Kriegsgreueln der eroberden Germanen zugrunde ging, sondern allein durch die Macht des sittlichen Gefolgschaftswesens der nordischen Menschen überwunden wurde, hat in Tacitus und Caesar den literarischen Stoff zur Geschichte des germanischen Führertums geliefert.

Als sicheres Ergebnis der germanischen Zeit um Christi Geburt ist festzustellen: Neben der Sippe, der blutsmäßigen zwangsläufigen Lebensgemeinschaft steht als zweites Kollektiv die Gefolgschaft, im Führer geistig geadelt, unerotisch platonisch-erzieherisch, befeuert durch Motive der freiwilligen Anschlusses, des Kampfes, des Siegens und des Opferns. Zwischen diesen wesensverschiedenen Kollektiven, die sich berühren, die Spannungen möglich, weil in ihnen das Gemeinschaftsgefühl verschiedenen Ausdruck findet. War die Sippe auf Sicherung des artreinen Nachwuchses bedacht, also hauptsächlich Formung des Mädchens zur Mutter, so war die Gefolgschaft das Erziehungsinstitut zum Manne. Ein freiwilliges Verhältnis von Mann zu Mann auf Leben und Tod, der Rausch des Gleichschritts, das Gelübde bündischen Fühlens ordnet hier die Gefolgschaft nebeneinander. Die schlummernde Erbmasse des Sippe werden hier im Drang zur Elite, in der Nacheiferung des Führers für die Blutadern des Staates lebendig. Ist die Sippe Bewahrerin des Blutes, so ist die Gefolgschaft Mutter der Kultur. Nicht durch Magie gebändigte willenlose Puppen, sondern selbstsüchtige, von heroischem Willen und Verantwortung getragene Mannen erobern den Lebensraum, während die Sippe das Erobrte behüten hat. Die Idee der Sippe und der Gefolgschaft waren sogar in Donar und Odin vereinigt — in der Götterdämmerung, der höchsten Feuerprobe des Germanentums, steht der Gefolgsmann sogar mit seinem göttlichen Odin gegen die Dämonie der Unterwelt in den Kampf. Hier liegt die erschütterndste Konsequenz des germanischen Führergedankens, die noch im neunzehnten Jahrhundert von Richard Wagner wiederbelebt und neue Besiehung auf den Aufbruch in der Gegenwart erhielt.

Adolf Hitler, der als höchste menschliche Gestalt des germanischen Gefolschaftschicksals die durch Friedrich Nietzsche angebahnte Macht allein in der Erziehung der Gefolgschaft und der Bewährung der Sippe für die höhere Zukunft fruchtbar macht, hat vor der Feldherrnhalle kürzlich ein Wort gesprochen, wie es seit Jahrtausenden nicht germanischer gefühlt werden konnte: „Ich konnte anfangen, weil ihr mir treu wart."

Dieses Wort möge am Ende stehen. Die Zeit wird kommen, in der jeder den wahren Sinn des Germanenschicksals erkennen und ihm nachleben wird.

Unterweser – Wasserkante

Urlauberschiffahrt für minderbemittelte Volksgenossen

„Kraft durch Freude"-Reisen werden ausgebaut

Auf einer Tagung des Reichsamtes für Reisen, Wandern und Urlaub der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Fulda wurden die Vorbereitungen für das Reiseprogramm 1935 getroffen. Man rechnet für das nächste Jahr mit einem großen Ansturm von Urlaubermassen aus den Kreisen der minderbemittelten Volksgenossen, da durch das neue Sparsystem die Finanzierung erheblich erleichtert wird. Das große Ziel ist, daß jeder dieser Volksgenossen seinen Urlaub in einer klimatisch anderen Gegend verbringt. Für sämtliche Fahrten wird von allen Gauen ein Jahresplan aufgestellt, der Anfang November für das ganze Reich fertig sein soll. Außer den weltbekannten deutschen Erholungsgegenden sollen in besonderem Maße die Notstandsgebiete mit Arbeiterurlauber beschickt werden.

Auch die Seereisen sollen eine beträchtliche Erweiterung erfahren. Der „Deutsche" spricht in diesem Zusammenhang von sensationellen Plänen, die in den nächsten Wochen ihren Abschluß finden werden. Außer den achttägigen Reisen sollen auch Fahrten von 14 Tagen Dauer stattfinden, ebenso sollen die Kameraden, die nur 3 oder 4 Tage zur Verfügung haben, berücksichtigt werden. Bei den Seereisen sollen zu den bewährten Fahrtrouten neue hinzukommen, die in der ganzen Welt berechtigtes Aufsehen erregen werden. In besonderen Fällen der Bedürftigkeit werden wie bisher Zuschüsse gewährt, wobei das Schwergewicht darauf gelegt wird, daß Verheiratete ihre Familien mitnehmen können. Ferner ist die systematische Durchführung von Stadtbesuchen beschlossen worden.

Delmenhorst

Selbstmord oder Unglücksfall. Auf dem Bahnkörper der Strecke Delmenhorst—Wildeshausen wurde in der Nähe der Ueberführung über die Oldenburger Landstraße die Leiche eines jungen Mädchens gefunden. Die Leiche bot einen grausigen Anblick, sie war blutüberströmt, ein Bein war zweimal überfahren, Blutspuren und Knochensplitter saßen noch an den Schienen. Neben der Bahndammböschung lag ein Fahrrad der Firma Munderloh-Oldenburg. In der Handtasche des jungen Mädchens, das etwa 20 bis 25 Jahre alt gewesen sein dürfte, fand man eine Quittung der Firma Munderloh-Oldenburg über eine am Vortage ausgeführte Reparatur, ferner Rabattmarken einer anderen Oldenburger Firma. Man nimmt daher an, daß die Ueberfahrene aus Oldenburg stammt. Es kann ebensowohl ein Unglücksfall als auch Selbstmord vorliegen. Die Polizei nimmt Selbstmord an, weil es verwunderlich ist, daß das Mädchen mit dem Rade den schmalen Pfad neben den tiefliegenden Gleisen benutzt hat, da dieser nicht für den Verkehr freigegeben ist.

*

Kindergarten der NSV. Im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind" hat der Kreis Delmenhorst der NS.-Volkswohlfahrt jetzt im Hause des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz auch einen Kindergarten eröffnet. Die Räume und Einrichtungen sind überholt, so daß die Kinder dort einen angenehmen Aufenthalt finden.

*

Einweihung eines Fliegerheimes. Durch die tatkräftige Mithilfe der Bevölkerung, sei es durch Baumaterialspenden oder geldliche Unterstützung ist es dem Fliegersturm Hude gelungen, nun sein Heim zu bauen. Die Gemeinde Hude hat dem Fliegersturm in uneigennütziger Weise den Bauplatz kostenlos überlassen.

*

Das Winterprogramm des Fischerei-Vereins. Genau wie im Vorjahr wird auch diesmal der Fischerei-Verein Delmenhorst-Ochtum sich des Fischbestandes in unserer Graft annehmen. Bei Beginn des Frostes wird der Karpfenteich abgelassen und die Karpfen in die innere Graft gesetzt. Im Sommer wird der Teich dann wieder mit einsömmerigen Karpfen besetzt. Am 28. Oktober findet in der inneren Graft ein großes Reusfischen statt, und am 4. November veranstaltet die Jugendgruppe des Vereins eine Schulungsübung. Im Laufe des Winters soll dann ein Film über Fischerei und Angelsport und über Fischereifunde gezeigt werden. Ferner ist beabsichtigt, die Mündung der Ochtum gegen die Weser durch eine Schleuse abzuschließen, um der Versandung der Ochtum entgegenzutreten.

Leeste

Selbständig geworden! Der Stützpunkt der NSDAP. der bisher der Ortsgruppe Leeste unterstand, ist auf Anordnung der Reichsleitung der Partei mit sofortiger Wirkung zur selbständigen Ortsgruppe erhoben.

Osterholz-Tenever

Entrümpelungsaktion. Eine großzügige Entrümpelungsaktion ist in der Landgemeinde Osterholz-Tenever nun durchgeführt worden. Die NS.-Volkswohlfahrt hatte sich zu diesem Zweck mit der Reviergruppe des Reichsluftschutzbundes und der Ortsfeuerwehr in Verbindung gesetzt, um gemeinsam die Böden und Nebengelasse der Ortsansässigen zu entrümpeln. Zivilgespanne waren aus der Gemeinde bereitwilligst zur Verfügung gestellt worden. Da die Reviergruppe des Reichsluftschutzbundes in unermüdlicher Tätigkeit bereits seit längerer Zeit durch Werbung und Veranstaltungen den Luftschutzgedanken in die Bevölkerung hineingetragen, und damit vorbildliche Aufklärungsarbeit geleistet hatte, ging die Aktion glatt und manchmal nicht ohne Humor vonstatten. Hochbeladen schwankte mancher Wagen der Sammelstelle zu. Nach Sortierung werden die noch verwendungsfähigen Gegenstände durch die NSV. an bedürftige Volksgenossen weitergeleitet werden.

Soltau

Der Mörder des Installateurs Kock heißt Gremsmühl. In den letzten Tagen ist es gelungen, den Mord an dem Segeberger Installateur Kock restlos aufzuklären. Der Mörder ist der 20jährige Gremsmühl, der aus Mecklenburg stammt, aber in Lübeck seinen Wohnsitz hat. Der junge Mann hat ein unruhiges Leben geführt, war bald hier, bald da und ließ sich auf seinen Wanderungen häufig von Kraftwagen mitnehmen. Auf einer dieser Fahrten, die er von Winsen nach Lüneburg unternahm, hat er anscheinend schon die Absicht gehabt, den Kaufmann, der ihn von Winsen mitnahm, unterwegs zu erschießen. Der Fahrer schaltete aber, als ihm das Wesen des jungen Mannes verdächtig vorkam, die Höchstgeschwindigkeit ein, und bei diesem Tempo ist Gremsmühl anscheinend die Lust vergangen. Später fiel er einmal der Polizei in die Hände, weil er eine Pistole bei sich trug, aber da man ihm nichts nachweisen konnte, ließ man ihn wieder laufen. Er hat sich dann nach Lübeck begeben und von dort aus nach Herford, wo er sich schließlich der Polizei stellte. Nach seiner Aussage hat er nicht die Absicht gehabt, Kock zu erschießen; er wollte vielmehr Selbstmord begehen, beim Hantieren mit der Pistole sei dann im Wagen der Schuß losgegangen und habe Kock tödlich getroffen.

Auch Dr. Ley kommt zum Bockholzberg

Hervorragende Beteiligung an der Grundsteinlegung zur Kultstätte Stedingsehre

Die Grundsteinlegung zur Niederdeutschen Kultstätte „Stedingsehre" am Bockholzberg bei Grüppenbühren, die heute 13 Uhr pünktlich beginnt, wird eine große Kundgebung werden, die der Bedeutung des Aktes der Grundsteinlegung zu dem Werk der NS.-Kulturgemeinde entspricht. Diese Bedeutung wird jetzt noch unterstrichen durch die Anwesenheit des Stabsleiters der PO. Dr. Ley, der zusetzt bei dem großen Gauappell der Politischen Leiter und Amtswalter in Oldenburg weilte und seine richtunggebende Rede über Aufgabe und Stellung des politischen Führerkorps der NSDAP. für die kommende deutsche Geschichte hielt.

Die Hauptansprache auf dem Bockholzberg wird Reichsleiter Alfred Rosenberg, der Beauftragte des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Schulung der NSDAP., halten; er wird auch die Grundsteinlegung vornehmen. Eröffnet wird die große Kundgebung durch den alten Vorkämpfer des Nationalsozialismus in Oldenburg und Weser-Ems, unseren Gauleiter und Reichsstatthalter Pg. Carl Röver. Außerdem spricht der Leiter der NS.-Kulturgemeinde, Reichsamtsleiter Dr. Stang. An der Kundgebung werden auch teilnehmen Ministerpräsident Joel, Staatsminister Pauly, der Gaustab Weser-Ems der NSDAP. und der Bremer Senat.

Das Werk, das die NS.-Kulturgemeinde auf dem Bockholzberg schaffen wird, gehört zu den größten Maßnahmen der weltanschaulichen und kulturpolitischen Schulung in Niederdeutschland, an ihm werden aber darüber hinaus Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches, die durch die Fahrten der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" nach Nordwestdeutschland kommen, teilhaben, weil sie dort Gelegenheit finden, das Weihefestspiel des oldenburgischen Dichters August Hinrichs über den heroischen Freiheitskampf der Stedinger Freibauern zu erleben.

An der heutigen Kundgebung anläßlich der Grundsteinlegung werden Abordnungen der PO., der SA., SS., HJ., des BDM. und des NS.-Arbeitsdienstes teilnehmen. Die Belegschaften der Betriebe der Umgebung von Grüppenbühren werden sich geschlossen an der Kundgebung beteiligen. Die Teilnahme an dieser bedeutsamen Kundgebung wird allen Volksgenossen auch durch die Reichsbahn erleichtert, die für alle Stationen im Umkreis von 50 Kilometer um Grüppenbühren Fahrpreisermäßigungen gewährt, sie gibt am heutigen Freitag für die Fahrt nach Grüppenbühren für alle fahrplanmäßigen Züge Sonntagsfahrkarten aus. Besondere Einladungen ergehen zu der Kundgebung nicht. Alle Volksgenossen sind herzlich willkommen!



Kleinbahn Bremen — Thedinghausen

Der am 7. Oktober in Kraft getretene Winterfahrplan der Kleinbahn Bremen—Thedinghausen weist durch seinen verdichteten Fahrplan eine ganz wesentliche Verbesserung auf. Außer den mit T bezeichneten Zügen, die durch den neuen Triebwagen bedient werden, verkehren auch noch, wie uns der Fremdenverkehrsverein Bremen e. V. mitteilt, zwei mit GmZ (= Güterzüge mit Personenbeförderung) bezeichnete Züge, die für die Bewohner des Bahngebietes von großem Wert sind: a) der Früh-GmZ von Leeste kommt 6.45 in Huchting an und bietet Anschluß an den Reichsbahnzug P 7 nach Bremen (Huchting ab 6.57. b) Der Nachmittags-GmZ. nach Leeste (Huchting ab 14.15) nimmt den Anschluß von dem 14.13 aus Delmenhorst eintreffenden P 51 auf. Erwähnt sei noch, daß sämtliche Kleinbahnzüge nur noch die 3. Wagenklasse führen; daß der neue Haltepunkt zwischen Leeste und Südwende Kirchweyhe-Ort heißt und daß bei dem T 802 W der Anschluß vom P 42 W (Bremen ab 16.57) in Huchting erreicht wird.

Annahmestellen der Bremer Zeitung

Innere Stadt
Brauner Laden, Wirtz
Bahnhofstraße 1

Osten
Georg Machner
Papier- und Weißwaren
Hamburger Straße 224
Friedr. Rohde, Zigarren
Hulsberg 88

Ostertor
N.-S.-Sporthaus Löbe
Ostertorsteinweg 69

Steintor
Herm. Folkerts Nachfolger
Papier- und Spielwaren
Vor dem Steintor 162/64

Hastedt
Heinz Vogelsang
Buch- und Papierhandlung
Alter Postweg 1

Hemelingen
Adolf Adam, Zigarren
Bahnhofstraße

Osterholz-Tenever
Herm. Cordes
Osterholzer Landstr. 52

Schwachhausen
August John
Schwachhauser Heerstraße 208

Horn
Speckmann
Zigarren
Leher Heerstraße 53

Findorff
Frau Frieda Franke
Geschenkartikel
Herbststraße, Ecke Admiralstraße
A. Kock
Papier- und Spielwaren
Hemmstraße 182/184
Gust. Hue
Papierwaren
Münchener Straße 76/78

Westen
Georg Löbe
Lützowerstraße 85/87
Frau M. Thomas
Papier- und Schreibwaren
Utbremer-Straße 146
Johann Renemann
Papier- und Schreibwaren
Nordstraße 286
Erich Klang
Leihbücherei
Nordstraße 10

Gröpelingen
H. Martens
Buch- und Papierhandlung
Gröpelinger Heerstraße 214a

Walle
E. Bolte
Zigarren und Leihbücherei
Waller Heerstraße 48

Neustadt
Odewald, Johann-Gossel-Haus
Buntentorsteinweg
Heinr. Wagner
Papier- und Spielwaren
Westerstraße 92

Woltmershausen
August Abendroth Nachf.
Papier- und Schreibwaren
Woltmershauser-Straße 294

Rablinghausen
Arnold Rehren
Rablinghauser Landstraße,
Ecke Wiedhofstraße

Huchting
Ing. Paul Harder
Großtankstelle
Tel.: Rol. 6979
Ernst Baumann
Am Forsfeld 17

Vegesack
Geschäftsstelle der NSDAP.
im Stadthaus

In letzter Minute

Japan hat ziemliche Wünsche

Schon Gegensätze vor Beginn der Flottenbesprechungen

London, 18. Oktober.

In der Downing Street herrschte am Donnerstag im Zusammenhang mit den bevorstehenden wichtigen Flottenbesprechungen fieberhafte Tätigkeit. Die erste Sitzung zwischen den Vertretern Großbritanniens und Japans ist für nächsten Dienstag anberaumt worden. Es ist jedoch möglich, daß die japanischen Vertreter noch einen Tag zur Beratung untereinander benötigen. Man erwartet, daß Macdonald den Vorsitz übernehmen wird. Die anderen britischen Minister, die den Erörterungen beiwohnen werden, sind der Staatssekretär des Aeußeren und der Erste Lord der Admiralität.

Es wird jetzt immer klarer, daß Japan beabsichtigt, das Verhältnissystem durch eine Gesamttonnagezuweisung für jede Nation zu ersetzen. Innerhalb dieser Gesamttonnage-Ziffern wird Japan Beschränkungen für Großkampfschiffe und Flugzeugmutterschiffe anregen. Japan wünscht, freie Hand in Unterseebooten zu erhalten, die es nicht als Angriffswaffen ansieht. Das britische Bestreben ist auf eine Beibehaltung des Washingtoner Vertrages und der Londoner Vertragsgrundlage, die die Flottenstärke durch die Schiffskategorien aufwiegt, gerichtet. Auch die Vereinigten Staaten begünstigen das Verhältnissystem.

Hervorgehoben wird, daß die britische Abordnung in die neuen Besprechungen eintreten werde mit der vollen Bereitschaft, jede Seite der Frage zu erläutern. Es wird weiterhin nicht erwartet, daß die französische und italienische Regierung im gegenwärtigen Stand der Verhandlungen unmittelbar an den Londoner Erörterungen teilnehmen werden. Es kann nicht gesagt werden, daß angesichts allzu große Zuversicht bezüglich eines baldigen greifbaren Ergebnisses der Londoner Flottenbesprechungen herrscht, da die Ansichten vor allem der Amerikaner und der Japaner außerordentlich weit voneinander abweichen.

Wutanfall Leon Blums

Paris, 18. Oktober.

Die „Ere Nouvelle" verlangt restlose Aufklärung der Hintergründe des Marseiller Anschlages und sieht die einzige Möglichkeit in der Anrufung des Völkerbundes. Das Blatt schreibt u. a.: Wir wollen sicherlich nicht glauben, daß gewisse ausländische Staaten bei dem Marseiller Drama mitverantwortlich sind. Damit die Weltöffentlichkeit aber aufgeklärt werden kann und um gewissen Gerüchten entgegentreten zu können, muß der Völkerbund handeln und sprechen.

Im marxistischen „Populaire" benutzt Leon Blum die Gelegenheit des Marseiller Anschlages, um ohne längere Vorrede den „internationalen Faschismus" für die Ermordung des südslawischen Königs verantwortlich zu machen. Alle Vorsichtsmaßnahmen der Regierung und die Wutausbrüche der reaktionären französischen Presse könnten es nicht verhindern, daß der italienische Faschismus und sein Führer auf frischer Tat ertappt worden seien.

Verhaftungen in Turin

Rom, 18. Oktober.

Wie amtlich mitgeteilt wird, sind auf Ersuchen der französischen Justizbehörde in Turin zwei Südslawen verhaftet worden, und zwar der im Zusammenhang mit dem Marseiller Mordanschlag schon mehrfach genannte Eugen Kvaternik sowie ein Dr. Anton Pawelitsch. Bei dem letzteren soll es sich um den bekannten Führer der kroatischen Emigranten handeln. Die beiden Verhafteten wurden eingehend verhört, leugneten aber jede Beteiligung an der Marseiller Bluttat. Sie wurden einstweilen dem Gerichtsgefängnis von Turin zugeführt.

Blick in die Welt

Zum Besuch des Panzerschiffes „Deutschland" in Leith. Konteradmiral Carls, der Kommandant der „Deutschland", von Fischel und der Marineattaché bei der deutschen Botschaft in London, Kapitän zur See Waßner, nahmen nach ihrem Besuch beim befehlshabenden Offizier der schottländischen Küste in Rosyth mit diesem und seinem Stab das Frühstück ein. Am Donnerstagabend waren die deutschen Offiziere Gäste des deutschen Konsuls Dr. Weber. Am heutigen Freitag findet nach dem Gegenbesuch der britischen Offiziere auf der „Deutschland" zu ihren Ehren ein Frühstück statt. Botschaftsrat Fürst von Bismarck von der deutschen Botschaft in London trifft am Sonnabend zum Besuch auf der „Deutschland" ein.

Demonstrationen gegen den Film „Jud Süß" in Wien. In einigen Wiener Lichtspieltheatern kam es zu lebhaften Demonstrationen, teilweise sogar zu regelrechten Krawallszenen gegen den Film „Jud Süß" nach dem gleichnamigen Roman von Lion Feuchtwanger. Die Demonstrationen wurden dadurch hervorgerufen, daß alle arischen Personen des Films bewußt abfällig dargestellt sind und der Film offensichtlich jüdischer Propaganda dient. Der Regisseur des Films, ein von England ausgewanderter polnischer Jude, scheute sich nicht, sämtliche Nichtjuden in dem Film als moralisch minderwertige und sogar menschlich entartete Wesen darzustellen. Das christlich-soziale „Neuigkeits-Weltblatt" nimmt in heftigen Worten gegen dieses jüdische Machwerk Stellung.

Letzte Stadtmeldung

Das Motorrad ging in Trümmer . . .

An der Ecke Delmestraße/Lahnstraße ereignete sich gestern ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer geriet beim Einbiegen in die Lahnstraße gegen ein Lastauto. Das Motorrad wurde völlig zertrümmert. Der Führer des Kraftrades erlitt anscheinend schwere innere Verletzungen.

Ein stimmungsvoller
Freimarkts-Lach-Schlager



Ein lustiger Film von jungen Menschen mit

MagdaSchneider

Albert Lieven, Maria Sazarina, Willi Schur • Oscar Sima • Paul Westermeier

5.00 —.70 u. —.90 **KAISER** 8.30 —.90 bis 1.50

Paul Hörbiger

Die letzten 4 Tage!

Trude Marlen
Elga Brink
in

Spiel mit dem Feuer

Ein UFA-Lustspiel rund um die Ehe

PALAST • APOLLO
8.15 8.15

! Endlose Heiterkeits-Stürme !
Paul Beckers, Ralph A. Roberts
und weitere Humor-Kanonen in



nach dem gleichnamigen Roman von Rudolf Herzog

HANSA 8.15 Uhr

Ueberall im reichhaltigen Vorprogramm u. a.
Die neueste Ufa-Ton-Woche

Wer groß sein Ziel nicht

zu inserieren, dann werden Ihre Kunden Sie auch nicht vergessen.

Linoleum auch Reste
für alle Zwecke
im großen Lager
zu ganz niedrigen Preisen
Teppich-Klingeberg
Multilierstraße 6-8

STAATSTHEATER

Heute, 20 Uhr, Geschl. Vorstellung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"
Martha

Sonnabend, 20 Uhr, Sonnab., Gr. B
Die gr. Freimarkts-Operette
Das verwünschte Schloß
Große Ausstattungs-Operette in 6 Bildern von C. Millöcker.
Viele Ballett-Einlagen!

SCHAUSPIELHAUS

Heute, Freitag 8 Uhr:
Geschlossene Vorstellung
Sonnabend:
5. Kammerspiel „Freitag"
Dritte große Uraufführung
Der Sieger
Schauspiel von Friedrich Forster-Burggraf
Sonntag, nachmittags 4 Uhr:
Das lebenslängliche Kind
Lustspiel von Robert Neuner
Abends 8 Uhr:
Pfingstorgel

ASTORIA
FESTSPIELE
internationaler Artistik

Es wird kalt!

Da muß von innen eingeheizt werden. Deshalb auf nach Carl'chen! Am Dobben 47

Alter Kornbranntwein 32) 1/1 Fl. . 1.90 1/1 Ltr.-Fl. . 2.25
Reiner Deutscher Weinbrand, 38%ig . . . Fl. 3.00
Preise einschließlich Flasche

Ia Jamaica-Rum-Verschnitt
wirklich feine, abgelagerte Qualitäten

38 Vol.-%	1/1 Flasche 1.25	1/2 Flasche 2.30	
40 Vol.-%	1/1 Flasche 1.35	1/2 Flasche 2.50	
45 Vol.-%	1/1 Flasche 1.50	1/2 Flasche 2.80	
50 Vol.-%	1/1 Flasche 1.70	1/2 Flasche 3.10	

Alle nicht aufgeführten Spirituosen sehr billig!

Wein!
bestens gepflegt nach allen Geschmacksrichtungen. Einige Sorten meiner reichhaltigen Auswahl:

1933er Ensheimer o. A.	Fl. 0.74
1929er Ederheimer Forst	Fl. 0.84
1930er Rüdesheimer Nahe	Fl. 0.90
1932er Liebfraumilch	Fl. 1.-
1931er Niersteiner Domtal	Fl. 1.20

usw. bis zu den feinsten Gewächsen.

Süd-Weine
allerhand Sorten, sehr preiswert.

Bordeaux- und Burgunder-Weine
große Auswahl zu alten, billigen Preisen.
Bitte besuchen Sie mich unverbindlich

CARL BECK
Weinhandlung, Spirituosen und Liköre
Am Dobben 47, Nähe Humboldtstr.
Haus zur Bremer Flagge
Durchgehend geöffnet. Ruf D. 27286

Ulsterpaletots
Gummi- u. Lodenmäntel
für Damen, Herren u. Kinder, bekannt billig
H. EHM, Kölnerstr. 4
Besichtigung ohne Kaufzwang!

Auf Teilzahlung

Damen-Kleider und Mäntel	Tisch-, Divan- und Steppdecken
Herren-Garderobe	Inletts u. Bettfedern
Bett-, Tisch- und Leibwäsche	Herren- u. Damen-Schuhe

Einzelmöbel, wie: **Küchen, Sofas, Büfetts, Tische usw.**
An- und Abzahlung sehr leicht
Kredithaus W. 63459 **A. Wilhelmi** Wartburgstraße 90 Ecke Schönebeckerstr.

Verkauf

Kleidung

Neue mod. Mäntel Anzüge auch wenig getragene **Monats-Garderobe**
Gesellschafts-Anzüge teilweise
H. Kerl & Sohn
Knoopstr. 20 Ecke Faulenstr.

Anzüge, Mäntel
neu u. gebr., bill.
K. Nilsson,
jetzt Hankenstr. 28

Anzüge Mäntel
H. Meyer, R. 4481
Schwanenstraße 11
Warm. Herbstanzug mit 2 Hosen, wie neu, 30 M. Pappelstraße 54 I

Hausgerät

Öfen und Herde
gebr. u. neu, bill. Schüsselkorb 3, Keil.

Dauerbr.-Öfen
Herde, Waschkessel, fabrikneu, großer Gelegenheitskauf! Enorm billig! Tabe, Georgstr. 31

Dauerbrenner.
Schönhausenstr. 18

Schmucksachen

Trauringe
von 3 RM. an
W. Ehrhardt
Ostertorstr. 58
beim Schauspielhaus

Möbel

Kl.-Schränke j. Gr. vorrät., Küchentische, Wittmunderstr. 46

1 x gutes Angebot!
Schlafzimmer, Küche, all. kompl. für nur 374.—
Ho-Hei,
Sachsenstr. 35

Mod. Couch und Sessel, neu, billig. Dobben 62 part.

Kühlschrk., Bettst., Waschst., Komm., Nähmasch., Küche, Sofa, Couch, Grenzstraße 8

PREIS-SKAT
Heute 8½ **Preisskat** „Erlenstube". Haltestelle Linie 5 Erlenstraße, Ecke Richthofenstraße

Preis-Skat
Heute 20½ Uhr.
Fr. Beckelmann, Westerstraße 118

Kaufgesuche

Jedes Quantum
Eicheln u. Kastanien
für Wildfütterung zu kaufen ges.
Holztämpfer,
Oberneulander Landstraße 136/38.

Kl. ausgemauerten **Kanonenofen,** gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. G 6682

Mietgesuche

3-Zim.-Wohnung f. 3 erwachs. Perl., ruhige Mieter, z. 1. 12. oder später gesucht. Angeb. u. F 6681

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer an Herrn, Faulenstraße 38 I

Zimmer u. Küche an alleinst. Frau, Gr. Annenstr. 108

Per 1. 11. 2 große Zim., Kü., Zubeh. Zentrum. 40 M. Nachfr. Tel. 42441

Möbliert. Zimmer Hankenstraße 15

Z. 1. 11. fl. Unterwohn., Pr. 25 M. Angeb. u. R 6510

Möbliert. Zimmer b. d. Steintor 144

Häuser und Grundstücke

Steuersachen Buchhaltung Hypothekensachen erled. **H. Harries,** Marktstraße 16a

Offene Stellen

Z. 1. 11. perf. Hausmädch. m. g. Zeugn. Frau Dr. Riedel, Bismarckstraße 3

Jüng. Mädchen z. 1. 11. für ½ Tag. Bürgermeister-Smidt-Straße 60.

Jüng. Laufbursche f. d. Vormittagsstd. Georg Brockmeier, Faulenstraße 57

Bord. Parkviertel. Geräum. 3-Zim.-Etage, 2 Balk. und Zubeh., 60 M., per sofort oder später. Rosebrock, Breitenweg 28

Zu verleihen

Riva-Darlehen Mk. 500.— bis Mk. 10 000.— Zweckspar. Bredenstraße 18

Ein Opfer das sich lohnt:
für 20 ₰ eine Bernsteinnadel



und 100 Schmuckmöglichkeiten
Erwerbt die Opfernadel des WHW

EuropaPalast
Sonntag, 21. Oktober, vormittags 11.30 Uhr
Film-Vortrag
Vortrag: Herr **Heinrich Wildhagen** von der **HAPAG**
Seefahrt ist not!
1. Teil:
Das Entstehen eines Motorschiffes
Bilder vom Bau der neuen deutschen Motorfrachtschiffe „Karlsruhe" und „Cordillera"
2. Teil:
ATLANTIS?
„Herbstfahrt nach den glücklichen Inseln"
Auf deutschem Boden nach Madeira, den Kanarischen Inseln und den Azoren
Jugendliche haben Zutritt!
Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse täglich ab 3 Uhr nachmittags und im Musikhaus Hake, Molkenstraße 2, den ganzen Tag.

ADMIRAL-PALAST ★ HEMMSTR.
8.15, sonntag 5.30 u. 8.15
Anny Ondra
In ihrer schönsten Rolle
Klein Dorrit
nach dem berühmten Roman von Ch. Dickens
Matthias Wiemann, Gustav Waldau, Hilde Hildebrandt
Sonnabend 11 Uhr Sonntag
Nachtvorstellungen
Die Insel der Dämonen

Buntentor-Lichtspiele
Buntentorsteinweg ◆ Ecke Gellertstr.
Vom 19. bis 22. Oktober
Jan Kiepura **Marta Eggerth**
Paul Kemp in
„Mein Herz ruft nach Dir"
Vom 23. bis 25. Oktober
Liane Haid **Willy Forst**
in der reizenden Tonfilm-Operette
„Das Lied ist aus"

KAMMER-LICHTSPIELE
Ostertorsteinweg 105
Das schönste Kleinkino mit der vollendetsten Wiedergabe
Freitag, 19. 10. — Montag, 22. 10.
die große deutsche Heimatoperette
Schwarzwaldmädel
mit **Hans Söhnker** und **Maria Beling** und das große Beiprogramm
Jugendliche haben Zutritt
Anfang: Werktags: 3.30, 6.00, 8.30
Sonntag 2.00 große Jugendv. ab 4.00
ununterbrochene Vorstellung

TIVOLI
Das Haus der großen Freimarkts-Attraktionen
Durch die Varieté-Wunderwelt der 5 Erdteile
Ab heute Freitag, den 19. bis einschließlich 29. Oktober
Gustav Jacoby konferiert • Frido Hamann dirigiert!

In diesem Jahre erst recht „Tivoli"
Wieder ein Programm internationaler Klasse für den verwöhnten Geschmack. — **Wieder** sorgt das bestgeschulte Frido-Hamann-Orchester für stimmungsvolle Illustration! — **Wieder** rauscht der Beifall über vollendete Leistungen auf artistischem Gebiet. — **Wieder** verlebt man köstliche Stunden herrlicher — spannender — abwechslungsreicher Unterhaltung. **Darum** bleibt die Parole Aller auch in diesem Freimarkt: Vor allen Dingen **„Tivoli"!**

!! Barbette !!
Ein Weltphänomen

Mary, Erik Co.
Phantastisches Ballett auf Rollschuhen
Als letzte Neuheit:
„Großrussischer Tanz"
mit einer Miniaturtroyka, gezogen von 3 entzückenden kleinen Schimmeln.
Mary, Erik Co. tanzen zu Ehren des 70 jähr. Komponisten Richard Strauß, den Walzer aus „Rosenkavalier" als besondere Einlage

Pipifax der Kleine
Der bekannte Clown mit seinem Partner „Panlo". Spaße am Badestrand
Zum Schreien komisch!!

6 Frattelli Maschino
Venezianische Blitz-Akrobaten in höchster ästhetischer Vollendung

Gustav Jacoby
Deutschlands volkstümlichster Vortragskünstler und Humorist!
Der Liebling des rheinischen Rundfunks!
Tränen müssen Sie über Jacoby lachen!

Der Nachfolger Rastelli's
Jean Florian
von der „Alhambra", London

Bruno und Pauly
Derrington
Der exquisite Radakt

Mia u. Cyrio
Musikalische Extravaganzen mit lustigem Einschlag

Tägl. 2 Vorstellungen **5.00** ab 75 Pfg. **8.30** ab 1.- RM.
Jugendliche nachmittags **0.50, 0.75** und **1.-** RM., abends volle Preise
Vorverkauf von 11—1.30 und ab 4 Uhr an der Tivoli-Kasse. Domsheide 20801

Die Bremer Presse schreibt: Der „ reizende Spielfilm ist so recht dazu angetan, das Publikum im „Europa-Palast" ganz sanft in die Freimarkts-Stimmung zu begleiten.

Der brillante Lachschlager!



mit **Friedrich Benfer** und **Willi Schur**
Dazu **Buster Keaton als Lebensretter**
Europa-Palast
3.30 —.70 und —.90 6.00 —.75 bis 2.— 8.45 1.— bis 2.50

Sie sehen und hören **3 Berühmtheiten** aus dem Musikleben:
Hans Heinz Bollmann
der gefeierte deutsche Tenor
Jarmila Novotna
die schöne Sängerin von d. Staatsoper, Berlin
Franz Lehar
der seine Operette selbst dirigiert



dazu **4 große Komiker**
Heinz Rühmann • Hans Moser
Max Gülstorff • Rudolf Carl
Schauburg
4.30 0.60 bis 0.80 8.30 0.75 bis 1.50

Ganz groß - unerhört fesselnd - ein beispielloser Film . . . !
Cavalcade
Der Film einer Generation!
Modernes Th. 8.15

Der spannende Wilderer-Film aus den Masuren
Die Sporckschen Jäger
Theodor Loos, Reva Holsey, Marg. Kupfer, P. Westermeier, Rotraut Richter, Fr. Genschow
Jugendliche über 16 Jahre haben Zutritt
DECLA 8.15

Benötigen Sie zwecks Förderung des Ansehens Ihrer Firma oder zur Hebung Ihres Umsatzes geschmackvolle
Briefbogen, Kataloge, Umschläge und Drucksachen jeder Art
wie ein- und mehrfarbige Rundschreiben, Preislisten, Prospekte, usw., dann - - - **Druckerei Bremer Zeitung,** Am Geeren 6-8 Fernspr. Roland 625

Das Zeichen der guten Drucksache

Rund um den Roland

Die rücksichtslose Kundin

Eine Frau, die Einkäufe macht, — und welche Frau täte das nicht mit Leidenschaft! — pflegt sehr entrüstet zu sein, wenn sie schlecht bedient wird. Es gibt sicher auch heute noch manche Verkäuferin, die es an Interesse für den Kunden fehlen läßt. In einem solchen Fall sollten die Kunden sich fragen: sind wir denn immer so, daß die Verkäuferin mit uns in ein gutes Verhältnis kommt. Treffen wir eine unhöfliche und unfreundliche Verkäuferin, so können wir annehmen, daß sie vielleicht eine Menge unmöglicher Kundinnen zu bedienen hatte, daß ihr Geduldsfaden endlich gerissen ist oder daß ihr sonst etwas Unangenehmes geschah, was ihr die Stimmung verdorben hat. Wir müssen also Nachsicht mit ihr haben. Vor allem aber soll die Kundin sich vornehmen, ihrerseits der Verkäuferin nicht auf die Nerven zu fallen.

Bei jedem Einkauf soll man sachlich bleiben. Die Verkäufer hinter dem Ladentisch haben es gar nicht gern, wenn die Kundin sie mit allem möglichen unterhält, was gar nicht zur Sache gehört. Wenn jemand eine Tafel Schokolade kauft, interessiert es die Verkäuferin wirklich nicht, ob er sie seinem Großneffen oder seiner Tante zum Geburtstag schenken will.

Viel schlimmer aber sind die Kundinnen, die nicht wissen, was sie wollen. Sie gehen in ein Geschäft, ohne sich im geringsten vorher klargemacht zu haben, was sie kaufen wollen, bis zu welchem Preise sie gehen können usw. Ganz besonders schlimm ist das natürlich bei den Gegenständen der persönlichen Bedarfs. Es spannt eine unglückliche Verkäuferin wirklich auf die Folter, wenn eine Kundin das ganze Hutlager aufprobiert, nur um hinterher überhaupt nichts zu kaufen. Und noch dazu kommen solche Kundinnen, die vielleicht den ganzen Tag Zeit haben, ausgerechnet in den stark benutzten Geschäftsstunden und verlangen dann eine besonders sorgfältige und eingehende Bedienung. Es ist einem unbeteiligten Beobachter oft unfaßlich, mit welcher Rücksichtslosigkeit eine Kundin bisweilen die Zeit einer Verkäuferin mit Beschlag belegt. Steht der Gegenstand, den jemand kaufen will, nun gar in keinem Verhältnis zu der Sorgfalt, mit der er ausgewählt wird, so sollte man doch meinen, daß die Kundinnen im großen ganzen sich etwas zusammen nehmen müßten. Eine Schule für Verkäuferinnen gibt es seit langem, und sie ist auch durchaus erforderlich, — aber eine Schule für Kundinnen wäre auch gar nicht so übel.

Man muß sich, wenn man etwas einkaufen will, bestreben, klipp und klar und ohne Umschweife zu sagen, was man haben möchte und welchen Preis man anzulegen bereit ist. Es ist unsinnig, etwa teure Pelzmäntel anzuprobieren, wenn man von vornherein weiß, daß man im Höchstfalle fünfzig Mark für einen Mantel auszugeben gewillt ist. Im allgemeinen ist es für die Kundinnen praktisch, wenn sie sich vorher in verschiedenen Geschäften etwas über die Preise unterrichten, die für bestimmte Dinge gefordert werden. Nur wenn man mit offenen Augen durch die Straßen geht und die Schaufenster aufmerksam betrachtet, erlangt man eine gewisse Warenkunde, die durchaus wünschenswert und nötig ist, denn die besten Kundinnen sind doch immer die, die wirklich etwas von den Dingen verstehen, die sie einkaufen wollen!

Dampfer „Ubena" in Bremen

Dampfer „Ubena" der deutschen Ostafrika-Linie läuft heute im Bremer Freihafen, Hafen 2, ein und macht vor dem Schuppen 15 fest. Dampfer „Ubena", der am Sonnabend seine Fahrt nach Hamburg fortsetzen wird, führt 300 Passagiere an Bord, denen während des Aufenthalts in Bremen Gelegenheit gegeben werden soll, die Sehenswürdigkeiten unserer Vaterstadt zu besichtigen. Die Bremer Straßenbahn hat in entgegenkommender Weise einen Omnibus-Sonderverkehr eingerichtet, der zweistündig vom Hafen zum Markt und umgekehrt vom Markt zum Hafen pendelt ist. Ab 9 Uhr wird alle zwei Stunden bis 21 Uhr ein Omnibus von der „Ubena" zum Markt fahren. Ab Markt zum Hafen fährt ein Omnibus von 8 Uhr an alle zwei Stunden bis 20 Uhr. Bremer, die die „Ubena" besichtigen wollen, können ebenfalls mit diesen Omnibus-Sonderverkehr zum Hafen 2 und zurück zur Stadt befördert werden.



Unsere Reportage des Tages:

Sascha, — warum knurrst Du?

Romeo und Julia im Käfig — 100 Löwen sehen Dich an

Da waren wir beim Kapitän Alfred Schneider. — Zuerst der „Sascha", ein prächtiger, ausgewachsener Löwe — er fletscht die Zähne, zeigt den weit gespannten Rachen: „Was willst du Fremder hier?" Fauchend geht sein Atem: „Gehen Sie um die Ecke", fordert der Kapitän. — Man folgt und das Raubtier klemmt das prächtige Haupt ans Gitter, — läßt sich vom Kapitän streicheln, lekt seine Hand, legt die wuchtige Pranke schmeichelnd fast auf den Handrücken des — wie soll ich sagen . . . ? . . . Tierwaters und knurrt, knurrt in sich hinein, um sofort wieder witternd hochzuspringen, als einer neugierig um die Ecke schaut!

„Tiere, sonderbare Tiere, lächelt der Kapitän, da will ich Ihnen einmal ein Erlebnis erzählen, was ich mit dem Duce in Rom hatte. Er hatte einen jungen Löwen, der im Wachsen, keinem mehr gehorchen wollte. Der Abstand des Duce kam zu mir mit der Bitte, dieses Tier doch irgendwie wieder in Form zu bringen. Sofort — schon als Deutscher, und um dem deutschen Namen die Ehre zu geben — war ich auf dem Sprung und erschien in der Wohnung des Duce. Stundenlang habe ich mich mit dem Löwen abgegeben. Susselchen hin — Susselchen her und schließlich kam er zu mir, lekte meine Hand und ich hatte das Tier für mich gewonnen. Dennoch war es zu spät, das Tier war für eine Haltung in Freiheit nicht mehr geeignet. So wurde es nach Mailand in den Tiergarten gebracht.

„Und hier ist Romeo und Julia", sagt der Kapitän. Wir sehen zwei blutgierig blickende Tiger. Zwei Raubtiere mit funkelnden, heißen Augen. Auch hier der Fremde, lästig, bedrückt, aber der Kapitän schiebt die Hand durch Gitter . . gelassen, ruhig, und diese blutrünstigen Tiere nehmen die Hand, als wären sie von einem Kavalier einer schönen blonden Frau entgegenstreckt. Die Zunge weist sich am weichen, zarten Fleisch, ein Tiger — zwei Tiger — Raubtiere und zwischen ihnen der Mensch, Kapitän Schneider, der mit hartem, aber bestimmtem Organ Meister der Dressur ist.

„Hier sind unsere Jungen, kleine, drollige, tapsige Löwen mit lustigen, klugen Augen, die sich verängstigt in die Ecke des Wagens drücken. Der Kapitän meint lächelnd: „Wollen Sie so einen kleinen Löwen mal in den Arm nehmen?" „Na, selbstverständlich", sagt man, „glauben Sie, ich bin etwa vor Raubtieren bange?" (. . . nette Großschnäuzigkeit von der Presse, was?) und so nahm man denn auch den kleinen, so „süßen" Löwen in den Arm, aber, wie es so ist, Frauen kratzen und Löwen kratzen auch, und so hat man denn auch eine entzückende kleine Schramme mit zur Redaktion gebracht; was natürlich der Lokalredakteur nicht geglaubt hat. Von wegen . . . auch Frauen kratzen . . .!

Nun, Herr Kapitän, wie füttern Sie denn die „hungrigen Löwenmäuler?" „Die Frage ist sofort gelöst, mein Herr", antwortet uns der Kapitän. — „Ich als einzigster Tierlehrer der Welt bin in der Erziehung der Raubtiere soweit vorgedrungen, daß ich während der Massenfütterung im Zwinger mich inmitten der Löwenmeute aufhalte und denselben sogar das Fleisch mit der Hand in den Rachen werfe. Diese Darbietung ist sehr gefährlich, da die Tiere beim Anblick von Fleisch und Blut die Gefangenschaft vergessen und wieder zu reißenden Bestien werden!"

Viele Rückschläge, viele Fehlschläge, mein Herr Presseverterter, habe ich gehabt, ich erinnere Sie an Quo Vadis. Das möchte ich Ihnen einmal sagen, ich habe für das Deutschtum sogar in Rußland bei 65 Grad Kälte mit meinen Löwen gekämpft, habe mich für mein Vaterland mit Leib und Seele eingesetzt — und wünsche nur das eine: meine Löwen und ich mögen den deutschen Gedanken auf dem Gebiete der Tierdressur weiterhin Geltung verschaffen. Deutschland lebt und muß und soll leben. Und wenn es auch nur 100 Löwen sind, sie sehen dich an; aber hinter ihnen steht der Dompteur — mit deutschem Geist und deutschem Schaffen. Ein Kapitän, der es verstanden hat, in aller Herren Länder deutsch zu sein und zu bleiben.



(Kapitän Schneider wird mit seinen 100 prachtvollen Löwen während des Freimarktes Beweise seines Könnens geben. Er traf erst gestern in Bremen ein.)

Bremer, Bremerinnen!

Winterszeit ist immer mehr Notzeit als der Sommer, besonders für unser durch den furchtbaren Friedensvertrag von Versailles und eine unglückvolle Nachkriegspolitik gebeugtes Volk. Zum erstenmal seit 1918 hat das deutsche Volk im vergangenen Winter aber die große Prüfung auf sein völkisches Bewußtsein, das sich in der gegenseitigen Winterhilfe gezeigt hat, wundervoll bestanden, und auch in diesem Winter soll das deutsche Volk Zeugnis ablegen, daß in ihm der Wahlspruch: „Einer für alle und alle für einen" lebendige Wirklichkeit geworden ist. Die Leistungen, die die Freie Hansestadt Bremen im vergangenen Winter im Rahmen des Winterhilfswerkes aufbrachte, sind ein rühmliches Zeichen für die Hilfsbereitschaft und den Kameradschaftsgeist ihrer Bevölkerung. Bremen und seine Tochterstädte Bremerhaven und Vegesack sollen auch in dem bevorstehenden Winter sich durch ihre Opfer für die Winterhilfe als vorbildlich erweisen. Noch ist die Not in unserem Staat groß und schwer; die Früchte der nationalsozialistischen Staats- und Reichspolitik können noch nicht gereift sein. Wir wissen aber, daß es aufwärts geht, nicht zuletzt deswegen, weil der Bremer Kameradschaft kennt und den unbeirrbaren Willen hat, den guten Geist unseres Führers Adolf Hitler in unserem Gemeinwesen nach bester Kraft in die Tat umzusetzen.

Regierung, Bewegung und Kirche Bremens rufen alle Volksgenossen auf, durch Spenden und Arbeiten für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1934/35 zu zeigen, daß sie gütig zum armen Nächsten und treu in der Wahrung unserer ewigen deutschen Volksgemeinschaft sind.

gez. Dr. Markert,
Regierender Bürgermeister

gez. Otto Heider,
Senator für Arbeit, Technik und Wohlfahrt

gez. Blanke,
Kreisleiter der NSDAP., Kreis Bremen

gez. Lic. Dr. Weidemann,
Landesbischof

gez. Lorenzen,
Oberbürgermeister der Stadt Bremerhaven

gez. Westphal,
Bürgermeister der Stadt Vegesack

gez. Dr. Brauneck,
Präsident des Bremer Roten Kreuzes

Tagesereignisse in drei Sätzen

Einen Werbemarsch für ihre Rasse wollen die Bremer Mitglieder der Fachschaft für deutsche Boxer heute mit ihren Hunden durchführen. Sammelpunkt ist der Kaiser-Wilhelm-Platz. Um 5 Uhr soll der Marsch beginnen. Alle Besitzer von Boxerhunden können sich unverbindlichst anschließen.

*

Gleisarbeiten werden in diesen Tagen im Freihafen in unmittelbarer Nähe des Schuppens 3 ausgeführt. Es handelt sich um Verlegung der Gleise.

*

Eine vorübergehende Sperrung der Straße „Schlachte" muß seit gestern vorgenommen werden. Wir betonen jedoch, daß nur die Verlängerung, also westlich der Kaiserbrücke, in Frage kommt. Es werden Kanalisationsarbeiten ausgeführt.

*

Die Polizeiwache an der Schwachhauser Heerstraße, Ecke Kirchbachstraße, macht in ihrer baulichen Fertigstellung große Fortschritte. Von der Straßenbahn aus sind bereits über den hohen Bretterzaun hinweg die Grundmauern dieses Gebäudekomplexes zu erkennen.

*

Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Bremer Lagerhaus-Gesellschaft kann am heutigen Freitag Diedrich Block, wohnhaft Buschstraße 35, zurückblicken.

*

Die 2. Minensuchhalbflottille, die am 19. Oktober in Bremen einläuft, wird im Hafen 1 am Ponton Liegeplatz nehmen. Die Boote können am Sonnabend und Sonntag in der Zeit von 14—18 Uhr besichtigt werden. Am 22. Oktober, 13 Uhr, werden die Boote den Hafen wieder verlassen.

*

An der Georgstraße ereignete sich gestern nachmittag ein Verkehrsunfall, bei dem erheblicher Sachschaden zu verzeichnen war. Ein Dreiradkarren fuhr einen Personenwagen derart heftig an, daß am Auto der linke Kotflügel vollkommen eingedrückt und das Hinterrad verbogen wurde, während am Blitzkarren Vorderräder, Lampen und Schutzbleche beschädigt wurden. — Beide Fahrzeuge mußten abtransportiert werden.

*

Die bekannte Schlachterei Krome (Ecke Sielwall und Vor dem Steintor) kann in diesen Tagen auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Aus Anlaß dieses Jubiläums wurde der Laden festlich mit Blumen und Girlanden ausgeschmückt.

*

Luftballons in Wirtschaften usw. Aus Anlaß der bevorstehenden Freimarktszeit wird daran erinnert, daß es verboten ist, Ballons mit brennbaren Gasen in Häusern zu füllen, aufzubewahren oder auszugeben, in denen sich Wirtschaften, Läden oder Warenhäuser befinden. Einige frühere Vorfälle, bei denen Kleider und Haare von Wirtschaftsbesucherin dadurch in Brand gerieten, daß Luftballons angezündet worden waren, haben gezeigt, wie lebens- und feuergefährlich diese Ballons sind.

*

Einziehung der Zeitungsgelder durch die Post. Die Zeitungs-Bezugs- und Zustellgelder für den Monat November 1934 werden in der Zeit vom 18. bis 23. d. Mts. durch die Briefzusteller eingezogen. Die Bezieher werden gebeten, die Beträge bereit zu halten, damit die Ablieferung schnell vonstatten geht. Eine wiederholte Nachfrage wird nicht gehalten. Wer den Zeitungsbezug bis 24. nicht erneuert, hat mit einer Unterbrechung in der Zeitungsbelieferung zu rechnen. Bezahlung in bar oder durch Scheck auf hiesige Banken.

*

Nächster Postschluß für Briefpost nach Newyork am 22. Oktober beim Postamt 5 (Bahnhofsplatz) für Dampfer „Majestic" über Cherbourg um 23 Uhr und am 23. Oktober über Cherbourg um 12.30 Uhr.

Elektrische Herde Marke Juno 120.-

Auch in Monatsraten von RM 3.50

Franz Wille Nordstraße, Ecke Lützowerstraße Weser 81957—58

Ein Mädchen fällt vom Himmel

ROMAN VON KATRIN HOLLAND

(40. Fortsetzung)

Oft saß sie stundenlang, zusammengekauert, unbeweglich vor dem Radio. Vielleicht, daß eine Meldung durchkam. Vielleicht, daß die Hilfsexpedition zurückgekehrt war — mit guten oder schlechten Neuigkeiten. Gewißheit —! Jede schlechten Neuigkeiten. Gewißheit —! Jede Sekunde, Durch den Aether kamen die Klänge in jeder Sprache zu ihr, Musik, Hörspiele, Reden, Neuigkeiten, aber keine Nachricht von Matthiessen.

*

Matthiessen war jetzt dreißig Tage auf dem Marsche. Er war eine halbe Weltspanne von allem entfernt, auf einem einsamen, eiskalten Stern, auf dem es außer ihm kein einziges Lebewesen zu geben schien. Er stapfte allein durch Schnee und Eis, von Frostschmerzen gequält, belastet von dem Tod des Freundes, fern jeder Hoffnung. Er machte nur noch drei Kilometer pro Tag, und er glaubte zu wissen, daß er die Fernstation nie erreichen würde. Die kurze Strecke, die er jetzt zurücklegte, war keinen Heller wert und brachte ihn dem Ziele kaum näher. Und es gab Tage, Stunden, in denen er nicht einmal der Richtung sicher war. Er hatte einen Gegenstand nach dem anderen zurücklassen müssen, die Instrumente, die Hunde, Petroleum und fast die Hälfte des Proviants. Er hatte nichts mehr außer dem Anzug aus Rentnerfell, dem Schlafsack und dem kleinen Zelt. Diese Dinge, die er nur mit Aufbietung aller Willenskraft durch den wütenden Schneesturm schleppte, bildeten für ihn die einzige Möglichkeit einer Rettung. Sie zurücklassen, bedeutete einen endgültigen Verzicht auf das Leben. Aber der Wille zum Leben, Verantwortungsgefühl und eine vielleicht schon sinnlose Treue gaben den verzweifelten Kampf mit den Elementen immer noch nicht auf. Und er hatte Hunger. Er saß in seinen Gedärmen wie ein Tier, wie ein unerbittlicher Vielfraß. Er schlug ihm die Zähne in den Bauch, kaute in seinen Eingeweiden, bis sie brannten nd schmerzten, bis er ganz schwach wurde und vornüber in den Schnee fiel und liegenblieb, eine Stunde, zwei Stunden lang, bis ihm einfiel, daß er dann ganz erfrieren würde. In solchen Stunden der Not erschien es ihm viel besser und leichter, sanft und ohnmächtig in ein unbekanntes Leben hinüberzuschlummern, anstatt mit schmerzenden Füßen weiterzulaufen. Während er ging, mit unendlicher Anstrengung einen Meter in den Schnee spurte, kaute er ununterbrochen an dem ledernen Tragriemen seines ehemaligen Rucksacks. Manchmal auch betrachtete er Virginia, die ihm als einziger Hund geblieben war, mühsam nebenher lief und ihn aus großen Augen flehend anstarrte, als wolle sie ihn bitten, sie zu töten. Trotzdem der Hunger an ihm nagte, konnte er sich nicht entschließen, Virginia umzubringen. Wenn Virginia versagte und vor Schwäche wie tot neben ihm umfiel, drohte er ihr mit grimmigem Hohn: „Warte, ich fresse dich!"

Aber er wußte, daß viel mehr Aussicht bestand, daß Virginia über ihn herfallen und ihn zerfleischen würde, als daß er sie erwürgte.

Er hatte seit drei Tagen kaum etwas gegessen, und manchmal erschien es ihm wie ein Wunder, was der Mensch alles zu ertragen imstande war. Er wußte genau, und er rechnete es an den Fingern nach, daß ein Mensch im normalen Zustand zehn Tage ohne Nahrung zubringen konnte. Im normalen Zustand! Aber er war geschwächt, hundeelend, todmüde. Immer wieder übersegte er, ob er sich nicht besser von der Last befreite, die Büchse abwarf und liegen ließ, denn es bestand keine Aussicht, ein Tier vor das Korn zu bekommen.

Am vierten Tage glaubte er, in weiter Ferne ein Rentnerzrudel vorüberziehen zu sehen. Aber es schien ihm zu weit, um zu schießen. Und als er sich sofort niederwarf, in der Hoffnung, der Leitbock könnte Richtung auf ihn nehmen, wußte er, daß ihm Fieberphantasien getäuscht hatten und daß auf dem Inlandeis von Grönland gar keine Rentiere sein konnten. Er schlug sich zwar so gut es ging, sein Zelt auf, aber das war eine Arbeit, die Stunden erforderte, und er mußte kurz nach Mittag damit beginnen, um einigermaßen sicher zu sein, in der Nacht nicht zu erfrieren. Dann lag er wach, vor Uebermüdung und Erschöpfung konnte er keinen Schlaf finden. Virginia, auf seiner Brust lauernd, ihn gleichzeitig wärmend und bedrohend, leuchte selbst im Schlaf.

Groß und unerbittlich standen die Sterne über ihm, und er erinnerte sich, daß er sie als Kind im Internat die Augen Gottes genannt hatte.

Wo war Gott? Es fielen ihm tausend Geschichten ein, böse, quälende Geschichten, die er zum Teil selbst erlebt, zum Teil gehört hatte. Er erinnerte sich an einen Winter im Kanadischen Eismeer, wo ein Eskimo vor Hunger die Leichen seiner Frau und seiner zwei Kinder aufgegessen hatte und schließlich lebend, aber wahnsinnig im heimatlichen Dorf aufgetaucht war. Er erinnerte sich, wie er einmal mit Richard zusammen um sein Leben gelaufen war, als eine Scholle abzubrechen drohte. Einmal glaubte er auch, in der Ferne Geheul zu hören. Er richtete sich auf, lauschte von fremdigen Hoffnungen durchzuckt. Qualle mit den Hunden? Dann wachte durch seine Bewegung Virginia auf und stellte die Ohren steif. Als sie aber mit einem tiefen Seufzer sich wieder auf ihn legte, wußte er, daß nur das Heulen des Sturmes seinen erregten Sinnen das Hundegeheul vorgetäuscht hatte.

Und immer leuchteten die Augen Gottes klar und groß und unbarmherzig über ihm, und er dachte an Maria-Agnes und wie sehr sie ihn gebeten hatte, daheim zu bleiben, und mußte lächeln. Lächeln? Sein Gesicht war vom Frost so sehr erstarrt, daß es ihm kaum gelang, eine Miene zu verziehen. Und er dachte an Camilla ohne jede Bitterkeit. Er wurde sanft und demütig in diesen Nächten, wo die Augen Gottes über ihm leuchteten, und er sagte sich, daß er kein Recht gehabt hatte, sie zu verdammen und davonzugehen, anstatt auf sie zu warten.

Was für ein Narr er gewesen war, Ansprüche zu stellen, die er niemandem zumuten durfte. Hatte er im Ernst verlangen wollen, daß sie ihr Leben, ohne ihn zu kennen, damit hinbrachte, auf irgendeinen ungewissen und unbestimmten Menschen zu warten und jede Freude an sich vorübergehen zu lassen? War nicht ihr Leben ihre Privatangelegenheit und jeder Einblick, den sie ihm gewährt, ein persönliches und großes Geschenk? Und die verstreichenden Stunden machten ihn milder und weiser und füllten sein Herz mit Wehmut. ‚Ließling', dachte er, ‚ich noch einmal sehen können, dir sagen können, daß ich unbedacht an dir gehandelt habe. Liebling.'

Manchmal verflimmerte der Schnee vor seinen überanstrengten Augen zu goldenen Wellen und er streichelte ihn so sanft, als glitte seine Hand über ihr Haar. In der nächsten Minute wußte er nicht mehr ganz klar, ob er nur geträumt hatte, oder ob ihm bereits der Wahnsinn an der Kehle saß.

Jeder hereinbrechende Morgen war für ihn eine neue Hoffnung, ein neuer Aufklang. Man würde ihn doch nicht aufgeben, Müller würde ihn suchen lassen. Rissen würde die Hunde nehmen, Qualla, der den Weg kannte. Aber diese Hoffnung zerfiel in den rastlos vereilenden Stunden, in denen er nicht mehr als lumpige drei Kilometer machte.

Und wenn aus der Dämmerung Nacht wurde, dann überlegte er allen Ernstes, ob es nicht unmännlich sei, sich hier durch Schnee und Eis weiter zu mühen, ob es nicht ehrenhafter wäre, sich hinzulegen und zu sterben. Und an solchen Tagen gelang es ihm, fast zwölf Kilometer zurückzulegen. Wenn nur seine Kräfte nicht täglich nachgelassen, wenn nur nicht diese entsetzlichen Schmerzen seine Widerstandskraft gelähmt hätten!

Der Frost war hart, bitter und doch vielleicht seine Rettung.

*

Seeberg und Terofal waren ihrem Versprechen getreu losgegangen. Das älteste und das jüngste Expeditionsmitglied, der alte Polarkenner, der Gefährte von diesen großen Forschern, und Gustl, der Stiftling von Tegernsee. Sie stemmten sich gegen den Sturm und den Schnee, sie liefen tief über die Ski gebeugt, die Stöcke mit voller Kraft eingesetzt. Sie waren entschlossen, die Kameraden zu finden und sie zu retten, wenn eine Rettung noch möglich war. Sie wechselten ab mit Spuren, sie zogen abwechselnd den Schlitten, um die Kräfte zu schonen. Sie liefen — liefen — liefen — um nach sechs Tagen festzustellen, daß sie nur 120 Kilometer, gegen den wütenden Schneesturm geschafft hatten. Mehrmals kamen sie vom Wege ab, fanden ihn wieder und verloren ihn wieder. Am neunten Tage fanden sie die Spuren eines Lagerplatzes, eine Büchse Pemikan und eine volle Petroleumkanne. Und daraus ersahen sie, daß Matthiessen und Grautoff in großen Schwierigkeiten sein mußten, wenn sie diese wichtigen Dinge zurückgelassen hatten. Sie verdoppelten ihren Eifer und ihre Kraft und fanden am Ende des zehnten Tages einen kleinen Schneehügel, an dem ein Paar gekreuzte Skistöcke standen. Sie schaufelten mit ihren Skispitzen, mit den Händen den angewehten Schnee fort. Aus bangen Befürchtungen wurde Gewißheit; unter dem Schlosstad lag Grautoff in voller Ausrüstung; er hatte die Hände über der Brust gefaltet. Sein Gesicht war ruhig und entspannt.

„Erfroren", sagte Seeberg.

Dann entdeckten sie die Spuren, die darauf hinwiesen, daß Matthiessen allein weitergegangen war, und begannen von neuem den Kampf mit dem Sturm und dem ewigen Schnee, um schließlich doch zu unterliegen. In drei Tagen schafften sie nur 23 Kilometer. Es war die höchste Zeit, umzukehren, wenn sie nicht verhungern wollten. Schweren Herzens wandten sie die Spitzen ihrer Schneeschuhe nach Westen. In zwei Tagen liefen sie mit dem Sturm im Rücken die Strecke, für die sie volle dreizehn Tage gebraucht hatten. Am Tage, an dem Matthiessen die Hoffnung auf Rettung aufgegeben hatte, trafen sie halb erfroren, verzweifelt und mit letzter Kraft wieder in der Mittelstation ein.

(Fortsetzung folgt)

Die Saar — ein deutscher Sieg

Professor Grimm über das Thema: „Unser Saarland"

In der „Union" sprach im Rahmen des Winterprogramms des „Kaufmännischen Vereins Union" der aus dem Ruhrkampf als Verteidiger Albert Leo Schlageters rühmlich bekannte Professor Grimm über das Thema: „Unser Saarland". Nach einem einleitenden Lichtbildervortrag, der die landschaftlichen Schönheiten und die besonders wertvollen Gebiete des Saargebietes wirkungsvoll herausstellte, nahm Professor Grimm das Wort zu seinen Ausführungen, in denen er in lebhafter und eindringlicher Form die Fragen behandelte, die heute jedes deutsche Herz bewegen.

Eingangs stellte der Redner fest, daß der Kampf Frankreichs um die Saar nichts anderes sei als ein Teil des 1000jährigen Kampfes um den deutschen Rhein. Im Verlauf der historischen französischen Rheinpolitik wird man klar die Linie erkennen können, die über Versailles, über die Rheinlandbesetzung und die Ruhrinvasion zum 13. Januar 1935, dem Abstimmungstag der Saarländer, führt. In packender Form wußte der Redner die Folgen des politischen Testaments Richelieus herauszustellen, Richelieus, der es schon damals wagte, die Forderung nach der „natürlichen" Grenze (zu deutsch: Rheinlinie) auszusprechen. Durch die Jahrhunderte hindurch hat Frankreich dieses Ziel verfolgt, und die sprichwörtliche deutsche Uneinigkeit hat der französischen Politik dabei Vorschub geleistet. Mit derselben Planmäßigkeit und Ständigkeit, die die französische Außenpolitik in dem Kampf um den „grand Rhin" und um den „petit Rhin" auszeichnete, haben schon während des Weltkrieges die französischen Schriftsteller versucht, wissenschaftliches Material zusammenzutragen, um die Ansprüche Frankreichs auf „jene ewig auf sie wartenden Gebiete" historisch zu rechtfertigen. Bei dieser geistigen Vorbereitung der Träger eines historischen Imperialismus spielten eine weit gefährlichere und gemeinere Rolle jene dunklen Kräfte, die auch heute noch vergiftend zwischen Deutschland und Frankreich stehen, — die Vertreter des Großkapitals und des wirtschaftlichen Imperialismus.

In Geheimverträgen mit Rußland vermochte Briand schon 1917 Frankreichs Vormachtstellung an der Saar zu sichern, schon 1917 wurde auch die Errichtung eines Pufferstaates von Frankreichs Gnaden am linken Rheinufer beschlossen. — Als dann 1919 die Vertreter der alliierten Mächte in Versailles zusammentraten, war für Frankreich der Augenblick gekommen, das Ziel seiner jahrhundertealten Politik zu verwirklichen. Zunächst versuchte man in einer genialen Mischung von Naivität und Impertinenz Eigentumsansprüche auf die Saar aus der Tatsache herzuleiten, daß unter Ludwig XIV. nach mehreren imperialistischen Invasionen das Saargebiet knapp 30 Jahre zu Frankreich gehört hatte. In einer Denkschrift Tardieus waren neben dem Kapitel der „Restitionen" als Eigentumsansprüche zur Sicherung noch ein zweites Kapitel „Reparationen" als Entschädigung vorgesehen. Gegen die unverschämten Forderungen, die Clemenceau in den Sitzungen der Alliierten aufzustellen wagte, nahm nur Wilson entschieden Stellung. In einer dramatischen Sitzung, als Wilson wieder einmal alle Ansprüche Frankreichs abgelehnt hatte, stand Clemenceau auf und forderte moralische Gerechtigkeit und Genugtuung für die 150 000 Saarfranzosen; Wilson war vor dieser unverschämten Lüge entwaffnet; durch die zögernde Haltung Lloyd Georges noch unsicherer gemacht, räumte er nun dem „Tiger" immer mehr Rechte ein, bis er schließlich selber den Wunsch nach Einrichtung eines internationalen Schiedsgerichts äußerte und in seiner Weltfremdheit nicht merkte, daß er damit der Regierungskommission den Weg ebnete, daß heißt, daß er mit dazu beitrug, die jetzige Regierungsform des Saargebiets herzustellen, die er in den vorausgehenden Sitzungen als nicht lebensfähig auf das schärfste abgelehnt hatte.

Clemenceau und Tardieu triumphierten, sahen sie doch den „Status quo" nur als Vorbereitung zur endgültigen Annexion des für sie so ungeheuer wertvollen Saargebietes an. Mit den Mitteln einer rege einsetzenden Kulturpropaganda versuchte man jetzt, die nötige Naturalisation der Saarländer vorzunehmen, man glaubte, daß sie ihr Deutschtum um schnöden Gewinnes willen verleugnen würden. Ein einziger, der Separatist Hektor, suchte um die französische Staatsangehörigkeit nach, während auf der anderen Seite 13 500 Saarländer, die durch den Versailler Vertrag zwangsweise Franzosen wurden, ihr Deutschtum dadurch bekundeten, daß sie ihre deutsche Staatsangehörigkeit wiedererwarben.

Mit der Räumung des Rheinlandes 1930 war das Ziel Clemenceaus in der Politik des großen Rheins zerbrochen — man zog sich auf die Ausgangsstellung, das Saargebiet, zurück. Mit allen Mitteln versuchte man die Beeinflussung der Saarbevölkerung durch indirekten Druck und mit den Waffen der schon erwähnten Kulturpropaganda. Im Endkampf hofft man jetzt auf die Hilfe der eingewanderten Emigranten, die durch ihre Greuelpropaganda vergiftend auf das Verhältnis der Saarländer zum neuen Staat wirken könnten. Man versucht, die konfessionellen Richtungen gegeneinander auszuspielen, Parteiengegensätze zu schüren, wirtschaftliche Argumente in die Waagschale zu werfen — aber alles wird vor der entscheidenden Frage „ob deutsch oder nicht deutsch" zu nichtigen Phrasen herabsinken. Mit dem 13. Januar wird auch die französische Politik des kleinen Rheins Schiffbruch erleiden — über alle Gegensätze hinweg werden sich Deutsche zum Deutschtum bekennen, werden im Bewußtsein der gleichen Bluts- und Schicksalsgemeinschaft Deutsche in den Schoß eines großen, einigen und starken Volkes zurückkehren.

Diese Materie wußte Professor Grimm in überaus lebendiger und eindringlicher Form zu behandeln und den Besuchern der Veranstaltung mit eindeutiger Klarheit vor Augen zu führen. Herzlicher Beifall bezeugte die Anteilnahme der Teilnehmer, die zum Abschluß der Kundgebung stehend das Lied von der deutschen Saar sangen.

hawe.

Bremer Spenden auf Bremer Konten!

Der Gaubeauftragte des Winterhilfswerkes, Gau Weser-Ems, teilt mit:

Auf vielfache Anfragen teilen wir mit, daß die von der Reichsführung des Winterhilfswerks des Deutschen Volkes an viele Bremer Volksgenossen gesandten Drucksachen, die die Aufforderung zur Zahlung eines bestimmten Beitrages für das Winterhilfswerk auf das Berliner Postscheckkonto des WHW. enthalten, inzwischen durch eine das gesamte Reichsgebiet betreffende neue Regelung hinfällig geworden sind.

Am Einvernehmen mit der Reichsleitung des WHW. teile ich mit, daß Bremer Volksgenossen Spenden für das Winterhilfswerk ausschließlich auf das Konto Nr. 5500 bei der Sparkasse in Bremen und auf das Konto Winterhilfswerk des Deutschen Volkes bei allen Bremer Banken einzahlen können.

Vorratswirtschaft im kommenden Winter?

Kundgebung der NS.-Frauenschaft und des Hausfrauenvereins

Eine für Bremens Frauen überaus wertvolle Versammlung fand am Mittwochabend im großen Saale der „Glocke" statt, in der die langjährige Reichstagsabgeordnete und jetzige Referentin im Reichswirtschaftsministerium, Frau Clara Mende, bedeutungsvolle Ausführungen über die Vorratswirtschaft im nationalsozialistischen Deutschland machte. Eingeleitet wurde der Abend nach den Begrüßungsworten der Kreisleiterin der NS.-Frauenschaft, Frau Winkelmann, sowie der Vorsitzenden des Hausfrauenvereins Bremen, Frau Bese, durch musikalische Darbietungen. Zunächst erfreute Heinz Bergmann die zahlreichen Zuhörer mit einem Orgelstück von Bach. Darauf sang Mimi Kittner Schubertlieder: „Im Abendrot" und „Du bist die Ruh". Besonderen Anklang fanden Reigentänze der Spielgruppe der NS.-Frauenschaft.

Nach diesen Vorführungen nahm Frau Clara Mende zu ihrem Vortrag das Wort. Es sei in früheren Zeiten stets der besondere Stolz der Hausfrauen gewesen, alle Truhen und Schränke, Vorratsräume und Speisekammern bis zum letzten Platz gefüllt zu haben. Die besondere Wirtschaftslage Deutschlands zwinge uns zur Umstellung in vieler Beziehung. Die Hausfrauen, durch deren Hände 80 Prozent der Volkseinnahme gingen, könnten entscheidend bei dieser Arbeit helfen. Die gesamte Wirtschaft Deutschlands würde in starkem Maße beeinflußt durch den augenblicklichen Devisenmangel. Gewiß habe der Ruf „Kauft deutsche Waren!" seine Berechtigung, aber wie so oft, bestände auch hier eine Wechselbeziehung. Deutschland könne ohne Ausfuhr nicht leben. Wenn wir aber exportieren wollten, müßten wir auch einführen, d. h. ausländische Waren kaufen.

Aber es läge in unserer Hand, durch richtigen Einkauf die Zufuhr fremder Waren zum deutschen Markt zu regulieren. Auf jeden Fall müßte in erster Linie dafür gesorgt werden, daß die deutschen Erzeugnisse restlos aufgebraucht würden. Wir könnten es uns im kommenden Winter nicht leisten, Vorräte verkommen zu lassen. Durch eine zweckentsprechende Konservierungswirtschaft müsse auch das Letzte zum Genuß erhalten bleiben. Wenn aber doch von einigen Familien Vorratswirtschaft getrieben würde, so seien folgende drei Bedingungen des Werberates der deutschen Wirtschaft zu beachten: Nur die Frauen, die etwas vom Einmachen verständen, dürften diese Arbeit verrichten. Gute Vorratsräume müßten vorhanden sein und endlich dürften die Erzeugnisse nur im frischen Zustand verarbeitet werden. Im Interesse der gesamten deutschen Ernährungswirtschaft müßten diese Punkte eingehalten werden.

Die Referentin legte dann an Hand von vielen Einzelheiten klar, in welcher Weise durch Verwendung deutscher Erzeugnisse einmal der deutschen Landwirtschaft geholfen und zum andern der Mittagstisch doch abwechslungsreich gestaltet werden könne. Man müsse von der Unsitte abkommen, schon im März/April die Waren essen zu wollen, die bei uns erst im Juni/Juli reiften.

Zum Schluß ihrer Ausführungen streifte Frau Mende kurz die Erzeugung der Kunstwolle sowie die Seidenraupen- und Angorakaninchenzucht. Genau so wie wir uns an Kunstseide gewöhnt hätten, würden wir uns auch die Kunstwolle zu eigen machen. Man müsse nun einmal versuchen, nach Möglichkeit die Verbrauchsartikel im eigenen Lande herzustellen. In diesem Sinne sei auch ganz besonders die Seidenraupen- und Wollkaninchenzucht zu begrüßen, da hierdurch ein Teil dazu beigetragen würde, die deutsche Außenhandelsbilanz zu verbessern. Die Rednerin bat, all ihre Anregungen und Aeußerungen nicht als Kleinigkeiten aufzufassen, denn es seien Anregungen, die mit dazu beitragen sollten, Deutschlands Wirtschaft wieder zu heben. Nach mehreren Volksliedern — gesungen von den Damen Gronau, Kittner und Bahle — fand die Veranstaltung mit dem Sieg Heil und dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied ihren Abschluß.

Das Winterhilfswerk an der Arbeit!

Am 9. Oktober eröffnete der Führer das Winterhilfswerk 1934/35. Wenige Tage später bereits rollen im Gau Weser-Ems 130 Waggon Kartoffeln ihren Bestimmungsstationen entgegen. Etwa die gleiche Menge ist schon in Selbstversorgerkreisen gesammelt worden. Das sind solche Kreisgebiete, die zwar ihren eigenen Bedarf decken, aber keine Kartoffeln an andere Kreise abgeben können.

Wie ist ein solch schlagfertiges Einsetzen des WHW. möglich? Gleich dem Ineinandergreifen der Räder bei einem Uhrwerk schafft hier ein jeder der vielen hunderttausend Mitarbeiter an seinem Platz die ihm vorgeschriebene Arbeit. Eingehende Vorarbeit mußte geleistet werden.

Bauernführer und NSV.-Amtsleiter haben überall in einmütiger Zusammenarbeit in den vergangenen Wochen den Weg für diese erste Sammelaktion des WHW. bereitet. Jeder kleinliche Ichgeist ist überwunden. Sie alle, die am großen Hilfswerk mitarbeiten, haben nur das eine Ziel: Notleidenden Volksgenossen zu helfen!

Die große Not fordert entsprechend große Opfer. 13 Millionen Zentner sollen in Deutschland zur Verteilung kommen! Ueber fünf Millionen Zentner müssen durch freiwillige Spenden aufgebracht werden.

Der Gau Weser-Ems braucht allein 250 000 Zentner, um seine Notstandsgebiete ausreichend mit Kartoffeln versorgen zu können. Dank der guten Ernte muß die Erreichung dieser Menge möglich sein! Vorausgesetzt, daß die gesamte Bevölkerung und insbesondere die Landwirtschaft nicht kleinlich im Geben, sondern weiter wie bisher ihre Pflicht tut, die ihr durch die blutmäßige Verbundenheit mit unseren notleidenden Volksgenossen auferlegt wird.

Wetterdienst der BZ

Wolfig

Das ostatlantische Hochdruckgebiet ist in seinem Nordteil stark abgeschwächt worden. An seiner Nordseite wurden feuchtwarme Meerluftmassen angesammelt, die sich nach Osten in Drehung setzen und über dem Nordmeer starken Luftdruckfall veranlassten. In seinem Wirbel erniedrigt sich dort der Luftdruck auf unter 970 Millibar (728 Millimeter). Dieses Tiefdruckgebiet zieht über Skandinavien nach Osten. An seiner Südseite werden Störungsausläufer auch das Wetter Nordwestdeutschlands unruhig gestalten. Die Trift feuchter Meeresluftmassen aus Westen bleibt daher zunächst wetterbeständigend.

Voraussage für den 19. Oktober: Frische, zeitweise stark von Südwest auf Nordwest drehende Winde, meist stärker bewölkt, später wechselnd wolkig, Niederschläge, zunächst erheblich milder, später wieder etwas kühler.

Aussichten für den 20. Oktober: Frische Winde aus West bis Nordwest, wechselnd wolkig, Regen meist schauerweise. Temperatur wenig geändert.

Die NSG. „Kraft durch Freude" meldet:

Am 3./4. November Fahrt nach Berlin

Der Fahrpreis beträgt 15 Mark einschl. Verpflegung, Unterkunft sowie Besichtigungen usw. Der Fahrpreis allein beträgt 9,70 Mark. Die Abfahrt erfolgt am Sonnabendmorgen gegen 8 Uhr. Ankunft in Berlin gegen 14 Uhr. Rückkunft in Bremen am Montag, 5. November, gegen 5 Uhr. Anmeldungen werden im Kreisamt, Wilhelm-Decker-Haus, Zimmer 313, entgegengenommen. Die Einzahlung des Fahrpreises hat bei der Bank der Deutschen Arbeit zu erfolgen.

Die Bekanntmachungen des Sportamtes der NSG. „Kraft durch Freude" finden Sie unter Sport.

Für die Vorstellung in den Centralhallen am Sonnabend sind noch einige Karten zum Preise von 90 Pf. einschl. Kleiderablage bei den Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und im Kreisamt, Wilhelm-Decker-Haus, Zimmer 314, zu haben.

Vereine

Konzerte / Vorträge usw.

(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil!)

Landesverband der evang. Frauenhilfe. Jahresfest am Sonntag, 21. Oktober, um 17 Uhr in der Wilhadi-Kirche. Gesangbücher und Abendimbiß mitbringen.

Plan für die Veranstaltungen der DA. vom 22. bis 31. Oktober

Montag, 22. Okt., 20.30 Uhr: **Fachgr. II/21, Buchhandel, Liter. Arbeitsgem.** Aufgabe: Kolbenheyer, Meister Joach. Paulswang. Am Wall 179/80, pt. r.

Dienstag, 23. Okt., 20.15 Uhr: **„Deutsches Werden".** „Deutsche Musik im Mittelalter und in der Reformationszeit". Redner: Dr. Pierfuß. Gr. Saal der DA., Am Wall 175/77 (Eing. Löningstraße), 1. Stock.

Mittwoch, 24. Okt., 20 Uhr: **Berufsgemeinschaft feemännischer Angestellter.** Die Sozialversicherung der Seeleute. Redner: Fachjudizinrat Berger. Raum Nr. 3 der DA., Am Wall 179/80.

Donnerstag, 25. Okt., 20.15 Uhr: **Berufsgemeinschaft der weibl. Angestellten.** „Die Aufgaben der Frau im Dritten Reich, vom Gesichtspunkt des Mannes aus gesehen." Redner: Pg. Franke, Kreisschulungsamt. Gr. Saal der DA., Am Wall 179/80.

Freitag, 26. Okt., 20 Uhr: **Fachgr. II/21, Buchhandel, Arbeitsgem.** Kl. Buchhandelsbetriebslehre. 2. Kursus „Der Verlag". Am Wall 179/80, Zimmer 18.

Montag, 29. Okt., 20 Uhr: **Fachgr. III/1 Techn. Bankangestellte.** „Das Scheck- und Wechselrecht." Redner: Bk. Hugo Prothe. Großer Saal, Am Wall 179/80.

Mittwoch, 31. Okt., 20 Uhr: **Fachgr. Schiffsingenieure.** „Wirtschaftliche Dampferzeugung." Redner: Ing. Kerle. Raum 3 der DA., Am Wall 179/80.

Parteiamtl. Mitteilungen

NSDAP BREMEN

Die Parteiamtliche Pressestelle teilt mit:

NS.-Frauenschaft, Ortsgr. Utbremen. Mütterschulung beginnt heute, Freitag, 20 Uhr, Contrescarpe 164.

Ortsgruppe Neustadt-Süd

PPST. Am Sonnabend, 20. Oktober, findet der „Bunte Freimarktsabend" mit vollständigem Varieté-Programm in Sielers Festsälen statt. Alle Parteigenossen und Parteigenossinnen werden hierzu nochmals eingeladen. Beginn pünktlich 20 Uhr.

Betr. Mitgliedersperre

PPST. Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß meine Verfügungen 36/33 vom 28. September 1933, sowie 56/33 vom 23. Nov. 1933, erschienen im Verordnungsblatt, Folge 56 vom 1. Oktober 1933 bzw. Folge 60 vom 30. Nov. 1933, nach wie vor zu Recht bestehen.

Bis zur Aufhebung dieser Verfügung sind Aufnahmegesuche, sowie Gesuche um Wiederaufnahme zwecklos.

Die Parteidienststellen werden angewiesen, die bei ihnen einlaufenden Aufnahmegesuche bzw. Wiederaufnahmegesuche von sich aus ablehnend zu bescheiden.

München, den 2. Oktober 1934.

gez. Schwarz.

NSV. Volkswohlfahrt

NS.-Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Walle

(Geschäftsstelle: Waller Heerstraße 221)

Anträge für das WHW.

1. Donnerstag, 18. 10.: Buchstabe A—M
Freitag, 19. 10.: Buchstabe N—Z.

Antragsannahme nur für kinderreiche Familien mit 4 Kindern und mehr.

2. Montag, 22. 10.: Ausweis Nr. 1—500
Dienstag, 23. 10.: Ausweis Nr. 500 u. weiter. Antragsannahme nur für Antragsteller mit numeriertem NSV.-Ausweis.

Für alle übrigen Anträge:

Buchstabe A — E: Donnerstag, 25. Oktober
Buchstabe F — H: Freitag, 26. Oktober
Buchstabe J — L: Montag, 29. Oktober
Buchstabe M — Q: Dienstag, 30. Oktober
Buchstabe R — S: Donnerstag, 1. November
Buchstabe T — Z: Freitag, 2. November.

Sprechstunden von 15—18 Uhr (3—6 Uhr nachm.).

Achtung! Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront

Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront (Einzelmitglieder, ehemalige Verbände, NS.-Hago, GHG.), die im Oktober nicht kassiert wurden, müssen ihre Beiträge bei den zuständigen Ortsgruppen der Deutschen Arbeitsfront oder bei der Verwaltungsstelle im Wilhelm-Decker-Haus (Geschäftsstunden morgens von 10 bis 1 Uhr, nachmittags von 4 bis 6 Uhr) bezahlen.

Jedes Mitglied hat für die pünktliche Bezahlung seines Beitrages selbst zu sorgen. Beitragsrückstand bedeutet unter Umständen Einbuße der erworbenen Rechte.

Heil Hitler!
Schwenk,
Kreis-Betriebszellenobmann
und Kreiswalter der Deutschen Arbeitsfront.

Gardinen
Dekorationsstoffe aller Art und Stores
Kentner A.G.
BREMEN
Obernstr. 34/36

Morgen nacht wird im ASTORIA der Freimarkt eröffnet
„Alles" muß dabei sein!

GROSS-VARIÉTÉ CENTRALHALLEN
Bremens Tagesgespräch ist das unerhört gigantische Programm die diesjährige
Freimarkts-Sensation
! Carl Napp ! José Moeser
und: Du lachst im Leben nie genug — — Das sagt Dir
Robert Nonnenbruch!!
Täglich abends 8.30 Uhr
Benutzen Sie den Vorverkauf, 11—19 Uhr, Kasse Düsternstr., sowie i. d. bekannt. Vorverkaufsstellen

CASINO
Tägl. 8.15 Sonntags nachm. 4 Uhr
Die grandiose u. humoristische Freimarkts-
VARIETÉ-REVUE
mit Sachsens beliebtestem Komiker
Emil Reimers
der sich schon am ersten Abend die Herzen Bremens restlos eroberte!
Dazu das Spitzen-Programm mit der Auslese artistischer Varieté-Kunst
!! Nur Attraktionen !!
Eintritt 80 Pfg. bis Mk. 2.–

Sieler's Festsäle
Täglich 20 Uhr
Das große
Freimarkts-Spezialitäten-Programm
12 ATTRAKTIONEN 12
Eintrittspreise: 50 Pfg. bis RM 2.–

Besuchen Sie diese Freimarkts-Festvorstellungen
Es wird ein fröhlicher Abend werden

Der Abend verdient höchstes Lob!

So beurteilt die Bremer Presse unser einzig dastehendes
Freimarkts-Varieté-Programm
der Gipfelleistungen
! Jede Nummer ein Schlager !
FLUHER
Urkomischer Radfahrer
2 Armins
Zwei Matrosen und ein Apfel
Frank Eders
Der lachende Herkules
Quintilia
Die umjubelte Drahtseil-Balleteuse
3 Wiere Bros.
Die Star-nummer der Berliner Scala
Ballett Gérad
Ein Rausch von Schönheit und Anmut
Adolf Gondrell
sagt an! Man könnte ihm stundenlang zuhören
Trio Barraceta
Der Welt beste Musical-Clowns! Lachstürme!
Eric Philmore & Co.
Der Meister-Jongleur — soeben aus Amerika zurück
Preise der Plätze: Abends 1.— bis 3.— / Nachmittags 0.75 bis 2.— / Jugendl. bis 14 Jahre nachm. 0.50 bis 1.— / Abends numerierte Plätze / Kartenvorverkauf (1—2 Uhr u. ab 4 Uhr an der Theaterkasse, und Fremdenverkehrsverein, Bahnhofsplatz
5.00 METROPOL 8.30

Der Freimarkt hält seinen Einzug in Bremen!

Sensationen — ! Ueberraschungen — ! Künstler von Weltruf in allen Varieté-Programmen!

Centralhallen:

Carl Rapp gibt den Wetterbericht durch

Premiere . . . Spannung . . . Erwartung! Wie jedes Jahr, warten auch in diesem die Centralhallen mit einem Varieté-Programm auf. Willy Schmalz hat die Direktion, Fredo Niemann wirft die Sache mit dem Taktstock und Robert Nonnenbruch die mit der Zunge. Sogar einer sehr gelüftigen Zunge, die sich, weiß der Himmel, müssen wir Bremer doch schwer zu nehmen sein, sehr viel Mühe gab, die nötige Freimarktsstimmung ins Publikum zu bringen. Und es gelang ihm denn ja auch, mit Schweiß und guten Witzen, bis die richtige Wärme vorhanden war. Einige forsche Musikstücke leiteten das Programm ein. Als erste: 2 Burley's, das Paar der Gegensätze, zeigten Jongleur- und Kraftakte. Fabelhaft das Auffangen eines Kanonenrohrs mit dem Nacken und das „leichte" Spiel mit Kanonenkugeln. Martinett und sein Wunderrabe, überraschte durch sehr witzig illustrierte Zauberkunststücke; holte Zigarren aus dem Mund und steckte sie zurück durch das Ohr, lästt aus der vom Körper gestreckten Hand seine Taschenuhr verschwinden und bringt sie hängend auf seinem Rücken wieder zum Vorschein; verbeckt den klingelnden Wecker mit einer Papiertüte, zerschlägt ihn in der Luft, und schon hängt er heil und klingelnd an der Portiere. Die Kunststücke seines Wunderrabens, der Bälle, Zigarren usw. auffängt und aus einer Papierrolle bunte Tücher zaubert, sind bewundernswert. Die 4 Winstons mit ihren Sensationen vom Brett . . . ganz Klasse! Handstand über das Schleuderbrett auf den zweiten, auf der Schulter des ersten stehenden Mannes, und sogar ein dreifacher Luftsalto, auch auf die Schulter des zweiten Mannes, das sind bezauberde, artistische Leistungen, denen das Publikum den wirklich ehrlich verdienten Beifall spendete. Und nun Carl Rapp, der sich gleich zu Anfang schon durch seinen Humor bemerkbar machte! Stimmungskanone . . .? Mehr als das . . . Prächtig sein Verkehrspech, noch prächtiger die einzige „Verappelung" des Gerüchtemachens und die Rundfunkansage mit allerhand verquerten Sachen. Sein Theaterkauf . . .? Wir wollen nicht zuviel verraten, hingehen, hören: es lohnt sich! Die



Gloria-Lilienborns 6 Harmonie-Mädels, sechs schlanke, musikalische Mädels, fanden mit ihren musikalischen Leistungen, vor allen Dingen mit den Tangoklavieren und ihren leuchtenden, buntschillernden Kostümierungen schnellen und schmiegsamen Kontakt mit den Zuschauern. Zugaben bedeuten . . .: Sie haben gefallen!

Und vor jeder Nummer Robert Nonnenbruch mit unverwüstlichem Humor und dem heißen und gelungenen Bestreben, den nötigen „Schwung in die Gemeinde" zu bringen.

José Moeser . . . hm . . .! Schulpferde, herrliche, schöne Tiere auf der Bühne, geritten nach der Hohen Schule, erregten Bewunderung und reicher Beifall belohnte ihre und ihres Meisters Künste. Das Tanzpaar Severus und Segovia löste sich mit den 7 Maravillas ab. Gut trainierte, schöne Körper wiegten sich im leichten Takt und boten mit einfagartigen Pyramidenstellungen abwechslungsreiche Bilder. Die tanzenden Leuchtlampen sind in ihrer effektvollen Wirkung besonders hervorzuheben. Die Ida May's 6 Midship-Girls in ihren Luftsensationen, in Matrosenuniform, zeigten atemberaubende Kunststücke am Trapez. Man sollte eigentlich nicht glauben, daß Girls zu solchen fabelhaften Leistungen fähig sind, aber die Tatsache hat es bewiesen. Tut ab . . .!

Eine besondere Ueberraschung hat die Direktion. Sie ließ durch Karl Rapp sechs Bälle ins Publikum werfen, die sich dann als Gewinne besonderer Art herausstellten und bei der Verteilung zu reizenden Ueberraschungen führten.

Alles in allem hat sich die Direktion die allergrößte Mühe gegeben, wirklich etwas Hervorragendes zu bieten. Alle Künstler, die, was ausdrücklich erwähnt sein soll, trotz ihres internationalen Namens deutscher Herkunft sind, haben ebenfalls ihr Allerbestes hergegeben. Mit dem Gefühl, etwas sehr Gutes gesehen zu haben, haben sicher alle Zuschauer den Premieren-Abend verlassen.

Metropol:

Adolf Gondrell

Um den Freimarkt würdig zu begehen, haben auch die großen Lichtspielhäuser im Zentrum ihre Bühnen wieder der Varietékunst geöffnet; eine Sammlung hochwertiger Nummern hat im Metropol ihren Einzug gehalten und reizt mit vollster Berechtigung die Besucher allabendlich zu wahren Beifallsstürmen hin, wie sie sogar in Bremen, das wahrlich auf diesem Gebiet verwöhnt genug ist, selten sind. Das Metropol muß sich seine Kräfte sehr zeitig gesichert haben, denn es ist im ganzen Programm nicht eine einzige Darbietung, wie sie gelegentlich als „Füller" am Anfang oder Ende einer Vorstellung gebracht werden.

Schon mit den Radfahrkunststücken Ludwig Fluhers setzt die Bewunderung des vollendeten Könnens und damit die fröhliche Stimmung



im Hause ein, die sich von Nummer zu Nummer steigert und immer wieder in heiterste Ausgelassenheit ausbricht; woran Adolf Gondrell gerade nicht im geringsten Maße beteiligt ist. Seine Ansage, sein „Rahmensprechen", sein Pausenfüllen ist mit soviel Geist und Witz erfüllt, daß man ihm mit Vergnügen stundenlang zuhören könnte. Seine Vorträge sind mehr als nur Ansage; sie sind entzückende Plauderei, lustige Verstklage und vergnügt unterhaltende Auseinandersetzung mit Themen, die interessieren. Die 2 Armins zeigen Unglaubliches in ihrer Akrobatik, die spielerisch leicht und grazios erscheint und dabei ein Uebermaß an Muskelkraft erfordert. Ihr Streit um den Apfel macht jedenfalls ungeheuren Spaß. Eine ebenso ausgefuchte, einmalige Spitzenleistung bietet die schöne, junge Quintilia, die ihre Tanzkünste auf dem Drahtseil zeigt. Spagat auf dem sicheren Fußboden ist eine Leistung, die nicht jeder fertig bringt, auf dem Drahtseil dürfte sie keine Konkurrenten haben. Ganz neu und einzig in ihrer Art sind ferner die 3 Wiere Brothers, künftige Berliner, die zu dritt, gedreht wie Puppen am Draht, steppen, daß der Beifall nur so donnert. Dabei singen und geigen sie, alles überkonnt von einem Humor, der unwiderstehlich ist. Die Barracetas, ebenfalls ein Trio, erweisen sich als tüchtige Musical-Clowns, von denen besonders der eine jede Technik virtuos beherrscht. Frank Eders, der lachende Herkules, jongliert und spielt mit Kanonenkugeln so leicht, wie Eric Philmore & Co. mit seinen Gummibällen. Philmore, Deutscher, hat in Amerika in jahrelanger Tätigkeit einen Ruf als Meisterjongleur erworben, der ihm mit Recht eigen ist; man kann ihn getrost als zweiten Rastelli bezeichnen. Die umfangreichste Vorführung des bezaubernden Abends ist das Gastspiel des bekannten und berühmten Gérard-Balletts. Es zeigt die gleichen Tanznummern, die ihm an der Berliner Scala einen dauernden Namen gesichert haben. Als erstes nach Mozartklängen ein zierliches „Vorzellan"; man hat tatsächlich den Eindruck, daß irgendwo Altmeißen lebendig geworden ist und in zierlichen Schrittchen sich im Tanze wiegt. Nach Moret-Confren setzt sich „Wäsche" von der Leine herab in grotesken, übermütigen Sprüngen in Bewegung, während es nach Brown-Boutelje unter Anführung der schönen Bienenkönigin eine überaus spaßige „Drohnenschlacht" setzt, in der schlanke, zierliche Bienen sich um die dickbäuchigen Drohnen drehen. Eine auffallende Leistung in Erfassung des Geistes und seines Ausdrucks ist der von Hanns Gérard geschaffene „Maskentanz" nach einer Musik von Ketelbey. Den Abschluß der ausgesucht schönen Vorführungen bilden Lindes markante, spritzige Melodien in dem Tanz „1895"; ein echter Berliner „Ausflug ins Grüne" mit sittsamer Familie, steifer Gouvernante, übermütigen Mädels, einer eleganten Frau, die allen Männern die Köpfe verdreht, einer pumphosigen Radfahrerin, Photograph und dem damals unvermeidlichen Schmetterlingsnetz nebst Botanisiertrommel. — Die Beifallsstürme und die Wiederhervorrufe bei dem ganzen Programm waren endlos. Zum Abschluß zeigt das Metro die neue Ufa-Woche. Eks.

Astoria:

„Ick kann mir nich helfen, ick sind mir janz nett!"

Freimarkt im Astoria! Von jeher ein Begriff. Wenn auch noch nicht alle Künstler anwesend sind, die dem Freimarktstrubel im Astoria so



den richtigen Schwung verleihen sollen, so kann man doch schon jetzt sagen, daß das Programm im Astoria wieder einmal den Geschmack unseres Bremer Publikums gefunden hat. — Peter Pfeiffer kann man nicht als Ansager bezeichnen, nein, er ist ein äußerst geschickter Plauderer. Mit dem Publikum mitgehend, versteht er es, sofort die tollste Stimmung heraufzubeschwören, wenn er sich nur leben läßt, branden ihm schon die Beifallsstürme entgegen. Alice Grey in ihren Solotänzen versteht es, ihre körperliche Grazie mit ihren künstlerischen Tanzdarbietungen auf das beste zu vereinigen. Die kleine blonde Nuffin Milda Kissi verblüfft durch ihre akrobatischen Tänze, die im Tanz mit dem Buddha ihre Krönung finden. Als wahrer Hexenmeister entpuppt sich Fanta. Die unmöglichsten Dinge erscheinen aus dem Nichts in seinen Händen, seien es Tiere, Blumen oder Karten, nichts ist ihm unmöglich. Auch ein großes Ballett, das Jack-Hill-Ballett, erfreut wieder durch seine prachtvolle Ausstattung das Auge des Zuschauers. Die fein ineinander ausgeglichene Tanzkunst dieser 8 kleinen Mädels verbindet sie zu einem Block und läßt sie zu einer wirklichen Sehenswürdigkeit dieses Programms werden. Ihr Walzer in den herrlichen Phantasiekostümen findet begeisterte Aufnahme. Als Duellgegnerin möchte wohl keiner Lily Bodinery vor sich haben. Mit der größten Ruhe und Sicherheit macht sie ihrem Namen als Kunstschützin alle Ehre. Ob durch Spiegel, durch kleine Rohre oder Ringe, stets trifft sie mit frappanter Sicherheit ihr Ziel. Fehlschüsse dürften bei diesem Schießwunder wirklich zu den Unmöglichkeiten gehören. Das Gesangsquartett „Die 4 Bohémien" zwingt durch seinen humorvollen Vortrag das Publikum sofort in seinen Bann.

Dann geht der Vorhang auseinander, und vor uns steht — unsere Lotte Werkmeister. Der Name ist ein Begriff. Großer Beifall begrüßt sie, und in schnodderigstem Berliner Dialekt dankt sie. Ihre kullernden Augen, ihre fabelhafte humoristische Mimik und nicht zuletzt ihre Vorträge reißen das Publikum mit, und immer wieder muß Lotte erscheinen und noch „eins druffgeben".

Die beiden Cavallinis Clowns passen so recht ins Freimarktsprogramm hinein. Sie verzapfen den größten Unsinn, verstehen es aber, ihn geschickt vorzubringen und verleyen das Haus in einen stürmischen Lachtaumel. Ihr musikalischer Boxkampf zeigt etwas bisher noch nicht Gesehenes. Großartige Leistungen zeigt Great-Savona, seines Zeichens Fuß-Jongleur. Die unmöglichsten Gegenstände läßt er mit seinen geschickten Füßen in die Luft wirbeln, und doch immer wieder kommen sie dahin zurück, wohin sie sollen, auf die Füße.

Alice Staria, in Bremen keine Unbekannte mehr, repräsentiert sich wirklich als ein Mensch ohne Knochen, die unglaublichsten Verrenkungen führt sie mit lächelnder Miene durch, nicht zu vergessen ihr Schlangentanz, in dem sie auch ihr tänzerisches Können unter Beweis stellt. Als lebende Gummibälle produzieren sich Mabel Sid und Chester. 46 Tricks in 6 Minuten. Fabelhafte Leistungen. Damit ist alles gesagt. Zum Tanz spielt A. F. Bader mit seinen Künstlern. Aber damit ist das Freimarktsprogramm noch nicht erschöpft. In den nächsten Tagen wird es eine weitere Ergänzung erfahren, über die wir noch ausführlich berichten werden.

Sieler:

Peter Piet, die Stimmungskanone

Wie in den früheren Jahren hat sich auch zum diesjährigen Freimarkt die Direktion von Sielers Festsälen entschlossen, ein Freimarkts-



Spezialitäten-Programm herauszubringen, das den traditionellen Ruf dieser zum Freimarkt improvisierten Kleinkunstbühne bestens rechtfertigt. Man hat weder Mühe noch Kosten gescheut, Künstler zu engagieren, die in der Artistenwelt als Kapazitäten bekannt sind. Humor, Abwechslung und auf höchster Stufe stehende Kunst — unter dieser Devise stand der Eröffnungsabend am Dienstag, der einen verheißungsvollen Auftakt des Freimarkts bildete. Nach einleitenden Musikstücken der Hauskapelle unter Leitung von Berni Drab und einer Wochenschau eröffneten „Tipp und Topp" die lustigen Exzentriker, das artistische Programm mit verblüffender Parterreakrobatik. In „Andre und Viola" lernte man zwei sympathische Jünger Terpsichores kennen, die besonders im Holzschuhtanz aus „Zar und Zimmermann" und in einem spanischen Paso doble gefallen konnten. „Decoy und Rely" vom Berliner Wintergarten zeigten einen humoristischen Drahtseilakt. „Wilba & Co.", der Würfelkönig, etwas in Bremen Neuartiges auf dem Gebiet immer wieder staunenerregender Zauberkunst und Schnelligkeit. Die „4 Bentos" produzierten sich als Schleuderbrettakrobaten.

Den zweiten Teil des abwechslungs- und umfangreichen Abends eröffnete „Fantasia", die wir bereits von einem früheren Gastspiel kennen, mit ihrem Licht- und Wasservisionsakt, der wieder durch seine prächtige Farbenwirkung einen Sonderapplaus ernten konnte. Die nächste Nummer, „H. Wolfs Künstlerhunde", die große Hunderevue und Malteserschau, verriet ein Höchstmaß menschlicher Dressurkunst. Der allbeliebte Peter Piet, die Stimmungskanone größten Kalibers, konnte wiederum Stürme der Heiterkeit erwecken. Einen weiteren Höhepunkt der Darbietungen bedeutete das Auftreten der „2 Braminos", Musikal-Pierrots, mit ihrer Sensation, dem tönenden Wasserfall, eine Nummer, die immer neue Bewunderung hervorrief. Den Abschluß des vielseitigen Abends bildeten die „4 Welton's" in einem seriös-komischen Rühnentanz-Flugakt, eine Leistung, die allergrößte Körperbeherrschung verlangt. Das geistige Bindeglied zwischen Bühne und Publikum war Hans Lindenberg, der Hamburger Junge, in der Ansage wie auch als Humorist ganz hervorragend, der oft ganz gehörig vom Leder zog. Die musikalische Begleitung lag in den Händen der Hauskapelle, der man die Premiere verschiedentlich anmerkte. Alles in allem aber eine Aufführung, die den Veranstalter zu den besten Hoffnungen berechtigt.

Casino:

Emil Reimers und die „Pickelhauben"

In der Freimarktszeit des Oktober, während des „Bremer Karnevals", wird Bremen die lachende, singende und tanzende Stadt! Auf alle Vorstädte greift die Fröhlichkeit über, ja, hier wird überhaupt erst die Grundlage für den echten Freimarktsbummel geschaffen. So wandern die „Osterdorfchen" alljährlich in geradezu beängstigendem Ansturm auf die Kasse in das Casino, um dort in drei Stunden Stimmung und Laune zu tanken. Bis zum Freimarktsende werden dann auch



die Bremer der anderen Stadtteile geschlossen angetreten sein. Die Spezialitätenschau der Artisten, Komiker und Sänger ist nun einmal eiserner Bestand des gesamten Freimarktstrubels geworden.

Hier nimmt auch in diesem Jahre das Casinoprogramm eine hervorragende Stellung ein. Ganz auf die echtkomische Note abgestimmt, umfaßt die Vortragsfolge im Casino im Rahmen eines einleitenden Stimmungsbildes und eines Schlußauftritts sämtlicher Künstler alle Zweige des fröhlichen Kabaretts. Selbst die hochartistischen Nummern der Seil-, Parterre- und Tanzakrobatik sind trotz halsbrecherischer Wagnisse humorverbrämt. Ohne Ansage rollen sich die sechzehn Nummern mit fabelhaftem Schmiß und ohne jeden toten Augenblick vor den Augen der begeisterten Menge ab. Die Hauskapelle erledigt ihren schwierigen, wechselvollen Part mit sicherem Gehör und restloser Anpassung an den Trubel der Rhythmen, die hier über die Bühne tollen.

Der „feuchte" Auftakt liegt bei Emil Reimers, der in seiner urkomischen nächtlichen Auseinandersetzung mit zwei „Pickelhauben", trotz seiner Arretierung als moralischer Sieger hervorgeht und stets die Lacher auf seiner Seite hat. Hans Bauer auf dem Drahtseil entpuppt sich als ganz große Klasse. Hierin ist das Publikum verwöhnt, und es bedarf ganz neuer Uebungen, wenn die Menge begeistert-atemlos mitgehen soll. In dem Brookballett, das aus sieben vorbildlich eingespielten Mitgliedern besteht, sehen wir große Klasse, die auf allen Gebieten, vom Stimmungstanz bis zum schwierigsten Kunstballett, zu Hause ist. Besonders gefällt hier eine indische Tempelszene, die unheimlich echt nachempfunden und gestaltet wird. Immer wieder muß man die Leichtigkeit bewundern, mit der die 6 Lias, die „Zakrier der 5 Weltteile", ihr Spiel mit dem Tode siegreich bestehen. Geradezu sinnverwirrend sausen die Körper durch die Luft, Wunder an Kraft und Berechnung, die in einer auf der ganzen Welt einzig dastehenden Uebung ihren menschenmöglichsten Gipfel erreichen! Noch einmal sehen wir sie im zweiten Teil des Programms, als Pierrots, vermehrt um drei weitere Kräfte. Diese wirbelnde Akrobatik steigert sich zum Schluß unter dem staunenden Jubel der Menge zu einem wahren Hexenkessel von toten durch die Luft jagenden Körpern. Thea Vesta erweist sich als Vortragskünstlerin persönlichen Schlages und, vor allem, sicherer Wahrung des Geschmackes. Das Wesenlied findet freudig-bewegten Widerhall. Es soll nichts gegen die Künstlerin gesagt sein, wenn man über das zweite Stück, das von komischer Hausbackenheit plötzlich in eine vaterländische Wagnerapotheose umschlägt, geteilter Meinung sein sollte. Jedenfalls bestreitet Thea Vesta auch in den beiden groß angelegten Lachschlagern des Abends, die

Tivoli:

Zehn Minuten mit „Barbette"

Montag morgen. Ganz früher Morgen. Mitten in der Nacht sozusagen. Und draußen prasselt und knattert der Regen, gießt aus sämtlichen Kannen und Mulden, die am Himmel sind. Also ist das ein Grund, vergrellt zu sein? Ja, unbedingt. In diese Montagmorgenunstimmung gellt und schellt und keift das Telefon hinein. Einen Wecker kann man abstellen, in die Ecke feuern, jedenfalls zur Ruhe bringen. Ein Telefon kann man zwar demolieren, aber es schnarrt weiter.

Also, schön. Der Herr Ressortleiter sowieso läßt Bescheid sagen. Ausgerechnet. „Sie sollen um 11 Uhr im Tivoli sein." Pünktlich. Sehr wichtig. Nein unbedingt. Da ist Barbette." Wieso Barbette. Wer ist Barbette. Was geht mich Barbette an; ist mir noch nicht vorgestellt. Barbette soll — —

11 Uhr Tivoli. Nun ist man schon einmal pünktlich; weit und breit niemand zu sehen. Nur fleißige Frauen, die im Theater schrubben und putzen und staubsaugen. Also auf die Bühne, hinter die sonst flimmernde Leinwand. Im Hintergrund probiert jemand das aus der Bühnenzeit des Theaters stammende Harmonium, das gegen diesen Mißbrauch schnarrend protestiert. Zwei Leute kommen angelaufen und drei Menschen fragen einander „Sind Sie . . ." — „Nein, ich warte auch!" Pause. Zufällig ist der Bühnenmeister des alten Operettentheaters da, der für die Freimarktsgast wieder seines Amtes walten muß. Er erzählt von „damals", als die grossen Operetten über diese Bretter gingen. Die Einrichtung kommt nun dem Freimarktsprogramm wieder zugute.

Inzwischen aber ist irgendwo Barbette erschienen. Im Geschäftszimmer steht ein großer, schlanker Mann. Barbette. Herr Barbette? Hört sich zwar irrsinnig komisch an, aber es stimmt. Barbette verwandelt sich nur abends auf den vorerwähnten Brettern in eine elegante, bildschöne Frau, die mit einer zauberisch schönen Stimme begabt ist. Im bürgerlichen Leben ist Barbette ein Mann, den man nach seinem Auftreten in ein diplomatisches Korps oder sonst wohin taxieren würde, aber nicht ans Varieté. Und dahin, so in alle Welt, weist auch die Unterhaltung mit ihm. „I allways like to see Germany" sind einige seiner ersten Worte; wobei er ausdrücklich betont: „Ich sage Ihnen das nicht etwa nur so, um Ihnen ein Kompliment über Ihr Land zu machen, das ist tatsächlich meine Meinung". Und er beweist sympathisch, wyfore he likes Germany so mutch.

Im Sommer war er zum ersten Male seit zwei Jahren wieder in der Berliner Scala, also zum ersten Male im neuen Deutschland; und dies neue, blanke, saubere Deutschland hat ihm sofort so gefallen, daß er die Arbeit darin einigen anderen Engagements vorweg abgeschlossen hat. Er kommt jetzt aus Kopenhagen nach einem längeren Südamerikaaufenthalt und stellt interessiert Beob-



achtungen über das betriebsame Leben in Bremen an, das von dem Wiederaufstieg eines Landes schlagender Beweis ist.

Eine ungewöhnliche Unterhaltung mit einem Mann der internationalen Artistik, interessant deshalb, weil die Vergleiche mit dem Ausland zugunsten Deutschlands ausfallen. Eks.

Emil Reimers in der Titelrolle auf die Zuschauer „losläßt", führende Rollen und bietet zusammen mit Annemarie Burger, Emeli Blacker, Wolfgang Winter und Albert Laube ein regiemäßig ausgezeichnetes Zusammenspiel. Mittelpunkt der beiden Burlesken ist natürlich Emil, einmal als Boxer, und dann als Bursche Stöpsel, eine Gestalt, in der er sich selbst übertrifft. So etwas ist einfach noch nicht dagewesen! Wir werden natürlich nichts verraten. Es sollen aber schon nach dem ersten Abend Lahme und Blinde durch Lachen wieder sehend und gehend geworden sein. Eine unübertreffliche Eisenbahrtkur zum Gesundlachen. Die ärgsten Sauertöpfe geraten hier in Wallung. Darum tue jeder etwas für seine Gesundheit!

SPORT DER BZ

Zwei Gauligaspiele in Bremen

Werder-Komet / BSV.-Viktoria-W'burg

Arminia trifft auf Algermissen! Eintracht- Hannover 96

Mit großer Erwartung darf man den Ereignissen des kommenden Sonntags in der Gauliga entgegensehen. In Bremen gibt es zwei Treffen. Am Vormittag spielen im Weser-Stadion SV. Werder und VfB. Komet um die Punkte. Am Nachmittag ist der Sportplatz des Westens Austragungsort der Begegnung Bremer Sportverein gegen Viktoria-Wilhelmsburg. Am Vormittag schon wird es zwischen dem Meister Werder und dem Armineznbezwinger Komet hoch hergehen, denn die Buntentorschen werden natürlich mit aller Macht versuchen, den grünweißen Nachbarn die Punkte abzunehmen. Es ist noch gar nicht feststehend, daß Werder das Spiel gewinnen muß, denn daß die Kometen auch etwas können, haben sie gegen Arminia bewiesen. Und wenn der Werder-Sturm wieder solche Leistungen zeigt wie am Sonntag in Wilhelmsburg, dann dürften weitere zwei Minuspunkte zu verzeichnen sein. Es wäre nicht die erste Niederlage, die Werder durch Komet zu verzeichnen hätte. Am Nachmittag werden die BSVer auf eigenem Platz wahrscheinlich zwei weitere Punkte abgeben müssen und weiter am Ende der Tabelle hängen bleiben. Daß den Blauweißen ein Sieg über die energischen Wilhelmsburger glücken könnte, ist kaum anzunehmen.

In Harburg treffen sich Borussia und 06 Hildesheim. Die Hildesheimer schlugen am letzten Sonntag die Braunschweiger Eintracht glatt — aber auf eigenem Platz. Wie sie in den schwarzen Bergen fertig werden, muß abgewartet werden. Zu Hause sind die Borussen schwer zu schlagen. Man darf ihnen die besseren Aussichten einräumen.

In Hannover stehen sich Arminia und Algermissen 1911 gegenüber. Hier lautet die große Frage, ob die in letzter Zeit so unglücklichen Arminen sich endlich wiederfinden, oder ob sie weiterhin Punktlieferant bleiben. In Bischofshof haben die Blauen trotz der bisherigen Mißerfolge doch gute Aussichten und es würde keine Ueberraschung sein, wenn Arminia diesmal sogar gegen die harten und schnellen Algermisser gewinnt. Die anderen Spitzenreiter wie Hannover 96 und Werder würden einen Punktverlust der Schwarzen sehr begrüßen.

Schließlich gibt es in Braunschweig noch die Auseinandersetzung: Eintracht-Braunschweig — Hannover 1896. Hier müssen die Hannoveraner klar in Front bleiben, wenn es auch ein erbitterter und harter Kampf werden wird. Nach sind Lachner, Haymann und Breindl nicht in der Mannschaft Braunschweigs am Start. Immerhin ein Vorteil, den Hannover 1896 nicht ungenutzt vorbeigehen lassen wird. Die Spiele:

Eintracht-Braunschweig — Hannover 1896
Borussia-Harburg — 1906 Hildesheim
Werder-Bremen — VfB. Komet-Bremen
Bremer Sportverein — Viktoria-Wilhelmsburg
Arminia-Hannover — 1911 Algermissen

Harte Kämpfe in der Bezirksliga

Am Sonntag bringt das Programm der Bezirksliga Niedersachsens nicht weniger als 28 Spiele; man darf also sagen, daß der Kampf auf der ganzen Linie weitergeht.

In der Staffel Bremen Nord verzeichnet Verden mit der Begegnung Verdenia gegen Bremer Sportfreunde das wichtigste und interessanteste Spiel. Nach der Niederlage der Verdener gegen die Bremer Polizei geben die Bremer Sportfreunde mit den größten Hoffnungen in den Kampf, aber ob sie siegen werden, steht noch dahin. Auf eigenem Platz sind die Verdener weit mehr zu fürchten als sonst. Man kann damit rechnen, daß auch die Bremer Sportfreunde in der Domstadt Federn lassen müssen. An der Unterweser sieht man mit Spannung auf das Duell Sparta gegen SV. Wulsdorf, das Sparta für sich entscheiden müßte. Dann gibt es in Bremen drei Spiele, die gleichfalls recht spannend zu werden versprechen. Polizei Bremen könnte Stern Emden auf eigenem Platz meistern. Woltmershausen dürfte gegen den VfB. Lehe in Front bleiben, aber BSV. Union wird gegen Blauweiß Gröpelingen auch zu Hause die Punkte hergeben müssen. — Es spielen:

Sparta-Bremerhaven — SV. Wulsdorf.
Verdenia-Verden — Bremer Sportfreunde.
Polizei-Bremen — Stern-Emden.
FB. Woltmershausen — VfB. Lehe.
BSV. Union — Blauweiß Gröpelingen.

In der Staffel Bremen-Süd, die gleichfalls fünf Spiele bringt, stehen VfL. Osnabrück und Osnabrück 06 mit je 16 Punkten an der Spitze und beide Mannschaften werden am Sonntag ihre Position durch Siege über VfL. Meppen bzw. Spielvereinigung Lohne noch weiter verstärken. Der VfB. Schinkel, der an seine Vorjahrsform noch nicht wieder anknüpfen konnte, muß schwarzweiß Osnabrück besuchen und sich auf einen harten Kampf gefaßt machen. Ob die Schinkeler diesmal Sieger bleiben? 16 Osnabrück und Sparta Nordhorn versprechen sich gleichfalls einen Kampf auf Biegen und Brechen, den die Spartaner noch nicht gewonnen haben, während Rapid Osnabrück mit 09 Schüttorf fertig werden müßte. Der Spielplan:

16 Osnabrück — Sparta Nordhorn.
Schwarzweiß Osnabrück — VfB. Schinkel.
Rapid Osnabrück — 09 Schüttorf.
VfL. Meppen — VfL. Osnabrück.
Spielvereinigung Lohne — 06 Osnabrück.

Die Spiele in den weiteren Bezirken Niedersachsens:

Staffel Hannover Nord:

Wilhelmsburger FV.—Normannia-Harburg;
SV.-Harburg—SC.-Uelzen;
Militär SV.-Lüneburg—Reichsbahn-Harburg;
Viktoria-Harburg—Teutonia-Uelzen.

Staffel Hannover-Süd:

Kleeblatt Stöcken—Niedersachsen-Döhren;
FC.-Nienburg—Werder Hannover;
Stern-Misburg—Germania-Walsrode;
Eintracht-Hannover—11/16 Inf.-Regt.;
Borussia-Hannover—Preußen-Hameln.

Staffel Braunschweig-Nord:

16-Bienenburg—VfB.-Peine;
VfB.-Braunschweig—Pol.-Braunschweig;
Fortuna-Oberg—08 Goslar;
11-Hötensleben—Germania-Wolfenbüttel.

Staffel Braunschweig-Süd:

Concordia-Hildesheim—VfR.-Hildesheim;
Spvgg.-Hildesheim—VfB.-Holzminden;
SC.-Harlum—Spvgg.-Göttingen;
FV.-Brockthausen—VfL.-Duderstadt;
SC.-Northeim—Frischauf-Freden.

In der Staffel Bremen

1. Kreisklasse

Hemelingen — Schwachhausen; VfL. — Brema; Eintracht — Stern; Vegesack — Blumenthal.

2. Kreisklasse

DJK. Roland—VfR. BSC.—Brinkmann Br. Postsport.—Brinkmann Hlg. 96—Tv. Woltmershausen. MTV. Ha.—Br. Strasendf.

2. Klasse: Br. Sportfr. 2—Polizei 2.

3. Klasse: Sportfr. Hlg. 2—Schwachhausen 2, VfL. 2—Brema 2. Eintracht 2—Stern 2.

4. Klasse: Leeste 2—Brinkmann Br. 2. Tv. Woltmershausen 2—Lloyd 2.

5. Klasse: Komet 3—BSV. 3. Werder 3 gegen Eintracht 3. Woltmershausen 3—Br. Sportfr. 3.

6. Klasse: Sportfr. Hemelg. 3—Eintracht 4. Polizei 3—Schwachhausen 3.

7. Klasse: Leeste 3—VfR. 3. MTV. Hastedt 3 gegen DJK. Roland 2.

Sonntag **vormittag, 11.45 Uhr,** Weser-Stadion

Das Lokaltreffen

Komet - Werder

vorher Jungligaspiel

8. Klasse: Komet 4—96 3. BTG. 3—Br. Sportfr. 4. BSV. 4—Werder 5. Eintracht 5 gegen Lloyd 3.

9. Klasse: Br. Sportfr. 5—BSV. 5. Werder 6 gegen Blau-Weiß 4.

10. Klasse: Brema 4—Br. Sportfr. 6. Blau-Weiß 5—VfL. 4.

Alte Herren-Klasse: Woltmershausen gegen VfL. Polizei—Br. Sportfr. Komet—96.

Am 28. Oktober 1934 bleiben sämtliche Mannschaften der Staffel Bremen spielfrei.

Jugendstaffel:

D Eintracht 3—BSV. 3. C BSV. 1—Eintracht 1. C Eiche Horn—Werder 1. C 96 1—Sportfr. Hemelingen 1. C Huchting 1—Union 1. C DJK. Roland 1—Br. Sportfr. 1. C Komet 1—Lloyd 1. C Postsportv. 1—Stern 1. C Brinkum 1 — Tv. Woltmershausen. C Eintracht 2—Strasenbahn 1. B Werder 1—Sportfr. Hemelingen 1. B Union 1 gegen Eintracht 1. B Tv. Brema 1—Blau-Weiß 1. C Werder 2—Komet 2. B Br. Sportfr. 2—Eintracht 2. A BSV. 1—Tv. Woltmershausen 1. A Br. Sportfr. 1—Blau-Weiß 1. A Komet 1 gegen Eintracht 1. A 96 1—FC. Woltmershausen 1. B FC. Woltmershausen 1—Br. Sportfr. 1. B Lloyd 1—Komet 1. C MTV. Hastedt 1—Br. Sportfreunde 2. D DJK. Roland 2—Lloyd 2. B VfR. 1 gegen Eiche Horn.

Repräsentativspiele am 4. November

Neben dem großen Repräsentativkampf in Hannover am 4. November zwischen dem Gau Niedersachsen und dem Gau Baden finden im Gau VIII weitere vier Treffen statt, die der Werbung für den Fußballsport dienen werden. In Osnabrück kommt ein Städtespiel Osnabrück-Braunschweig zur Durchführung, in Bremen tritt Gauliga gegen Bezirksliga an, in Hildesheim erwartet eine Stadtelf eine Kombination aus Algermissen und Harsum, und in Harburg setzt sich die dortige Stadtvertretung mit einer Elf aus dem benachbarten Wilhelmsburg auseinander.

Jacobs Kaffee

sorgfältig zubereitet

ist höchster Genuß

Frauenturnen

Der Unterkreis Bremen im Gau 8 der TT. versammelt Sonntag vormittag die Vorturnerinnen seiner Vereine in der Turnhalle des MTV. v. 1875, Gottfried-Talle-Straße. Wichtig, weil die allgemeinen Uebungen für das Gausest 1935 geprobt und durch Frauenturnwartin A. Bartels den Vereinen vermittelt werden sollen.

Hockey

Bremer Spieler in Hamburg und Hannover

Am Sonntag spielen der Club zur Bahr und der Bremer Hockeyclub außerhalb. Während der Club zur Bahr auf dem Jubiläumsturnier des Harvestehuder THC. gegen Tulse Hill und den Uhlenhorster Hockeyclub spielt, trifft der BHC. in der Leinestadt auf den spielstarken DSC. Drei schwere Gegner — gegen die unsere Bremer Vertreter hoffentlich in allen Ehren bestehen werden. In Bremen findet der Hauptkampf in Horn statt. Der HC. Horn empfängt auf der Fritzewiese den Weser HC. und sollte nach hartem Kampf knapper Sieger bleiben. Leichter sollte der Männer-Turn-Verein von 1875 mit der Spvgg. Blauweiß auf eigenem Platz fertig werden.

C. z. Bahr — Tulse Hill — Uhlenhorster HC.

Auf dem Jubiläumsturnier der Harvestehuder wird es wieder große Kämpfe geben. Neben dem Jubilar nehmen eine große Anzahl von namhaften Clubs des In- und Auslandes teil. Die englische Mannschaft Tulse Hill und der dänische Meister Orient Kopenhagen sind bestens bekannt, dazu kommen unter anderen der Bremer Club zur Bahr und die Uhlenhorster „Eulen". Unser Bremer Vertreter hat dabei zwei ganz hervorragende Gegner, schlug doch der Uhlenhorster HC. am vergangenen Sonntag die Harvestehuder klar mit 3:1 und bewies dadurch seine augenblicklich sehr gute Form. Auch die Engländer sind als sehr spielstark bekannt und konnten auf ihren bisherigen Deutschlandreisen stets hervorragend abschneiden. Leicht werden die Bremer es also nicht haben, umsomehr wünschen wir ihnen ein gutes Gelingen.

DSC. Hannover — Bremer HC.

Mit zwei Herren- und einer Damen-Mannschaft fahren die Rotweißen nach Hannover. Die DSCer sollen nach den bisherigen Meldungen über eine recht achtbare Spielstärke verfügen und geben damit für die Oberneuländer einen schweren Gegner ab. Diese werden durch ihren Erfolg gegen den MTV. v. 75 ermuntert, ihr Bestes hergeben, um aus der Leinestadt mit einem Erfolg zurückzukommen. Auch die Reserve und die spielstarke Damenmannschaft der Bremer gehen mit guten Aussichten auf die Reise.

In Bremen:

Horn — Weser HC.

In Horn wird es wieder einen heißen Kampf um den Sieg geben, Weser muß dabei den Halblinken Meyer durch Wille ersetzen. Das bedeutet leider eine Schwächung des sowieso schwächsten Mannschaftsteiles der Stadionleute. So wird man dann auch um eine knappe Niederlage kaum herumkommen, zumal die Blauweißen auf eigenem Platze schon immer schwer zu schlagen waren und bei der labilen Hintermannschaft für einen schwachen Sturm wenig Aussicht auf Erfolg besteht. Immerhin wäre es nicht das erste Mal, daß die Weseraner gegen Horn alle Voraussagen über den Haufen warfen.

Horn Reserve — Weser Reserve

Horn 3 — Weser 3

MTV. v. 75 — Blauweiß

Der Papierform nach sind die Turner klar in Front zu erwarten, der Mißerfolg gegen BHC. wird sie die ehemaligen Hanseaten nicht zu leicht nehmen, sondern mit besonderer Betonung auf ein klares Resultat spielen lassen. Die Gröpelinger sind in den letzten Spielen besser geworden, was ihr Erfolg gegen Delmenhorst (3:1) und das Unentschieden (3:3) gegen den starken Oldenburger VfB. beweisen. Sie haben gegen die Turner nichts zu verlieren und können deshalb ganz unbekümmert auf ein gutes Abschneiden spielen. Ob ihnen dieses gelingt — wird der Sonntag zeigen.

Club zur Bahr Reserve — MTV. v. 75 Reserve

Club zur Bahr 2 — MTV. v. 75 3

Club zur Bahr 1. Jgd. — MTV. v. 75 1. Jgd.

Club zur Bahr Damen — MTV. v. 75 Damen

Weser Damen — MTV. v. 1860 Reserve

In den beiden Damenspielen sind bei der Gleichwertigkeit der Mannschaften offene Spiele zu erwarten. Im letzten Spiel möchte man allerdings den Turnerinnen die größeren Chancen einräumen.

Handballspiele des Sonntags

Gauklasse

VSK. — Limmer 1910

Am Sonntag empfängt der VSK. eine weitere hannoversche Mannschaft im Tv. Limmer 1910, der durch unglückliche Spiele auf dem vorletzten Platz der Tabelle steht. Die Bremer führen die Tabelle an, müssen jedoch alle Mühe walten lassen, wenn sie diesen behalten wollen, denn der zweite und der dritte Verein haben gegen die Bremer nur 2 bzw. gar keine Minuspunkte aufzuweisen, während die Gröpelinger deren schon 3 haben. Der Turn-Klub Limmer war allerdings stark vom Glück begünstigt und wird sicher bald abfallen. Die Bremer sollten sich auch in diesem Spiel den Sieg nicht nehmen lassen und die günstige Gelegenheit benutzen, um zu zwei weiteren wichtigen Punkten zu kommen.

Germania Lüß — T.-Kl. Hannover.
Polizei Hannover — MTV. Braunschweig.
Post Hannover — Hannover 1896.
TSV. 1887 — T.-Kl. Limmer.

Bezirksklasse

Polizei Bremen — ATS. Bremerhaven

Die Bremerhavener konnten am vergangenen Sonntag die spielstarken Hastedter schlagen und gehen mit guten Aussichten in den Kampf. Die Polizisten sind gewarnt und müssen schon alle Register ihres Könnens aufziehen, wenn sie nicht auch die Punkte hergeben wollen.

Komet — Woltmershausen

Obige Begegnung verspricht gleichfalls einen recht guten Sport, spielen doch beide Mannschaften einen sehr guten Handball. Die Kometen werden dabei durch ihren Platzvorteil das kleine Plus, das die Pusdorfer ihnen gegenüber haben, sicher ausgleichen. Das Ergebnis wird so oder so knapp ausfallen.

Lüssumer Tv. — Tv. d. Bahnhofsvorstadt

In Lüssum werden die Gastgeber trotz besten Einsatzes den Siegeszug der Findorffer nicht unterbrechen können und um eine ehrenvolle Niederlage kaum herumkommen.

Bremerhaven 93 — Geestemünder Tv.

Polizei Unterweser — Hastedter MTV.

Tv. Melle — Sparta Nordhorn

Osnabrück 08 — Schüttorf 09

Grambke — BTG.

Hier sollte die BTG. knapper Sieger bleiben.

1. Kreisklasse:

Arsten — Hemelingen; Habenhausen gegen MTV. von 1860; Stern — Arbergen; Blumenthal — Marßel; Osdeshausen — MTV. von 1875; Fähr-Hammersbeck — Vegesack.

Arsten, MTV., Stern und Blumenthal werden aller Erwartung nach die Sieger stellen, in den übrigen Begegnungen wird es heiße Kämpfe geben, die zunächst noch völlig offen sind.

2. Kreisklasse:

Horn — BTV.; Straßenbahn — DJK. Hastedt 2 — VSK. 2; Polizei 2 — ATV. 2.

Tv. Gut Heil 1 — Tv. Jahn 1

Nach den Leistungen des Vorsonntags gerechnet, sollte Gut Heil auch diesen Kampf gewinnen, doch darf der Gegner keineswegs unterschätzt werden, verlor er doch nur knapp (6:8) gegen die Straßenbahn.

VEXIER-BILD Nr. 6



Sucht den Mann, der noch nicht ALVA raucht! — Wo ist er?

Unentbehrlich — unterwegs wie zu Haus

ist ALVA bald jedem Raucher, der Wert auf eine kultivierte Zigarette legt — kultiviert in feinem Geschmack und in der gepflegten Aufmachung. Der Kenner spürt sofort, daß bei der ALVA wertvolle Tabake in besonders glücklicher Mischung vereint sind.



„Die Deutsche Arbeitsfront baut auf"

Im Reichshof zu Oldenburg fand eine Arbeitstagung der Kreiswalter der Deutschen Arbeitsfront des Gaues Weser-Ems statt, in deren Mittelpunkt die Ausführungen des Gauwalters Pg. Bruno Dieckelmann standen, der betonte, daß die Deutsche Arbeitsfront sich im Aufbau befinde. Es würden große Umwälzungen und Aenderungen vorgenommen, die unsere ganze Kraft beanspruchten. Bruno Dieckelmann gab zur Freude aller Anwesenden bekannt, daß nach der neuesten Anordnung des Führers der DAF. und Stabsleiters der PO. „die Reichsbetriebsgemeinschaft Landwirtschaft der DAF. bis zum 15. November 1934 in die Deutsche Arbeitsfront eingebaut werden müßte".

Hiermit sei den Wünschen der Landarbeiter Rechnung getragen worden, die sich allgemein empfindlich getroffen fühlten, von der Mitgliedschaft zur DAF. ausgeschlossen zu werden. Jetzt gelte es aber auch, sich für die Belange der bei der Landwirtschaft beschäftigten Volksgenossen einzusetzen. Nach einer anderen Verfügung des Stabsleiters der PO., Dr. Ley, seien die verantwortlichen Stellen innerhalb der DAF. von der NSBO. zu besetzen. Die NSBO. trage die Verantwortung dafür, daß alle die, die innerhalb der DAF. eine Führerstelle bekleiden, den Führeransprüchen genügen. Die NGG. „Kraft durch Freude" erfülle eine Umorganisierung insofern, als Geschäftsführung, Kasse, Organisation, Personalamt, Presse und Propaganda der DAF. direkt unterstellt würden. In Zukunft bestehe der nationalsozialistische Staat nur aus den beiden Hauptsäulen der PO. und der DAF.

Ueber die Fragebogen der Deutschen Arbeitsfront äußerte sich Pg. Bruno Dieckelmann dahingehend, daß der Arbeiter gewohnt sei, sich allgemein zu organisieren und seine Beiträge pünktlich zu bezahlen. Wenn heute die Fragebogen in vielen Kreisen noch spärlich hereinkämen, dann seien es in vielen Fällen selbständige Handwerker, die ein unberechtigtes Mißtrauen den Fragebogen gegenüber an den Tag legten. Dieses Mißtrauen sei unberechtigt und vollkommen aus der Luft gegriffen. Die nationalsozialistische Volksgemeinschaft erfordere von allen Volksgenossen Solidarität und Kameradschaft. Darum sei es erforderlich, daß auch die Betriebsführer und selbständigen Handwerkermeister der DAF. beitreten und die Fragebogen ausfüllen. Vielleicht komme einmal der Augenblick, wo diejenigen, die sich heute der DAF. nicht anschließen wollen, reumütig in sich kehren und erkennen, daß es eine Ehre bedeutet, der DAF. als Mitglied anzugehören. Es sei nicht von der Hand zu weisen, so schloß Pg. Bruno Dieckelmann seine Ausführungen, daß die Mitgliedschaft zur DAF. zwangsläufig festgelegt werden würde.

In einer anschließenden Aussprache kamen die Kreiswalter zu Wort und gaben anschauliche Berichte über die Verhältnisse in ihren Kreisen. Man konnte hier die Festtellung machen, daß es noch schwerer Arbeit und großer Opfer bedarf, bis dem deutschen schaffenden Menschen geholfen ist.

Gauwalter Bruno Dieckelmann ging in seinem Schlußwort auf die Aeußerungen seiner Kreiswalter ein und versprach sofortige Abstellung der Mißstände, die sich hier und da breit machten. Pg. Bruno Dieckelmann sagte wörtlich:

„Wir haben uns das letzte Mal über die NGG. „Kraft durch Freude" unterhalten. Heute kann ich Ihnen positive Zahlen über den Gau Weser-Ems nennen, die von großer Bedeutung sind. Es wurden an Fahrten ins Rheinland, Allgäu usw. 167 mit 75 011 Personen ausgeführt. Aufgenommen wurden aus anderen Gauen 36 635 Urlauber. Ferner wurden 27 Dampferfahrten zur See mit 25 500 Urlaubern veranstaltet, abgesehen von den vielen Dampferfahrten und Ausflügen nach Feierabend, die nicht zu kontrollieren sind. Wir können uns ein Gesamtbild machen, wenn wir berücksichtigen, daß der Gau Weser-Ems der NGG. „Kraft durch Freude" bis heute einen Geldumsatz von 2 568 606,42 RM. tätigte.

Wir sehen hier wiederum, daß wir nicht locker lassen dürfen, sondern unsere Kraft verdoppeln und verdreifachen müssen. PO. und DAF. sind in Zukunft die Hauptorganisationen des nationalsozialistischen Staates. Solange wir leben, werden wir Kämpfer bleiben und uns als Sinnbild den Faust nehmen. Faust rang mit sich, suchte und erkannte plötzlich. So ringt die Menschheit, so ringen alle um das Glück. Der eine glaubt es im Lernen, im Studieren, während der andere es in der Beschäftigung in Vereinen zu finden glaubt. Noch andere suchen ihr Lebensglück in sinnlichen Vorgängen, und sie alle, auch tausend andere Möglichkeiten, vermögen nicht, den Menschen das wahre Glück zu geben. Was wir suchen und was Faust suchte, ist die Volksgemeinschaft. Dadurch, daß wir anderen helfen und für andere uns sorgen, können wir erst selbst zufrieden werden. Wir wollen einen Staat der Arbeit bilden; die Drohnen stoßen wir ab, die ehrlich Schaffenden werden wir unterstützen und die nicht arbeiten wollen, werden wir vernichten. Wir werden kämpfen und ringen um und für die schaffenden Menschen, ganz gleich ob Kopf- oder Handarbeiter. Sie sind und bleiben die Seele des Staates und somit das deutsche Volk."

Der deutschen Arbeitsopferversorgung Bremen ist für Montag, 22. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, das ungekürzte, gewaltige Spezialtäten-Programm in den „Centralhallen". Eingang Breitenweg, von dem Inhaber Herrn Schmalz, in wohlwollender Weise für den Besuch zur Verfügung gestellt worden. Für die Mitglieder und Angehörige ist der Eintrittspreis 60 Pfg., einschließlich Kleiderabgabe usw. Interessenten und Gönner können an dieser Vorstellung teilnehmen, zum Eintrittspreise von 1,— RM. Saalöffnung 3 Uhr. Die Vorstellung garantiert allen Besuchern einen genußreichen Nachmittag. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Bezirksstelle Bremen
Pg. Frese.

Lehrlingseinführung der Rekofei

Präses Pg. Kallsen sprach über Nachwuchsausbildung

In feierlicher Weise nahm der Landesverband Bremen—Weser-Ems im Rekofei am Mittwoch im großen Saal der Jacobihallen die Einführung der Ostern in den Lebensmittel-Einzelhandel eingetretenen Lehrlinge vor. Neben den Eltern und Lehrherren waren Vertreter der Kleinhandelskammer, der Einzelhandelsschule, der Angestelltenschaft und der „Spara" erschienen. Versammlungsleiter Pg. Joh. Vosteen eröffnete die festliche Feier mit einer Begrüßungsansprache und wies auf den Zweck des Abends hin, die gegenseitigen berufsbedingten Beziehungen zwischen Elternhaus, Lehrling und Arbeitsplatz enger zu gestalten.

Anschließend nahm der Präses der Kleinhandelskammer, Pg. Kallsen, das Wort, um grundsätzliche Fragen der Berufsausbildung im Nahrungsmittelgewerbe näher zu erörtern. Der Redner wies darauf hin, daß bereits im Mittelalter großer Wert auf einen sachlich gut durchgebildeten Nachwuchs gelegt wurde mit dem Ziel, ein höheres Lebensniveau als andere Völker anzustreben. Weit über Deutschlands Grenzen hinaus, überall im Ausland, ständen deutsche Facharbeiter auf Grund ihrer reichen Kenntnisse und Erfahrungen in hohem Ansehen. Unter Krieg und Arbeitslosigkeit habe gerade der Einzelhandel besonders gelitten. Die gesetzliche Gewerbefreiheit habe ein Aufschießen von Kolonialwarenläden wie Pilze aus der Erde hervorgerufen, ohne daß in vielen Fällen die fachliche Ausbildung vorhanden gewesen sei. Dadurch entstand eine Not dieses Berufszweiges, die sich nicht nur auf die eigene moralische Einstellung des Kaufmanns seinem Beruf gegenüber erstreckte, sondern sich darüber hinaus ausbehnte auf eine allgemeine Ansehensschädigung des Lebensmitteleinzelhandels.

Aus diesem Grunde nehme die Jugend große Verpflichtung auf sich, im nationalsozialistischen Geist den alten Ruf zurückzuerobern und das gebührende Recht auf Ansehen zu erkämpfen. Dieses Ringen verlange jedoch in erster Linie eine umfassende berufliche Schulung in dem betreffenden Fach. Erst dann könne die Jugend mitarbeiten, das Ziel des Führers, eine Erhöhung des Lebensniveaus des deutschen Menschen zu erreichen. Dieses Streben nach erhöhter Leistung ziehe folgerichtig eine Leistungssteigerung aller organisch zusammenhängender Glieder des Berufsstandes nach sich. Jetzt sei die Zeit gekommen, daß man bei der Jugend anfangen müsse, wenn später einmal die Idee des Führers verwirklicht werden solle. Nicht um die Jugend selbst würden alle Anstrengungen vollbracht, sondern um die Zukunft unseres Volkes.

Pg. Präses Kallsen erläuterte dann die von der Kleinhandelskammer bisher beschrittenen neuen Wege der Lehrlingsausbildung, die sich schon jetzt sehr segensreich ausgewirkt hätten. Mit großer Freude habe er den einheitlichen Willen zur Mitarbeit aller beteiligten Kreise feststellen können. Hier sei der Gemeinschaftsgedanke Wirklichkeit geworden. Nachdem der Redner einen kurzen Ueberblick über das Einzelhandelsschutzgesetz — das einen tiefen Eingriff in die liberalistische Gewerbeordnung bedeute — gegeben hatte, appellierte er an die Jugend, sich einzugliedern in die Reihen der Hitlerjugend, um hier die notwendige Schulung im nationalsozialistischen Geist zu erhalten. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß alle in heißem Bemühen dazu beitragen mögen, eine bessere Zukunft unseres Volkes zu erreichen.

Nach dieser beifallsfreudig aufgenommenen Rede nahm Fachschaftsleiter Pg. Hans Vosteen die mit der Ausgabe der Berufsleistungsbücher verbundene Einführung vor. Mit dem Gelöbnis der Lehrlinge und einem Sieg-Heil auf den Führer klang der von musikalischen und rezitatorischen Vorträgen umrahmte erste Teil des Abends aus. Die anschließende Stunde gemütlichen Beisammenseins galt einem gemeinsamen Gedankenaustausch.

In dieser Woche
Kleidersammlung
für das
Winterhilfswerk
des deutschen Volkes
heute
bessert jede Frau die herausgesuchten und sortierten Kleidungsstücke aus, stopft die Löcher und näht Knöpfe an

Der Witz des Tages

Trostlich. „Kaufen Sie ein Los, mein Herr! Kaufen Sie doch ein Los! Der Hauptgewinn ist ein Flugzeug!" — „Was um des Himmels willen soll ich denn mit einem Flugzeug?" — „Nehmen Sie ruhig ein Los. Sie glauben gar nicht, wie gering die Aussichten sind, etwas zu gewinnen."

Ein Kapitel vom Bremsen der Züge

Zum 75. Geburtstag des Konstrukteurs der „Knorr"-Bremse

Am heutigen 19. Oktober sind 75 Jahre verflossen, seit Georg Knorr 1859 das Licht der Welt erblickt hat. In ihm verkörpert sich ein gut Teil Entwicklungsgeschichte der durchgehenden Zugbremse, insbesondere der durchgehenden Druckluftbremse. Denn wenn auch das Prinzip dieser wichtigen Einrichtung nicht von Knorr stammt, so hat er doch an ihrer Entwicklung von den ersten Anfängen an entscheidend mitgewirkt.

Georg Knorr war einer der ersten Mitarbeiter von J. F. Carpenter und dessen geistiger und geschäftlicher Erbe. Die Carpenterbremse war eine nach dem sogenannten Zweikammer-Prinzip arbeitende, indirekt wirkende Druckluftbremse. Bei diesem System sind die Bremszylinder bei gelöster Bremse beiderseits des Bremszylinderkolbens mit Druckluft aus einer den ganzen Zug durchziehenden Leitung gefüllt. Bremsung tritt nun ein, sobald durch Druckminderung in der Leitung auch der Druck in einem der beiden Bremszylinderräume sinkt, so daß ein Ueberdruck auf der andern Kolbenseite entsteht, der sich auf die Bremsklötze überträgt, während dann zum Lösen der Bremse die Leitung und die entlüftete Bremszylinderkammer von der Lokomotive her wieder auf normalen Druck aufgefüllt werden.

Diesem Carpenter-Zweikammersystem erwuchs aber ein ernsthafter Konkurrent in dem von Westinghouse entwickelten Einkammersystem. Bei diesem führt im normalen Betriebe zwar auch die durchgehende Leitung Druckluft von hoher Spannung. Aber bei gelöster Bremse stehen die beiden durch den Kolben getrennten Bremszylinderkammern unter Atmosphärendruck, und erst bei Bremsung — die wieder durch Druckminderung in der Leitung herbeigeführt wird — wird aus einer besonderen, an jedem Fahrzeug vorgesehenen lokalen Druckluftquelle durch einen Apparat, der wie ein Relais arbeitet, das sogenannte Steuerventil, die eine Bremszylinderkammer, mit Druckluft beaufschlagt. Beim Lösen der Bremse wird die Leitung wieder aufgefüllt und gleichzeitig wird wiederum durch Umschaltung des erwähnten Relais der Bremszylinder entlüftet und der Druckverlust der örtlichen Druckluftquelle ersetzt.

Dieses Einkammersystem hat wegen seiner Vorzüge — geringer Luftverbrauch und schnelle Fortpflanzung der Bremswirkung am Zuge — noch Ende des vorigen Jahrhunderts das Zweikammersystem vollständig verdrängt, was Knorr veranlaßte, sich nunmehr dem Ausbau der Einkammerbremse zuzuwenden. Hier hat nun Knorr seinen großen Erfolg erzielt! Denn die von ihm geschaffene und nach ihm benannte Einkammerbremse wurde von der Preußisch-Hessischen Staatseisenbahn-Verwaltung als wesentliche Verbesserung der bis dahin ausschließlich verwendeten Westinghouse-Bremse anerkannt, und seit Anfang dieses Jahrhunderts allgemein zur Einführung gebracht.

Dieser Erfolg hat Knorrs Unternehmen eine sichere Grundlage gegeben und ihm persönlich die Möglichkeit, sich nunmehr einer neuen Aufgabe zu widmen: der Entwicklung und Durchbildung der bisher auf Personen- und Schnellzüge beschränkten durchgehenden Bremse auch für Güterzüge. Knorr hat zwar diese Aufgabe, welche die letzten 10 Jahre seines nur 52jährigen Lebens ausfüllte, nicht mehr ganz zum Abschluß bringen können. Aber er hat in rastloser Arbeit eine Knorr-Güterzugbremse geschaffen, die von der Preußischen Staatseisenbahn-Verwaltung als den betrieblichen Anforderungen entsprechend anerkannt worden ist.

Was wird aus den Aufwertungshypotheken?

Der Verein ehemaliger Haus- und Grundbesitzer e. V. schreibt uns: Das Aufwertungsfälligkeitsgesetz von 1930, das für die Fälligmachung von Aufwertungshypotheken den Schuldnern einen besonderen Schutz gewährt, endigt am 31. Dezember d. J. Da jedoch immer noch eine Summe von mehreren Milliarden an Aufwertungshypotheken besteht, die bisher nicht umgeschuldet werden konnten, weil der Kapitalmarkt einfach nicht in der Lage war, Ersatzkapital für eine Umschuldung dieser Aufwertungshypotheken zu beschaffen, ist es ein Unding, die Schuldner der nach Ablauf des Fälligkeitsgesetzes jederzeit zu kündigen und fällig zu machenden Aufwertungshypotheken ohne Schutz zu lassen. Dies würde eine Katastrophe auf dem Gebiete des Realkredites und des im Haus- und Grundbesitz angelegten Volksvermögens bedeuten. Die Frage der Fälligkeit von Aufwertungshypotheken ist auf das engste mit der Frage der Verlängerung der Moratorien für die übrigen Hypotheken verbunden. Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine hat zur Lösung dieses gesamten Problems mit dem Ziele einer Wiedergesundung auf dem Gebiete des Realkredit- und Wohnungsmarktes bereits seit längerer Zeit bei der Reichsregierung beantragt, die Tilgungshypotheken grundsätzlich als Hauptnorm der Hypothekenbegebung einzuführen. Auch die Eingliederung der durch Moratorien eingefrorenen Hypotheken in Höhe von ca. 16 Milliarden einschließlich der Aufwertungshypotheken in die normale Realkreditwirtschaft ist nur dadurch zu bewerkstelligen, daß der Teil dieser Hypotheken, für den die Möglichkeit dazu besteht, in Tilgungshypotheken umgewandelt wird. Dies gilt insbesondere für die Hypotheken, die sich in Händen der Kreditinstitute befinden.

Das Problem der Umwandlung des größten Teiles der eingefrorenen Hypotheken in Tilgungshypotheken ist von umwälzender Bedeutung und bedarf einer eingehenden Vorbereitung in den zuständigen Ministerien. Es ist daher nicht damit zu rechnen, daß bereits zum Ablauf dieses Jahres die Frage gelöst sein wird, so daß aus diesem Grunde vorläufig eine Verlängerung der bestehenden Moratorien etwa auf ein Jahr angeordnet werden muß. Da eine Trennung zwischen Aufwertungshypotheken und den übrigen Hypotheken nicht durchgeführt werden darf, muß auch für Aufwertungshypotheken über den 1. Januar 1935 hinaus ein Kündigungsschutz bestehen bleiben. Um eine gesetzliche Lösung all dieser Fragen für Schuldner und Gläubiger herbeizuführen, ist die Angelegenheit Gegenstand eingehender Besprechungen in den maßgeblichen Reichsministerien.

Hier: REICHSSENDER HAMBURG

Freitag, 19. Oktober

6.00 Zeitangabe. Wetterdienst. Landw. Morgenfunk.
6.15 Morgengymnastik.
6.30 Zeitangabe. Wetterdienst.
6.35 Morgenmusik. — In der Pause:
7.00 Zeitangabe, Wetterdienst. Nachrichtendienst.
7.10 Fortsetzung der Morgenmusik.
8.00 Wetterdienst — Hausfrauenfunk:
Neue hauswirtschaftliche Geräte u. Gegenstände.
10.15 Schulfunk: Volk an der Arbeit.
10.50 Nachrichtendienst.
11.00 Bis sechs Platttdütsch! Warüm dat?
11.30 Musik am Mittag. — In der Pause:
12.00 Markt und Küche. Bericht d. Frauen-Wirtschaftsst.
12.05 Zeitangabe, Wetterdienst, Meldungen für die Binnenschiffahrt.
12.15 Fortsetzung der Musik am Mittag.
13.00 Börsenfunk — Hamburger Frucht- und Gemüsemarkt.
13.15 Wetterdienst.
13.20 Musikalische Kurzweil.
14.15 Nachrichtendienst.
14.30 Orchestermusik (Schallplatten).
15.00 Börsenfunk.
15.40 Schiffahrtsfunk und Luftverkehrsmeldungen.
16.00 Musik am Nachmittag.
17.30 Erziehung — aber bei wilden Tieren.
17.45 Jugendfunk: „Hier ist der Jugendreferent."
18.00 Unsere Dichterstunde: Min Lännchen.
18.45 Frankfurter Abenddörfe. Hamburger Eiernotierungen.
18.55 Wetterdienst.
19.00 Morsitaten und Bänkelsänge.
19.45 Politischer Kurzbericht.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.15 Stunde der Nation.
20.55 Der Schallplattler. Allerlei Cocktails und Drinks
22.00 Nachrichtendienst.
22.20 Luftrennen England — Australien.
22.30 Musikalisches Zwischenspiel.
23.00 Unterhaltungsmusik.

Café zur Mühle
BÜRGERKELLER am Herdentor
erwarten Ihren Besuch!

Die elektr. Waschmaschine
Miele bar RM 147.25 Auch in Monatsraten von RM 4.—
FRANZ WILLE Nord-, Ecke Lützowerstr. Telefon Weser 81757-59

FELIX ROHMER:

Und niemand hats geholt . . .

„Da hätte ich beinahe", erinnerte Peter sich lächelnd — gerade als Sibylle zum zweiten Mal die auf dem Frühstücktisch aufgebauten Geschenke bewundern wollte —, „ja, da hätte ich beinahe vergessen, daß ich ja noch ein Geburtstagsgeschenk für dich habe. Das schönste vielleicht, wenn du Glück hast. Und warum solltest du eigentlich kein Glück haben?"

Er entnahm seiner Brieftasche ein bunt bedrucktes Blättchen, das auf den ersten Blick aussah wie eine Banknote.

„Was ist denn das?" freute sich Sibylle. „Ein Los", sagte Peter bedeutungsvoll. „Ein Los zur Rennlotterie. Die Ziehung ist am ersten Oktober, und wenn du, wie gesagt, Glück hast . . ."

„Wenn ich Glück habe?" wollte Sibylle wissen.

„Dann hast du am zweiten ein paar tausend Mark."

„Wieviel tausend Mark?" Sibylle war für genaue Angaben, das steckte ihr im Blut, sie hatte immer rechnen müssen. Jetzt, als Frau, noch mehr beinahe als früher. Denn Peters Gehalt — ach, beinahe als früher. Denn Peters Gehalt — ach, es war nicht von einer Höhe, über die zu reden es sich verlohnte.

„Wieviel?" überlegte Peter und tastete sich behaglich in seinem Stuhl zurück. Er hatte sich zwei Stunden Urlaub erbeten, zu Ehren dieses Tages. „Weißt du, genau wird sich das nicht angeben lassen. Es ist nämlich keine Geldlotterie, sondern eine Ausspielung von Waren. Und der erste Preis, der Hauptgewinn also, das ist ein Auto. Ein vornehmes, kostbares Auto — weiß der Himmel, was für eine Marke. Ich verstehe mich ja nicht darauf. Jedenfalls eine teure Sache, der Wert darauf. Jedenfalls eine teure Sache, der Wert des Wagens ist mit sechstausend Mark angegeben. Freilich: wenn man ihn verkauft, bekommt man nie den vollen Preis, obgleich er fabrikneu ist."

„Verkauft?" Sibylle zog die Augenbrauen hoch. „Aber wer spricht denn von verkaufen, Liebster. Weißt du, wenn unsereins mal das Glück in den Schoß fallen sollte, Besitzer eines richtigen, vornehmen Autos zu werden . . ."

„So hilft dir das gar nichts", unterbrach Peter seine Frau. „Was willst du mit dem Auto anfangen — möchtest du mir das sagen, Dummchen?"

Er warf sich ordentlich in die Brust, so überlegen kam er sich vor. Wirklich, Sibylle war doch eine ein vernünftiges, ein verständiges Ding — sonst ein vernünftiges, ein verständiges Ding — wie mochte sie nur auf so einen törichten Einfall kommen?

„Was ich damit anfangen will?" erwiderte Sibylle und blickte vertraumt mit ihren großen blauen Augen in eine märchenhafte Ferne. „Ich will fahren, natürlich, wozu sonst hat man denn ein Auto. Ich will in der Stadt spazierenfahren und mich beneiden lassen, von allen Frauen, die mich sehen. Und wenn ich dieses Spiels müde bin, dann will ich reisen, im eigenen Wagen durch das ganze, schöne Deutschland und noch weiter, immer noch weiter . . ."

„Du bist verrückt", erregte sich Peter, der diesem phantastischen Fluge von Sybilles Gedanken nicht zu folgen vermochte. „Gar nichts kannst du anfangen mit dem Auto. Um es selbst zu fahren, müßtest du einen Führerschein haben, du müßtest, um ihn zu erhalten, dich vorher ausbilden lassen. Das ist nicht billig. Und damit ist auch noch nichts getan. Man müßte eine Garage mieten. Dann kommen die laufenden Unterhaltungskosten, Benzin und Oel und Abnutzung und kleine Reparaturen, Versicherung und so . . . wie sollte ich das wohl aus meinem kümmerlichen Gehalt bestreiten?"

„Ach was", entgegnete Sibylle. „Dann nimmt man eben eine Hypothek aufs Auto. Wenn es beinahe ebenso teuer ist wie ein Haus, wird man es wohl auch wie ein Haus beleihen können."

„Du wirst den Wagen nicht beleihen und wirst nicht damit spazierfahren", erboste sich Peter. „Sondern du wirst ihn verkaufen, und mit dem Geld kannst du dann ja machen, was du lustig bist. Ist ja dein Geld. Ich habe dir das Los ja geschenkt. Meinetwegen kauf dir 'nen Pelz oder Kleider oder den Teppich, den du dir schon so lange wünschst, und die Fertigtoilette und sonst was, wenn du's schon nicht fertig bekommst, es für schlimme Tage auf die hohe Kante zu legen. Jedenfalls: so'n Unsinn, der uns mit Sicherheit an den Bettelstab bringen würde, den bulde ich nicht. Wiedersehen!"

Und er sprang auf, ließ die Tasse Kaffee halb ausgetrunken stehen und stürmte wütend hinaus, ohne den üblichen Abschiedskuß.

Erst draußen beruhigte er sich. „Eigentlich blöd", dachte er, „ich so um des Kaisers Bart zu zanken. Das Los wird ja doch nur 'ne Niete sein."

Zu Hause saß Sibylle, heulte vor sich hin und ihre Tränen tropften auf das bunte Festchen Papier.

„So ein dummes Los", schluchzte sie, „den ganzen Geburtstag hat es mir verdorben." Und zerriß es sorgfältig in kleine Stücke.

Der Rennverein machte mit seiner diesjährigen Lotterie ein gutes Geschäft. Denn gerade der erste, der kostbarste Gewinn, eine herrliche Luxuslimousine, wurde nicht abgeholt, obwohl die in Frage kommende Losnummer erst wenige Tage vor der Ziehung verkauft worden war.

„Das verwünschte Schloß"

Die Freimarkts-Operette im Staatstheater"

Mit besonderer Sorgfalt in der Spielleitung und Ausstattung bereitet das Staatstheater eine neue Operette vor, die durch den Melodienreichtum Millöcker's und eine phantastisch-komische Handlung ein großer Erfolg zu werden verspricht.

An dem himmelblauen See steht ein kleines Haus, das der Schuster Schinagl mit seiner Frau Euphrosine bewohnt, bis zu dem Tage, da eine geschäftstüchtige Baugenossenschaft sein Grundstück für ein Winterportunternehmen erwerben will. Der Schneidermeister Mokurka, ein Allerweltsmann, wie Gustav Kadelburg sie in der Operette „Clivia" natürlich Georg Schmidt, vermittelt den Verkauf und Schinagl erhält als Entschädigung ein versallenes Schloß Reiersburg nebst einer kleinen Geldabfindung, die vor allem seine Frau und auch ihn aus ihrer gewohnten Lebensbahn wirft und sie zu abenteuerlichsten Plänen ermutigt. Der Zufall kommt ihnen zu Hilfe, sie geraten in das vornehme Schloß Geiersburg, dessen Besitzer bereits seit 20 Jahren auf Reisen ist. Der Graf kehrt jedoch mit seiner Nichte zurück und findet nunmehr die gräfliche Schusterfamilie in seiner Besitzung vor. Seine Nichte veranlaßt ihn, den Spaß mitzumachen und die verwechslichen Portiersleute des Schlosses zu spielen. Die tollsten Verwicklungen gehen bis zu dem Höhepunkt, da Mokurka, der zum Schloßhauptmann aufgestiegen ist, den wahren Sachverhalt erfährt und in einem Rausch von Angstzuständen selbst die Ahnen aus ihren Gräbern beschwört. Eine Tatsache, die der Ballettmeisterin Gelegenheit gibt, einen spukhaften Ahnentanz zu inszenieren. Die Verwechslungen häufen sich durch das Auftreten des Rittmeisters Adrian, der die echte Komtesi liebt, mit der falschen Komtesi sich beinahe verlobt und dabei schließlich den ganzen Schwindel aufdeckt. Schinagl kehrt mit seiner Familie an den inzwischen zugefrorenen himmelblauen See zurück, um, nunmehr von allen Wunschträumen geheilt, als Wurstverkäufer, seine Frau als Brezelverkäuferin in dem neuen Winterportunternehmen ihr Brot zu verdienen.

KLEINE UMSCHAU

Theater

Noch 25 Jahren wieder Lohengrin. Unmittelbar nach der Beendigung der diesjährigen Festspiele liegt das Programm für die nächste Festspielzeit in Bayreuth schon vor. Sie ist für das Olympia-Jahr 1936, und zwar für die Zeit vom 20. Juli bis 22. August, angesetzt. Hierbei soll der Ring des „Nibelungen" zweimal, der „Parsival" sechsmal und „Lohengrin", der seit 25 Jahren nicht gegeben wurde, achtmal aufgeführt werden. Als Lohengrin ist Marcell Wittrisch vorgesehen. Die Verwaltung der Bayreuther Bühnenfestspiele nimmt bereits Vormerkungen entgegen.

Vom unbekannten Schiller. Daß Schiller, dessen 175. Geburtstag nächstens gefeiert wird, einmal eine heitere Szene „Ich habe mich raffieren lassen" geschrieben hat, ist auch in literarisch interessierten Kreisen wenig bekannt. Das Bayerische Staatsschauspiel wird nun im Münchener Residenztheater dieses kleine Bühnenstück in der Bearbeitung von E. L. Stahl, inszeniert von Willy Wiecker-Hüsst auf die Bretter bringen. Außerdem wird dort das selten gespielte Lustspiel „Der Neffe als Onkel" von Friedrich Schiller in Neueinstudierung gegeben.

Uraufführung an der Münchener Staatsoper. Am 20. Oktober bringt die Bayerische Staatsoper München eine außerordentlich bemerkenswerte Uraufführung: Die alleinige Welt-Uraufführung der Oper „Lysedia", des Erstlingswerkes von Vittorio Giannini. Der Komponist ist der Bruder der berühmten Sängerin Dusolina Giannini.

Gewandhaus spielt Kokoto-Variationen von Haas. Das Leipziger Gewandhausorchester unter Prof. Hermann Abendroth wird demnächst die Kokoto-Variationen des Münchener Komponisten Josef Haas zum ersten Male zur Aufführung bringen.

Hans Weisbach leitet Bruckner-Feier in Budapest. Die Franz-Liszt-Gesellschaft lud den Leipziger Generalmusikdirektor Hans Weisbach, der als Gastdirigent kürzlich in Budapest große Anerkennung fand, ein, die im Dezember dort stattfindende Konzertaufführung anläßlich des 110. Geburtstages Anton Bruckners zu dirigieren. Im November soll Weisbach außerdem ein Konzert der Budapester Philharmoniker leiten.

Kunst

Heimische Kunst wird gefördert. Am 20. Oktober wird in München in den Räumen der „Neuen Sammlung" eine Ausstellung „Das schöne bayerische Obermarkglas" eröffnet. Neben einer historischen Gruppe werden Arbeiten der Staatlichen Fachschule für Glasindustrie, Zwiesel, und Erzeugnisse verschiedener Glashütten, insbesondere des bayerischen Waldes, gezeigt. Mitte Dezember folgt eine Sonderausstellung „Das gute alte und neue Bilderbuch".

Verkauf für das Dresdener Kunstleben. Die Galerie Ernst Arnold, Dresden, gibt bekannt, daß sie aus dem öffentlichen Kunstleben Dresdens Ende dieses Monats ausscheidet. Die Firma galt seit 1818 allgemein als eine Zierde und ein Anziehungspunkt der Schloßstraße. Nachdem alle Versuche, der eigenen Vaterstadt die Treue zu halten, gescheitert sind, stellt sich der Inhaber, Herr Ludwig Gutbier, außerstande, den Gedanken des Ausbaus durch Kunstausstellungen weiter zu verwirklichen. Er muß mangels erschöpfter Geldmittel eine Arbeitspause eintreten lassen und wird die Galerie Arnold Anfang nächsten Jahres nach Süd- oder Norddeutschland verlegen. Dresden verliert damit eine ihrer lebendigsten Pflegestätten der zeitgenössischen Kunst.

Wissenschaft

Neubelebung der Professur für Volkskunde in Königsberg. Der bisherige Leiter der Hochschule für Lehrerbildung in Elbing, Prof. Dr. Plenzat, wurde auf den Lehrstuhl für Volkskunde an die Universität Königsberg/Preußen berufen.

Kockels Nachfolger. Als Nachfolger des kürzlich verstorbenen bekannten Gerichtsmediziners Kockel wurde Prof. von Brunn, Rostock, auf den Lehrstuhl für gerichtliche Medizin an der Universität Leipzig berufen.

Ludwig Neumayer gestorben. In München starb im Alter von 68 Jahren der Anatom Prof. Dr. Ludwig Neumayer. Neumayer hatte durch zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten in den Fachkreisen des In- und Auslandes einen sehr bekannten Namen.

Handels- und Wirtschaftsblatt der Bremer Zeitung

Freitag, den 19. Oktober 1934

Hansawerke A.-G., Hemelingen

Die gestrige ao. GV., in der 14 Aktionäre 184 400 RM Grundkapital vertraten, genehmigte einstimmig die vorliegende Tagesordnung.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats konnte insbesondere mitteilen, daß die als Folge des Widerspruchs in der GV. vom 29. Mai ds. Js. erhobene Anfechtungsklage zurückgezogen wurde. Aus formellen Gründen sei daher nur zu wiederholen, was im Grunde genommen schon beschlossen worden sei.

Der Verkauf des Unternehmens ist inzwischen zu einem für die Aktionäre außerordentlich günstigen Preis erfolgt. Dieser beträgt ausschließlich Grundstücken und Gebäuden 500 000 RM, von denen 40 000 RM bei der Grundstücksgesellschaft für zu entrichtende Körperschaftssteuer zurückgestellt werden. Für die Aktionäre verbleiben demnach 460 000 RM zur Ausschüttung. Dazu kommen aus der ersten Kapitalzusammenlegung 250 000 RM, so daß zur Barausschüttung an die Aktionäre 710 000 RM zur Verfügung stehen.

Aus der weiteren Herabsetzung des Grundkapitals kommen zu der Barausschüttung noch 80 000 RM in Aktien der Grundstücksgesellschaft. Die Aktionäre erhalten demnach insgesamt 790 000 RM.

Der Aufsichtsrat behält sich, ohne eine feste Zusage machen zu können, vor, das frei zur Verfügung stehende Kapital schon vor Ablauf des Sperrjahres auf eigene Verantwortung auszuzahlen.

Metallwaren-AG., Theodor Hornkohl, Bremen. Die Gesellschaft veröffentlicht ihren Abschluß zum 31. Dezember 1933, der bei einer Bilanz von 64 654,07 RM einen Verlust von 4248,72 ausweist. Der Verlustvortrag erhöht sich damit auf 10 335,51 RM. An Stelle des aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Helmut Kleine ist Frl. Irmgard Hornkohl in den Aufsichtsrat gewählt.

Glückstädter Heringsfischerei AG., Glückstadt. Der Geschäftsbericht umfaßt nur ungefähr fünf Monate, da die Gesellschaft erst am 7. Februar 1934 in das Handelsregister eingetragen wurde. Mit Unterstützung des Reiches war es möglich, fünf Motor-Logger in Auftrag zu geben. Außerdem wurde der 1931 erbaute Dampflogger „Traute" erworben. Sämtliche Schiffe liefen Ende Mai bzw. Anfang Juni zu ihrer ersten Fangreise aus.

Aus der Konkursmasse der Glückstädter Fischerei AG. hat die Gesellschaft das 40 648 Hektar große Grundstück am Rethhoevel mit Zubehör erworben und hieran diejenigen Instandsetzungs- und Verbesserungsarbeiten vornehmen lassen, die für einen ordnungsmäßigen Betrieb erforderlich waren. Das Aktienkapital ist im abgelaufenen Geschäftsjahr voll eingezahlt worden.

Im abgelaufenen Betriebsjahr ist ein Verlust von 1720 RM. entstanden, der sich erklärt aus den Anlaufkosten, die ein solches Unternehmen regelmäßig mit sich bringt. Im neuen Geschäftsjahr haben die Schiffe bisher recht günstige Fangergebnisse gehabt. Auch vollzieht sich der Absatz der Fische zufriedenstellend und zu angemessenen Preisen, so daß die Gesellschaft mit Vertrauen der weiteren Entwicklung entgegensieht.

Die Bilanz zum 30. Juni 1934 schließt mit 1 024 506 RM. ab. Fahrzeuge 640 700 RM. (ein Logger 80 000 und 5 Motorschiffe je 112 483 Reichsmark), Fischereigeräte 203 200 RM., Grundkapital 140 000 RM., Reichsdarlehen, durch Pfandrecht an den Schiffen gesichert, 598 000 RM. Der Abschluß wurde von der Generalversammlung genehmigt, ebenso wurde dem Ankauf des Fischereigrundstücks zugestimmt.

Uebergang der Hanomag-Aktienmehrheit auf die Vereinigten Stahlwerke

Kapitalerhöhung auf 10 Mill. — Der neue Aufsichtsrat

In einer ao. GV. der Hannoverschen Maschinenfabrik AG., vorm. Georg Egestorff (Hanomag), auf der ein Kapital von 705 900 Mark (nom. 900 000 RM.) vertreten war, gab der Vorstand der Gesellschaft bekannt, daß infolge wichtiger Veränderungen im Aktienbesitz eine Beschlußfassung über Kapitalerhöhung, Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien, sowie notwendige Satzungsänderungen und Neuwahlen zum Aufsichtsrat nötig geworden seien, nachdem der alte Aufsichtsrat seine Aemter zur Verfügung gestellt habe. Rechtsanwalt Leveloh-Essen wurde mit der Leitung der Versammlung beauftragt, die einer Kapitalerhöhung um 9,1 Mill. RM. von 900 000 RM. auf 10 Mill. RM., bei Stimmenthaltung von 32, zustimmte. Einstimmig wurde ferner die Umwandlung von je 50 Vorzugsaktien zu 20 RM. in eine Stammaktie zu 1000 RM., sowie die Satzungsänderung beschlossen.

Entsprechend dem Uebergang der Aktienmehrheit auf die Vereinigten Stahlwerke wird sich der künftige Aufsichtsrat aus den Herren Generaldirektor Albert Vögler, Dr. Fritz Thyssen, Dr.-Ing. Poensgen, Dr. v. Flotow und Fleck-Berlin zusammensetzen. Wiedergewählt wurde das Aufsichtsratsmitglied v. Karpf-Hamburg.

Rechtsanwalt Leveloh teilte mit, daß mit der Hanomag-Automobil- und Schlepperbau G. m. b. H. ein Vertrag zustande gekommen sei, nach dem am 31. Dezember 1934 der ursprünglich bis Dezember 1935 laufende Pachtvertrag erledigt sei. Die Hanomag werde alsdann den Automobilbau selbst wieder übernehmen. Die Uebernahme der Gebäude, ihre Instandsetzung und die Hinzunahme neuer Fabrikationszweige verlange natürlich einen Kapitalbedarf, dem mit der Erhöhung des Aktienkapitals Genüge geschehen sei. Es stehe zu hoffen, daß nach den letzten schweren Jahren die hannoversche Industrie, die Stadt und vor allem auch die Gefolgschaft einer besseren Zukunft entgegengehen, nachdem einem so bedeutenden Industriebetrieb wieder die erforderlichen Mittel zugeflossen seien, um auf den früheren Stand der Leistungen zurückzukommen.

*

Die Rohstahlgewinnung im deutschen Zollgebiet betrug im September (25 Arbeitstage) 975 891 t gegen 1 067 854 t im August (27 Arbeitstage). Arbeitstäglich wurden im September durchschnittlich 39 036 t hergestellt gegen 39 550 t im August 1934.

Nationalsozialistischer Wirtschaftsaufbau

Graf von der Goltz vor dem Berliner Freundeskreis der Deutschen Akademie

Berlin, 18. Oktober

Auf dem Wochenfrühstück der Berliner Gesellschaft der Deutschen Akademie im Hotel Kaiserhof sprach Donnerstag mittag der Kommissarische Führer des Gesamtverbandes der deutschen Wirtschaft, Staatsrat Dr. Graf von der Goltz über grundsätzliche Probleme des nationalsozialistischen Wirtschaftsaufbaues.

In seinen bemerkenswerten Ausführungen gab der Redner eine hervorragende staatsphilosophische Deutung der nationalsozialistischen Gemeinschaftsformen in der deutschen Wirtschaft. Er warf einleitend die Frage auf, ob und wann der Staat in die Wirtschaft eingreifen dürfe. Es sei allgemein anerkannt, so betonte er, daß der Staat das Recht und die Pflicht habe, in gewissen Zeiten der Gefahr einzugreifen. Der Krieg habe weitgehend zu der Auffassung beigetragen, daß es nicht möglich sei, daß ein Volk für die Gemeinschaft stehe, aber nachher nicht für Gemeinschaft lebe. Es sei sinnlos, füreinander zu sterben, um später gegeneinander zu leben.

Der Wille zur Gemeinschaft, der das gesamte Dasein erhalte und für den das ganze Dasein geopfert werde, könne nicht vor einzelnen Lebensgebieten haltmachen.

Die Wirtschaft sei in dieser Beziehung nicht ein Ding an sich, das nur zu einer Art materieller Berufsbefriedigung da sei und als eine mehr oder weniger materielle und technische Angelegenheit mit Weltanschauung nichts zu tun habe. Man könne nicht als Weltbild die Gemeinschaft verkünden, aber aus diesem Weltbild praktisch die Lebensarbeit der meisten Deutschen ausschalten.

Die ganzen sozialen Zuckungen der letzten Jahre und Jahrzehnte seien als ein Ausbruch der allgemeinen Sehnsucht auf dem ganzen Erdball zu werten, als ein Ausbruch des Ringens um die Form einer Gemeinschaft. Es handle sich darum, die einzelnen Kräfte zu multiplizieren zu einer gesteigerten Gesamtleistung für die Gemeinschaft, nicht aber zu einer öden Gleichmacherei. Unsere Losung sei die Losung des Mutes und des Glaubens an das Volk und seine Kraft.

Der Nationalsozialismus sei beseelt von dem Willen, eine Gemeinschaft aufzubauen, in der jeder einzelne zu größtem Schaffen beseelt werde und trotzdem im Ziel gebunden sei für diese Gemeinschaft.

Diese Losung sei gefunden im Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit. Das Ziel dieses Gesetzes sei ein gemeinschaftliches Arbeiten des gesamten Betriebes vom Unternehmer bis zum Arbeiter dergestalt, daß sowohl der Unternehmer wie der letzte Arbeiter in seiner Schaffensfreude und damit in seiner Leistungsfähigkeit befreit werde. Der Arbeiter werde in seinen Rechten geschützt durch den Staat, verkörpert durch den Treuhänder der Arbeit, der Unternehmer werde geschützt in seiner Arbeitsfreude und Schaffenskraft vor jedem äußeren Eingriff in seinen Betrieb. Denn er könne für seine Betriebsführung nur verantwortlich gemacht werden, wenn er tatsächlich frei die Verantwortung trage. Damit sei die Schicksalsgemeinschaft in guten und bösen Zeiten geschaffen.

Der Redner kam dann auf die Uebersetzung dieser Grundgedanken in die Praxis der einheitlichen Wirtschaftspolitik zu sprechen. Für die Lenkung aller Wirtschaftszweige werde es für jede Regierung letzten Endes nützlich und vielleicht notwendig sein, einen Apparat zu besitzen, in dem die gesamten Berufszweige ausschließlich und vollständig vertreten sind. Entscheidend sei, daß man ein solches Werk aufbaue, damit es für den Fall der Verwendung jederzeit startkräftig und verwendungsfähig sei. Verwendungsfähig werde eine solche Organisation schon dadurch sein müssen, daß ihr unzählige Aufgaben der eigenen Selbstverwaltung der Wirtschaft zufallen.

Je mehr die Wirtschaft unter Benutzung ihrer eigenen Organisation die Fragen und Schwierigkeiten aus sich heraus allein löse, je mehr sie aus sich heraus den Notwendigkeiten der Zeit Rechnung trage, um so weniger brauche sie darauf zu warten, daß andere Stellen sie zu solchen Maßnahmen veranlassen.

In einer Zeit, wo alles zur Gemeinschaft dränge, sei eine solche Zusammenfassung aller Betriebsführer und Wirtschaftszweige das sicherste Mittel, um in praktischer Arbeit wirklich die Gemeinschaft zu fördern und formen. Die Wirtschaftsorganisation habe eine Unzahl praktischer Aufgaben zu lösen, die Fragen der Selbsthilfe der Wirtschaft, des Selbstausgleichs von Schwierigkeiten zwischen einzelnen Wirtschaftszweigen und großen Wirtschaftsgruppen, Möglichkeiten der Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Außenhandels, die Frage der Standespflichten der gesamten Wirtschaft usw.

Die Wirtschaft werde so auch die Möglichkeit zu einer Selbstbereinigung haben. Nur eine Wirtschaft, die selbst das Notwendige erkenne und das Notwendige tue, werde auf die Dauer das moralische Recht und die Möglichkeit haben, sich zu behaupten. Es komme hier weniger auf Sentenzen und Sprüche an, als auf ein robustes Handeln und Durchgreifen. Unsere Generation sei von der Geschichte zu einem Geschlecht des Opferns bestimmt; wir seien in einen großen Umbruch hineingeboren. Die eigentliche Grundfrage unserer Zeit sei die, ob wir dieses Schicksal meistern oder daran zugrunde gehen.

Wir glauben, schloß Graf von der Goltz, die deutsche Lösung gefunden zu haben, aller dieser Schwierigkeiten Herr zu werden in dem Willen zu einer Gemeinschaft, in der parktisch die fähigsten und kräftigsten Menschen eines Volkes zu einem Ziel frei zusammengefaßt werden zu einer Gemeinschaftsarbeit freier deutscher Menschen.

Es ist das Vermächtnis des Krieges, daß man eine Gemeinschaft nicht nur im Sterben, sondern auch im Leben herstellt.

Handelsverträge auf Gegenseitigkeit

USA. stellen sich um

Newyork, 18. Oktober. Der Leiter der Exportkreditbank, Peek, legte auf der Exporttagung in Chikago die Hauptziele einer Handelsvertragspolitik des gegenseitigen Austausches dar. Im Mittelpunkte habe der Abbau der Devisenpolitik der auswärtigen Staaten zu stehen. Bei neuen Verträgen müsse eine entsprechende Schutzklausel gegen neue devisenpolitische Maßnahmen eingebaut werden. Bei zeitraubenden Vertragsverhandlungen müßten Spezialabkommen bezüglich der Devisenrestriktion voraus gehen. Diese Frage sei sogar möglichst vor Aufnahme der Verhandlungen zu lösen.

Bei den Ländern, die gegenüber den Vereinigten Staaten eine aktive Handelsbilanz haben, müsse Amerika diese Schutzklausel erzwingen. Peek denkt dabei wohl an Latein-Amerika. Er hält weiter grundsätzlich den Einbau von Währungsschutz für spezifische Zölle, wie er im Kuba-Vertrage erfolgt ist, für zweckmäßig. Notleidenden Gläubigern gegenüber müsse die reziproke Politik die Möglichkeit zum Zahlen geben.

Die Aufgaben der Exportbanken streifend, erklärte Peek, daß sie weder zweifelhafte Kredite geben, noch die Auftaunung eingefrorener Forderungen ermöglichen dürften. Die Rede von Peek wurde durch den Rundfunk verbreitet. Ihr Inhalt, besonders die Idee des reziproken Vertrages, wird gegenwärtig im ganzen Lande propagiert. So werden auch die Daten über den steigenden Handel der Vereinigten Staaten mit Kuba seitens des Staatsdepartements veröffentlicht.

In diesem Zusammenhange ist die Tagung des nationalen Außenhandelsrates Ende Oktober in Newyork wichtig, wo Roper, Peek und andere sprechen werden, und wo die Idee des reziproken Vertrages zum ersten Male großzügig dem industriellen Osten vorgesetzt wird.

Hull warnte die fremden Staaten davor, die Voraussetzungen für einen Kuh-Handel durch vorherige Erhöhung der Zölle zu schaffen. Die Newyorker Presse deutet das als einen Hieb gegen Frankreich und Deutschland. Im Falle Deutschlands ist dies die übliche Mißdeutung wegen der Kündigung des Handelsvertrages.

Wirtschaftliche Ausblicke für 1935

Soweit sich die Aussichten für das nächste Jahr übersehen lassen, herrscht unter den nichtpolitischen Beobachtern die Ansicht, daß sich das Geschäftsvolumen im nächsten Frühjahr vielleicht um 20 % über das jetzige Niveau heben wird. Da das gegenwärtige Niveau ungewöhnlich niedrig ist, wird die Lage im Frühjahr, wenn der erwartete Aufschwung eintreten sollte, auch noch als befriedigend gelten können. Für den Sommer wird wieder ein Rückschlag erwartet, der vielleicht wie in diesem Jahre stärker als saisonmäßig auffällt. Im nächsten Herbst wird wahrscheinlich ein größerer Aufschwung einsetzen.

Zusammengenommen steht ein Jahr mit unbefriedigender Geschäftslage bevor, aber es werden sich doch zugleich viele Fragen klären, die einem Aufschwung im Wege stehen. Die Hauptdiskussion dreht sich um „Inflation" und einen dadurch hervorgerufenen Fortschritt. Die meisten Beobachter, die bisher recht behielten, glauben, daß eine solche Auswirkung kaum vor dem nächsten Herbst fühlbar sein wird.

Staatsaufsicht über das Versteigerergewerbe

Das neue Gesetz vom 16. Oktober

Berlin, 18. Oktober. Die Reichsregierung hat ein Gesetz über das Versteigerungsgewerbe beschlossen, das durch Veröffentlichung im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 116 vom 16. Okt. verkündet wird. Danach bedarf derjenige, welcher gewerbsmäßig fremde Sachen versteigern will, dazu der Erlaubnis der zuständigen Behörde. Die Erlaubnis darf nur natürlichen Personen erteilt werden, und zwar nur dann, wenn

1. Ein Bedürfnis für die Zulassung eines Versteigerers nachgewiesen wird,
2. Der Antragsteller die für das Versteigerungsgewerbenotwendige Zuverlässigkeit besitzt.

Die Reichsregierung erläßt die Vorschriften über den Nachweis des Bedürfnisses und die Voraussetzungen der Zuverlässigkeit des Antragstellers.

Die Erlaubnis wird für einen bestimmten Bezirk erteilt, in dem der Versteigerer versteigern darf. Die Erlaubnisbehörde bestimmt ferner den Sitz des Gewerbebetriebes, die Bezeichnung, die der Versteigerer und sein Gewerbebetrieb zu führen haben und die Art des Versteigerungsgutes. Bei Erteilung der Erlaubnis kann eine Frist bis zur Dauer eines Jahres bestimmt werden, innerhalb deren das Gewerbe begonnen werden muß, widrigenfalls die Erlaubnis erlischt. Das Versteigerungsgewerbe darf nur mit besonderer Erlaubnis durch einen Stellvertreter ausgeübt werden. Soll die Erlaubnis zur Ausübung des Versteigerergewerbes infolge mangelnder Zuverlässigkeit zurückgenommen werden, so kann die zuständige Behörde die Weiterführung des Gewerbebetriebes mit sofortiger Wirkung vorläufig untersagen.

Die Reichsregierung bestimmt die für die Durchführung des Gesetzes zuständigen Behörden und Körperschaften öffentlichen Rechts und regelt das Verfahren.

Wer am Tage des Inkrafttretens dieses Gesetzes zum Betriebe des Versteigerergewerbes berechtigt ist und dieses Gewerbe ausübt, kann es bis zum 28. Februar 1935 ohne Erlaubnis betreiben.

Am 28. 2. 35 tritt das Gesetz zur Beseitigung der Mißstände im Versteigerergewerbe vom 7. August 1933 außer Kraft.

Das von der Reichsregierung erlassene Gesetz über das Versteigerungsgewerbe beseitigt den durch das Gesetz zur Beseitigung der Mißstände im Versteigerergewerbe vom 7. August 1933 geschaffenen Zwischenzustand und schafft die Grundlage für ein einheitliches deutsches Versteigererrecht. Es dient somit der Befestigung eines gesunden Versteigererstandes und dem Schutze der an den Versteigerungen beteiligten Kreise. Im übrigen ist das Gesetz ein Rahmengesetz. Es überläßt der Reichsregierung (dem Reichswirtschaftsminister) den Erlaß von Vorschriften über die Voraussetzungen für die Erlaubniserteilung und über die Rechte und Pflichten der Versteigerer.

Im Reichsanzeiger vom 17. Oktober wird eine Begründung zum Gesetz über die Auflösung und Löschung von Gesellschaften und Genossenschaften vom 9. Oktober 1934 veröffentlicht.

Die öffentlichen Finanzen

Die Entwicklung der öffentlichen Finanzen in den ersten Monaten des laufenden Rechnungsjahres entspricht, wie das IfK. in seinem neuesten Wochenbericht ausführt, den Erwartungen, von denen bei allen wirtschafts- und finanzpolitischen Maßnahmen seit Beginn der aktiven Konjunkturpolitik ausgegangen wurde.

Wenn die bisherige Entwicklung der Steuererträge auch in den kommenden Monaten anhält, so kann erwartet werden, daß der Steuervoranschlag des Reiches für 1934/35, der bereits um rund 350 Mill. RM über dem Vorjahresertrag lag, um reichlich 5 % überschritten wird.

Unter diesen Voraussetzungen würde sich die Entlastung der öffentlichen Haushalte allein durch Verminderung der Arbeitslosenunterstützung und die Ertragssteigerung der Reichssteuern gegen das Vorjahr auf etwa 1½ Milliarden RM gegenüber dem Jahre 1932/33 auf mehr als 2¼ Milliarden RM beziffern lassen.

Tagesnachrichten

Erhöhter Absatz von Liefer- und Lastkraftwagen. Die Erzeugungsentwicklung in der Kraftfahrzeugindustrie war im August, wie saisonmäßig zu erwarten war, leicht rückläufig. Lediglich bei den Kleinkrafträdern war eine Erzeugungszunahme festzustellen. Auch der Absatz an Kraftfahrzeugen mit Ausnahme der Nutzkraftwagen ging allgemein zurück. Der Absatzrückgang war am stärksten bei den Großkrafträdern (17 %). An Personenkraftwagen und dreirädrigen Fahrzeugen wurde rund ⅒ weniger als im Vormonat abgesetzt. Die Liefer- und Lastkraftwagenindustrie hatte demgegenüber eine Absatzsteigerung um 11 % aufzuweisen.

Der Absatz an Personenkraftwagen erhöhte sich gegenüber August 1933 mit 15 705 gegen 9255 um rund zwei Drittel. Hergestellt wurden 18 877 (9256) Wagen. Die Herstellung von Liefer- und Lastkraftwagen erreichte 2375 (1057) Stück. Der Absatz konnte mit 2499 gegen 1047 weit mehr als verdoppelt werden. An Krafträdern und dreirädrigen Fahrzeugen wurden 10 566 (4284) Stück hergestellt. Der Absatz stieg mit 9641 gegen 5788 um ca. drei Viertel.

Der Auslandsabsatz von Personenkraftwagen hielt sich, im ganzen gesehen, auf der Höhe des Vormonats. Bei dem Kleinwagen mit 1,5 Liter Hubraum war sogar eine leichte Zunahme festzustellen. Die Liefer- und Lastkraftwagenausfuhr sank weiter um 9 %. Auch die Ausfuhr von Krafträdern ging nach der leichten Besserung im Juli 1934 im August wieder zurück.

Die Sparkassen im August. Die Einzahlungen im Sparverkehr sind im Berichtsmonat um 25,3 Mill. RM auf 441,7 Mill. RM zurückgegangen. Die Verminderung ging etwas über den saisonüblichen Umfang hinaus. Immerhin liegen die Einzahlungen noch um 24,4 Mill. RM höher als im Vorjahr und um 93,3 Mill. RM höher als im Jahre 1932. Da die Auszahlungen stärker abgenommen haben als die Einzahlungen, ergibt sich für den Berichtsmonat wieder ein Einzahlungsüberschuß.

Der Spareinlagenbestand der deutschen Sparkassen stieg auf 12 160 Mill. RM.

Die bei den Mitgliedsgesellschaften der „Arbeitsgemeinschaft privater Feuerversicherungsgesellschaften in Deutschland" im Deutschen Reich angefallenen Schäden betrugen im Sept. insgesamt 5 804 829 RM. Hiernach ist die Schadenkurve gegenüber dem Vormonat um ein Geringes angestiegen. Die Schäden für die Monate Januar bis September betragen 47 509 127 RM.

Die Reichskennziffer für die Lebenshaltungskosten ist vom Statistischen Reichsamt in Anlehnung an die letzten Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen neu berechnet worden, da sich die allgemeinen Verbrauchsverhältnisse seit 1925 zum Teil geändert haben.

Konkurse

Altona-Elbe. Fa. Wilke & Schmidt, Altona-Ottensen, Inh. Dipl.-Ing. Gerhard Wilke, Dipl.-Kaufm. Walter Schmidt. — **Berlin-Charlottenburg:** Fa. Max Hausknecht, Inh. Eugen Hausknecht, Berlin. — **Demmin:** Fleischerm. Theodor Krabbe. — **Gubent** Kaufm. Alfred Beltsch. — **Hamburg:** Wilh. Stabenow, Kohlenhändler. — **Neisse:** Schneiderm. Josef Seidel.

Vergleichsverfahren:

Stolzenau: Kaufm. Fritz Meyer in Steyerberg, Inh. der Fa. Joh. Esmüller Nachf.

Die schwedische Wirtschaft im dritten Jahresviertel

Lebhafte Holzverschiffungen — Gute Beschäftigung im Schiffbau

gb. Stockholm, im Oktober.

In ihrer jedes Vierteljahr herausgegebenen und im allgemeinen sehr vorsichtig abgefaßten Wirtschaftsübersicht bezeichnet die schwedische Großbank „Skandinaviska Kreditaktiebolaget" die allgemeine Wirtschaftslage in Schweden als weiter sehr zufriedenstellend. Die Aktivität innerhalb des schwedischen Wirtschaftslebens war auch im dritten Jahresviertel ebenso groß wie im ersten und zweiten. Zwar sind verschiedene Industrien infolge mangelnder Wasserkraft mit außergewöhnlich hohen Kosten für zusätzliche Energiebeschaffung belastet worden, und haben einige Holzschleifereien in Mittelschweden sogar ihre Betriebe einschränken müssen! das ist aber eine vorübergehende Erscheinung, die nichts mit der allgemeinen Konjunkturbewegung zu tun hat.

Der Außenhandel hat sich weiter günstig entwickelt und zeigt für die Zeit von Januar-August genau denselben Gesamtwert wie im Jahre 1931, da die Preise ungefähr auf denselben Niveau lagen. Trotz gesteigerter Rohwareneinfuhr der Industrie und spekulativem vorzeitigen Einkauf von Baumwolle für ungefähr 7 bis 8 Mill. Kr. war die Handelsbilanz Ende August günstiger als zu derselben Zeit in den vier vorhergehenden Jahren.

Die Ausfuhr von Waldprodukten ist so groß, da man die Lage der Holzindustrie, statistisch gesehen, als sehr gut bezeichnen kann. Die Ausfuhr von gehobelten Holzwaren ist ungefähr ebenso groß wie im Jahre 1929, von ungehobelten größer als in den vorhergehenden drei Jahren. Was Sulfitmasse und Sulfitpapier, wie mechanische Masse und Zeitungspapier, betrifft, so war der Export gleich dem im Hochkonjunkturjahre 1929, was Sulfatmasse und Sulfatpapier betrifft, bedeutend größer. Die Produktion von Holzmasse, besonders von Sulfat, ist für dieses Jahr fast ganz verkauft. Auch für das nächste Jahr wurden bereits große Verkäufe abgeschlossen. Einige nordländische Zellulosefabriken haben ziemlich große Produktionserhöhungen beschlossen. Die gewöhnliche Sommerstille in bezug auf Verkäufe war dieses Jahr mehr als sonst zu merken, und die Preise, besonders für Holzwaren, zeigten eine etwas schwächere Tendenz.

Eine wirkliche Hochkonjunktur besteht nicht im Baugewerbe. Sieht man von dem Bau billiger Holzhäuser in Villenvierteln ab, dürfte die Bautätigkeit in Stockholm dieses Jahr wenig mehr als die Hälfte der des Jahres 1929 betragen, wo der Häuserbau sehr lebhaft war. Verglichen mit den Jahren 1932 und 1933 ist der Aufschwung immerhin bedeutend. Aus anderen Orten im Lande wird eine lebhaftere Tätigkeit gemeldet.

Nach allem zu urteilen, war der Eisenverbrauch innerhalb des Landes rekordmäßig. Trotz bedeutender Produktionserweiterungen haben die Eisenwerke gute Bestellungen gehabt. Es war oft schwer den Lieferungen nachzukommen. Der Import während der acht Monate des Jahres ist infolgedessen auf das Jahresniveau 1929 angewachsen. Dasselbe gilt im allgemeinen auch für den Export. Zur Steigerung des Eisenverbrauches hat gewiß auch begetragen, daß der Schiffbau und die exportierende Werkstattindustrie eine bessere Konjunktur gehabt hat.

Die Industrien für den heimischen Markt arbeiten im allgemeinen unter guten Bedingungen. Besonders die Textilindustrien haben dauernd eine wirkliche Hochkonjunktur. Der Verkehr auf den Eisenbahnen und zur See ist unverändert lebhaft, und die Berichte aus dem Einzelhandel lassen darauf schließen, daß sich die allgemeine Kaufkraft gebessert hat.

Die dänische Arbeitgebervereinigung hat für Donnerstag nächster Woche die Aussperrung von etwa 30 000 Arbeitern der Eisen- und Metallindustrie angekündigt.

Nach einer Meldung aus Moskau sollen demnächst neue Verhandlungen mit Finnland zwecks Erweiterung der russisch-finnischen Handelsbeziehungen eingeleitet werden.

Das albanische Tabakmonopol

(Privatmeldung der Bremer Zeitung)

Bremen, 18. Oktober. Aus Tirana wird gemeldet: Die albanische Regierung hat nunmehr endgültig beschlossen, das Tabakmonopol einzuführen und an eine Gesellschaft zu verpachten. Die Entscheidung über die Verpachtung des Monopols soll nach Ablauf der Angebotsfrist am 15. November gefällt werden. Das Monopol soll in fünf oder sechs Monaten in Kraft treten.

Devisenbewirtschaftung

Vorläufige Richtlinien der Ueberwachungsstelle für Papier für Anträge auf Devisenbescheinigung

Berlin, 18. Oktober. Wie die Ueberwachungsstelle für Papier mitteilt, hat sie vorläufige Richtlinien für die Stellung von Anträgen auf Devisenbescheinigung (Gesch. Nr. B 886) nebst einem Ergänzungsfragebogen Ueberwachungsstelle (XXIII) Overdick I, herausgegeben. die demnächst bei den Industrie- und Handelskammern, denen sie durch den Industrie- und Handelstag alsbald zugeleitet werden, laufend erhältlich sind.

Die Strandung vor Helgoland

Zu der Strandung des amerikanischen Dampfer „Topatopa" auf der Ostklippe von Helgoland erfahren wir noch, daß das Schiff bei unsichtigem Wetter aufgelaufen ist. Das entstandene Leck hat sich in den Nachmittagsstunden noch vergrößert, so daß Wasser in den Schifferaum eindringt.

Für das Schiff ist das schlimmste zu erwarten, da es tief zwischen den Klippen sitzt. Falls der Seegang noch zunehmen sollte, dürfte mit einem Totalverlust des Dampfers zu rechnen sein.

Die Baumwoll-Ladung wird geleichtert. Für die Mannschaft besteht keine Gefahr.

Es ist eine Flottille von Bergungs-Schiffen längsseit. Außer Bremern Schleppern sind 6 Bergungsdampfer und 2 Hebeschiffe der Bugsier-, Reederei- und Bergungs-AG. an der Unfallstelle. Auch die Bergungsdampfer „Fairplay X" und Fairplay XIV" beteiligen sich an den Bergungsarbeiten.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hocherfreut an

Herbert Diercks u. Frau
Margarete, geb. Behlmann

10. Oktober 1934 z.Zt. Willehadhaus

Gertrud Rummel
Gerhard Fangmann
Verlobte

Empfang von 11–14 Uhr Hildesheimerstraße 20

Bremen, den 21. Oktober 1934

Vermählt

Dipl.-Ing.
Eberhard Wellmann
Hanna Wellmann
geb. Lehmann

Wilhelmshaven

Gestern verschied nach schwerem Leiden unser langjähriger Rechnungsführer

Zollsekretär i. R.
Arno Scheunig

Wir verlieren in ihm einen lieben Landsmann und ein pflichtbewußtes Vorstandsmitglied. Er wird uns allen unvergessen bleiben.

Landsmannschaft der Sachsen e. V. Bremen.

Bremen, den 18. Oktober 1934.

Die Beerdigung findet um Sonnabend, 10.50 Uhr, auf dem Waller Friedhof statt. Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder wird gebeten.

Am 17. Oktober verschied unser lieber Berufskamerad,

Zollsekretär i. R.
Arno Scheunig

Er wird in unserer Erinnerung fortleben.

Reichsbund der deutschen Beamten
Kreis Bremen,
Fachschaft Zoll.

Reichsbund
chem. Berufssoldaten.

Am 17. Oktober entschlief unser lieber Kamerad

Zollsekretär i. R.
Arno Scheunig

Ehre seinem Andenken!

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 10.50 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen hocherfreut an

Karl Jägerhuber u. Frau, Liesel, geb. Baro

Bremen, den 17. Okt. 1934 - z.Zt. Wöchnerinnenheim

Bilder
mit und ohne Rahmen, alle Größen und Preislagen.
Max Malbrich
Wachtstraße 9/13

Räuber Ing. 1,50 ℳ
Schmidt, Vorst. 29

Aktenschränke
Schreibtische
Sessel, Stühle
Carl H. Grothe
Ausgartenstr. 17

Durch einen Unglücksfall wurde aus unserem fröhlichen Kreise

Hans Kind

herausgerissen.

Er war uns ein guter Kamerad. Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Bremen, 17. Oktober 1934.

Die Gemeinschaft der Sexten der Oberrealschule.

Schwarze Kleidung
schickt sofort
Storch & Röpke
Osterthorsteinweg 34-38
Eigens Trauer-Eildienst

Statt Karten!

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute sanft und ruhig unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Emma Knappick
geb. Leppin

im 75. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Rosa Willers, geb. Knappick
Johannes Willers
Anneliese Willers.

Bremen, den 17. Oktober 1934
Waller Heerstraße 48 a.

Von Beileidsbesuchen bitten freundl. abzusehen.

Die Trauerfeier findet am Montag, 22. Oktober, vormittags 11.30 Uhr, im Krematorium statt.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Pietät", Zweigstelle Ulbrechtstr. 58.

Mein lieber, guter Mann, der treue Vater unserer beiden Kinder, mein lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der

Kaufmann
Emil Reichelt

ist heute, 43 Jahre alt, von seinem Leiden sanft erlöst worden.

In tiefem Schmerz:
Käthe Reichelt, geb. Behrje
Margret Reichelt
Hans-Reinhard Reichelt
Frau Lili Reichelt Wwe.
und Angehörige.

Bremen, den 17. Oktober 1934
Georg-Gröning-Straße 151.

Zugedachte Beileidsbesuche herzlich dankend abgelehnt.

Die Aufbahrung erfolgte in der Beerdigungsanstalt „Heimkehr", Beyer, Albrechtstr. 8; etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Montag, 22. Oktober, vormittags 11 Uhr, in der Riensberger Kapelle statt.

Gestern abend entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Dorothee Winkelvoß
geb. Bathaus

im eben vollendeten 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Wilh. Winkelvoß und Frau
Hans Winkelvoß und Frau
nebst Enkelkindern
und Angehörigen.

Bremen, den 18. Oktober 1934
Bagtstraße 57.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstraße.

Die Beerdigung findet am Sonnabend um 12.30 Uhr von der Kapelle des Waller Friedhofes aus statt.

Statt Karten!

Am Mittwoch entschlief nach schwerer Krankheit mein guter, treusorgender Mann, unser guter Schwager und Onkel, der

Kriminalkommissar i. R.
Otto Herzog

im 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Marie Herzog, geb. Flemming
und alle Angehörigen.

Bremen, den 18. Oktober 1934
Bordenauerstraße 6.

Besuche dankend abgelehnt.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-Jn., Germaniastraße; freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Montag, 10.30 Uhr, im Krematorium statt.

Nach kurzer Krankheit entschlief sanft und unerwartet unsere liebe Mutter und Großmutter, Frau

Margarethe Kriegshammer
geb. Schweers

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-Jn., Wilhelm-Decker-Haus; freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend um 4 Uhr in Oberneuland statt.

Nachruf!

In Detmold erreichte mich die traurige Nachricht von dem Ableben meines lieben Mitarbeiters, Herrn

Kapitän
Georg Vöge

In dem Entschlafenen verliere ich einen treuen, gewissenhaften Mitarbeiter, welcher stets das Interesse der Firma voranstellte.

Ich werde ihm ein treues Angedenken bewahren.

Stauereibetrieb
Alfred Kirchhof
Inh. Gesine Kirchhof

Bremen, den 18. Oktober 1934.

Amtliche Bekanntmachungen

Versteigerung. Heute, Freitag, 19. Oktober 1934, 14 Uhr, wird im Versteigerungslokal des Fürsorgeamts Buntentorsteinweg 94, ein großer Posten Nachlaßsachen öffentlich meistbietend versteigert. Der Zuschlag erfolgt bei annehmbarem Gebot.

Fürsorgeamt.

Aufforderung!

Diejenigen, welche noch Forderungen an den Nachlaß des am 17. August 1931 verstorbenen Friedrich Höchel und der am 17. Januar 1934 verstorbenen Witwe Friedrich Höchel, beide wohnhaft gewesen Bremen, Töferbohmstraße 18, haben, werden hiermit aufgefordert, etwaige Ansprüche bis zum 5. November 1934 beim Fürsorgeamt, Lindenhof, Zimmer 3, einzureichen.

15. 10. 1934.

Fürsorgeamt Bremen.

Der auf den Namen Bernhard Hattemann, Arbeiter, ausgestellte Personal-Ausweis Nr. 50 (gelb) ist in Verlust geraten und wird hiermit für ungültig erklärt.

16. 10. 1934.

Städt. Elektrizitätswerk.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Das Konkursverfahren Firma G. Hoffmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bremen, ist am 15. Oktober 1934 nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.

15. 10. 1934.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

In Konkurssachen der Ehefrau des Kaufmanns Hermann Schäbel, Mariechen geb. Hebenkamp, Inh. der handelsgerichtlich nicht eingetragenen Firma Sporthaus Schäbel in Bremen, wird Gläubigerversammlung mit der Tagesordnung: Genehmigung eines Unterhalts für die Gemeinschuldnerin und deren Familie auf den

30. Oktober 1934, vorm. 9½ Uhr,

im Gerichtshaus, 1. Obergeschoß, Zimmer 84, anberaumt.

17. 10. 1934.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Das Amtsgericht Bremen hat am 16. Oktober 1934 folgendes **Aufgebot** erlassen:

Auf Antrag des Kaufmanns Wilhelm Wallbaum, wohnhaft hierselbst, Herzbergerstr. Nr. 29, wird der unbekannte Inhaber des Hypothekenbriefes über 50 000.— ℳ 6030. Hypothek, eingetragen im Grundbuche von Bremen, Bezirk Vorstadt R. 54, Blatt 574, in Abt. III unter Nr. 18 auf den Grundstück Landwehrstr. Nr. 87, 87A, 87B und 87C (für 1) die Ehefrau des Studienrats Georg Louis Carl Ann. Marie Sophie, geb. Kieselhorst in Aurich und 2) die Ehefrau des Kaufmanns Ernst Wilhelm Hermann Fricke, Alwine Henny, geborene Kieselhorst in Bremen, je zu ½ Anteil, hiermit aufgefordert, den bezeichneten Hypothekenbrief unter Anmeldung seiner Rechte auf denselben spätestens in dem hiermit auf

Dienstag, den 11. Dezember 1934, vormittags 9 Uhr,

vor dem Amtsgerichte, im Gerichtshause hierselbst, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 84, anberaumten Aufgebotstermine dem Gerichte vorzulegen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt werden soll. Die Aufgebotsfrist wird auf 6 Wochen festgesetzt.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Terminsbestimmungen in Zwangsversteigerungen

Die folgenden, im bremischen Gebiete belegenen Grundstücke, deren genannte Eigentümer zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks eingetragen waren, sollen

Dienstag, den 4. Dezember 1934, vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht im Gerichtshause, Zimmer Nr. 171, versteigert werden:

I. **Im Wege der Zwangsvollstreckung:**

1) **Bremen,** Altstadt II, Blatt 359, **Hansenstraße Nr. 21, 22, des Kaufmanns Johann Friedrich Holler in Hamburg,** groß 413,6 qm, Gebäuderaum (Wohn- und Geschäftshaus), Hofraum, 2 halb den Gängen und Lichthof. — Steuerlicher Einheitswert 92 800 RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 18. April 1934 —, Bremen, den 23. August 1934.

2) **Bremen,** Vorstadt R 92, Blatt 81, **Ostfeldstraße Nr. 1, des Wirts Alfred Georg Theodor Maschke in Bremen,** groß 5485 qm, Gebäuderaum (Wohn- und Geschäftshaus, Restauration), Garten, Weg und Hofraum, Steuerlicher Einheitswert 13 000.— RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 13. Februar 1934 —, Bremen den 10. Oktober 1934.

3) **Bremen,** Oberneuland-Rockwinkel, Blatt 404, **Oberneulander Landstraße Nr. 104, des Wirts Hugo Christian Walter Ellenberger in Bremen,** groß 5466 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus mit Wirtschaftsbetrieb, Tanzsaal, Kegelbahn, Stallung, Lagerschuppen), Hofraum, Garten, halber Weg und halbes Fleet. — Steuerlicher Einheitswert 46 500.— RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 18. Juni 1934 —, Bremen, den 12. Oktober 1934.

4) **Bremen,** Vorstadt R 55, Blatt 162, **Doventorssteinweg Nr. 23 und Dillmannskamp, des Maschinenfabrikanten Christoph Friedrich Carl Helmering (Hellmering) in Bremen,** groß 607,5 qm, Gebäuderaum (Wohn- und Geschäftshaus), Hofraum, Garten und Gang. — Steuerlicher Einheitswert 31 900.— RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 19. Mai 1934 —, Bremen, den 12. Oktober 1934.

II. **Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft:**

5) **Bremen,** Neustadt 111, Blatt 366, **Am neuen Markt Nr. 28, des Malermeisters Heinrich August Alexander Dollmann in Bremen,** groß 45,6 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus) und Hofraum. — Steuerlicher Einheitswert 6000.— RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 20. August 1934. — **Bremen,** den 12. Oktober 1934.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, möglichst bald an der Geschäftsstelle des Amtsgerichts im Gerichtshause, Zimmer Nr. 14, spätestens aber im Versteigerungstermine, vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten, anzumelden und, wenn der Gläubiger bzw. Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers bzw. den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Versteigerungsverfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Bremen.

Auktionen

Öffentliche Versteigerung.

Montag, den 5. November 1934, vorm. 10 Uhr, wird das **Zentral-Pfandleih-Institut,** Ausgartenstraße 20 b (dafelbst oberer Saal), durch den beeid. Versteigerer **Christoph Brauer** die bis zum 5. Oktober **dieses Jahres** verfallenen, nicht der richtigten **Pfänder bis Nr. 6174** einschließlich, als Gold- und Silbersachen, Uhren, Bestecke, Briefmarken-Sammlung, Wäsche, Kleidung usw., öffentlich versteigern lassen.

Inhaber obengenannter Pfandscheine, welche vor **dem 5. Oktober** dieses Jahres fällig waren, werden ersucht, dieselben bis **zum 3. November** der einzulösen. Auszahlung etwaigen Ueberschusses innerhalb 14 Tage im Geschäftslokal, nach Verlauf dieser Zeit im Polizeihaus, Zimmer 108.

Finke & Co.

Auktionen

Versteigerung

heute, den 19. Oktober 1934, vorm. 11 Uhr, versteigere ich im Auftrage Hafenbein Nachf. i. Hause Ostertorsteinweg 105 a:

Tresen, Regale, Börte, Federkitten, Stellagen, Dekorationsgegenstände u. a. m. meistbietend gegen bar.

Rustede,
Gerichtsvollzieher
Langenstr. 14,
Domsh. 253 78

Zwangs-Versteigerung

Sonnabend, den 20. Oktober 1934, vormitt. 10 Uhr, in den Garagen Hafen Nr. 51, ein dort untergestellt.

Steyr-Wagen

gegen bar.

Hünecke,
Gerichtsvollzieher

Viehmarkt

Kaufgesuch

Jung. langhaarig. Teckel

zu kaufen gesucht. Angebote an Heidmann, Lloydstraße 57

Automarkt

Kaufgesuch

Aus Privathand geg. sof. Barzahlg. zu kaufen gesucht

Kleinwagen

(Landaulet oder Cabriolet) 2- oder 4sitig. Bedingung: wenig gebraucht u. gut erhalten.

Nur Preisangeb. mit genauer Beschreibung erbeten unter D 10 708.

Die Erfolge,

welche die Bremer Geschäftswelt mit der Insertion in der **„Bremer Zeitung"** hat bewerten die unübertroffene Werbekraft unserer Zeitung. Handeln auch Sie danach!

Mäntel und Anzüge
die keiner großen Worte bedürfen



Sitz, Stoff, Verarbeitung: vorbildlich.

Ulster oder **Ulster**-Paletots
mit peinlicher Sorgfalt angefertigt und von überraschender Preiswürdigkeit.

Hauptpreislagen:

29.- 36.- 42.- 49.- 56.- 65.- 70.- 78.-

Gabardine-Slipons oder Raglane in bekannter Güte

Ernst Schulze u. Co.
Hutfilterstraße 21

Kompl. 70teil. **Tafelbesteck** 100 g Silberauflage, mit mass. rostfr. Klingen, fabrikneu f. 75.— ℳ, i. bequem. Monatsraten v. 10.— ℳ abzugeben.
Angeb. u. Ⓗ 10707

Kleinkaliber-Büchsen,
Sportmodell 34, **Kleinkaliber-Munition.**
A. Cesinger, Brauthraße 3 u. 4

Niederlage
v. Kokosöl 2498.
Zuverlässig.

Ia Jamaica-Rum

Verschnitt	½ Fl.	¼ Fl.
40% „Special"	2.40	1.30
45% „	2.90	1.60
50% „	3.20	1.70
55% „	3.40	1.90
60% „	4.40	2.40

Flensburger Rums

Friedr. Chr. Buhnenne
Wein- u. Spirituosengroßhandlung
Bremen, Obernstraße 46
Tel. 32 44 66
ich schicke dies sofort

Das war noch nie da

daß Hauptbuchhalter Schütze einmal fehlte. In den zwanzig Jahren seiner Tätigkeit war er, ein gewissenhafter Angestellter, Tag für Tag, Monat für Monat, jeden Tag auf die Minute pünktlich an seinem Arbeitsplatz erschienen. Jetzt, da er fehlte, merkte man, daß es ohne ihn nicht ging. Genau so unersetzlich für Ihr Geschäft sind aber auch erfolgversprechende Werbemaßnahmen. Die Qualität Ihrer Waren dient zur Erhaltung Ihres Kundenstammes, aber zur Erweiterung brauchen Sie als erfolgreiches Werbemittel die Anzeige. Der große Leserkreis der „Bremer Zeitung" der richtige Boden für Ihr Angebot.



Jst Ihre Wohnung winterfertig?

Oder fehlt der Allesbrenner noch? Dann nicht lange gefackelt! Besichtigen Sie unsere große Auswahl führender Modelle. Die Wahl - ein Vergnügen!

Gebr. Schierloh
Gr. Johannisstr. 18/20, Fernspr. R. 6091

Leihbank Brema
Stephanstraße 6
G. Nuckel Wwe.

Am Montag, dem 5. November 1934, vormittags 9 Uhr,

Versteigerung in der Paulsburg, Ecke Wulwesstraße, der hiermit aufgeforderten Pfänder, als Wäsche, Stoffe, Kleidung, Schuhe, Fahrräder, Uhren, Ringe, Bestecke, Betten und vieles andere durch den beeid. Versteigerer E. H. Hancke sen. zum öffentlichen Verkauf. Inhaber von Pfandscheinen, welche meine Firma tragen, deren Einlösungsfrist am 4. Oktober 1934 abgelaufen und eine Nummer von

49779 - 57614

einschließlich tragen, werden aufgefordert, die Pfänder einzulösen oder zu verlängern. Etwaige Ueberschüsse können innerhalb 14 Tagen nach der Auktion im Geschäftslokal, nach dieser Zeit im Polizeihaus, Zimmer 108, abgehoben werden.

Sonstiges

Soeben erschienen!

Die neue Reichs-Straßenverkehrs-Ordnung

mit gemeinverständl. Erläuterungen 144 Seiten. Von Rechtsanw. K. Koch!

Wichtig für jeden Verkehrsteilnehmer!

Einzelpreis RM. 2,— Bei größeren Bezügen durch Händler Ermäßigung.

H. M. Hauschild, Bremen
Abteilung Verlag

Kokos
Riesenauswahl

50	57	67	90	100 breit
ℳ 1.40	1.50	1.80	2.30	2.60
120	150	180	200	breit
ℳ 3.20	3.90	4.60	4.95	

Teppich-Klingeberg
Hutfilterstraße 6/8

---

75 Jahre MOST

Durch ein altbewährtes Rezept erstklassige Zutaten fachmännische Qualitätsarbeit vollendete Verarbeitung entstand unser neuer Artikel

Mandel - Milch - Nugat Schokolade

Streifen zu 50 g **25 Pfg.**

— ein Qualitätszeugnis ersten Ranges

Sägestraße 72
Im Hause Häger, Tel. D. 268 03
Bischofsnadel 8

R. Max Kohl
Bremen, Faulenstraße 35
Fernsprecher Nol. 844, 9588, 2351

empfiehlt zum

Freimarkt

Thüringer Bratwurst
Schinkenbockwurst
Wiener Würstchen
(Marke Bremer Stolz)

Lieferant des Norddeutschen Lloyd

Schmeckt der Kaffee aber gut

So werden auch Sie und Ihr Mann sagen, verehrte Hausfrau. Es kommt eben auf die richtige Auswahl der Sorte an, die um so schwerer ist, wenn Sie mit dem Haushaltsgeld sparen müssen — Kaufen Sie beim nächsten Mal Ihren Kaffee beim

Bremer Kaffee - Special - Haus
Sägestraße 22-28
Sie werden zufrieden sein!



... sie haben nur ein einzig Thema

Auch zum Freimarkt alles von der »Brema«

Honigkuchen Pfund	48 ₰	Kokosflocken bunt, ¼ Pfund	12 ₰
Gemischte Moppen ¼ Pfund	15 ₰	Kokosflocken mit Schokol. ¼ ₰	18 ₰
Alpenbrot ¼ Pfund	15 ₰	Fruchtwaffeln ¼ Pfund	15 ₰
Krönungskuchen 2 Stück	15 ₰	Gewürz-Nüsse ¼ Pfund	20 ₰
Deutscher Wermut-Wein Ltr. ℳ	72	Würstchen, i. Dos. 2 P. 48 ₰, 4 St. ℳ	76
Rotwein, f. Glühw. o. Fl.	78	Delsardinen, port. Dose	25
Alter Tarragona o. Fl.	90	Vollfetter Tilsiter Käse ¼ Pfd. ₰	25
Trinkbranntwein ¼ Flasche	1.70	Deutsch. Büchsen-Fleisch ¼ Pfd.	20 ₰
Alter Kornbrannt-Wein, ¼ Flasche	1.90	Altländ. Mettwurst ¼ Pfund	26 ₰
Deutsch. Weinbrand-Verschnitt ½ Fl.	2.30	Geräucherte Streich-Mettwurst ¼ Pfd.	26 ₰
Jamaica Rum-Verschnitt ½ Fl.	2.30	Dicker fetter Rücken-Speck Pfund	98 ₰

3% Rabatt in Marken

Brema

Kolonialwarenverkauf A.-G.
gegr. 1870



Ein Holländer überfährt zwei Zollbeamte

Aachen, 18. Oktober. In Laurensberg bei Aachen raste am Mittwochabend am Tittarder Berg ein holländischer Kraftwagen in einer scharfen langgestreckten S-Kurve in derart wahnsinnigem Tempo bergab, daß er hinter der Kurve auf die linke Straßenseite kam. Dort rannte er ein Motorrad mit Beiwagen, das von zwei Zollbeamten besetzt war, mit solcher Wucht über den Haufen, daß der Führer des Motorrades 15 Meter weit weggeschleudert wurde und tot im Straßengraben liegen blieb. Der Mitfahrer flog ebenfalls auf das Pflaster und erlitt schwere Verletzungen. Jetzt erst bremste der holländische Kraftwagen. Er wurde von Augenzeugen vor die Opfer seiner Raserei geführt, flüchtete aber in einem unbewachten Augenblick und fuhr weiter. Später ließ er seinen Wagen herrenlos stehen. Er selbst ist noch nicht ermittelt. Es ist anzunehmen, daß er sich über die schützende Grenze davongemacht hat.

Schweres Unglück an einem ungeschützten Bahnübergang / Vier Tote

Treuenbrietzen, 18. Oktober. Am Mittwoch um 23.30 Uhr ereignete sich an dem ungeschützten Bahnübergang an der Strecke Treuenbrietzen—Jüterbog ein schweres Unglück. Als ein mit Arbeitern und Arbeiterinnen besetzter Lastkraftwagen mit Anhänger den Bahnübergang passieren wollte, erfolgte ein Zusammenstoß mit dem Personenzug, der im gleichen Augenblick aus der Richtung Treuenbrietzen herankam. Der Anhänger des Lastkraftwagens wurde vom Zug erfaßt und stürzte um. Sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert. Eine Arbeiterin wurde vom Zuge überfahren und sofort getötet. Ein Arbeiter geriet unter die Maschine und wurde 60 bis 70 Meter weit mitgeschleift. Auch er war auf der Stelle tot. Von den übrigen Insassen erlitten zwei gleichfalls tödliche Verletzungen, während sieben Personen schwer und fünf leicht verletzt wurden.

*

Treuenbrietzen, 18. Oktober. Die Zahl der Todesopfer des schweren Unglückes an der Bahnstrecke Treuenbrietzen—Jüterbog hat sich auf sechs erhöht. Schwer verletzt wurden, wie ergänzend zu melden ist, acht Personen. Bei den Verunglückten handelt es sich um Arbeiter und Arbeiterinnen aus Potsdam und Nowawes.

Oberwärter vom Elefanten getötet

Unglücksfall im Zoo in Hannover

Hannover, 18. Oktober. Ein großer Elefantenbulle im Zoologischen Garten in Hannover war von der Leitung des Zoologischen Gartens in Frankfurt a. M. erworben worden und sollte jetzt dahin überführt werden. Um die Leitung des Transports zu übernehmen und sich zu diesem Zweck mit den Eigenschaften des Elefanten vertraut zu machen, war der Oberwärter des Frankfurter Zoos, der 38jährige Anton Kiewitz, vor einer Woche nach Hannover gekommen. Es hatte sich zwischen ihm und dem Tier bereits eine gewisse Freundschaft herausgebildet. Gestern abend hatte sich der Oberwärter nochmals in den Elefantenzwinger begeben und machte sich an der Kette des Elefanten zu schaffen. Dabei muß das Tier irgendwie gereizt worden sein. Es packte den Oberwärter, schleuderte ihn gegen die Wand des Zwingers und versetzte ihm mit dem Rüssel einen Hieb gegen den Kopf, so daß er einen Schädelbruch erlitt. Er konnte sich noch mühsam aus dem Elefantenhaus herausbegeben, mußte dann aber sofort ins Krankenhaus geschafft werden, wo er nach kurzer Zeit seinen Verletzungen erlegen ist.

Zehn Jahre Gefängnis für den Erpressungsversuch an Ford

Detroit, 18. Oktober. Der Erpresser Eduard Lichwala, der, wie gemeldet, gedroht hatte, den einzigen Sohn Henry Fords zu töten, falls ihm nicht 5000 Dollar ausgehändigt würden, hat bald nach seiner Verhaftung ein Geständnis abgelegt. Er wurde zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

Seinem Schwager und seiner Frau Schwefelsäure ins Gesicht gegossen

Kattowitz, 18. Oktober. In der Wohnung der Familie Kroll in Groß-Pickar spielte sich eine entsetzliche Bluttat ab. Die Ehefrau des Arbeiters Aulich aus Scharley hatte ihren Mann verlassen, weil dieser sie in der Trunkenheit fortgesetzt mißhandelte und war zu ihren Eltern nach Groß-Pickar gegangen. Aulich begab sich nun in die Wohnung seiner Schwiegereltern, um seine Frau zurückzuholen. Als er sich wiederum zu Tätlichkeiten hinreißen ließ, stellte sich ihm sein Schwager entgegen. In diesem Augenblick zog Aulich eine mit Schwefelsäure gefüllte Flasche aus der Tasche und goß den Inhalt seinem Schwager und seiner Frau ins Gesicht. Mit schweren Verbrennungen wurden beide ins Krankenhaus geschafft, wo der Arzt feststellen mußte, daß beide Opfer des Anschlages das Augenlicht verloren haben.

Freitod einer dreiköpfigen Familie

Flensburg, 18. Oktober. Am Donnerstagvormittag wurde die dreiköpfige Familie des Kolonialwarenhändlers Max Wurlitzen in Flensburg tot aufgefunden. Da die Hausbewohner einen starken Gasgeruch wahrgenommen hatten, verständigten sie die Polizei, die die Wohnung öffnete. Die Feststellungen ergaben, daß es sich um Freitod handelt.

Kraftwagen vom Personenzug überfahrrn

Plauen, 18. Oktober. An dem Bahnübergang bei Elsterberg an der Bahnlinie Plauen—Gera ist der 30 Jahre alte Kaufmann Alexander Reinhold Held aus Greiz mit seinem Kraftwagen von einem Personenzug überfahren worden. Der Wagen wurde vom Zug etwa 100 Meter mitgeschleift und vollständig zertrümmert. Der Personenzug hatte dadurch etwa anderthalb Stunden Verspätung. Der Führer des Kraftwagens erlitt einen Schädelbruch, er war auf der Stelle tot. Die Schuld an dem Unfall soll der Schrankenwärter tragen, der die Schranke anscheinend nicht rechtzeitig geschlossen hat.

Zur Untersuchung der Mordtat an Bürgermeister Kaiblinger

Wien, 18. Oktober. In Wien waren am Donnerstagvormittag Gerüchte verbreitet, daß die drei Personen, die in der Angelegenheit der Ermordung des Bürgermeisters Kaiblinger von den Behörden festgenommen wurden, Angehörige des Niederösterreichischen Heimatschutzes seien. Dazu erfahren wir, daß nach den bisherigen Erhebungen die Polizei auf dem Standpunkt steht, daß es sich um kein politisches Verbrechen, sondern um einen persönlichen Racheakt handelt. Richtig ist allerdings, daß sich unter den Festgenommenen zwei Heimatschützler befinden, die aber in keinem politischen Gegensatz, sondern nur in persönlichen Gegensätzen zu dem Ermordeten standen. Die österreichische Presse legt sich in der Berichterstattung über diesen Fall größte Zurückhaltung auf. Der eigentliche Täter soll nach den zuletzt eingelaufenen Nachrichten Waldschiff heißen und Heimatschützler sein.



Die deutsche Trauerabordnung für Belgrad. Der preußische Ministerpräsident Göring (in der Mitte) auf dem Flughafen Tempelhof vor dem Abflug nach Belgrad, wo er im Auftrage des Führers an den Beisetzungsfeierlichkeiten für König Alexander teilnehmen wird. In seiner Begleitung befinden sich Generalleutnant Blaskowitz (rechts) und Kapitän zur See Freiherr von Harsdorf (links).

Nur nicht Zigeunerkönig werden

Eine höchst unbeliebte Würde / Seine Majestät beziehen Prügel

Es ist ein ziemlich weitverbreiteter Irrtum, daß die Zigeuner in dieser Welt sozusagen „international" sind, d. h. daß alle Zigeuner, wo sie auch zusammentreffen mögen, sich als zusammengehörig betrachten und hilfreich beistehen. Im Wirklichkeit sind die Zigeuner fast in allen europäischen Ländern, in denen sie in namhafter Anzahl auftreten, jedem Zuzug aus anderen Ländern feindlich gesinnt. Wenn zum Beispiel rumänische Zigeuner nach Polen „überwechseln" wollen, so haben sie ein solches Vorhaben teuer zu bezahlen, denn die polnischen Zigeuner lassen keine Möglichkeit vorübergehen, ihren zugewanderten Stammesgenossen das Leben schwer zu machen. Sie werden denunziert und bei der Polizei angezeigt, sie werden bestohlen und oft kommt es dann auch zu blutigen Zigeunerschlachten, von denen man öfters hört, wobei dann bisweilen Tote und Schwerverletzte von der Walstatt getragen werden.

Die Zigeunerkönige, von denen man ebenfalls bisweilen hört, herrschen gleichfalls durchaus nicht über die Gesamtheit der europäischen Zigeuner, sondern nur über einen Teil der in einem Lande Ansässigen. Es gibt deshalb eine ganze Anzahl von Zigeunerkönigen, manche „herrschen" nur über ein paar Familien, andere über Zehntausende, aber alle haben das eine gemein, daß sie als Könige nicht sehr viel zu sagen haben. Ein Zigeunerkönig führt im allgemeinen ein dornenvolles Leben und so mancher Anwärter hat sich schon mit Händen und Füßen gegen die ihm angetragene Würde gewehrt.

Gegenwärtig ist man gerade wieder bei den polnischen Zigeuner dabei, einen neuen König zu wählen. Die polnischen Zigeuner, die allerdings, soweit sie sich als besonderen Stamm betrachten, nur im ehemaligen Kongreßpolen wohnen, nehmen unter den übrigen Zigeunern in Europa eine gewisse Sonderstellung ein. Der Gemeinsinn ist bei ihnen etwas höher entwickelt, die Stammesgesetze werden strenger beobachtet und in gewissem Umfang besteht sogar eine eigene Gerichtsbarkeit, obwohl diese natürlich von den polnischen Behörden nicht anerkannt wird. Immerhin haben die polnischen Zigeuner das Kunststück fertig gebracht, mit den Behörden einigermaßen in Frieden auszukommenu nd viele von ihnen sind in gewissem Maße sogar seßhaft geworden. Jedes Jahr halten die polnischen Zigeuner in der Umgebung von Warschau einen Kongreß ab, bei dem es sehr lärmend und leidenschaftlich zugeht, obwohl eigentlich niemand recht genau weiß, worum die Diskussionen eigentlich gehen, denn die Sprache der polnischen Zigeuner ist ein tolles Kauderwelsch aus deutschen, polnischen, russischen und romanischen Brocken, das nur Eingeweihte verstehen können.

Auf Grund einer alten Regel, deren Grund niemand anzugeben vermag, wird der jeweilige König immer nur aus einer einzigen Zigeunerfamilie gewählt, die heißt Kwiek und umfaßt allerdings an die siebenhundert Mitglieder von den insgesamt 30 000 Zigeuner, die in Polen leben. Der König wird auf fünf Jahre gewählt und was es heißt, König der Zigeuner zu sein erfährt der Betreffende, auf den die Wahl gefallen ist, meist unmittelbar darauf. Es wird nämlich ein gewaltiges Fest gefeiert, an dem viele hundert Zigeuner mit Frauen und Kindern teilnehmen. Die Kosten des Festes muß natürlich der König tragen. Ebenso ist es seine Pflicht, jedem seiner Untertanen jederzeit kostenlos Obdach zu gewähren und ihm Nahrung zu geben.

Es hat sich daher schon der Fall ereignet, daß es der Zigeunerkönig vorzog, sich während seine Regentenzeit unsichtbar zu machen, um nicht an den Bettelstab zu geraten. War vielen Jahren ist es einmal einem solchen „pflichtvergessenen" König, der Jahre hindurch spurlos verschwunden war, geschehen, daß er furchtbare Prügel bezog als er endlich aufgefunden wurde. Auch diesmal werden daher die Kandidaten des Zigeunerthrones ihrer Wahl mit etwas gemischten Gefühlen entgegensehen. „Noch ein solches Festmahl und ich bin ruiniert..."

„Die Bleichgesichter räumen das Feld!"

Fünf Millionen Ackerland werden wieder Prärie!

Newyork. Im Rahmen eines großen Hilfsprogramms für die amerikanische Landwirtschaft hat sich die Regierung zu einer einzigartigen Maßnahme entschlossen. Sie wird — beginnend mit 1 000 000 Morgen Land — die Farmer jener Gebiete umsiedeln, deren Farmen bei größter Arbeit nicht den erhofften Ertrag bringen. Diese Umsiedlung soll dann sehr schnell gesteigert werden, so daß schon in Kürze rund fünf Millionen Morgen Land frei werden und in Prärie, Parks und Forsten umgewandelt werden können, soweit man das Land nicht einfach an die nächste Indianerreservation anschließt.

Die Regierung fördert natürlich nur die Räumung jener Landgebiete, die wirklich im Ertrag nicht halten, was man sich von ihnen versprach. „Man muß spät das gut machen, was andere sündigten. Denn es gibt wirklich Gegenden, auf denen nie ein Mensch auch nur sein Brot verdiente, geschweige denn ein Geschäft machte. Das Geschäft machte grundsätzlich nur einer — und das war der Spekulant, der einst das Land an den Mann brachte!"

Uebrigens gibt die Regierung offen zu, daß das 5 000 000-Morgen-Programm auch nur eine Teilarbeit sei, denn wenn man radikal vorgehen wollte, dann müßte man etwa 40 000 000 Morgen Land wieder zur Prärie werden lassen.

Die Farmer werden auf Staatskosten an einen anderen Platz gebracht, der wirklich anbaufähiges Land enthält und erhalten durch weitläufige Kredite Möglichkeiten, sich hier wieder niederzulassen, wobei man ihnen sagt, daß sie bestimmter und mit weniger Arbeit ihr Brot gewinnen könnten.

Eine wahre Völkerwanderung wird also in Kürze in Dakota, in Montana, in den Nordstaaten, im Südosten und im Fernen Westen einsetzen.

In dem Maße, wie die Weißen verschwinden, rücken die Rothäute wieder vor, die an Kopfzahl ständig steigen. Die Bleichgesichter räumen ihnen buchstäblich das Feld.

Jugendgericht

„Dachten Sie denn gar nicht an Ihren Vater, als Sie den Mantel stahlen?"

„Bewahre, für den ist er za viel zu eng!"

Kalte Dusche

„Was hättest du gemacht, wenn du mich nicht bekommen hättest, lieber Mann?"

„Pleite."



Auch Mollisons machen mit. Die Ankunft des englischen Fliegerehepaares Mollison im Flughafen Mildenhall, von dem aus der Start zu dem gigantischen Luftrennen nach Australien erfolgt.



Der deutsche Tag in Newyork. Das erste Originalbild von der riesigen Kundgebung, die das amerikanische Deutschtum im Madison Sqare Garden zu Newyork veranstaltete. An ihr nahmen 20 000 Deutschamerikaner teil.

Der Gouverneurposten, der den Tod bedeutet

Der gefährlichste Beamtensessel der Welt

Von Generalkonsul George Marigold (Kalkutta, Indien)

Im östlichen Teil von Britisch-Indien, in der wegen ihres Reichtums an gefährlichen Raubtieren in den Urwäldern berüchtigten Provinz Bengalen, liegt der Regierungsbezirk Midnapore mit seiner gleichnamigen Hauptstadt, die fast zweihunderttausend Menschen rothraunen Hautfarbe beherbergt. Und dieser im Verhältnis zum ganzen Land nur verschwindend kleine Winkel hat seit Jahren so etwas wie Weltberühmtheit erlangt, ist der Schauplatz hochdramatischer Ereignisse geworden, weil er den gefährlichsten Beamtensessel der Welt in seinen Mauern bergen dürfte.

Vom ersten Augenblick an, da Großbritannien nach langwierigen Feldzügen das Land Bengalen den eingeborenen Herrschern abnahm und unter seine eigene Oberhoheit stellte, hat es um Midnapore unaufhörliche Kämpfe gegeben, von denen Mildheit man sich kaum einen Begriff machen kann. Wieder und wieder sind die Bewohner der umliegenden Wälder und Berge zum Angriff gegen die unerwünschten weißen Herren vorgegangen, haben rücksichtslos alles und jeden niedergemacht, um die Regierung über den Bezirk wieder an sich zu bringen. Sie haben in früheren Jahren die wegen ihrer Größe und Wildheit berühmten bengalischen Tiger zu Dutzenden heimlich nach Midnapore geschafft, um sie dort freizulassen und so die Unruhe zu stiften, in der sie ihre ehrgeizigen Pläne auf Rückeroberung des Landes verwirklichen zu können glaubten. Sie haben ihre eigenen Landsleute erbarmungslos niedergemacht, ihnen Brunnen und Wasserleitungen vergiftet, ihren Viehbestand vorsätzlich verseucht, wenn sie glaubten, sie hätten die gemeinsame Sache verraten, hätten sich auf die Seite der europäischen Eindringlinge geschlagen. Und sie haben im Laufe der Jahrzehnte Hunderte von britischen Soldaten und Angestellten hingemetzelt, im offenen Kampf und noch lieber aus dem Hinterhalt.

Es versteht sich unter den Umständen fast von selbst, daß die Nachstellungen der feindlichen Bevölkerung in erster Linie dem Vertreter der Regierung, dem Distriktsvorsteher von Midnapore, galten. Sahen sie doch mit Recht in ihm, der Zivilbehörden ebenso wie das Militär unter seinem Kommando hatte, die Verkörperung jener für sie unbestimmbaren und unsichtbaren Macht, die sie dem Namen nach als Großbritannien kannten. Und so haben sich denn unter den Eingeborenen allmählich richtige Verschwörerklubs gebildet, in denen das Los darüber entscheidet, welches Mitglied zunächst sein Leben einzusetzen und aufzuopfern hat, um den verhaßten Distriktsvorsteher niederzumachen und so den ersten Schritt zu unternehmen, der zur vollständigen und endgültigen Befreiung des Landes führen soll. Wenn bisher schon fünf junge Engländer, die nacheinander die Verwaltung des Bezirkes übernommen hatten, im Laufe von knapp vier Jahren umgebracht sind, so ist doch immer wieder ein Nachfolger da und übernimmt mit wenigstens äußerlicher Ruhe den soeben frei gewordenen Beamtensessel, der mit fast völliger Sicherheit in Kürze den Tod bedeutet.

Die Attentate

Ob die Eingeborenen dem Distriktsvorsteher das Haus über dem Kopf anzündeten und durch Barrikaden dafür sorgten, daß er aus den Flammen nicht entrinnen konnte, ob sie ihm eine Bombe durch das Fenster des Schlaf- oder Arbeitszimmers schleuderten und auf den bereits Sterbenden noch ein paar Schüsse feuerten, ob sie endlich feingeschnittene Haare in sein Essen praktizierten und dem Unglücklichen so ein besonders qualvolles Hinsiechen bereiteten, immer haben sie bisher noch ihr Ziel erreicht und den Beamten umgebracht. Sie sind in seine Wohnung eingedrungen oder haben seine Diener und Wachen bestochen. Sie haben sich als Bettler oder als angeblich gute Freunde Großbritanniens an ihn herangemacht; in irgendeiner teuflischen Weise haben sie ihn früher oder später stets erwischt und sein Ableben dann zu einem allgemeinen Aufstand benützt, den sein Nachfolger erst in mühevollen Kämpfen wieder niederschlagen mußte. Midnapore bietet nicht gerade einen Kuraufenthalt!

Frau Burge als Wache

Der letzte Distriktsvorsteher, Bernard Burge, hat es am längsten, nämlich volle dreizehn Monate, ausgehalten, bis die fanatischen Eingeborenen sein Ende herbeizuführen vermochten. Burge aber war auch besonders gut geschützt. Nicht etwa, daß er seine Wachen verstärkt, seine Verteidigungsmaßnahmen verschärft hätte; im Gegenteil, er persönlich war in diesen Dingen nachlässiger als einer der andern letzten Verwalter des Landes. Wohl aber war er der einzige von ihnen, der seine Frau bei sich und nicht in Europa hatte, und diese energische Dame, eine Tochter des indischen Obersten Waters, kannte die Gewohnheiten der farbigen Bevölkerung aus langjähriger Erfahrung so gut, daß sie ihren Mann länger als ein Jahr gegen alle Anschläge zu schützen wußte.

Es war damals nicht ganz einfach, den Distriktsvorsteher persönlich sprechen zu können. Jeder Besucher wurde zuerst von Frau Burge empfangen und mußte endlose Fragen nach dem Grund seiner Vorsprache über sich ergehen lassen, bevor er das Arbeitszimmer des Landesverwalters betreten durfte. Aber auch dort stand er unter fortwährender Beobachtung der unermüdlichen Dame, die mit zwei scharfgeladenen Revolvern unmittelbar hinter ihm Aufstellung nahm und bei der geringsten verdächtigen Bewegung, bei dem leisesten, unfreundlichen Mienenspiel, das sie durch einen Spiegel über dem Schreibtisch beobachten konnte, ihr „Hände hoch!" mit dem nötigen Nachdruck heraussbrachte. Hatte ihr Mann während der Unterredung in Papieren zu blättern und mußte so seine eigene Aufmerksamkeit ablenken, dann erhielt der Besucher prompt die Aufforderung, dem Beamten den Rücken zu kehren und Frau Burge anzuschauen. Mußte der Distriktsvorsteher auf Dienstwegen durch die Stadt fahren, so saß bestimmt seine Frau neben ihm und hielt unter ihrer Handtasche zwei Revolver schußbereit, während ihre Augen jedes Fenster auf dem Wege sorgfältig musterten.

Es ist bezeichnend, daß in den dreizehn Monaten von Burges Amtsführung nicht weniger als zweiundzwanzig Personen von der energischen Frau abgefaßt wurden, die dann später gestanden, dem Beamten nach dem Leben getrachtet zu haben. Zwei von diesen Anschlägen, Dolchstöße, wurden allerdings nur dadurch abgewehrt, daß Burge auf Betreiben seiner Frau eine geflochtene Metallweste trug, die gegen Schuß- und Stichwaffen einigen Schutz bot. Und trotz aller dieser Vorsichtsmaßregeln kam das Ende auch in diesem Fall aus Mörderhand. Die weiße Bevölkerung der Gegend hatte die Absicht, ein Fußballspiel zu arrangieren, an dem alle, die früher einmal mit dem Leder umzugehen verstanden hatten, teilnehmen sollten. Unter ihnen war auch Burge, der in seiner Studentenzeit ein guter Stürmer für seinen Universitätsklub gewesen war. Und diese eine Gelegenheit, bei der sich Frau Burge natürlich nicht an der Seite ihres Mannes halten konnte, und da auch die Schutzweste abgelegt werden mußte, benützte die Eingeborenen sofort, um den verhaßten Weißen umzubringen. Als Burge gerade in schönem Spiel den Ball ins Tor geschossen hatte, fielen aus den Reihen der farbigen Zuschauer ein Dutzend Schüsse, von denen vier tödlich waren.

Beförderung mit Witwenpension

Der dreiunddreißigjährige Percy Griffith ist heute Distriktsvorsteher in Midnapore und hat mit Annahme dieser Stellung sein eigenes Todesurteil unterzeichnet. Seine Vorgesetzten in London haben sich für immer von ihm verabschiedet und ihn entgegen der Zahl seiner Dienstjahre in eine höhere Gehaltsstufe versetzt, damit seine Frau, die auf seinen Wunsch in England zurückbleibt, später eine anständige Witwenpension erhält; so heißt es wörtlich in der Beförderungsurkunde! Und in recht finniger Weise spielte die Militärkapelle beim Abschied ein Lied, das etwa dem deutschen „Ja hatt' einen Kameraden" entspricht! Nein, das Midnapore kommt man als Distriktsvorsteher nicht lebend zurück, das weiß auch Percy Griffith, der in den wenigen Monaten seiner Amtsführung schon wieder sieben Attentate überstanden hat und dabei viermal verwundet wurde.

Kein Zurück

Es ist keine Frage der Macht oder des Geldes, daß Großbritannien diesen gefährlichen Winkel des Landes nicht einfach aufgibt. Aber es liegt auf der Hand, daß die Preisgabe des Besitzes unter dem Druck mörderischer Ueberfälle dem Ansehen der weißen Bevölkerung unabsehbaren Schaden zufügen müßte. Wenn sechzigtausend weiße Soldaten Ruhe und Ordnung unter mehr dreihundert Millionen Eingeborenen aufrechterhalten sollen, dann können sie das nur, wenn die farbige Bevölkerung sieht, daß sie dem Britischen Reich durch derartige Umtriebe auch nicht einen Quadratmeter Land zu entreißen vermag. Gibt man heute den Bezirk von Midnapore auf, haben also die Ueberfälle an dieser Stelle dauernden Erfolg, so bricht morgen das in vielen Gegenden Indiens schwelende Feuer des Aufruhrs an hundert anderen Orten aus. Und so müssen die Burge und Griffith, die Männer, wie sie jede Nation hervorbringt, und stolz zu ihren stillen Helden zählt, das höchste Opfer, das ihres Lebens, dem Ansehen ihres Heimatlandes darbringen.

Die Börsen

Renten fester, Aktien ruhig

Bremen, 18. Oktober. Die vorbörslich für Aktien eher abgeschwächte Stimmung wirkte sich im Verlauf der offiziellen Börse nicht stärker aus. Im allgemeinen lag das Kursniveau der Dividendenwerte gutbehauptet. Vereinzelt waren sogar weitere Kursbefestigungen festzustellen. Bremer Cigarrenfabriken erreichten bei einigen Umsätzen 31½ %. Bremer Rolandmühle fanden Aufnahme zu 127 %. Bremer Straßenbahn wurden zu 86½ % gehandelt. Die in Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft-Aktien herauskommende Ware fand zu 76 % glatte Unterkunft. — Am Rentenmarkt herrschte eine einheitliche feste Grundstimmung. Bremer Altbesitz-Anleihe wurde erstmalig mit dem Parikurse notiert. Zu diesem Kurse wechselten kleine Abschnitte den Besitzer. Industrie-Obligationen waren zu höheren Kursen gesucht. 7prozentige Nordd. Steingut-Anleihe lag mit Umsatz zu 96½ % um 1½ % gebessert. 7prozentige Deutsche Linoleum war erst bei 99 % erhältlich, während Nachfrage zu 97½ % bestand. Steuergutscheine waren auf Basis der heutigen Berliner Kurse im Handel.

Renten kräftig gebessert

Hamburg, 18. Oktober. Der heutige Wertpapiermarkt stand völlig unter dem Eindruck der Ausführungen des Staatssekretärs Reinhardt zur Frage der Spekulationsgewinne. Während Aktien vernachlässigt und fast allgemein abgeschwächt waren, setzten sich am festverzinslichen Markt bei zeitweise lebhafter Umsatztätigkeit kräftige Befestigungen durch. So zog die Altbesitzanleihe des Reiches vorübergehend auf 104¼ an und wurde später zu 104 gesucht. Hamburger Altbesitz, die heute letztmalig vor der Ziehung notiert werden, befestigten sich um 1¼ % auf 100¾ %. Auch Pfand- und Liquidationspfandbriefe der Hamburger Hypothekenbank lagen mit einem Kurs von je 93¾ % kräftig gebessert. Am Markt der Industrieschuldverschreibungen lagen Stahlbonds lebhaft und auf 81½ anziehend. — An den Aktienmärkten überwogen die Abschwächungen. Montane vereinzelt 1 % niedriger. Von Elektrowerten sind HEW. (minus 1½) als schwach zu erwähnen. Schiffahrtsanteile gehalten. Banken freundlich. Für Aktien der Hamburger Hochbahn AG. wurde die Notiz aus den bekannten Gründen auch heute ausgesetzt.

Wenig verändert

Hannover, 18. Oktober. An der heutigen Börse hielten sich die Umsätze in den üblichen Grenzen. Auch kursmäßig traten gegenüber dem Vortage nur geringe Veränderungen ein. Conti-Gummi, Deutsche Asphalt und Eisenwerk Wülfel wurden zu letzten Kursen gehandelt. Ilseder Hütte gaben zunächst ¼ % nach, holten diesen Verlust später aber wieder auf. Von Zementwerten blieben Norddeutsche Cement unverändert, während Teutonia mit 4 % gefragt waren, Döhrener Wolle waren um 1 % abgeschwächt. — Am Rentenmarkt war das Geschäft etwas lebhafter, obwohl auch hier Provinz-Anleihen und Goldpfandbriefe unverändert notierten. Liquid.-Pfandbriefe waren teilweise leicht gebessert. Industrie-Obligationen und Kali-Aktien behauptet. Schluß: behauptet.

Lebhafte Umsätze in Schiffahrtswerten
Renten fest, Aktien im Verlauf erholt und behauptet

Berlin, 18. Oktober. Nach den Ausführungen, die Staatssekretär Reinhardt über die Neuregelung der Besteuerung von Spekulationsgewinnen bei unverzinslichen Wertpapieren, also hauptsächlich Aktien, sowie den Fortfall der Spekulationssteuer bei festverzinslichen Papieren gemacht hatte, war die Tendenzgestaltung an der heutigen Börse vorauszusehen, nachdem die Frankfurter Abendbörse die praktische Auswirkung der erwähnten Maßnahmen widergespiegelt hatte. Sämtliche variabel gehandelten Renten zeigten beachtliche Kurssteigerungen, aber auch für die per Kasse gehandelten Papiere liegen zahlreiche Kauforders vor. Auch die variabel gehandelten Industrieobligationen zeigten durchweg höhere Notierungen, wobei Stahlvereinsbonds mit plus 2⅛ % die Führung hatten. Der Aktienmarkt wies fast ausnahmslos niedrigere Notierungen auf. Indessen kann von einer stärkeren Abschwächung kaum die Rede sein. Am Aktienmarkt trat schon gegen Ende der ersten Börsenstunde eine weitgehende Erholung ein, da auf dem ermäßigten Niveau Rückkäufe vorgenommen wurden. So gewannen Farben gegen den Anfang ⅜ %, Schuckert ½ % sowie Nordd. Lloyd und Hapag ⅝ bzw. ⅞ %. In den beiden letztgenannten Papieren wurden recht große Umsätze getätigt. Reichsbankanteile zogen um ⅜ % an.

Der Rentenmarkt verkehrte im Hinblick auf die neue steuergesetzliche Bestimmung, nach der Gewinne bei Renten keiner Besteuerung unterliegen, in sehr fester Haltung. Kommunalobligationen bis zu 1 % fester. Auch Hypothekengoldpfandbriefe freundlicher. Stadtanleihen bei lebhaften Umsätzen 1 bis 2 % höher. Von Landschaftlichen Goldpfandbriefen sind Pommern mit 2prozentigem Gewinn zu erwähnen, während sonst die Besserungen ca. ½ bis 1 % betrugen. Von Staatsanleihen kamen beide Braunschweiger um ca. 1¾ % höher an, während sich die übrigen Papiere etwa ¼ bis 1 % teurer stellten. Reichsaltbesitz im Verlauf bis auf 104⅛ %. Industrieobligationen ruhiger, doch überwogen auch hier Besserungen. Unter Abgabedruck litten dagegen Farbenbonds, die ⅞ % verloren, sowie Arbed mit minus 2½ %. — Privatdiskont unverändert 3¾ %.

Dollar = 2,468 (2,461) RM,
Englisches Pfund = 12,19 (12,16) RM.

Gegen Schluß wurde es an den Aktienmärkten sehr still. Indessen konnten sich die im Verlauf erreichten höheren Kurse meist voll behaupten. Farben schlossen zu 144¾, d. h. ½ % über Eröffnung. Reichsaltbesitz gaben bis auf 103,60 nach. Nachbörslich wurden Farben mit 144⅝ bis ¾, Stahlvereinsbonds mit 81⅜ und Braubank mit 113 genannt.

Am Kassamarkt überwogen bei weitem schwächere Notierungen. Hemmoor-Zement und Hindrichs und Auffermann verloren 4 bis 4½ %, Keramag und Dt.-Asiatische Bank je 3 %. Sehr fest lagen dagegen Eschweiler Bergwerk, die 8 % höher festgesetzt wurden. Verhältnismäßig gut gehalten waren die per Kasse gehandelten Großbankaktien, von denen lediglich DD-Bank mit minus 1 % eine stärkere Einbuße aufzuweisen hatten. Von Hypothekenbanken waren Dt. Zentral Boden um 1⅝ und Bayer. Hyp.-Bank um 2 % niedriger. — Steuergutscheine bis auf die 34er Fälligkeiten (minus 0,05) unverändert.

Tagesgeld war unverändert leicht und stand mit 4 bis 4¼ % zur Verfügung, Monatsgeld erforderte 4 bis 6 %. In Diskonten lag eher etwas Angebot vor. Der Satz blieb unverändert 3¾ %. Dagegen waren Schatzanweisungen etwas gefragt.

Ruhig, jedoch fest

Frankfurt, 18. Oktober. Die Abendbörse nahm einen ziemlich ruhigen Verlauf, besonders am Rentenmarkt gingen die Umsätze zurück. Vom Publikum waren neue Orders nicht erteilt worden, auch die Kulisse nahm eine abwartende Haltung ein. Die Grundstimmung war aber weiter fest, und die Mittagsschlußnotierungen konnten meist um Prozentbruchteile überschritten werden, nur späte Reichsschuldbuchforderungen lagen mit 95¾ bis 96 unverändert. Reichsmarkanleihen und einige industrielle Genußrechte waren beachtet. Am Aktienmarkt, der sehr still lag, waren keine Veränderungen von Belang zu bemerken. Farben wurden unverändert mit 144¾ notiert, im übrigen behaupteten sich die Berliner Schlußkurse. Im Freiverkehr wurden Warschau-Wiener Obligationen mit 14¼ bezahlt. Bei kleinen Umsätzen befestigten sich Altbesitz auf 104¼ %. An den übrigen Märkten traten kaum Besserungen ein. Auf der Basis der letzten Notierungen bestand aber Nachfrage. Am Kassarentenmarkt wurden Stadtanleihe und Kommunalobligationen ¼ % höher bezahlt. Aktien lagen bei meist unveränderten Kursen sehr ruhig, lediglich Farben gaben um ¼ % nach. Am Kassamarkt gingen IG. Chemie Basel um 3¼ % zurück. Von sonstigen Auslandswerten verloren 4prozentige Schweizer Bundesbahn 2 % und im Freiverkehr neue Türken 1½ bis 2. Nachbörslich hörte man Altbesitz 104⅛ bis ¼, Zinsvergütungsscheine 85⅜, Farben 144½, Aku 61⅛.

Freundlich

London, 18. Oktober. Die Londoner Börse verkehrte in freundlicher Haltung. Besonders für Goldminen-Shares bestand Interesse, während Oelwerte weiter nachgaben. Britische Staatspapiere waren gehalten.

Berliner Devisenkurse

Bank disk.	Telegraphische Auszahlungen:	Vorkriegsw.	18. Oktober Geld	18. Oktober Brief	17. Oktober Geld	17. Oktober Brief
7	Ägypten 1 äg. Pf.	20,953	12,495	12,525	12,465	12,495
[illegible]	Argentinien 1 P.-P.	1,782	0,643	0,647	0,639	0,643
[illegible]	Belgien 100 Belga	81,—	58,17	58,29	58,17	58,29
[illegible]	Brasilien 1 Milreis	13,822	0,204	0,206	0,204	0,206
[illegible]	Bulgarien 100 Lev	81,—	3,047	3,053	3,047	3,053
[illegible]	Canada 1 k. Doll.	4,58	2,517	2,523	2,517	2,523
3½	Dänemark 100 Kr.	112,50	54,36	54,46	54,23	54,33
5	Danzig 100 Guld.	—,—	81,14	81,30	81,17	81,33
[illegible]	England 1 Pfund	20,42	12,175	12,205	12,145	12,175
4½	Estld. 100 estn. Kr.	—,—	68,68	68,82	68,68	68,82
7½	Finnland 100 f. M.	81,—	5,375	5,385	5,365	5,375
2½	Frankreich 100 Fr.	81,—	16,35	16,42	16,39	16,43
2	Griechenld. 100 D.	81,—	2,467	2,471	2,467	2,471
3½	Holland 100 Guld.	168,74	168,52	168,86	168,48	168,82
5½	Island 100 isl. Kr.	112,50	55,09	55,21	54,96	55,08
3	Italien 100 Lire	81,—	21,45	21,49	21,45	21,49
7,65	Japan 1 Yen	2,092	0,707	0,709	0,709	0,711
6	Jugoslav 100 Din.	81,—	5,694	5,706	5,694	5,706
7	Lettland 100 Latts	—,—	80,77	80,93	80,77	80,93
6	Litauen 100 Litas	—,—	41,56	41,64	41,56	41,64
6½	Norwegen 100 Kr	112,75	61,16	61,28	61,02	61,14
3½	Österreich 100 Sch.	59,07	48,95	49,05	48,95	49,05
4	Polen 100 Zloty	—,—	46,97	47,07	47,00	47,10
5½	Portugal 100 Esc.	453,57	11,05	11,07	11,02	11,04
5	Rumänien 100 Lei	—,—	2,488	2,492	2,488	2,492
6½	Schweden 100 Kr.	112,50	62,78	62,90	62,63	62,75
2	Schweiz 100 Fr.	81,—	81,12	81,28	81,12	81,28
2	Spanien 100 Pes.	81,—	33,99	34,05	33,99	34,05
6½	Tschech. 100 Kr.	85,—	10,375	10,395	10,38	10,40
3	Türkei 1 türk. Pfd.	18,456	1,971	1,975	1,971	1,975
7	Ungarn 100 Pengö	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
4½	Uruguay 1 Gold-P.	4,34	0,999	1,001	0,999	1,001
1½	V.St.v.Amerika 1 D	4,198	2,466	2,470	2,459	2,463

Valuten waren wenig verändert. Das Pfund war weiter leicht befestigt. In Paris stellte sich die Notiz auf 74,18 und in Amsterdam auf 7,21. In Zürich war der Kurs unverändert 14,98. Gegenüber dem Dollar trat eine Abschwächung auf 4,93¼ ein. Die amerikanische Valuta wurde in Paris mit 15,02¾ ebenfalls höher bezahlt. Die nordischen Valuten waren unverändert. Die Reichsmark behauptete ihre feste Haltung und konnte in Amsterdam auf 59,43 und in Paris auf 610¾ anziehen. Das Pfund schwächte sich in den Mittagsstunden in Paris auf 74,05 ab. Die Mark zog in London auf 12,13 an, während sich London-Kabel auf 4,94⅛ stellte.

Zusammenschluß
der Obst- und Gemüseverwertungsindustrie

Berlin, 18. Oktober. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat auf Grund des Reichsnährstandgesetzes vom 13. September 1933 eine Verordnung erlassen, die im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 116 vom 17. Oktober veröffentlicht wird und u. a. folgendes bestimmt: Betriebe, die gewerbsmäßig

1. Limonaden, Brauselimonaden, Kunstbrauselimonaden oder Tafelwasser herstellen, oder Tafelwasser am Quellenorte abfüllen, mit Ausnahme staatlicher Betriebe,
2. Essige, auch Halbfabrikate, aus Branntwein, Wein, Obstwein, Bier, Malzauszügen oder anderen aus Feld- oder Gartenfrüchten gewonnenen Flüssigkeiten herstellen,
3. Speisesenf (Mostrich) oder verwandte Erzeugnisse, auch Halbfabrikate, aus Senfsaat (entölt oder nicht entölt), Senfkuchen, Senfmehl oder ähnlichen Stoffen herstellen,

werden an die durch die Verordnung über den Zusammenschluß der Obst- und Gemüseverwertungsindustrie vom 5. November 1933 gebildete Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Obst- und Gemüseverwertungsindustrie angeschlossen.

Als staatliche Betriebe gelten dabei Betriebe, die von einer Verwaltung des Reichs oder eines Landes geführt werden und der allgemeinen Dienstaufsicht des Reichs oder eines Landes unterliegen, sowie Betriebe, an deren Kapital das Reich, ein Land oder mehrere von ihnen mit mehr als der Hälfte unmittelbar oder mittelbar beteiligt sind, oder auf deren Leitung sie durch Stimmenmehrheit in Organen oder sonst entscheidenden Einfluß ausüben.

Die Verordnung über den Zusammenschluß der Obst- und Gemüseverwertungsindustrie vom 5. November 1933 wird u. a. dahin geändert, daß Maßnahmen (Anordnungen und Beschlüsse) allgemeiner Art dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft unverzüglich mitzuteilen sind. Die Maßnahmen werden rechtswirksam nach Ablauf der Frist von zwei Wochen, vorher nur dann, wenn der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erklärt hat, daß er von seinem Beanstandungsrecht keinen Gebrauch machen wolle.

Die Neuerrichtung eines Betriebes und die Wiederaufnahme eines nicht nur vorübergehend eingestellten Betriebes bedürfen der Genehmigung der Wirtschaftlichen Vereinigung. Sie darf nur erteilt werden, wenn dies aus wirtschaftlichen Gründen geboten erscheint. Wird die Genehmigung versagt, oder nur unter einer Bedingung oder Auflage erteilt, so entscheidet auf Beschwerde des Betroffenen der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft endgültig. Zugleich wird eine Neufassung der Satzung der Wirtschaftlichen Vereinigung veröffentlicht.

Vordringen der bäuerlichen Familienwirtschaft

Die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1933 über das landwirtschaftliche Personal lassen erkennen, daß im Gesamtbilde der deutschen Landwirtschaft die Familienwirtschaft, d. h. die ausschließliche oder überwiegende Beschäftigung familienzugehöriger Arbeitskräfte, vorherrscht, und daß der Anteil der bäuerlichen Familie am gesamten Personal gegenüber familienfremden Arbeitskräften im Vordringen begriffen ist. Die Entwicklung seit 1925 war infolge der Krisenverhältnisse zunehmend auf Ersatz familienfremder Arbeitskräfte, besonders der weiblichen, durch Familienangehörige der Betriebsinhaber gerichtet.

Die Zahl der familienfremden Arbeitskräfte hat um 271 000 oder 12 %, die der weiblichen Personen allein um 200 000 oder 22 % abgenommen, während die Zahl der Familienangehörigen, die als Arbeitskräfte ständig verfügbar waren, von 4,7 auf rund 5 Millionen zugenommen hat. Diese Entwicklung wurde durch die ungünstige Lage der übrigen Wirtschaft beschleunigt, da zahlreiche Familienangehörige, die früher außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes berufstätig waren, in die Landwirtschaft zurückströmten, und jugendliche Personen, die bei günstigerer Wirtschaftslage in andere Wirtschaftszweige übergegangen wären, auf dem Lande blieben.

Elastischer Schutz deutschen Schmalzes. Der grundsätzlichen Linie der Agrarwirtschaftspolitik entsprechend, ist jetzt auch der Schutz für die deutsche Schmalzerzeugung elastisch gestaltet worden. Der Zoll für Schmalz wurde von 100 RM auf 40 RM je Doppelzentner herabgesetzt. Außer diesem Zoll von 40 RM wird ein beweglicher, den jeweiligen Verhältnissen laufend angepaßter Unterschiedsbetrag durch die Reichsstelle für Milcherzeugnisse, Oele und Fette erhoben, dessen Höhe so bemessen werden wird, daß der Verbraucher für Auslandsschmalz in kurzer Zeit nicht mehr als 90 Pfg. bezahlen wird. Bei Verwendung der für die minderbemittelte Bevölkerung ausgegebenen Fettverbilligungsscheine stellt sich dann der Preis für Auslandsschmalz auf 65 Pfg. je Pfund.

Förderung des Wollschafes

Berlin, 18. Oktober. In einer Veröffentlichung im Hauptblatt des Reichsnährstandes wird die Förderung der deutschen Schafzucht und Wollerzeugung als eine der vordringlichsten Fragen bezeichnet. Nach den Feststellungen des Reichsverbandes deutscher Schafzüchter besitzt Deutschland heute nur 3,4 Mill. Schafe, womit etwa sieben Prozent des inländischen Wollebedarfes gedeckt werden, während 93 % aus dem Auslande eingeführt werden müssen. Die Grundlagen zum Wiederaufbau einer großen deutschen Schafzucht seien gegeben. Es wird als Pflicht eines jeden deutschen Bauern bezeichnet, hieran mitzuhelfen. Nicht nur neue Bestände sollen gegründet werden, sondern schon bestehende seien weiter auszubauen und züchterisch zu verbessern. Dabei müsse naturgemäß die Wollerzeugung im Vordergrunde stehen und durch sachgemäße Pflege und Gewinnung ein einwandfreies Erzeugnis auf den Markt gebracht werden.

Die schon bestehenden und in nächster Zeit noch zu erwartenden Maßnahmen der Reichsregierung zur Hebung der deutschen Schafzucht bedeuten für lange Jahre die Gewährleistung der Wirtschaftlichkeit.

Warenmärkte

Viehmärkte

Oldenburg, 18. Oktober. **Schweinemarkt.** Auftrieb insgesamt 584 Tiere, davon 534 Ferkel und 50 Läuferschweine. Es kosteten: Ferkel bis 6 Wochen alt 6—7 RM, 6—8 Wochen 7—11 RM, 8—10 Wochen 11—14 RM, Läuferschweine, 3—4 Monate alt, 15—20 RM, 4—6 Monate 20—24 RM. Marktverlauf: ruhig.

Leer, 17. Oktober. **A. Großviehmarkt:** Zucht- und Nutzvieh Antrieb 492 Stück. Auswärtige Käufer: zahlreich vertreten. Gesamttendenz: In besseren Kühen und Rindern lebhaft, sonst langsam. Hochtr. und frischmelke Kühe I. Sorte 380—450, II. 325 bis 375 RM, III. 225—325 RM, hoch- und niedertragende Rinder I. Sorte 300—350 RM, II. 250—300 RM, III. 180 bis 240 RM, jährige Bullen I. Sorte 270—330 RM, II. 200—270 RM, III. 100—180 RM, ½jährige Kuhkälber 60 bis 150 RM, ½jährige Bullkälber 60—240 RM, 1—2jähr. güste Rinder 90—200 RM, Kälber bis zu 2 Wochen 8 bis 12 RM.
B. Kleinviehmarkt: Antrieb 115 Stück. Handel: schleppend. Ferkel bis 6 Wochen 5—7 RM, von 6 bis 8 Wochen 7—9 RM, Läufer 14—30 RM.

Stade, 17. Okt. Auftrieb: 80 Ferkel u. Läuferschweine. 4—6 Wochen alte Ferkel 5—8 RM, 6 bis 8 Wochen 8—12 RM, 8—12 Wochen 12—15 RM, Läuferschweine je nach Güte und Gewicht 15—30 RM. — Marktverlauf: langsam, nicht ganz geräumt.

Hamburg, 18. Oktober. Auftrieb: 3375 Rinder, darunter 1065 Ochsen, 226 Bullen, 1181 Kühe, 711 Quienen, 192 Fresser, 1144 Schafe, Lämmer u. Hammel. Marktverlauf: Rinder: ruhig, beste Bullen und Kühe gefragt, Schafe: ziemlich rege. Preise: Ochsen: a1) 35—37, a2) 31—34, b) 27—31, c) 23—26, d) 19—22. Bullen: a) 32—35, b) 26—30, c) 22—25, d) 20—21, Kühe: a) 29—33, b) 26—28, c) 21—25, d) 10—20, Färsen: a) 31—35, b) 27—31, c) 23—26, d) 21—22, Lämmer und Hammel: a2) 42—45, b2) 38—42, c) 33—38, Schafe e) 33 bis 39, f) 24—32.

Husum, 17. Oktober. Dem heutigen Fettviehmarkt waren 2513 Stück Hornvieh und zwar 1220 Ochsen, 37 Bullen, 672 Kühe, 517 Färsen und 67 Fresser, und außerdem 188 Schafe und Lämmer zugeführt. Bezahlt wurde für (alles in RM): Ochsen: a) 31—34, b) 27—30, c) 22—26, d) 18—21; Bullen: a) 18 bis 24; Kühe: a) 30—32, b) 26—29, c) 20—25, d) 19; Färsen: a) 30—33, b) 26—29, c) 21—25; Fresser: 15—18; Lämmer: 25—30. Der Handel verlief mittel.

Hannover, 17. Oktober. Auftrieb: 156 Ochsen, 114 Bullen, 350 Kühe, 142 Färsen, 582 Kälber, 241 Lämmer, Hammel und Schafe, 2250 Schweine. Verlauf: Ochsen, Bullen, Kühe, Färsen, Kälber, Lämmer, Hammel und Schafe: mittel, Schweine: lebhaft. — Preise: Ochsen: a1) 33—36, beste Tiere gesucht, a2) 29—32, c) 25—28, d) 22—24, Bullen: a) 34—38, b) 29 bis 33, c) 24—28, d) 20—23, Kühe: a) 29—34, b) 24—28, c) 18—23, d) 10—17, Färsen: a) 33—35, b) 29—32, c) 23—28, d) 18—22, Kälber: a) 50—58, b) 40—49, c) 30—39, d) 18 bis 28, Lämmer und Hammel: Stallmastlämmer 42 bis 45, Stallmasthammel 36—40, mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 30—35, geringere Lämmer und Hammel 20—27, Schweine: a1) 50—51, a2) 50—51, b) 50, c) 48—50, d) 44—49, g1) Sauen 48—50, g2) 42—47.

Eingebrachtes Fleisch:
156 viertel hies. geschl. Rinder 30—58, 83 hies. geschlachtete Kälber 30—65, 43 hiesige geschlachtete Schafe 35—88, 78 halbe hies. geschl. Schweine 60—70.

Käse

Bremen, 18. Oktober. **Kemptener Käse.** (Eigenbericht). Allgäuer Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, Monatsware: 26 (26) gute Nachfrage. Richtpreise des Milchwirtschaftsverbandes Allgäu. Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt (ausgeheizte Ware, nicht ausgelagert): 1. Sorte 71—73 (71 bis 73), 2. Sorte 67—69 (66—68), gute Nachfrage. Richtpreis des Milchwirtschaftsverbandes Allgäu. — (Großhandelsverkaufspreise ausschl. Verpackung ab Lokal des Erzeugers für 1 Zentner).

Eier und Butter

Berlin, 18. Oktober. **Eier.** Inlandseier: G. I (vollfrisch): S. 11, A 10½, B 10, C 9¼, D 8½, G. II (frisch): S. 10½, A 10, B 9½, C 8¾, D 8. Aussortierte Abfallware 8. — Auslandseier: Holländer, Dänen, Schweden: S. 10½, A 10, B 9¼, C 8½; Norweger, Finnen: S. 10¼, A 9¾, B 9¼, C 8½; Belgier: S. 10½, A 10, B 9¾, C 8½; Estländer: S. 10¼, A 9¾, B 9¼, C 8½; Bulgarien: B 9¼, C 8½; Ungarn: A 9¾, B 9¼, C 8½; Jugoslawien: A 9½, B 9, C 8¼. — Kühlhaus-Inlandseier: S 10, A 9½, B 9, C 8¼, D 7½. Auslandseier: 10, 9½, 9, 8¼, 7½. Tendenz: fest.
(Preisfestsetzungen in Reichspfennig je Stück, für waggonweisen Bezug, frachtfrei Berlin, verzollt und versteuert, einschl. Kennzeichnung, Verpackung und Banderolierung.)

Kopenhagen, 18. Oktober. **Butter.** 188 (Vorwoche 180) Kronen.

Backwunder
das Sicherheits-Backpulver
mit Gutscheinen
Nach Einsendung von 50/1 od. 100/2 überweisen wir Ihnen 50 Pfennig in bar portofrei
Reese, G. m. b. H., Hameln

Wertpapierkurse der Bremer Zeitung vom 18. Oktober

Reichsbankdiskont 4% | Lombardsatz 5%

BREMEN

Bank-Aktien	Div.	18.10.	17.10.
D.-D. Bank	0	76 b	76 G
D. Uebers.-Bank	0	—	—
Dresdner Bank	0	78½ G	78½ G
Geestm. Bank	0	38 G	36 G
Old. Landesbank	0	—	43 G
Old. Spar- u. L.	0	—	—
Verkehrs-Aktien			
Br. Schlepp.	0	17 G	18½ b
Br. Straßenb.	5	86½ b	85¾
Deutsche Reichsb 7% Vorz.-A.	7	—	—
Hapag	0	—	—
„Neptun" Dt.D.G.	0	—	—
Nordd. Lloyd	0	—	30¼ G
Unterw. Reed.	0	35 G	35 G
Industrie-Aktien			
Alum.u.Mag.-Fab	1	—	—
Atlas Werke	0	37¾	38¼
Bremen-Besigh.	0	—	—
Br. Veges. F.	0	74 G	76 b
Br.Allg.Gas u.El.	0	—	—
Br. Chem. Hud.	0	132	132
Br. Zigarren	0	31½ G	30¾
Br. Pap. u. W.	5	85 G	85 G
Br. Rolandm.	8	127 b	127½
Brem. Silberw.	9	149 G	148½ b
Brem. Vulkan	5	—	—
Brem. Wollk.	12	—	142 B
Dtsch.Linol.,Bln.	0	—	—
Hans. Stuhlr.	0	—	—
Hoffm. Stärke	6	—	—
Jutespinnerei u. WebereiBremen	0	59	56 G
Nordd. Steing.	0	96¼	96½
„Nordsee" D. H.	0	53 B	53 B
Reis u. H. AG.	8	108¾	108¾
Ver. Werkst.	0	52½ G	52½ G
Wendt's Cig.	5	43 B	43 B
Industrie- und Verkehrsanleihen			
mit Zinsberechnung			
Delm. Linolfabrik		95⅝	96 b
D. Lin. W. Berlin		95¾	96 G
Dt. Lin. W. Hansa		96⅝	96½
Nordd. Steingut		96½ b	95 G
ohne Zinsberechnung			
Br. Tauwerkfabrik		87 G	—
Kolonialwerte			
Neu Guinea Comp.		—	—

Staatspapiere mit Zinsberechnung	18.10.	17.10.
Brem.Staatsanl. v.34	85½	85¼
Dtsch.Reichsanl.v.34	—	—
Dtsch. Reichsbahn-Schatzanw. R 1	—	—
ohne Zinsberechnung		
Brem. Doll. Anl. kl.	58 G	59 G
do. große	58 G	58 G
Bremer Anl. Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 m. ¼ Abl. Sch. kleine Stücke	100½	99
Bremer Anl. Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 m. ¼ Abl. Sch. große Stücke	100 b	98⅞
Bremer Anl. Abl. Sch. ohne Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26	20 G	21 G
Deutsche Anl. Ausl.-Scheine Nr. 1—90000, einschließl. ¼ Ablös.-Schuld	—	—
D. Wertb. kl. /35	—	—
do. gr. /35	—	—
Hamb.Anleihe m.Abl.	—	98½ G
mit Zinsberechnung Goldmark-Anl. der Staatl. Kreditanstalt Oldenburg 6%		
v. 1927 Serie I	94½ G	94½ G
v. 1927 Serie II	94½ G	94½ b
v. 1928 Serie IV	94½ G	94½ G
v. 1928 Serie V	94½ G	94½ G
v. 1928 Serie VI	94½ G	94½ G
Komm. v. 1926 6%	90⅞	90⅞
do. Serie II	90¾ G	90¾
do. Serie III	90¾ G	90⅞

Steuergutscheine fällig	18.10.	17.10.
1934	108.80	108.80
1935	105⅛	105⅛
1936	102¾	102¼
1937	99⅝	99⅝
1938	98.20	98 20

	18.10.	17.10.
Hamb. Südamer.	25½	25½
D. D.-G. Hansa	38	37½
Nordd. Lloyd	31	30 B
Woermann-Linie	16	17
Hamb. Hochbahn	—	—
Industrie-Aktien		
Alsen Cement	145½	146
Atlas-Werke	—	—
Bavaria	120 B	115
Billbrauerei	180	180
Breitenb. Cement	—	116
Bremen-Bes. Oelf.	80	80
Guano-Werke	81 B	81
Hamb. Elektr.	123	125½
Harb. Gummi	26¾	27
Hemmoor	—	160
I. G. Farben	144¼	145⅝
Karstadt	27½	27½
Ostwerke	40¾	111¾
Reis und Handels	108	108
Schwart. Honig	64	64
Stader Leder	115	115
Thörl	80	80
Wiemann	155	160
Kolonial- und Auslandswerte		
Neu Guinea Comp.	—	—
Otavi	13¼	—
Salitrera	1	1

	18.10.	17.10.
6% Calenb. ritt. Gold 28	93½ G	93 G
6% Cell. ritt. Kr. G. C.	92½ G	93 B
Stadtschaften		
6% Pr.Zentr.stdtsch. G. R. 22	93⅛ B	93¼ B
Pfandbriefe von Hypothekenbanken		
6% Brschw.H.Hyp.29	94 b	94 b
5½% do. Goldpfandbr. 26	94 b	93½ b
do. Anteilscheine	8.60 G	8.50 b G
Industrie-Anleihen		
6% Brauergild.Hann.	95 G	94¾ G
6% Conti Gummi 26	100½ B	100¾ B
6% Hackethal 27	93½ b	93½ B
6% Lind.Brauerei 26	96 B	95½ G
6% Mech. Weber. 26	56¾ b	57 b
6% Vorwohler Zement 26	93½ G	93½ G
Sachwerte ohne Zinsberechnung		
5% Hann.Weizenanl.	—	—
4% Brem.Roggenanl.	83½ B	83½ B
4% Celler Roggen	—	—
4% Hann. Landeskr. Roggen	—	—
5% Großkraftw. H. Kohle 23	16 b G	16 G
do. auf RM. abgest.	16½ G	16½ G
Industrie-Aktien		
Conti Asphalt	50 G	50 G
Conti Gummi	132 b G	132 G
Dt. Asphalt	8 b	8 G
Eisen Wülfel	85 b	85 B
Hackethal	91½ B	91 b
Hann. Immob. f. L.	370 G	370 G
Hann. Cementfabrik	109½ B	109½ B
Hemmoor Zement	157 G	157 G
Ilseder Hütte	116¾ B	117 b G
Lindener Brauerei	95 G	95 G
Nordd. Cement	110½ B	110½ B
Salzdetf. Kali	156 G	155 G
Teutonia Zement	174 G	170 G
Ver. Harzer Zement	124 G	126 G
Vereinsbr. Herrenh.	150 G	150 G
Vorwohler Zement	110 B	110 B
Wollwäscher. Döhren	147 B	148 B
Zucker Bennigsen	91 B	90 B
Verkehrs-Aktien		
Hildesh.Pein.Eisenb.	38 B	38 B
Überlandwerk. Hann.	99 B	97¼ G
Bank-Aktien		
Brschw. Hann. Hyp.	86 G	86 G
Geestemünder Bank	88 G	85 G
Hann. Bodenkr. Hildesheim	105 G	105 G
Göttinger Roggen	—	—
Kaliw. Aschersleben	—	122½

HAMBURG

Nichtamtl. Kurse von 12½ Uhr

Bank-Aktien	18.10.	17.10.
Comm. u. Privatbank	78	78
Hypothekenb. Hamb.	—	—
Vereinsbank	95	95
Westholst. Bank	114	114
Verkehrs-Aktien		
Bugsier-Reederei	105	105
Dtsch.-Ostafrika	—	—
Flensburger D. Co.	5	5
Hapag	28¾	28

HANNOVER

Anleihen der Kommunalverbände mit Zinsberechnung	18.10.	17.10.
6% Hann. Prov. Anl. R. 15	92 G	92 G
Pfandbriefe und Schuldverschreibungen (Kreditanstalten der Länder)		
6% Oldbg. st. Kr. G. Pfbr. S 5	94½ G	94½ G
6% do. Gold-Komm. S 3	90¾ G	90¾ G
Landesbanken		
6% Hann. Lds. Kr. Gl. G-L 26	95 b G	95 b
Ritterschaften		
6% Brschw. ritt. Kr. F.-G. Pf. 29	93 G	93 G
6% Brem. ritt. Cr. Ver. G. Schuldv.	92 G	92 G

BERLIN

Deutsche festverzinsl. Werte (Anleihen des Reichs, der Länder, der Reichsbahn, der Reichspost, Schutzgebietsanleihe und Rentenbriefe)	18.10.	17.10.
Deutsche Anl. Ausl.-Scheine No.1-90000	104.25	100.40
6% Reichs-Anl. 27	96¼	96⅜
5½% Young-Anl.	93¼	93⅛
6% Dt. Wtb. 35 gr.	80	80
6% Dt. Wtb. 35 —	133½	133½
6% Pr. St.-Anl. 28	—	—
6% Prß. Staats. R 2	100.90	100.90
6% Prß. Staats. R 1	102.80	102.80
6% Bayern v. 1927	96⅝	—
6% Brschwg. 1928	—	94
4% Schutzgebiete	9.60	9.55
5% D. Reichsp.33 Fl	—	100.25
6% Reichsb.-Sch. R.1	—	101.00
6% Pr. Ldrbk. 1—2	95½	95½
6% " 3—4	95⅛	95½
6% " 5—6	95⅛	95
Stadtanleihen		
6% Bln. Goldsch. 26	91¾	90¾
6% do. Verk. Anl. 28	86½	—
6% Frkft. Schätze	—	—
6% Kölner Schätze	84¼	84
Oeffentl. Kreditanstalten		
7½% Bln. Pfdbr.-A.	100	100
Dt. Komm. Auslos.-Scheine I	102½	101⅞
Dt. Komm. Auslos.-Scheine II	119	118
6% Dt.Komm.Sch.31	100	100
6% Hann. Landes-kredit v. 1926 S. 1	95	95
do. 1927 Serie 2	—	95
6% Old Staatl. 25	94½	—
6% do. Serie 1—3	94½	94½
6% do. Serie 2	—	—
6% do. Serie 4	—	91½
6% do. Serie 5	94½	—
6% do. Komm. 1	—	90¾
6% do. Komm. 2	90¾	90¾
6% do. Komm. 3	—	—
5½% do. Liquid.	94	93¾
6% Pr. Ldpfbr. S. 4	94¾	95
6% do. S. 11	—	94¾
6% do. S. 17—18	94¾	94¾
6% do. S. 21	—	94¾
6% Pr. Ztrst. R. 23	100	100
6% do. R. 24	93⅛	93⅛
6% do. R. 25/27	93⅛	93½
6% do. R. 28	92	93
6% Ldschftl. Zentr.-Goldpfdbr.	91¼	90
6% Ostpr. ldschftl. Goldpfbr.	86½	86½
6% Schlesw. Holst. ldsch. Goldpfbr. 24	89½	89½
6% Westf. ldschftl. Goldpfbr.	91½	91¼

Hypotheken-Banken a) Pfandbriefe	18.10.	17.10.
6% Braunschweig. Hann. v. 1929	95	94
6% Goth. Grundkredit 4, 5, 5a	92¼	92⅛
6% Hann. Bodenkredit 13, 14	93¼	93¼
6% Meininger Hypoth. Bank R. 5	93¾	93½
6% Pr. Centralb. 28	92⅞	92¾
6% Pr. Hypoth. 1-3	92¾	92⅛
6% Pr. Pfandbr.-Bank Em. 50	92¼	92⅛
6% Rhein. Westfäl. Bdkr. 4, 6, 10, 12	92⅞	92¾
5% Schl. H. ldsch. A 30	89½	89¼
8% Berl. Hyp. 15	93	93½
8% Berl. Hyp. K. Obl. 6	90	90
5½% Pr. Centr. B. Liquid.	93¼	93½
6% Pr. Pfdbrf. Komm. 20	90	89½
6% Pr. Ctr. Bod. G 24	92.25	91.90
6% do. Komm. 27	—	—
6% do. do. 27/28	90	89½
6% Pr. Ztrst. R. 19	93⅛	—
6% Pr. Ztrst. R. 20	93⅛	93⅛
6% Hann. Landesk. S. 4	95	95
6% Hann. Landesk.	95	—
Kommunal-Obligationen		
6% Mein. Hyp.-Bank Komm. 14, 16, 21	90½	89½
6% Pr. Ctr. Bod. Komm. S. 26/28	90	89½
6% Rh. Wstf. Bdkr. Gold-Kom. S. 4—6	90½	90½

Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsbechnung

Fällig 1. März	Alte Geld	Alte Brief	Polenschä. Geld	Polenschä. Brief
1935	100	—	—	—
1936	99⅝	—	96½	—
1937	93⅛	100	—	—
1938	97¾	98½	97⅝	98⅝
1939	96¾	97⅛	—	—
1940	96¾	97⅛	—	—
1941	95⅞	96⅞	—	—
1942	95⅛	96⅞	—	—
1943	95⅛	96⅞	—	—
1944	95½	96⅞	—	—
1945	95½	96⅞	—	—
1946	95⅛	96⅞	—	—
1947	95⅛	96⅞	—	—
1948	95⅛	96⅞	—	—

Wiederaufbau-Anleihe		
1944/45	60⅞	61⅝
1946/48	60¾	61⅝

Industrie-Obligationen	18.10.	17.10.
6% Dt. Linolwerke	—	—
6% Klöcknerwerke	—	—
6% Thür. Elek. Lief.	92⅝	93⅜
6% Verein. Stahl	81.30	79.60
6% Zuckerkredit	98½	98½
Ausl. Staatsanleihen		
4½% Oest. St. 14	—	43
4½% Ung. St. 13	6.90	—
4½% Ung. St. 14	6.95	7.80
4% Mexik. abg.	10	10.12
5% Mexik. abg.	18.72	—
Steuergutscheine fällig	18.10.	17.10.
1934	108.75	108 80
1935	105⅛	105⅛
1936	102¼	102¼
1937	99⅝	99⅝
1938	98.20	98.20
Steuersch. V. K.	101.80	101.80

Aktien: Verkehrswesen	18.10.	17.10.
A. G. f. Verk.	79	80¾
Allg.Lokalb.u.Kr	119½	120
Dt. Reichsbahn 7% V.A	112⅝	112½
Hamb. Am.-P.	29	28½
Hamb. Hochb.-A.	81¾	—
Hamb.Südam.DG	—	—
Hann. Ueberl.	97	99
Lübeck-Büch.	81½	80
Nordd. Lloyd	31	31
Banken		
Allg. D.Cr.-Anst	56¼	55½
Bank f. Brauind.	118	113½
Bayr.Hyp. u.Wb.	74	76
Bayr. Ver.-Bk.	100	100
Berl. Handelsg.	96	96⅛
Comm. u. Priv.	73	73
Dt. Asiat. Bank	222	225
D.-D. Bank	75½	76½
D. Uebers.-Bk.	61	62¼
Dresdner Bank	78	78¾
Mein. Hyp.-B.	82	82
Oldbg. Landb.	—	60½
Old. Spar- u. L.	45	46½
Reichsbank	145⅞	146⅛
Industrie		
Accumul.-F.	165	165
Adler P.-Zem	—	—
A. K. U.	62	63¼
Allg. Elektr.-G	28½	29
Alsen P.-Cem.	148	—
Ammend. P.	71¼	72½
Ankerwerke	—	—
Aschff. Zellst.	65⅛	66¼
Atlas-Werke	38¼	—

	18.10.	17.10.
Balcke M.	46½	48
Banning M.	—	45
Bayr. Motor.	130	131
Bemberg J. P.	134½	134¼
Berger Tiefb.	123¼	126
Bergm. Elekt.	91	92½
Berl.-Gub. Hut	133	134¾
Berl. Karlsr.	124⅛	—
Berl. Masch.	110½	111½
Beton-Mon.	94	94⅞
Braunk. Bri.	173	173
Brem.-Besigh.	—	—
Br.Allg.Gas-u.El.	—	—
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wollk.	149	—
Buder. Eisen	86¾	87⅞
Capito & Klein	—	—
Charl. Wasser	98⅞	98¾
Co. Hispano	214¼	217¾
Conti Gummi	131½	132
Daiml.-Benz	50¼	50½
Dt. Atl. Tel.	121	—
Dt. Asphalt	—	7¾
Dt. Baumw.	82	83
Dt. Conti Gas	123⅝	124⅝
Dtsch. E. [illegible]	105½	106½
Dt. Kabelwerke	83½	89¼
Dt. LinoleumBln.	60⅝	60⅞
Dt. Spiegelgl.	95½	—
Dt. Steinzeug	—	—
Dt. Tafelglas	—	—
Dt. Ton u. Stein	78	78
Dynam. Nobel	73½	74¼
Eintr. Kohle	166½	167
Elekt. Lief.-G.	104⅞	104⅞
El. Licht u. Kr.	118⅜	119½
Falkst. Gard.	70½	70½
I. G. Farben	144½	145
Feldmühle	122	128¼
Felten & Guill.	75	75¾
Gelsenk. Bw.	62⅝	64
Germ. Portl.	93¾	101
G. f. elek. Unt.	110½	111¾
Gebr. Goedhardt	80	78½
Goldschmidt	90½	92⅛
Habermann u. G	70	—
Hackethal	89	91½
Hageda	83¼	84¾
Hamb. El. W.	123¼	124½
Harbg. Eisen	77	78
Harbg. Gummi	—	—
Harp. Bergbau	106½	106½
Hemmoor P.	—	—
Hoesch K.-N.	77¼	77⅝
Hoffm. Stärke	114	110½
Holzmann Ph.	78⅞	79½
Hotelbetriebs-G.	60⅞	60
Ilse Bergbau	85	143
Jeser. Asphalt	30	50⅝
Junghans	63	62
Kahla Porz.	21⅝	22
Kali Aschersl.	121½	122
Klöcknerwerke	75⅝	77
Kölner Gas	—	—
Kötitz Led.	84	85¼
Kromschröd.	97¾	98½
Küppersbusch	—	—

	18.10.	17.10.
Lahmeyer Co.	121¾	122⅛
Laurahütte	20¼	20½
Lind. Eismasch.	102½	103
Lindström	—	—
Mannesm. R.	76	77½
Mansf. Bergbau	78½	79¼
Maschb. Unt.	53	54¼
Masch. Buckau	95¼	95½
Maximilhütte	—	154
Metallges.	84	85
Meyer-Kflm.	67¾	67¼
Miag Mühlen	69	—
Mitteld. Stahl	100	—
Mix & Genest	46	46⅛
Montecatini	65	—
Mülh. Bergw.	118	—
Müller Gummi	—	—
Nordd. Eisw.	103	102
Ndd. Steingut	94½	95
Nordd.Trikotweb	—	—
„Nordsee" D. H.	51½	—
Nordw. Kraft	123	—
Orenst. & Kopp	88¾	88¾
Phön. Bergb.	48⅛	49½
Phön. Braunk.	—	91
Pintsch A.-G.	—	—
Plauener Gard.	77¾	80½
Polyphon	16	16½
Ratbg. Wagg.	—	52¾
Rheinf. Kraft	—	—
Rh. Braunk.	227¾	227¾
Rh. Chamotte	—	—
Rh. Elektriz.	99	99
Rheinstahl	89⅞	90⅜
Rh.-W. Elekt.	104¾	104¾
Rh.-W. Kalk	89¼	91
Rieb. Mont. W.	93⅞	97
Rosenth. Porz.	—	—
Rütgerswerke	96	96⅝
Salzdetfurth	155⅝	157½
Sangerh. Masch.	77⅛	—
Sarotti Sch.	77⅛	77⅛
Saxonia Zem.	109¼	109¾
Schl. El. (L. B.)	132½	133¼
Schl. Portl. Zem	114½	115
Schub. u. Salz.	163	164
Schuckert&Co.El.	92⅝	93¼
Schulth.-Patz.	110½	111
Siemens Glas	80⅝	82
Siem. & Halske	141½	143½
Stöhr Kammgarn	97½	97½
Stolberg Zink	64½	65½
Thörl's Oelf.	—	—
Thüringer Gas	122½	124¾
Ver. D. Nickel	107¼	107¾
Ver. Glanzst.	150	150
Ver. Stahlw.	42	42½
Vogel Dr.& Kabel	107⅞	108¼
Wanderer W.	129¼	129¼
Wasserw. Gels.	132¼	—
Westeregeln	120¼	121
Zellst. Waldh.	47½	48
Kolonialwerte		
Dtsch.-Ostafrika	67	70½
Neuguinea	—	—
Otavi-Minen	13¼	—
SchantungHd.AG.	54	54

Lübecks Stellung im Ostseeverkehr

Lübeck, 18. Oktober. Auf dem letzten Börsensprechtag machte Senator Dr. Böhmcker vor Lübecker Wirtschaftskreisen grundsätzliche Ausführungen über die neue Lübecker Hafenarbeitsordnung. Senat und Handelskammer seien von der Erkenntnis durchdrungen gewesen, daß der

Ausbau der Tourenschiffahrt

Vorbedingung für die Belebung des Güterumschlages im Lübecker Hafen sei. Die Lübeck-Linie sei jetzt dank der Opfer, die der Senat im Interesse der Erhaltung dieser Reederei gebracht habe, finanziell gesund und flüssig. Sie habe ihren Tourenverkehr über Danzig, Memel und Libau nach Riga erweitert. Weiter habe die Reederei den regelmäßigen Verkehr nach West- und Nordfinnland aufgenommen und beabsichtige, ihn noch weiter auszubauen. An der Steigerung des Lübecker Hafenverkehrs um 40% gegenüber dem Vorjahre sei die Lübeck-Linie wesentlich beteiligt.

Durch die

Neptun-Linie in Bremen

sei der Tourendienst nach Stockholm und Nordschweden verbessert worden. Der Tourendienst der Lübeck-Oslo-Linie sei verstärkt worden. Ferner sei es gelungen, einen 14tägigen Dienst Lübeck-London einzurichten. Auch sei erreicht worden, daß die Finske Angfartygs ihre Absicht, den Verkehr Helsingfors-Lübeck wesentlich einzuschränken, aufgegeben habe. Sie werde im Winter wöchentlich einmal von Lübeck und 14tägig einmal von Helsingfors fahren.

Sach der Lübecker Spediteure sei es jetzt, großzügig und nachhaltig für den Lübecker Hafen zu werben. Senat und Handelskammer seien unentwegt tätig, die Seehafentarife der deutschen Reichsbahn für Lübeck günstiger zu gestalten. Von Senat, Handelskammer und Lübeck-Büchener Eisenbahn sei die Lübekker Hafen G. m. b. H. gegründet worden, über die man früher stets nur geredet habe. Aufgabe der neuen Gesellschaft sei es, den Lübecker Hafen möglichst schlagkräftig und wettbewerbsfähig zu machen. Seit dem 15. Sept. führe Dr. Pupke, ein erfahrener Hafenfachmann, die Gesellschaft. Im Sachverständigenbeirat sei den Hafenunternehmern ausgiebig Gelegenheit gegeben, an dem erfolgreichen Aufbau und Ausbau des Lübecker Hafens mitzuarbeiten.

Zum Schluß äußerte sich der Redner eingehend über Einzelheiten der neuen Hafenarbeitsordnung.

Strandung eines amerikanischen Baumwolldampfers auf der Klippe von Helgoland

Bremerhaven, 18. Oktober. Der 5356 BRT. große amerikanische Dampfer „Topatopa", der sich mit einer Ladung von 1800 Ballen Baumwolle von Panama-City auf der Fahrt nach Bremerhaven befand, strandete am Donnerstagvormittag auf der Ostklippe von Helgoland. Schlepper sind zur Hilfeleistung ausgelaufen.

Norwegens führende Reedereien

Kopenhagen, 18. Oktober. Aus einer in „Berlinske Tidende" veröffentlichten Zusammenstellung ergibt sich, daß als größte norwegische Reederei die von Wilhelm Wilhelmsen anzusprechen ist, die über eine Flotte von 55 Schiffen — darunter 35 Motorschiffen — mit insgesamt 325 000 BRT. verfügt.

An zweiter Stelle folgt die Reederei von Westfal Larsen in Bergen, die 1909 noch über kein Schiff verfügte, mit 30 Schiffen und 128 897 t. Die nächsten Plätze nehmen ein die Reederei von Knut Knutsen mit 22 Schiffen und 111 690 t und die von Klaverneß & Co. mit 21 Schiffen und 105 620 t.

Die Italiener in der Ostseefahrt

Kopenhagen, 18. Oktober. Nach „Berlinske Tidende" beabsichtigt die italienische Italo-Somolo-Linie vom 1. November an eine regelmäßige Verbindung zwischen italienischen Hafenstädten und Skandinavien aufzunehmen. In Schweden solle Stockholm und in Dänemark Kopenhagen angelaufen werden. Weitere Anlaufhäfen sollen Gdingen, Danzig und Helsingfors sein.

Die neue Verbindung soll durch drei moderne Schiffe wahrgenommen werden. Zunächst soll es sich hierbei um einen Versuch handeln. Beabsichtigt sei, bei ausreichender Benutzung weitere Hafenstädte außer den oben genannten anlaufen zu lassen.

Binnenschiffahrt

Die Verhandlungen zwischen der deutschen und niederländischen Partikulierschiffahrt

Koblenz, 18. Oktober. Die Pressestelle des Oberpräsidiums teilt mit: Die laufenden Verhandlungen zwischen Sachverständigen der deutschen und niederländischen Partikulierschiffahrt sind in Boppard am 15. und 16. Oktober fortgesetzt worden und haben einen erfreulichen Verlauf genommen. Der Stand der Erörterungen läßt erwarten, daß nach Erledigung gewisser Einzelfragen demnächst die Grundlage für eine Regelung geschaffen wird, die die Wünsche der deutschen und niederländischen Partikulierschiffer zufriedenstellt.

Voraussetzung für eine solche Regelung wäre allerdings, daß der organisatorische Zusammenschluß der niederländischen Partikulierschiffahrt alsbald zustande kommt.

Seeamt Bremerhaven

Kollision D. „Berlin" — Schlepper „Sultan"

Bremerhaven, 18. Oktober. Das Seeamt Bremerhaven verhandelte über den Zusammenstoß des Lloyddampfer „Berlin" mit dem Schlepper „Sultan" und verkündete folgenden Spruch:

„Am 3. August 1934 ist der französische Schlepper „Sultan", der dem Lloyddampfer „Berlin" beim Einlaufen in den Hafen von La Goulette — dem Vorhafen von Tunis — assistierte, durch die rückwärts arbeitende Schraube des D. „Berlin" — D. „Berlin" machte ein Drehmanöver — angesogen. Hierbei ist die Schlepptrosse in die Steuerbordschraube geraten, aufgewickelt worden und hat so den Schlepper zum Kentern und Sinken gebracht. Die Besatzung ist gerettet. Die Schiffsleitung des D. „Berlin" trifft an dem Unfall kein Verschulden. Der Unfall ist vielmehr dadurch verursacht worden, daß, nachdem zwischen beiden Schiffen die Schleppverbindung hergestellt war, der Schlepper „Sultan" nicht mit der erforderlichen Maschinenkraft ausgeschleppt hat. Die Maßnahmen nach dem Unfall waren sachgemäß."

Frachtenmarkt

(Täglicher Londoner Bericht der „Bremer Zeitung")

Im Heimfrachtenmarkt zeigte sich bei unregelmäßigen Raten eine recht verschiedenartige Nachfrage. Ganz prompte Tonnage war im La Plata sehr knapp. Die australischen Getreideverschiffer gingen wieder in den Markt und die hier notierten Werte blieben einigermaßen stetig. Das Mittelmeer war weiter außerordentlich ruhig, während im ausgehenden Kohlengeschäft übergroßes Tonnageangebot herrschte.

Im La Platamarkt war keine Besserung zu verzeichnen, was hauptsächlich eine Folge der wenig stabilen Haltung der Getreidemärkte sein dürfte. Ein 6000-Tonner wurde mit 5. November Cancelling von Rosario nach bestimmten engl. Häfen einschl. Belfast zu 15 sh 3 d und ein Schiff ähnlicher Größe für zweite Hälfte nächsten Monats von Buenos nach Bergen/Stockholm zu 16 sh 6 d geschlossen. — Das nordamerikanische Geschäft blieb unverändert. Die Montreal-Getreideverschiffer schienen geneigt zu sein, die Rate von 1 sh 6 d per Qr. nach bestimmten engl. Häfen zu wiederholen. Außerdem ließ sich Tonnage für Schrotteisen bearbeiten. Von Santo Domingo nach England/Kontinent wurde ein kleines Oktoberschiff für 12 sh 9 d für Zucker aufgenommen. Der Nordpazifik meldete keine weiteren Abschlüsse nach dem Orient, obgleich in dieser Richtung einige Ladungen notiert wurden.

Die kürzlich zu beobachtende bessere Nachfrage nach australischem Getreide kam in den Abschlüssen verschiedener Schiffe nach Mittelmeer/England/Kontinent zu im großen und ganzen stetigen Raten zum Ausdruck. Ein 7200 t großes Motorschiff erzielte von südaustralischen Häfen für 10./30. Nov.-Abladung 27 sh 6 d, während man 26 sh 6 d einem 6600 t großen Schiff für Dezember von westaustralischen Häfen bezahlte. Es gingen Gerüchte um, daß Abschlüsse für Sojabohnen zustande gekommen seien, wofür jedoch keine Einzelheiten erhältlich waren. Von den Reishäfen zirkulierten einige Ladungen. Es kam der Abschluß eines mittelgroßen Novemberschiffes zustande. Die südafrikanischen Maisablader nahmen Tonnage für November zu 15 sh 9 d von Kapstad nach England/Havre/Hamburg auf.

Das Schwarze Meer blieb still. Die Ablader notierten lediglich eine Ladung von 6000 t. Erz nach London für Dezember. Die Rate soll 10 sh 6 d sein. Möglicherweise könnte auch Getreidetonnage nach Havre/Hamburg bearbeitet werden.

Abschlüsse

Buenos Aires—Bergen/Stockholm, D „Aegeus", 6000 Tonnen, 10 Prozent, 16 sh 6 d, Schwergetreide, 16. bis 28. November. — Cape Town—England/Havre/Hamburg, D „Tre . . .", 7000 Tonnen, 10 Prozent, 15 sh 9 d, Mais, Opt. Durban Verladung 16 sh 3 d, November.

Nächster Postschluß

Briefpostbeförderung nach Uebersee

Bremen, 18. Oktober. Infolge Früherlegung des Sonderzuges Chiasso—Neapel zum Anschluß an den Sonntags von Neapel abgehenden Dampfer Esperia tritt auch die Schlußzeit beim Postamt 5 (Bahnhofsplatz) für Briefpost nach Ceylon und Australien, die mit den am 21. Oktober und 4. November von Neapel ausfahrenden Dampfern der Orient-Line Beförderung erhält, am 19. Oktober und 2. November um 20 Uhr ein.

Wasserstände

Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven Rotersand 1 Std. 25 Min., Nordenham 20 Min., Brake 1 Std. 5 Min., Farge 1 Std. 45 Min.

Datum	Bremen-Stadt		Vegesack		Bremerhav.	
19. Oktober	0.19	12.47	11.49	12.17	10.12	23.00
20. Oktober	1.35	13.51	1.05	13.21	11.17	23.57
21. Oktober	2.32	14.43	2.02	14.13	—	12.08
22. Oktober	3.21	15.29	2.51	14.59	0.46	12.54
23. Oktober	4.03	16.15	3.33	15.45	1.38	13.40
24. Oktober	4.44	16.58	4.14	16.28	2.09	14.23
25. Oktober	5.21	17.39	4.51	17.09	2.46	15.04

Binnenschiffahrt

Wasserstand der Weser gegen 7 Uhr

Datum	Hann.-Münden	Carlshafen	Hameln	Minden
12. Oktober	0.90	1.65	0.90	1.37
13. Oktober	0.85	1.62	0.90	1.36
14. Oktober	0.83	1.60	0.86	1.38
15. Oktober	0.88	1.70	0.88	1.32
16. Oktober	0.94	1.76	0.98	1.47
17. Oktober	1.32	1.59	1.05	1.55
18. Oktober	1.33	2.16	1.15	1.62

Norddeichradio

hat am 19. und 20. Oktober voraussichtlich Verbindung mit folgenden Schiffen:

A. Telegraphisch: Aba, Accra, Adda, Adolph Woermann, Albert Ballin, Alcantara, Almanzora, Almedastar, Andalusiastar, Apapa, Appam, Arlanza, Armadale Castle, Arucas, Asturias, Avilastar, Balmoral Castle, Britannic, Cap Arcona, Caribia, Carnavon Castle, Carthage, Cathay, Champlain, Chitral, Christian Huygens, Coblenz, Comorin, Conte Disavoia, Conte Grande, Conte Rosso, Cordillera, Cuba, Deutschland, Duchess of Atholl, Duchess of Bedford, Duchess of Richmond, Duilio, Edinburgh Castle, Empress of Britain, Europa, Flandria, Frida Horn, Georgic, General Osorio, General San Martin, General von Steuben, Giulio Cesare, Gerolstein, Graf Zeppelin, Hamburg, Homeric, Ilsenstein, Ile de France, Ingrid Horn, Indrapoera, Johann de Witt, Johann van Oldenbarnevelt, Kaisar i Hind, Kenilworth Castle, Königstein, Lafayette, Los Angeles, Madrid, Maloja, Mantua, Marnix van Staldegonde, Milwaukee, Mimi Horn, Moldavia, Monte Pascoal, Monte Sarmiento, Mooltan, Naldera, Narkunda, Newyork, Neptunia, Njassa, Oakland, Oceania, Olympic, Orania, Orazio, Orduna, Orford, Orinoco, Ormonde, Oronsay, Orontes, Orsova, Otranto, Portland, Presidente Gomez, President Adams, Ranpura, Rawalpindi, Reina del Pacifico, Rex, San Francisco, Saturnia, Seattle, Sibajak, Sierra Salvada, Sierra Ventana, Strathaird, Tanganjika, Trier, Usambara, Usaramo, Ussukuma, Vancouver, Virgilio, Vulcania, Wadai, Wahehe, Waldtraut Horn, Wangoni, Warwick Castle, Watussi, Winchester Castle, Windsor Castle, Zeelandia.

B. Telephonisch: Bremen, Cap Arcona, Deutschland, Europa, Hamburg, Newyork.

Bremer Freihäfen

Bremen-Stadt:

Angekommene Seeschiffe am 17. Oktober:
MS Senang, holl., von Varberg, Bremer Seeverkehr, Hafen II, Schuppen 18, Getreide. Glattesee, dtsch., von Bremerhaven, Nic. Haye & Co., Hafen II, Schuppen 11. Flora, dtsch., von Königsberg, D. G. Neptun, Hafen I, Schuppen 5, Stückgut.

Angekommene Seeschiffe am 18. Oktober:
Liana, schwed., von Hamburg, Carl Scholle, Nordd. Hütte. Kriemhild, dtsch., von Königsberg, Heinr. Gerhd. Fisser, Getreide-Anlage, Getreide. Consul Hintz, dtsch., von Rostock, Pieper & Vollmer, Haf. II Schuppen 16, Getreide. Phoenix, dtsch., von Hull, Herm. Dauelsberg, Hafen I, Schuppen 4, Stückgut. Elster, dtsch., von Leningrad, Böning & Co., Steinbrügge & Berninghausen, Holz. Gannet, engl., von London, The Gen. Steam Nav., Hafen I, Schuppen 2, Stückgut. Stör, dtsch., von Stettin, Carl J. Klingenberg, Hafen II, Schuppen 18, Getreide. Galilea, dtsch., von Levante, Böning & Co., Getreide-Anlage, Getreide.

Abgegangene Seeschiffe am 17. Oktober:
Rhea, dtsch., nach Rotterdam, Gottfr. Steinmeyer, Stückgut. Pax, dtsch., nach Kopenhagen, Heinr. Gerhd. Fisser, Stückgut. Orlanda, dtsch., nach Rotterdam, Rab. & Stadtl., Stückgut. Apollo, dtsch., nach Barcelona, Rab. & Stadtl., Stückgut. Diana, dtsch., nach Hamburg, John Bode, leer. Gruno, holl., nach Stettin, Nic. Haye & Co., Tabak. Eberhard, dtsch., nach Königsberg, Rab. & Stadtl., leer.

Abgegangene Seeschiffe am 18. Oktober:
Porta, dtsch., nach Westküste Südamerika, Herm. Dauelsberg, Stückgut. Grandoon, dtsch., nach La Plata, Gebr. Specht, Stückgut. Pernambuco, dtsch., nach Südbrasilien, Gebr. Specht, Stückgut. Kolberg, dtsch., nach Stettin, Heinr. Gerhd. Fisser.

Liegeplätze der Seeschiffe

in den stadtbremischen Häfen

am Freitag, 19. Oktober:
Hafen I: Gannet, Phoenix 4, Luna 8, Victoria, Electra, Theseus 10, Kong Sigurd 3, Egeria, H. A. Nolze 9, Flora 5.
Hafen II: Westerwald 14, Oscar Friedrich, Stör 16, Consul Hintz 18, Ubena 15.
Holzhafen: Visurgis (Becker & Otten), Oliva, Elster (Steinbr. & Berninghausen).
Getreide-Anlage: Galilea, Kriemhild.
Hohentorshafen: Zander (Schmedes).
Industrie-Hafen: Zander, Kirsta (Louis Krages), Gwentland, Tarragona (Louis Roechling). Liana (Nordd. Hütte), Zeester (Paul Klembt), Ludwig (Kali-Anlage).
Werft: Kamerun (Dock III), Münster (Dock V), MS Merkur (Werfthafen).

Im Hafen liegende Schiffe des Norddeutschen Lloyd
Bremerhaven: Berlin, Columbus, Sierra Cordoba, Der Deutsche, Saarbrücken, Stuttgart, Werra.
Hamburg: Amsel, Köln, Winfried, Orotava.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Arucas 16. an Las Palmas. Atto 16. ab Malta nach Tripolis i. B. Cairo 18. Bishop Rock passiert nach Antwerpen. Cavalla 16. ab Alexandrien nach Tripolis i. S. Este 17. ab San Francisco nach Grays Harber. Europa 18. Bishop Rock passiert. General von Steuben 18. ab Bremerhaven. Grandon 18. ab Bremen nach Amsterdam. Havel 17. an Los Angeles. Ingo 16. ab Freetown. Königsberg 17. ab Safaja nach Japan. Main 17. ab Manila nach Hongkong. Oakland (HAL) 17. Azoren passiert nach Antwerpen. Porta 17. an Bremen. Saale 18. ab Kobe nach Yokohama. Sierra Nevada 18. ab Bremerhaven nach Hamburg. Sierra Ventana 17. ab Hamburg n. Antwerpen. Smyrna 17. an Nauplia. Trave 17. ab Antwerpen nach Rotterdam. Ulm 16. Gibraltar passiert nach Algier. Wiegand 18. an Osaka. Wigbert 16. ab Ceuta nach Rotterdam. Witell 16. an Seattle. Wolfram 15. ab Freetown.

Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Frauenfels 17. Gibraltar passiert. Geierfels 17. von Madras. Goldenfels 16. Perim passiert. Lahneck 17. Ushant passiert. Lauterfels 17. in East London. Lichtenfels 18. in Vlissingen. Liebenfels 17. von Suez. Marienfels 17. von Malta. Stolzenfels 17. Perim passiert. Tannenfels 17. von Montevideo nach Rotterdam. Trautenfels 18. in Basra. Uhenfels 18. in Rotterdam.

Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. (Vormittagsmeldung): Arion 17. in Lissabon. Diana 17. von Rotterdam nach Kiel. Flora 17. in Bremen. Heros 17. von Pasajes nach Bilbao. Juno 17. in Stavanger. Klio 17. von Motril nach Cartagena. Kronos 17. in Cartagena. Minos 17. von Riga nach Königsberg. Neptun 17. in Königsberg. Nereus 18. Holtenau passiert nach Bremen. Orest 17. in Gdingen. Phaedra 17. von Danzig nach Rotterdam. Themis 17. von Skive nach Stettin. Venus 17. von Amsterdam nach Rotterdam. — (Nachmittagsmeldung): Achilles 18. von Antwerpen nach Ferrol. Astarte 18. in Rotterdam. MS Bessel 17. in Malaga. Castor 18. von Kopenhagen nach Bremen. Fortuna 18. von Königsberg nach Rotterdam. MS Gauss 18. in Antwerpen. MS Olbers 18. in Barcelona. Pax 18. Brunsbüttel passiert nach Kopenhagen. Pylades 17. in Hamburg. Perseus 18. in Rotterdam. Theseus 18. von Bremen nach Bremerhaven; nachts in Bremerhaven. Victoria 18. von Bremen nach Lübeck. Wandrahm 18. Terschelling passiert nach Bremen.

Argo Reederei, Aktiengesellschaft, Bremen. Adler 17. von London nach Bremen. Alk 18. von Bremen nach Reval. Butt 18. an Antwerpen. Condor 18. an Danzig. Drossel 16. von Antwerpen nach Wisbeck. Elster 18. an Bremen. Hecht 18. von Libau nach Pernau. Orla 18. Brunsbüttel passiert nach Abo. Phoenix 18. an Bremen. Rabe 18. von Rotterdam nach Reval. Schwalbe 18. an Kolberg. Schwan 18. an London.

Hamburg-Amerika Linie (Einschließlich Deutsch-Austral- und Kosmos-Linien). Ostküste Nordamerika und Golfhäfen: Hamburg 17. Bishop Rock passiert. MS St. Louis 18. an Hamburg. Deutschland 17. ab Hamburg. Westerwald 18. ab Hamburg. — **Westküste Nordamerika:** MS San Francisco 15. ab La Libertad. Tacoma 16. ab Cristobal. — **Westindien/Mittelamerika:** MS Cordillera 17. ab Dover. MS Caribia 16. ab Cristobal. — **Ostküste Südamerika:** MS Osiris 17. ab Santa Fé. — **Westküste Südamerika:** Hanau 17. an Antwerpen. MS Odenwald 16. ab Cristobal. Cassel 17. ab London. MS Vogtland 17. an Guayaquil. Saarland 17. Vlissingen passiert. — **Ostasien:** MS Duisburg 17. ab Singapore. MS Kulmerland 17. ab Kobe. MS Burgenland 16. ab Colombo. — **Australien/Niederländisch-Indien/Südafrika:** MS Rendsburg 17. ab London. — **Trampfahrt:** Preußen 17. Singapore passiert.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Ges. Cap Arcona 17. St. Vincent pass. La Coruna 16. in Hamburg. Parana 16. in Antwerpen. MS Pernambuco 17. in Bremen. Tenerife 16. in Porto Alegre.

Deutsche Afrika-Linien. Wolfram 15. ab Freetown. Ingo 16. ab Freetown. Wadai 17. an Rotterdam. Tanganjika 16. ab Genua. Ubena 16. an Rotterdam. Muansa 16. Buenos Aires pass.

Deutsche Levante-Linie. Akka 17. von Ceuta nach Bremen. Ammon 17. in Mersin. Atto 17. in Tripolis-B. Derindje 17. in Salonik. Iserlohn 17. in Constantza. Niederwald 17. Ushant passiert. Smyrna 17. in Nauplia. Sofia 16. von Antwerpen nach Portugal. Star 18. von Ceuta nach Rotterdam. Tinos 17. von Tripolis/S. nach Alexandrette.

H. C. Horn, Hamburg. Ingrid Horn 16. in Bremen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Rabat 16. in und von Setubal nach Sevilla. Palos 16. in Santander. Las Palmas 16. in Port Lyautey. Sevilla 16. Finisterre pass.

Rob. M. Sloman jr., Mittelmeer-Linie, Hamburg. Barcelona 16. in Siracusa. Cartagena 16. a. m. Nitos pass. von Almeria nach Hamburg. Genua 16. p. m. Casquets pass. von Palma de Mallorca nach Hamburg. Lipari 16. von Barcelona nach Genua. Livorno 14. a. m. Finisterre pass. von Cartagena nach Hamburg. Malaga 13. p. m. Finisterre pass. von Bremen nach Oran. Marsala 13. von Hamburg nach Vigo. Messina 15. in Hamburg. Palermo 13. in Genua. Procida 13. in Neapel. Spezia 14. p. m. Finisterre pass. von Hamburg nach Cartagena. Tarragona 16. von Harburg nach Bremen. Trapani 16. von Tarragona nach Alicante. Valencia 15. in Genua.

Waried Tankschiff Rhederei G. m. b. H., Hamburg. MS Harry G. Seidel 16. an Oxelösund. MS Leda 15. an Aruba. MS D. L. Harper 15. von Aruba nach Cartagena. MS F. J. Wolfe 16. an Baton Rouge. MS Thalia 16. von Rio de Janeiro nach Pernambuco. MS Senator 16. an Nordenham. MS Pan Aruba 17. an Hamburg. TL Elbe 17. Swinemünde pass. MS Persephone 16. an Bowling. MS Phoebus 16. an Fawley Rhede. MS J. A. Mowinckel 24. Hamburg fällig.

Reichsmarine

Linienschiff „Schleswig-Holstein" in Amsterdam

Amsterdam, 18. Oktober. Das Linienschiff „Schleswig-Holstein" traf hier am Donnerstagmittag zu einem fünftägigen inoffiziellen Besuch ein. Der Einfahrt in den Hafen wohnte eine große Zuschauermenge bei, unter der sich auch marxistische Elemente befanden. Die Polizei sorgte jedoch dafür, daß sich keine Zwischenfälle ereigneten. Das Hafengebiet ist unter verschärfte polizeiliche Bewachung gestellt worden.

Bald nach der Ankunft der „Schleswig-Holstein" begab sich deren Kommandant, Kapitän z. S. Schuster, an Land, um dem Bürgermeister von Amsterdam, Dr. de Vlugt, einen Besuch abzustatten.

Spinnstoffe

Bremen, 18. Oktober. **Amerikanische Baumwolle.** middling Universal Standard, 28 mm staple, loko 14.39 (14.40).

Bremen	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Vor. Schluß	—.—/—	14.25/20	14.37/32	14.52/47	14.66/64	14.75/72
Eröffnung	—.—/—	14.23/20	14.35/27	14.47/43	14.62/59	14.70/65
12.30 Uhr	14.16/—	14.27/23	14.36/29	14.47/43	14.62/57	14.70/67
16.20	—.—/—	14.22/21	14.32/28	14.44/40	14.60/57	14.68/64
Heut. Schl.	14.14/—	—/14.22	14.34/28	14.44/40	14.60/56	14.68/65
Abrechnungspreis	14.15/—	14.27/—	14.33/—	14.45/—	14.60/—	14.69/—

Bis 12.30 Uhr bezahlt: Oktober 14.19, Dezember 14.23, 14.25, Mai 14.61, 14.59.
Um 12.30 Uhr bezahlt: Dezember 14.27.
Nachmittags bezahlt: Dezember 14.22, Mai 14.59.

Hamburg, 18. Oktober 1934

(Lokopreise per lb)	Tendenz ruhig
American Midl. Univers Stand, 28 mm st no.	14.40 cts
Ostindische: Superfine myd, Scinde white rougish Bremer Kl. 1	3.60
Fine Oomra Standard 1 Bremer Klausel 2	4.55

Loko: 12.55 (Vor. Notr. 12.60 cents)

New York	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Vor. Schluß	12.29/—	12.37/—	12.40/—	12.47/48	12.53/54	12.57/58
Eröffnung	12.23/—	12.32/—	12.36/—	12.43/44	12.48/—	12.51/—
11.00 Uhr	12.24/—	12.34/—	—.—/—	12.44/—	—.—/—	12.52/—
Heut. Schl.	12.23/—	12.32/—	12.35/—	12.42/43	12.48/—	12.52/53

New Orleans . . heutige Not. 12.64 | vorige Not. 12.68
Zufuhren in Atlantik- und Golfhäfen 24000 | 20000

Der Markt auf Lieferung in Newyork schloß stetig 6 bis 4 Punkte niedriger.

Newyorker Privatbericht

Die Umsätze am Baumwollmarkt blieben ziemlich gering; die Preisveränderungen erreichten bei überwiegend schwächerer Grundstimmung kein größeres Ausmaß. Liverpooler Kabel lösten Liquidationen und Verkäufe für südliche Rechnung aus. Zeitweise war die Stimmung bei Anschaffungen des Handels und New Orleanser Firmen stetiger. Es machte sich aber eine gewisse Nervosität neben der Unsicherheit über Regierungspläne hinsichtlich der Ernte bemerkbar. Auch das schleppende Geschäft am Lokomarkte verstimmte. Gegen Schluß erfolgten Sicherungsverkäufe. An den Textilmärkten war die Stimmung bei lebhafteren Umsätzen unsicher.

Bremer Baumwollbericht

Bremen, 18. Oktober. In Amerika bleibt die Lage trotz einiger Besserungsanzeichen, die man ins helle Licht zu rücken versucht, nach wie vor denkbar schlecht. Auch in Europa ist die Textilwirtschaft sehr ungünstig gelagert. Ab man es wirklich fertig bringen wird, unter diesen Umständen eine Preiserhöhung in Amerika durchzusetzen, die sich auszunutzen lohnt, möchten wir bezweifeln. Die Schwierigkeit der Vordeckungen von Rohstoffen wird sich deshalb für uns hier wahrscheinlich nicht ungünstig auswirken.

Aegypten: Die nahen Termine haben kräftig angezogen und ihren Stand gegenüber den amerikanischen Notierungen nicht unerheblich verbessert, eine Folge der Möglichkeit, die neue Ernte zu 80 Pzt. des Tageswertes ohne Margenverpflichtung bevorschussen zu lassen.

Indien: Der Markt machte einen Sprung nach oben, da man sich in der Ueberzeugung gefällt, Preise hätten ihren Tiefstand hinter sich. Das mag sein oder nicht: Tatsache ist, daß die Nachfrage, besonders aus dem Fernen Osten, mäßig bleibt, wenn auch Europa etwas mehr in Erscheinung trat. Die Ernte entwickelt sich nach wie vor günstig. Wenn die Spekulation imstande war, Preise um etwa 15 Punkte zu treiben, so zeigt das lediglich, wie nervös der Markt die Entwicklungen in Amerika verfolgt. Die Inflationsgerüchte, die von dort in den Markt gelangen, trugen ihr Teil an der Aufwärtsbewegung der Kurse bei. (Knoop & Fabarius.)

Wolle

Kammzug: Antwerpen, 18. Oktober

Es kosteten am Terminmarkt pro Kilo per Lieferung auf:	heut. B. Fr.	vor. B. Fr.	Es kosteten am Terminmarkt pro lb. per Lieferung auf:	heut. Pence	vor. Pence
Oktober	23.25	23.25	Oktober	23¾	23¾
November	23.00	23.00	November	23⅝	23⅝
Dezember	23.25	23.25	Dezember	23⅝	23⅝
Januar	23.25	23.25	Januar	23⅝	23⅝
Februar	23.25	23.25	Februar	23⅝	23⅝
März	23.50	23.50	März	23⅝	23⅝
April	23.50	23.50	April	23½	23⅝
Mai	23.75	23.75	Mai	23½	23½
Umsatz:	175000 lbs		Umsatz:	60000 lbs	
Tendenz:	ruhig		Tendenz:	ruhig	

Getreide und Futtermittel

Hamburg, 18. Oktober. Die Umsätze in sämtlichen Artikeln bewegten sich in engsten Grenzen. Die Inhaber von Brotgetreide versuchen schon, ihre Ware für November mit den entsprechenden Aufgeldern zu verkaufen. Infolgedessen bleibt das Angebot in verfügbarer Ware klein. Futtergerste und Hafer weiter gesucht.

Weizen, inländischer: Altmärkischer (Basis 76/77 kg) 203, do. Saale/Magdeburg (Basis 76/77 kg) 203 (plus Zuschläge), Lauenbg./Mecklenbg./Ostholst. Basis 76/77 kg 203; ausländischer Manitoba I hard 92—93, Manitoba I 90—91, do. II Pacif. 84—85. — Roggen: inländischer: Altmärkischer 72/73 kg 163, Holsteiner/Mecklenburger 163. — Hafer: inländisch. Mecklenburger/Pommerscher/Ostholsteiner, alter 189 bis 192, Niederelber, neuer, 53/54 kg per hl 180—183. — [illegible] Sommer- [illegible] ländische [illegible] Kuchen- [illegible]

Berlin, 18. Oktober. Die Angebots- und Absatzver[hältnisse] [illegible] Getreideverkehr nicht geändert. Von Brotgetreide ist Roggen knapp offeriert, das Angebot wird von den Mühlen laufend aufgenommen. Auch Weizen ist frei Mühle weiter unterzubringen, wobei allerdings kaum Aufgelder erzielt werden. Am Mehlmarkte wird der laufende Bedarf gedeckt. Etwas mehr Beachtung finden Weizenmehle mit Auslandsbeimischung. Hafer in Waggonware ist kaum am Markte, Kahnware ist aus Ostpreußen verschiedentlich offeriert. In Gersten blieb die Situation unverändert. Futtergersten sind nicht am Markte, Industriegersten liegen stetig, milde Braugersten finden eher Unterkunft. Weizenausfuhrscheine sind nicht angeboten, aber weiter gefragt.

*

Die Kartoffelnotierungen sind unverändert.

Kartoffelmarkt

Belebung. — Reichliches Angebot. — Futterkartoffeln flott. — Saatkartoffeln still

Auf den deutschen Speisekartoffelmärkten war im Lauf der Berichtswoche eine gewisse Belebung unverkennbar (lt. Kartoffelzeitung). Das Einkellerungsgeschäft beschränkt sich meistens auf den direkten Verkehr zwischen Erzeugern und Verbrauchern. Lediglich im Ruhrgebiet ist der Handel in etwas stärkerem Maße an dem Einkellerungsgeschäft beteiligt, da hier verschiedentlich die industriellen Werke als Käufer auftreten.

Das Angebot aus den Ueberschußgebieten ist nach wie vor sehr reichlich und übersteigt fast überall die Nachfrage. Gefragt sind in der Hauptsache Industrie-Speisekartoffeln. Besonders zu erwähnen ist, daß die augenblicklichen Preisverhältnisse zwischen den einzelnen Verbraucher- und Erzeugergebieten recht unterschiedlich sind und in Anbetracht der Frachtlage stellenweise sogar zur Ausschaltung des betreffenden Anbaugebietes führen. Ein Beispiel dafür ist zurzeit die Provinz Hannover. Diese liefert normalerweise stets ansehnliche Mengen nach den westdeutschen Märkten, da die hannoversche Ware wegen ihrer guten Beschaffenheit dort durchweg beliebt ist. In diesem Jahre dagegen kann man kaum Abschlüsse zwischen diesen beiden Gebieten zustande bringen, da Hannover für den Westen zu frachtungünstig liegt.

Runde gelbe Speisekartoffeln wurden ab mecklenburgischer und prignitzer Station ungefähr mit RM 2.70 bis 2.80 gehandelt, während für weiße und rote RM 2.60 gefordert wird.

In der Provinz Sachsen war das Geschäft ziemlich klein. Frei Station Magdeburger Umgegend erzielte man für Industrie und vereinzelt Edeltraut 2.90 bis 3 RM, während Ackersegen, Erdgold und ähnliche 2.80 bis 2.90 RM brachten. Weiße und rote Sorten waren nur schwer abzusetzen.

Auch in Oldenburg entwickelte sich in den letzten Tagen, vor allem in der Sorte Industrie, ein recht flottes Geschäft. Infolge der frachtgünstigen Lage rentiert hier der Versand in den meisten Fällen, in der Hauptsache jedoch nach dem Westen. Ab südoldenburgischer Verladestation werden Industrie-Speisekartoffeln mit 2.80 RM per Zentner genannt.

Die Stimmung auf dem westdeutschen Speisekartoffelmarkt hat sich wesentlich gebessert. Bevorzugt werden in der Hauptsache die preis- bzw. frachtgünstig liegenden rheinischen und westfälischen Herkünfte. Darüber hinaus rentieren noch Oldenburg und teilweise der Osten, während hannoversche Ware unverkäuflich ist.

Frachtfrei rheinischer Empfangsstation wurden für Industrie und ähnliche runde gelbe Speisekartoffeln etwa folgende Preise erzielt: Westfalen 3.05 bis 3.15; Oldenburg 3.15; Westpreußen 3.20 bis 3.25; Oberländer Industrie erzielte ungefähr 3.20 bis 3.30 RM ab jeweiliger Verladestation.

Auch der Futterkartoffelmarkt liegt seit einigen Tagen etwas freundlicher. Nachfrage lag ziemlich reichlich vor, so daß sich ein ganz flottes Geschäft entwickeln konnte. Der Handel kauft allerdings in den meisten Fällen nur dem augenblicklichen Bedarf entsprechend. Weiße Futterkartoffeln werden ab mecklenburgischen und pommerschen Stationen mit RM 1.30 bis 1.35, gelbe mit 1.45 bis 1.50 bezahlt.

Die Umsätze auf dem Saatkartoffelmarkt werden immer geringer. Das Geschäft in allen frühen Sorten kann als beendet bezeichnet werden, während spätere Sorten vorerst wenig interessieren und auch noch kaum angeboten werden. Meist zeigen auch die Verkäufer noch wenig Abgabeneigung. Das Saatkartoffelgeschäft mit Holland hat eine Verlängerung bis zum 31. Oktober erfahren, da der verbilligte Zollsatz für die Einfuhr holl. Pflanzkartoffeln von 2 RM per dz. nunmehr bis Ende d. Mts. gilt.

Seefische

Bremen, 18. Oktober. **Heringe.** (Fangmeldungen der DHG.). Ankünfte am 17. Oktober in Vegesack: DL Wotan 562 Kantjes, DL Wellgunde 601 Kantjes, ML Specht 592 Kantjes, ML Kondor 802 Kantjes; in Emden: ML Marie 508 Kantjes, ML Dorothea 468 Kantjes, DL Wiesel 637 Kantjes. Insgesamt 7 Schiffe mit 4170 Kantjes.

Seefischmarkt Wesermünde

Am 18. Oktober landeten im Wesermünder Fischereihafen 9 Dampfer insgesamt 985 000 Pfund frische Seefische, aus der Nordsee brachten 4 Dampfer 373 000 Pfund meist Heringe, von Island 1 Dampfer 114 000 vorwiegend Seelachs und Goldbarsch, von der Băreninsel 4 Dampfer 498 000 Pfund hauptsächlich Kabliau, Goldbarsch und Schellfisch. Die Auktionspreise erfuhren für Frischfisch leichte Rückgänge, für Heringe waren sie unverändert. — Preise: Bäreninsel: Kabliau I 11½—17, II 10½—12, III 8½ bis 9¾, Schellfisch I 9—11, II 8¾—11¼, III 7¾—10½, Seelachs 11½—12½, Goldbarsch 8¼—11½. Island: Seelachs 12—13¾, Goldbarsch 11—12½. Nordsee: Heringe 8—9¾.

Kaffee

Bremen, 18. Oktober. **Kaffee.** Bei anhaltend lebhafter Stimmung lauteten Santos-Offerten heute wiederum unverändert. Auch für Loko-Kaffees bleibt das Interesse weiter groß, jedoch ist vor allen Dingen das Angebot in besseren Qualitäten recht ausgesucht.

Hamburg, 18. Oktober.

Brasil-Kaffee: Marktlage weiter ruhig. Preise unverändert. Offerten von drüben unverändert. Das Inlandsgeschäft bewegt sich in gewohnten ruhigen Bahnen.

Nach Meldungen aus Rio de Janeiro wurden bis zum 15. Oktober insgesamt 32 289 000 Sack Kaffee zerstört.

Kaffeeterminbörse

12.30 Uhr (Alter Kontrakt) Dez. 28 B.
12.30 Uhr (Neuer Kontrakt): März 33 B 32 G, Mai 33½ B 32 G, Dezember 32 B 31 G.
Superior Santos, in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (= gleich 14,700 kg netto).

Gewaschener Kaffee: Bei ruhigem Abzugsgeschäft blieben die Preise für greifbare Ware unverändert.

Kolonialwaren

Hamburg, 18. Oktober.

Gewürze: Im Zusammenhang mit der festen Weltmarktlage für Gewürze zogen die Preise erneut an. Inlandsnachfrage weiter lebhaft. Doch halten sich die Umsätze infolge Zurückhaltung der Abgeber in engen Grenzen.

Weisser Muntok	248	Cassia vera I	76
Weiss. Bat Muntok	248	Cassia vera III	55
Schwarz Lampong	118	Japan Ingwer	57
Schwarz. Singapore	118	Cochin Ingwer	90—115
Tellicherry	148	Macisbl. Banda	445
Piment	59	Macisnüsse	110—140
Canehl 0000—0	105—162	Nelken Sansib.	130
I—IV	85—100	Lorbeerlaub	23
Cardamom Malabar	480	Hollän. Kümmel	46
Cassia lignea	39	Gelbe Senfsaat	55
Cassia flores	90	Vanille Bourb.	22—35

Hülsenfrüchte: Abgesehen von einigen Umsätzen in Chile-Linsen extra large neue Ernte zu 34 RM per 100 kg cif Hamburg, blieb die Umsatztätigkeit am Hülsenfruchtmarkt gering. Preisveränderungen für greifbare Ware sind nicht eingetreten.

Reis: Marktlage unverändert. Die Mühlen berichten über ruhiges Abzugsgeschäft nach dem Inlande. Die zweite Hand hat in Bluerose etwas lebhaftere Umsätze. Preise unverändert.

Die mandschurische Reisernte wird für 1934 auf 213 190 t geschätzt, das bedeutet eine Zunahme um 44 180 t gegen 1933. Die koreanische Reisernte wird auf 15 330 000 Koku geschätzt gegen 18 255 000 Koku 1933 und 16 400 000 Koku im Durchschnitt der letzten fünf Jahre.

Rohkakao und Kakaohalbfabrikate: Ruhige Marktlage. Preise unverändert.

Kautschuk: stetig. Sheets loko 6¹⁵/₁₆, Nov./Dez. 7¹/₁₆, Dez./Jan. 7⅛ pence per lb.

Schmalz: stetig. American Steamlard 23¼. American Purelard raff. per 4 Kisten à 25 kg netto versch. Standardmarken, transito ab Kai 24½ bis 25 Dollar für 100 kg.

Zucker

Magdeburg, 18. Oktober. **Zucker.** Gemahl. Melis Oktober 31.50, Oktober/November 31.50, Oktober/Dezember 31.50. Tendenz: ruhig.

Notierungen in RM. für 50 kg Weißzucker (einschl. 50 Pfg. für Sack und 10.50 RM. Verbrauchssteuer) brutto [illegible] und [illegible] Zentnern.

Schellack und Leim

Bremen, 18. Oktober. [illegible]

Metalle

Berlin, 18. Oktober. [illegible]

Hamburg, 18. Oktober. Metalle. Richtpreise. (Nichtamtliche Notierungen) [illegible] 44¾ [illegible]

Hamburg, 18. Oktober. **Altmetalle.** Elektrolytkupferdraht 32½—34, Schwerkupfer 32½ 34, Rotguß 35½—37, Schwermessing 22—22½, Leichtmessing 14 bis 15½, Messingspäne 15½—18, Altzink 8—8½, Altblei 10—11.

London, 18. Oktober.

Kupfer (per Tonne) Tendenz stetig	£	Aluminium (p. To.)	
Standard per Kasse	26¹/₁₆—⅛	Inland*	100
[illegible]	[illegible]	Ausland*	—

Amerikanischer Wirtschaftsdienst der „BZ"

Newyork	18. 10.	17. 10.		18. 10.	17. 10.		18. 10.	17. 10.
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Unregelmäßig — Schluß stetig

Newyork, 18. Oktober. Mangels besonderer Anregungen [illegible]

Newyork, 18. Oktober. Die Umsätze am Baumwollmarkte [illegible]

Chicago [illegible]

BREMER SCHIFFSLISTE

Übersicht über alle Schiffsverbindungen zwischen BREMEN und BREMERHAVEN und europäischen, sowie überseeischen Häfen. — Die Lösch- und Ladeplätze aller in BREMEN löschenden und ladenden Schiffe sind aus den täglichen Kajeberichten der Bremer Lagerhaus-Gesellschaft ersichtlich.

(Erscheint alle 14 Tage)

Änderungen sind bei dem Bremer Rhederverein rechtzeitig zu beantragen. (Ohne Verbindlichkeit.)

Ladeanschrift: A) Wagenladungen: *Bahnhof Bremen-Zollausschluß*, Schuppen . . (Schuppen vorher aufgeben lassen). B) *Stück- und Sammelgut:* Güter nur für London und Hull: *Bahnhof Bremen-Zollausschluß*, Schuppen 2. Alle anderen Abladungen: Frachtstückgüter, Eilgüter und Sammelwagen mit Gütern für verschiedene Richtungen: nach *Bremen-Weserbahnhof*. (Stückgüter außer nach London und Hull können auch nach Zollausschluß, Schuppen 2, gerichtet werden, dann entstehen jedoch Umfuhrkosten.)

Abfertigung nach	Dienst	Schiff und Abgangstag	Ladeplatz	Schiffsmakler	Schluß der Güterannahme	Reederei
I. Bremen — Europa-Dienst						
1. Deutsche Häfen und Binnenhäfen						
Hamburg, sowie in Durchfracht nach Berlin, den märk. Wasserstraßen, Plätzen d. Oberelbe, Saale usw.	mehrm. wöchtl	Seeleichter	Z-A S 9a	Norddeutsch. Lloyd Schleppsch.		Norddeutsch. Lloyd
Hamburg	mehrm. wöchtl	Seeleichter	u. U. a. in B'haven	Klingenberg & Co.		Bugs.-R
Hamburg	2 × wöchentl	Seeleichter		„Midgard" DSAG		„Midgard" DSAG
Kiel, Lübeck, Rostock, Stettin sowie in Durchfracht nach den übrigen Ostseeplätzen	2 × wöchentl	* * *	n. Vereinb	Conr. Brunßen		Karl Groß
Kiel, Lübeck, Rostock, Stettin sowie in Durchfracht nach den übrigen Ostseeplätzen und Oderplätzen	jed. Sonnabend	* * *	Weserbhf	Pieper & Vollmers		Pieper & Vollmers
Unterweserhäfen b. Bremen Elsfleth Brake, Oldenburg	2 × wöchentl	Frachtkahnverk	Weserbhf	„Midgard" DSAG		„Midgard" DSAG
Bremerhaven, Geestemünde-Lehe	2 × wöchentl	Frachtkahnverk	n. Vereinb.	„Midgard" DSAG		„Midgard" DSAG
Bremen-Bremerhaven u. sämtl. Plätz. a. d. Unterweser	2 × wöchentl	Motorschiffe	Weser-Bhf	Heinr. Joh. Müller		Joh. Kriete, Brhvn
Norden, Norderney, in Umladung über Emden	2 × wöchentl	* * *		Heinr. Joh. Müller		Heinr. Joh. Müller
Norden, Borkum, Norderney in Umladung via Leer	wöchentlich	Motorschiffe	Tiefer	Carl Büttner		Priv.Schiff.Ver.W E.
Borkum, Juist, Norderney, Baltrum, Langeoog, Spiekeroog und Wangerooge	10täglich	Dollart	Hohentorsh.	Carl Büttner		Carl Büttner
Bremen-Bremerhaven und sämtlichen Plätzen an der Unterweser	2 × wöchentl.	Motorschiffe	Weserbhf.	Heinr. Joh. Müller		Joh. Kriete Brh
Bremen-Hamburg und sämtl. Plätzen an der Unterelbe sowie in Durchfracht nach der Oberelbe und anschließenden Wasserstraßen	2 × wöchentl.	Motorschiffe	n. Vereinb.	Heinr. Joh. Müller		P. Oltmann Hbg
Bremen-Hamburg u. sämtl. Plätzen an der Untereibe, Durchfrachten nach d. anschließend Wasserstraßen	2—3 × wchtl.	Motorschiffe	n. Vereinb.	Pieper & Vollmers		H. Schönefeld
Oldenburg	3 × wöchentl.	Motorschiffe	Weserbhf.	Carl Büttner		Carl Büttner
Wilhelmshaven, Varel	3 × wöchentl.	Motorschiffe	Weserbhf	Carl Büttner		Carl Büttner
Leer, Emden, Aurich, Weener, Papenburg u. Meppen	2 × wöchentl.	* * *	Weserbhf.	Heinr. Joh. Müller		Heinr. Joh. Müller
Leer, Weener, Papenburg, Emden, Aurich, Haren, Lathen, Meppen, Lingen, Rheine, Rodde, Saerbeck und Münster/Westf.	täglich	Motorschiffe	Tiefer	Carl Büttner		Priv.Schiff.Ver W E
Vegesack, Brake, Nordenham, Bremerhaven	3 × wöchentl.	Motorschiffe	n. Vereinb.	Br.Warenvert.GmbH.		Br.Warenvert.GmbH.
Rheine/Westf	3 × wöchentl.	Motorschiffe	n. Vereinb.	Br.Warenvert.GmbH.		Priv.Schiff.Ver.W.-E.
Westdeutsche Kanal- u Rheinplätze, Durchfr. Mainh.	2—3 × wchtl.	Motorschiffe	n. Vereinb.	Br.Warenvert.GmbH.		Priv.Schiff.Ver.W.-E.
Hamburg, Oldenburg	2 × wöchentl.	* * *		G. Niehaus G. m. b. H.		Bugs.-R. u. Berg.-AG.
Hamburg	2 × wöchentl.	* * *	Weserbhf.	Conr. Brunßen		Karl Groß
Weser-, Kanal- und Rheinstationen	mehrm. wöchtl. nach Bedarf	Schlepp- und Motorkähne	n. Vereinb.	Weser & Kanal Frachtverkehrs-Kontor Friedr. Ziebell		
Oberweser- und Allerplätze, Rhein-Hannover-Kanal und Rheinplätze	täg. nach Bedarf	Güterdampfer u. Kahnverkehr	b. d. betr. Gesellsch	BremerSchleppsch.-G., Oberweser-Privatsch.-Vereinig., MindenerSchleppsch.-Ges.		
Nach dem Rhein	2 × wöchentl.	Themis 20 10	Z-A S 5	Steinm. & Co.	20 10	Neptun
Wilhelmshaven	1—2 × wchtl.	MS Maria MS Mathilde	Z-A	Carl Büttner		Wribal. A.-G.
Kiel und Stettin	jd. Mittwoch	Aenne Ludwig	Z-A S 10	Fisser		Sartori & Berger
Rostock, Stralsund, Kolberg, Stolpmünde usw., direkt nach Bedarf sonst in Durchfracht	jd. Mittwoch	Aenne Ludwig	Z-A S 10	Fisser		Sartori & Berger
Königsberg	jed. Sonnabend	H. A. Nolze 20 10 Priamus 27 10	Z-A S 9	Fisser	20 10 27 10	Neptun
Königsberg	nach Bedarf	* * *	n. Vereinb.	Pieper & Vollmer		Pieper & Vollmer
Memel	nach Bedarf	* * *	Z-A S 9	Fisser		Neptun
Lübeck	jed. Donnerst.	Nixe 25 10	Z-A S 10	Fisser	25 10	Neptun
Danzig, Gdingen	jed. Donnerst.	Elin 25 10	Z-A S 9	Fisser	25 10	Neptun
2. Dänemark						
Kopenhagen, Malmö	10täglich	* * *	Z-A S 5	Pieper & Vollmer		Pieper & Vollmer
Kopenhagen (jeder Dienstag und Sonnabend)	2 × wöchentl.	Castor 20 10	Z-A S 4	Fisser	20 10	Neptun
Dänische Provinzhäf. direkt n. Bed., sonst i. Durchfr.	nach Bedarf	* * *	Z-A S 4	Fisser		Neptun
Aarhus, Aalborg	7täglich	Carl Rehder 20 10 Carl Rehder 27 10 Carl Rehder 3 11	Z-A S 4	N. Haye & Co.	20 10 27 10 3 11	C. Clausen
Odense	7täglich	Carl Rehder 20 10 Carl Rehder 27 10 Carl Rehder 3 11	Z-A S 4	N. Haye & Co.	20 10 27 10 3 11	C. Clausen
Veile	7täglich	Carl Rehder 20 10 Carl Rehder 27 10 Carl Rehder 3 11	Z-A S 4	N. Haye & Co.	20 10 27 10 3 11	C. Clausen
Randers	7täglich	Carl Rehder 20 10 Carl Rehder 27 10 Carl Rehder 3 11	Z-A S 4	N. Haye & Co.	20 10 27 10 3 11	C. Clausen
3. Lettland — Estland						
Riga	jed. Donnerst.	Elin 25 10	Z-A S 9	Steinm. & Co.	25 10	Neptun
Reval	14täglich	Alk 1 11	Z-A S 6	Steinm. & Co.	1 11	Argo
4. Rußland						
Leningrad und Murmansk	nach Bedarf	* * * * * *	Z-A S 9 Z-A S 9	Derutra/Bode Steinm. & Co.		Staatl. Balt. Rhed. Argo
5. Finnland						
Helsingfors, Kotka	7täglich	Strauß 25 10	Z-A S 4	Rab. & Stadtlander	25 10	Argo
Wiborg	7täglich	Strauß 25 10	Z-A S 4	Rab. & Stadtlander	25 10	Argo
Abo, Mäntyluoto, Raumo	7täglich	Orla 20 10 Orlanda 20 10	Z-A S 4	Rab. & Stadtlander	20 10 20 10	Argo
Wasa	7täglich	Optima 27 10 Orlanda 20 10	Z-A S 4	Rab. & Stadtlander	27 10 20 10	Argo
Yxpila, Jacobstad, Uleaborg	3wöchentlich	* * *	Z-A S [illegible]	Rab. & Stadtlander		Argo
6. Schweden						
Malmö	jeden Freitag	Electra 19 10 Feronia 26 10	Z-A S 10	Dauelsberg	19 10 26 10	Neptun
Helsingborg	14tägl. Freitags	Feronia 26 10 Feronia 9 11	Z-A S 10	Steinm. & Co.	26 10 9 11	Neptun
Gothenburg	jeden Freitag	Electra 19 10 Feronia 26 10	Z-A S 10	Dauelsberg	19 10 26 10	Neptun
Stockholm	jed. Donnerst.	Nixe 25 10	Z-A S 10	Steinm. & Co.	25 10	Neptun
Norrköping und Gefle	14tägl. Dienstags	Irene 30 10	Z-A S 10	Steinm. & Co.	30 10	Neptun
Nach westschwedischen Nebenhäfen mit Umladung in Helsingborg (direkte Abfahrten nach Bedarf)	14täglich	* * *	Z-A S 10	Dauelsberg		Neptun
Nach südschwedischen Nebenhäfen mit Umladung in Helsingborg (direkte Abfahrten nach Bedarf)	14täglich	* * * * * *	Z-A S 10	Dauelsberg		Neptun
Sonstige Häfen der Westküste Schwedens	nach Bedarf	* * *	Z-A S 10	Dauelsberg		Neptun
Ystad, Karlshamm, Karlskrona, Kalmar, Oscarshamn	wöchentlich					
7. Norwegen						
Oslo und Drammen	jed. Sonnabend	Kong Sigurd 20 10 Kong Björn 27 10 Kong Sigurd 3 11	Z-A S 3	Dauelsberg	20 10 27 10 3 11	Sondenfj. Norske Dpf.-skipselsskap
Fredriksstad und Kristiansand/S.	14täglich	Kong Sigurd 20 10	Z-A S 3	Dauelsberg	20 10	Sondenfj. Norske Dpf.-skipselsskap
Skien, Porsgrund, Menstad und Heröen	14täglich	Kong Björn 27 10	Z-A S 3	Dauelsberg	27 10	Sondenfj. Norske Dpf.-skipselsskap
Fredrikstad, Kristiansand/S. u. evtl. Sarpsborg	14täglich	Kong Sigurd 3 11	Z-A S 3	Dauelsberg	3 11	Sondenfj. Norske Dpf.-skipselsskap
Stavanger, Haugesund, Bergen, Aalesund, Christiansund, Drontheim	jeden Freitag	Luna 19 10 Mercur 26 10	Z-A S 6	Dauelsberg	19 10 26 10	Neptun
8. Holland						
Amsterdam	jeden Dienstag	Flora 23 10	Z-A S 3	Steinm. & Co.	23 10	Neptun
Rotterdam	2 × wöchentl.	Themis 20 10	Z-A S 5	Steinm. & Co.	20 10	Neptun
Groningen sowie in Durchfracht n. all. holl. Plätzen	jed. Sonnabend	MS Hunze VI	Z-A S 5	N. Haye & Co.		Hze. Linie
9. Belgien						
Antwerpen	mehrm. wöchtl.	Hermes 19 10 Leander 23 10	Z-A S 8	Rab. & Stadtlander	19 10 23 10	Neptun
10. Frankreich						
Dünkirchen, Le Havre, Bordeaux und in Umladung nach Paris, Rouen, St. Nazaire, Nantes, La Pallice	wöchentlich	Chateau Pavie 22 10	Z-A S 5	Steinm. & Co.	22 10	Gemeinschaftsdienst Argo Reed. I. Worms & Cie. Rob. M. Sloman jr. Wm. H. Müller & Co. Rotterdam
Marseille *)	3wöchentlich	Capri 20 10	Z-A S 16	Steinm. & Co.	20 10	
Paris via Rotterdam	jed. Sonnabend	Neptun-Dampfer	Z-A S 5	Batavier		
11. England						
London	Dienst., Donnerstag u. Sonnabend	3×wöchentlich ein Dampfer	Z-A S 2 Z-A S 2	Dauelsberg Gen. Steam Nav. Co. Ltd		Gemeinschaftsdienst Argo / Gen. Steam Nav. Co. Ltd
Hull	jeden Dienstag u. Sonnabend	Phönix	Z-A S 2	Dauelsberg		Argo
Newcastle und Middlesbrough	10täglich	Ibis 25 10	Z-A S 2	Böning & Co.	25 10	
Jersey, Guernsey u. St. Malo i. Durchfr. via Rotterdam	wöchentlich	* * *	Z-A S 5	Batavier		Wm. H. Müller
Leith (Dundee und Glasgow, mit Durchkonnossenemnt ab Bremen)	10täglich	Helmond 27 10 Helmond 6 11	Z-A S 7	Carl Scholle	27 10 6 11	Currie
Glasgow direkt	10täglich	Rhineland 20 10 Greenland 31 10	Z-A S 7	Carl Scholle	20 10 31 10	Currie
Southampton	wöchentlich	Hansa 22 10 Eider 29 10	Z-A S 5	Carl Scholle	22 10 29 10	Un Castle Line
Jersey und Guernsey via Southampton	wöchentlich	Hansa 22 10 Eider 29 10	Z-A S 5	Carl Scholle	22 10 29 10	Union Castle Line
Liverpool	10täglich	Finland 26 10 Zealand 5 11	Z-A S 7	Carl Scholle	26 10 5 11	Currie J.Cu.u.Co. u. Bugs.-R.
Preston, Garston, Birkenhead	nach Bedarf	* * *	Z-A S 7	Carl Scholle		
Manchester	10täglich	Iceland 23 10 Ellenau 2 11	Z-A S 7	Carl Scholle	23 10 2 11	J.Cu.u.Co. u. Bugs.-R.
Aberdeen direkt	20täglich	Helmond 27 10 Helmond 16 11	Z-A S 7	Carl Scholle	27 10 16 11	Currie
Runcorn, Ellesmere, Port	nach Bedarf	* * *	Z-A S 7	Carl Scholle		
Bristol, Cardiff, Swansea	14täglich	Procris 19 10 Wiedau 2 11 Philotis 16 11	Z-A S 5	N. Haye & Co.	19 10 2 11 16 11	Bugs.-R. u. Berg.-AG. und Hutchison Linie Ltd.
Plymouth, Newport *)	14täglich	Philotis 20 10 Procris 3 11 Wiedau 17 11	Z-A S 9a	N. Haye & Co.	20 10 3 11 17 11	
12. Irland						
Dublin	wöchentlich	City of Bremen 23 10 Finkenau 30 10	Z-A S 16	N. Haye & Co.	23 10 30 10	Head-L. u. Bugs.-R.
Cork	14täglich	Sonnenfelde 19 10 Sonnenfelde 2 11	Z-A S 16	N. Haye & Co.	19 10 2 11	Head-L. u. Bugs.-R.
Belfast	14täglich	Sonnenfelde 19 10 Sonnenfelde 2 11	Z-A S 16	N. Haye & Co.	19 10 2 11	Head-L. u. Bugs.-R.
13. Portugal						
Oporto, Lissabon und Setubal	10täglich	Arion 31 10	Z-A S 8	Steinm. & Co.	31 10	Neptun
Oporto, Lissabon, Casablanca	10täglich	Rabat 10 11	Z-A S 8	Steinm. & Co.	10 11	O. P. D. R.
Portugal, Madeira, Azoren	10—14täglich	Goncalo Velho 22 10 San Miguel 5 11	Z-A S 18	N. Haye & Co.	22 10 5 11	Carregadores Açoreanos
14. Spanien — Süd-Frankreich — Italien						
Santander, Pasajes, Bilbao	14täglich	Leander 23 10 MS Gauß 6 11	Z-A S 8	Rab. & Stadtlander	23 10 6 11	Neptun
Gijon, Pasajes, Bilbao	14täglich	Hero 30 10 Leander 13 11	Z-A S 8	Rab. & Stadtlander	30 10 13 11	Neptun
La Coruna, Vigo, Sevilla, Cadiz, Huelva	monatlich	Triton 2 11	Z-A S 8	Rab. & Stadtlander	2 11	Neptun
Barcelona, Tarragona, Valencia	jeden Dienstag	Sirius 23 10 Hestia 30 10	Z-A S 8	Rab. & Stadtlander	23 10 30 10	Neptun
Malaga, Cartagena, Alicante	14täglich	Hermes 19 10 Ajax 2 11	Z-A S 8	Rab. & Stadtlander	19 10 2 11	Neptun
Pasages, Bilbao, Santander, Musel, Vigo, La Coruna, Cadiz, Sevilla	3wöchentlich	Rabat 10 11	Z-A S 8	Steinm. & Co.	10 11	O. P. D. R.
Genua, Livorno, Neapel, Catania, Messina, Palermo *)	3wöchentlich	Capri 20 10	Z-A S 16	Steinm. & Co.	20 10	R. M. Sloman
Genua	regelmäßiger wöchtl. Dienst Lloyd-Hapag	Saarbrücken 24 10 Leverkusen 31 10 Donau 7 11	Weserbhf. nur f. Stück- und Sammelladungen	Gebr. Specht Klingenberg & Co. Gebr. Specht	24 10 31 10 7 11	Norddeutsch. Lloyd H. A. L. Norddeutsch. Lloyd
15. Kanarische Inseln						
Tenerife, Las Palmas	ca. monatlich	Tübingen 28 10	Z-A S 15	Norddeutsch. Lloyd Abt. Kan. Inseln	28 10	H.-B. A.-L.
Madeira, Tenerife, Las Palmas	14täglich	Orotava 20 10	Z-A S 3	Norddeutsch. Lloyd Abt. Kan. Inseln	19 10	Norddeutsch. Lloyd
Tenerife, Las Palmas *)	ca. monatlich	Wakama 22 10	Z-A S 15		22 10	Woermann-Linie
Madeira, Tenerife, Las Palmas *)	3wöchentlich	Henry Stanley 24 10	Z-A S 9a	Dauelsberg	20 10	Elder Dempster
16. Mittelmeer und Schwarzes Meer						
Calamata, Piräus, Istanbul, Haydarpasa	mehrm. wöchtl	Galilea 20 10	Z-A S 18 u. Wes.-Bhf.	Böning & Co.	19 10	Gemeinschaftsdienst
Oran, Jaffa, Haifa, Beirut, Tripolis/Syr.†, Cypern, Alexandrette, Mersin		Sesostris 20 10			19 10	Norddeutsch. Lloyd Hapag
Algier, Piräus, Salonik, Istanbul, Burgas, Varna, Constanza		Macedonia 22 10			21 10	Deutsche Levante-L.
Tunis, Malta, Alexandrien		Amsel 22 10			21 10	
Oran, Jaffa, Haifa, Beirut, Tripolis/S.†, Alexandrette, Mersin		Thessalia 29 10			28 10	
Tanger, Gibraltar, Ceuta, Melilla	14täglich	Porto 27 10 Sevilla 7 11	Z-A S 9a	Steinm. & Co	27 10 7 11	O. P. D. R.
Tetuan		Porto 27 10	Z-A S 9a	Steinm. & Co.	27 10	O. P. D. R.
Villa Alhucemas		Sevilla 7 11	Z-A S 9a	Steinm. & Co	7 11	O. P. D. R.
Casablanca, Port Lyautey	wöchentlich	Aug. Schultze 20 10 Sebu 27 10	Z-A S 9a	Steinm. & Co.	20 10 27 10	O. P. D. R.
Larache		Sebu 27 10	Z-A S 9a	Steinm. & Co.	27 10	O. P. D. R.
Rabat		Aug. Schultze 20 10	Z-A S 9a	Steinm. & Co.	20 10	O. P. D. R.
Beiruth, Haifa, Jaffa, Tripolis/S, Cypern via Port Said	6wöchentlich	Modjokerto 17 11	Z-A S 17	Steinm. & Co.	17 11	[illegible] Rotterdam
Malta, Alexandrien, Jaffa, Haifa, Beiruth, Tripolis/S., Alexandrette *)	14täglich	* * *	Weserbhf	Pieper & Vollmers		Soc. An. Arnement Collignon
Piräus, Istanbul, Izmir, Burgas, Konstanza *)	6wöchentlich	* * *	Weserbhf	Pieper & Vollmers		Danske Franske Dampsk.
II. Bremen — Nordamerika-Dienst						
17. Kanada — Neu-Fundland						
West St. John N. B. evtl. Halifax	monatlich	Beaverhill 17 11 Beaverburn 22 10	Z-A S 14 Z-A S 14	Dauelsberg Dauelsberg	17 11 20 10	Canad. Pacif. Railway Canad. Pacif. Railway
Montreal	monatlich	Hagen 6 11	Z-A S 14	Dauelsberg	5 11	Nordd. Lloyd/Hapag
Montreal; ab Montreal nach: Cornwall, Kingston, Toronto, Hamilton, St. Catherines, Leamington, Wallaceburg, Windsor, Walkerville, Port Stanley, Saulte, St. Marie, Port Arthur, Fort William, Quebec, Three Rivers, Bagotville, Chicoutimi; ab Montreal nach: Detroit und Cleveland	14täglich 14täglich	mit den Dampfern des Gemeinschaftsdienstes Lloyd / Hapag und der Can. Pacific Railway	Z-A S 14	Dauelsberg		Norddeutsch Lloyd Hapag Canada Steamship L.
Chicago, Detroit, Milwaukee u. Häf. an d. Canad. Seen	14täglich	Beaverburn 22 10	Z-A S 7	N. Haye & Co.	2 10	Tree-Line
St. John N. F., Halifax N. S. *)	14täglich	Newfoundland 20 10		Dauelsberg	18 10	Furness-Line
18. Ostküste Nordamerika						
Newyork	mehrm. wöchtl.	Hamburg 25 10 Bremen 2 11 Albert Ballin 8 11 MS St. Louis 15 11 Europa 21 11 Gen. v. Steuben 28 11 Los Angeles 6 12 Bremen 7 12 Deutschland 13 12	[illegible]	Norddeutsch. Lloyd Norddeutsch. Lloyd Norddeutsch. Lloyd Norddeutsch. Lloyd Norddeutsch. Lloyd Norddeutsch. Lloyd Norddeutsch. Lloyd Norddeutsch. Lloyd Norddeutsch. Lloyd	24 10 1 11 7 11 14 11 20 11 27 11 5 12 6 12 12 12	Nordd. Lloyd und H. A. L.
Boston, Philadelphia	14täglich	Halmon 27 10	Z-A S 14	Norddeutsch. Lloyd	27 10	Norddeutsch. Lloyd
Houston, Galveston	14täglich	* * *		Norddeutsch Lloyd		
Mobile, New Orleans	14täglich	Halmon 27 10	Z-A S 14	Dauelsberg	27 10	Norddeutsch. Lloyd
Neuyork	wöchentlich	Manhattan 24 10 Pres. Roosevelt 31 10 Washington 7 11	Z-A S 9a u. Wes.-Bhf.	Deutsche American Shipping Co. G. m. b. H. (Bremen)	20 10 27 10 3 11	Norddeutsch. Lloyd United States L.
Norfolk, Newport News und Baltimore	14täglich	City of Hamburg 20 10 City of Newport News 8 11	Z-A S 9a u. Wes.-Bhf.	Deutsche American Shipping Co. G. m. b. H. (Bremen)	18 10 1 11	Baltimore Mail L.
Norfolk, Newport News und Baltimore	14täglich	City of Baltimore 27 10 City of Norfolk 10 11	Z-A S 17 u. Wes.-Bhf.	Deutsche American Shipping Co. G. m. b. H. (Bremen)	27 10 10 11	Baltimore Mail L.
Boston und Philadelphia	14täglich	City of Flint 24 10 Capulin 24 11 Quaker City 11 12	Z-A S 9a und Weserbhf.	Deutsche American Shipping Co. G. m. b. H. (Bremen)	20 10 22 11 11 12	Yankee-L.
Portland/Me	nach Bedarf	* * *				
New Orleans	14täglich	Meanticut 31 10	Z-A S 17 u. W'bhf.	Deutsche American Shipping Co. G. m. b. H. (Bremen)	31 10	Southern States L.
Houston	14täglich	City of Joliet 6 11	Z-A S 17 u. W'bhf.		6 11	Southern States L.
Galveston	14täglich	City of Joliet 6 11	Z-A S 17 u. W'bhf.		6 11	Southern States L.
Beaumont, Lake Charles und Corpus Christi	nach Bedarf	* * *				Southern States L.
Tampa/Fla., Panama City	nach Bedarf	* * *				Mobile Oceanic L.
Pensacola, Gulfport, Mobile	14täglich	Yaka 8 11			8 11	Mobile Oceanic L.
Charleston, Savannah, Jacksonville *) bedient auch Wilmington N. C.	2×monatlich	Schoharie 29 10	Z-A S [illegible]	Rab. & Stadtlander	29 10	South Atl. Mail
Newyork *)	wöchentlich	Leerdam 1 11 Burgerdijk 7 11 Volendam 17 11	Z-A S 5	Carl Drewes & Focke	23 10 30 10 13 11	Holl. Amerika-Linie
Boston, Philadelphia, Baltimore, Newp. News/Norfolk *)	3wöchentlich	Breedijk 21 11	Z-A S 5	Carl Drewes & Focke	13 11	Holl. Amerika-Linie
19. Westküste Nordamerika						
Los Angeles, Harbor (Cal.), San Francisco (Cal.), Vancouver B. C., Seattle (Wash.), Tacoma (Wash.), Portland (Ore.), evtl. San Diego (Cal.), mit Umladung nach anderen Nebenplätzen und Honolulu	10täglich	Portland 23 10 Oakland 1 11 Tacoma 13 11 Havel 27 11	Z-A S 13 Z-A S 14 Z-A S 13 Z-A S 13	Klingenberg & Co. Dauelsberg Klingenberg & Co. Dauelsberg	22 10 31 11 12 11 26 11	H. A. L. Norddeutsch. Lloyd H. A. L. Norddeutsch. Lloyd
Los Angeles, Harbour, San Francisco, Vancouver, Victoria, Seattle, Portland u. ev. Tacoma u. Astoria und in Durchfracht nach Honolulu und Hawai sowie in Uml. n. sämtl. Häfen d. Westk. Nordamerikas *)	14täglich	Nebraska 3 11 Loch Goil 17 11 Drechtdijk 1 12	Z-A S 5	Carl Drewes & Focke und F. L. Michaelis	30 10 13 11 27 11	North-Pac.Coast-Line
Los Angeles, San Francisco, Oakland, Seattle, Tacoma, Portland *)	2 × wöchentl.	Ein Dampfer d. Norddeutschen Lloyd und der U.S.Lines nach Neuyork in Durchfracht	wie NewYork	Röhlig & Co.		American Hawaiian Steamship Co.
III. Mittelamerika und Westindien						
20. Cuba — Mexico						
Havana, Cienfuegos, Santiago de Cuba u. Manzanillo direkt	ca. 14täglich	* * * 22 11	Z-A S 11	Dauelsberg	22 11	Norddeutsch. Lloyd
Havana, Vera Cruz, Tampico	ca. 14täglich	MS Cairo 31 10 Sier. Ventana 12 12	Z-A S 16	Cuba: Dauelsberg Mexiko: G. Specht	30 10 11 12	Norddeutsch. Lloyd
Havana und weitere Außenhäfen nach Bedarf (mit Umladung in Havana nach allen Außenhäfen)	monatlich	Orinoco 14 11 Phoenicia 1 12	Z-A S 9a	Klingenberg & Co.	9 11 23 11	H. A. L.
Havana, Vera Cruz, Tampico, Galveston, New Orleans, Houston *)	3wöchentlich	Beemsterdyk 20 11	Z-A S 5	Carl Drewes & Focke	13 11	Holl. Amerika-Linie
Havana, Santiago, Manzanillo, Guatanamo, Matanzas, Calbarien, Nuevitas, Cardenas, Puerto, Presidente Machado, Pastelillo, Pto. Tarafa, Manali, Puerto Padre Chaparra, Gibara, Antilla, Banes, Preston, Cienfuegos, Nassau, Bermuda, Ciami in Durchfracht via Neuyork	wöchentlich	1 Dampfer des Nordd. Lloyd od.d.US-Lines i.Durchfracht	Weserbhf. Z-A S 9a und Z-A S 14	Matth. Rohde & Co's Frachtkont. GmbH.		Munson S. S. Linie
Progreso in Durchfracht via New Orleans	wöchentlich	Ein Dampfer der DASC i.Durchfracht	Weserbhf	Matth. Rohde & Co's Frachtkont. GmbH.		Munson S. S. Linie
Santiago de Cuba, Cienfuegos, Guantanamo, Manzanillo, Vita, Banes, Preston, Nipe, Baracoa, Santa Cur del Sur, Tanamo, Tunas de Zaza, Trinidad, Caimanera mit Schnelldampfern über Neuyork	halbwöchentl.	* * *	Z-A S 9a u. Wes. Bhf.	Matth Rohde & Jörg.		Standard and Fruit Steamship Comp. Neuyork und Cuba
Havana *)	mehrmonatlich	Ein Dampfer d. Nordd. Lloyd nach Neuyork in Durchfracht	Z-A S 14 Weserbhf.	J. H. Bachmann		Ward Line Neuyork
21. Mexico (Atlantische Häfen)						
Vera Cruz, Tampico, Puerto Mexico bei Bedarf *) 1) laufen Pto. Mexico an	14täglich	MS Cairo 31 10 Orinoco 14 11 Phoenicia 28 11	Z-A S 16 Z-A S 9a Z-A S 9a	Gebr. Specht Klingenberg & Co. Klingenberg & Co.	30 10 9 11 23 11	Gemeinschaftsdienst Nordd.Lloyd/Hapag
Veracruz, Progreso, Tampico Puerto Mexico		1 Dampfer des Nordd. Lloyd nach Neuyork i.Durchfracht	Weserbhf. Sch. 14	J. H. Bachmann		Ward Line Neuyork
22. Westküste Zentralamerika und Mexico (Pazifische Häfen)						
Direkt nach Cristobal, Puntarenas, Corinto, Amapaia, La Union, La Libertad, Acajutla, San José de Guatemala, Champerico und anderen Häfen bei genügendem Ladungsangebot sowie m. Umladung in Cristobal nach San Juan del Sur, Mazatlan, Acapuloc, Manzanillo, Port Angel, Bocas del Toro u. Bluefields	10täglich	Portland 23 10 Oakland 1 11 Tacoma 13 11 Kreta 28 11 * * * 27 12	Z-A S 13 Z-A S 13 Z-A S 14 Z-A S 13 Z-A S 13	Klingenberg & Co. Dauelsberg Klingenberg & Co. Dauelsberg Dauelsberg	22 10 31 10 12 11 27 11 26 12	Nordd.Lloyd/Hapag
Mit Umladung in Cristobal für Stückgut nach Punta Arenas, San Juan del Sur, Corinto, Amapala, La Union, La Libertad, Acajutla, San José de Guatemala, Champerico, Mazatlan, Acapulco, Manzanillo, Port Angel, Bocas del Toro, Bluefields	ca. 4× monatl.	Portland 23 10 MS Oakland 1 11 Caribia 10 11 Tacoma 13 11	Z-A S 13 Z-A S 14 Z-A S 9a Z-A S 13	Klingenberg & Co. Dauelsberg Klingenberg & Co. Klingenberg & Co.	22 10 31 10 6 11 12 11	Gemeinschaftsdienst Nordd.Lloyd/Hapag
Nach San José de Cabo, La Paz, Santa Rosalia, Guaymas, Javaros, Topolobampo, Altata, Santa Teresa, San Blas, mit Umladung in Cristobal und Mazatlan	4×monatlich	Oakland 1 11 Kreta 28 11	Z-A S 14 Z-A S 13	Dauelsberg	31 10 27 11	Gemeinschaftsdienst Nordd.Lloyd/Hapag
Nach Puerto Vallarta, Acapulco, Minizo, Puerto Escondido, Puerto Angel, La Vantosa (Salina Cruz) mit Umladung in Cristobal und Manzanillo	4×monatlich	Oakland 1 11 Kreta 28 11	Z-A S 14 Z-A S 13	Dauelsberg	31 10 27 11	Gemeinschaftsdienst Nordd.Lloyd/Hapag
Port au Prince, Colon, Panama, Cristobal, Buenaventura, Tumaco, Esmeraldas, Bahia de Caraquez, Manta, Guayaquil, Bolivar und weitere Häfen der Westküste Mexikos, Mittel- und Süd-Amerikas *)	mehrmals wöchentlich	1 Dampfer des Nordd. Lloyd nach Neuyork i.Durchfracht	Weserbhf.	Atlantic Freighting Corporation		Norddeutsch. Lloyd Panama Rail Road Steamship Line
Madeira, Paramaribo, Nickerie, Demerara, Carupano, Pampatar Pto. Sucre, Guanta *)	3wöchentlich	van Renselaer 26 10 OranjeNassau 16 11	Z-A S 3	Gebr. Specht	22 10 12 11	K.Nederl.Stoomb.Mij
In Durchfracht über Neuyork direkt nach Puerto Colombia, Cartagena, Cristobal, Balboa (Panama City), Punta Arenas (C. R.), San Juan del Sur, Corinto, Amapala, La Union, La Libertad, Acajutla, San José de Guatemala, Champerico, Manzanillo de Mexico, Mazatlan und u. U. Topolobampo, Guaymas usw. *)	wöchentlich sowie Z-A S 14	1 Dampfer des Nordd. Lloyd od.d.US-Lines i.Durchfracht	Weserbhf. Z-A S 9 und Z-A S 14	Matth. Rohde & Co's Frachtkont. GmbH.		Panama S. S. Co.
Cristobal, Colon, Panama, Punta Arenas (C. R.), San Juan del Sur, Corinto, Amapala, La Union, La Libertad, Acajutla, San José de Guatemala, Champerico, Manzanillo, Mazatlan, Acapulco, Puerto Angel und anderen Häfen nach Bedarf *)	14täglich	Nebraska 3 11 Loch Goil 17 11 Drechtdijk 1 12	Z-A S 5	Carl Drewes & Focke und F. L. Michaelis	30 10 13 11 27 11	North-Pac.Coast-Line
Cristobal, Colon, Panama und über Cristobal nach: Punta Arenas (C. R.), San Juan del Sur, Corinto, Amapala, La Union, La Libertad, Acajutla, San José de Guatemala, Champerico, Bluefields, Bocas del Toro, Pto. Armuelles, Tumaco, Esmeraldas, Bahia de Caraquez	2wöchentlich	Costa Rica 2 11 Simon Bolivar 16 11 Crynssen 30 11	Z-A S 3	Gebr. Specht	29 10 12 11 26 11	K.Nederl.Stoomb.Mij
23. Westindien, Ostküste Mittelamerika						
Trinidad, Venezuela, Curacao, Columbien Port of Spain, La Guaira, Puerto Cabello, Curacao †, Santa Marta, Puerto Colombia, Cartagena *) direkt ab Bremen. †) Anschluß nach Maracaibo	14täglich	Heinz Horn 31 10 Pres. Gomez * 15 11 H. C. Horn 28 11	Z-A S 13 Z-A S 13 Z-A S 13	N. Haye & Co. N. Haye & Co. N. Haye & Co.	30 10 15 11 27 11	Horn-Linie Horn-Linie Horn-Linie
Barbados, Dominica, Antigua, St. Kitts, Montserrat, St. Vincent, Grenada, St. Lucia mit Um- nach Ciudad Bolivar, Demerara und Tobago (3- bis 4mal monatlich), La Guayra, Pto. Cabello, Curacao (Maracaibo, La Vela de Coro, Aruba, Bonaire, St. Martin, Saba, St. Eustatius, mit Umladung), Pto. Colombia, Cartagena (wöchentlich), Cristobal/Colon (mit Umladung nach Panama City, San Juan del Sur, Acapulco, Manzanillo, Mazatlan, Port Angel an der Westküste, Bocas del Toro sowie Bluefields (Nicaragua) a. d. Ostküste u. Port Limon 1) ladet auch in Bremen 2) nimmt keine Ladung für Port of Spain 3) nimmt keine Ladung für Cristobal/Colon und Umladung am Panamakanal 4) nimmt keine Ladung für Port Limon 5) läuft Santa Marta an 6) läuft Barbados nicht an	wöchentlich	Phrygia 1) 29 10 Abana 1)2)3)4)6 5 11 Caribia 10 11 Sesostris 1) 26 11 Troja 1 12 Cordillera 8 12	Z-A S 13 Z-A S 13 Z-A S 9a Z-A S 13 Z-A S 9a Z-A S 9a	Klingenberg & Co. Klingenberg & Co. Klingenberg & Co. Klingenberg & Co. Klingenberg & Co. Klingenberg & Co.	27 10 3 11 6 11 24 11 26 11 4 12	Gemeinschaftsdienst Norddeutsch. Lloyd Hapag
Pto. Barrios Livingston *) Ladet auch in Bremen	4wöchentlich	Phrygia 1) 29 10 Caribia 10 11 Sesostris 26 11	Z-A S 13 Z-A S 9a Z-A S 13	Klingenberg & Co. Klingenberg & Co. Klingenberg & Co.	27 10 6 11 24 11	
St. Martin, St. Kitts, Antigua, Dominica, St. Lucia, Barbados, Grenada, St. Vincent, Trinidad, Guadeloupe, Martinique, St. Thomas, St. Croix, Demerara, Paramaribo, Cayenne, Ciudad Bolivar	wöchentlich	1 Dampfer des Nordd. Lloyd nach Neuyork i.Durchfracht	Weserbhf Sch 14	Matth. Rohde & Co's Frachtkont. GmbH.		Munson S. S. Linie
Curacao, Aruba, Bonaire, Puerto Cabello, La Guayra, Maracaibo, Carupano, Cumana, Guanta, Pampatar, Ciudad Bolivar, Cap Haitien, Jacmel, Aux Cayes, Port au Prince, Kingston, Cartagena, Puerto Colombia, Christobal	etwa 14täglich	Ein Dampfer i.Durchfracht via New Orlean	Weserbhf. Z-A S 9a Sch. 14	I. H. Bachmann		Aluminium-Line
Barbados (Antigua, Dominika, Grenada, Montserrat, Nevis, St. Lucia, St. Vincent), Trinidad (San Fernando, Tobago, Ciudad Bolivar, Fort de France (Martinique), Pointe a Pitre u Basse Terre (Guadeloupe), La Guayra, Puerto Cabello, Curacao (Aruba, Benaire, Marigot, (St. Martin), Philipsburg (St. Martin), Saba, St. Eustatius, Turks Island, St. Kitts, St. Thomas, Maracaibo, La Vela de Coro, Port de Paix, Gonaives, St. Marc, Petit Goave Miragoane, Jeremie, Aux-Cayes, Jacmel), Santa Marta, Puerto Colombia (Barranquilla), Cartagena (Calamar), Cristobal-Colon, Puerto Limon	2wöchentlich	Costa Rica 2 11 Simon Bolivar 16 11 Crynssen * 30 11 * ladet nicht für Kingston	Z-A S 3	Gebr. Specht	29 10 12 11 26 11	K.Nederl.Stoomb.Mij

Abfertigung nach	Dienst	Schiff und Abgangstag	Ladeplatz	Schiffsmakler	Schluß der Güterannahme	Reederei
Cape Haitien, Port de Paix, Gonaives, St. Marc, Port au Prince Petit Goave, Miragoane, Jeremie, Aux Cayes, Jacmal Cartagena, Puerto Colombia, Barranquilla *)	mehrm. wöchtl.	1 Dampfer des Nordd. Lloyd nach Neuyork i. Durchfracht	Weser-bahnhof Sch. 14	Batavier		Col. Steam Co. Inc.
Havana, Santiago, Banes, Preston, Ansilla, Baracoa, Boca Grande, Boqueron, Caibarien, Caimanera, Casilda, Cardenas, Cienfuegos, Guantanamo, Gileara, Manati, Manzanillo, Mantanzas, Nipe, Nuevitas, Puerto Padre, Puerto Tatrala, Sagua, La Grande, Santa Cruz del Sur, Tunas de Zaza, Vita, Kingston, Black River, Savannah-la Mar, Lucea, Monteon Bay, Falmouth, St. Ann's Bay, Port Maria, Annotto Bay, Port Antonio, Morant Bay, Limon, Puerto Barrios, Guatemala City, Tela, Puerto Castilla, Belize, Cristobal (Colon), Bocas del Toro, Puerto Colombia (Savanilla), Cartagena, Santa Maria, Puerto Cortez, La Caiba, Stann Creek Livingston, Panama City *)	2 × wöchentl.	1 Dampfer des Nordd. Lloyd nach Neuyork i. Durchfracht	Weserbhf Z-A S 14	Batavier		Un Fruit Comp. Standard Fruit Co.
Bluefield (Nicaragua)	wöchentlich	1 Dampfer des Nordd. Lloyd Via New Orlean	Weser-Bhf Z-A S 14	Batavier		Un. Co. Fruit

24. Westindien — Inselhäfen

Abfertigung nach	Dienst	Schiff und Abgangstag	Ladeplatz	Schiffsmakler	Schluß der Güterannahme	Reederei
Porto Rico, Domingo, Jamaica, Haiti San Juan, San Pedro de Macoris, Santo Domingo, Jacmel, Kingston, Port au Prince, St. Marc, Gonaives, Cape Haitien, Puerto Plata, Curacao *)	monatlich	Waldtr. Horn 15 11 Frida Horn 13 12	Z-A S 13 Z-A S 13	N. Haye & Co. N. Haye & Co.	14 11 12 12	Horn-Linie Horn-Linie
Pto. Rico, San Domingo, Jamaica, Santiago de Cuba und Haiti San Juan de P. R. (mit Umladung nach St. Thomas, St. Croix, Ponce, Mayaguez, Aquadilla, Arecibo usw. San Pedro de Macoris (m. Umlad. nach La Romana), San Domingo City (mit Umlad. nach Sanchez, Samana, Azua, Barahona), Jacmel und Aux Cayes (evtl. mit Umladung), Kingston (mit Umladung nach Außenhäfen Jamaicas und Belize [Brit. Hond.]), Santiago de Cuba (mit Umladung nach Außenhäfen Cubas nach Vereinbarung), Port au Prince (mit Umladung nach Petit Goave, Miragoane Jéremie), St. Marc und Gonaives (evtl. mit Umladung), Cap Haitien (mit Umladung nach Port de Paix), Pto. Plata (mit Umlad. nach Monte Cristy.) *) evtl. mit Umladung 1) läuft Santiago de Cuba nicht an 2) nimmt keine Lad. f. Republ. Honduras u. St Thomas 3) läuft Cienfuegos an		Adalia 6 11 Antiochia 4 12 Georgia 2 1	Z-A S 9a Z-A S 9a Z-A S 9a	Klingenberg & Co. Klingenberg & Co. Klingenberg & Co.	2 11 30 11 29 12	H. A. L.
San Juan de Puerto Rico (Pto. Rico Outsports), San Domingo City (Azua, Barahona), evtl. **Aux Cayes, Kingston,** Jamaica, Outsports, **Santiago de Cuba** (nur bei genügender Ladung), **Port au Prince** (Haiti-Outsports, s. Colon-Linie), evtl. **Cap Haitien,** evtl. **Puerto Plata** (Monte Cristy), **San Pedro de Macoris** (La Romana, Sanchez, Samana), **Belize, Pto. Cortez, Pto. Barrios, Livingston** 1) ladet nicht für Puerto Cortez und Belize, 2) ladet nicht für Kingston (siehe Colon-Linie)	2wöchentlich	Orion 1) 2) 27 10 Poseidon 2) 10 11	Z-A S 9a	Gebr. Specht	23 1 6 11	K.Nederl.Stoomb.Mij
Kingston (Jamaica und Nebenhäfen *)	14täglich	* * *	Z-A S 2	Gen. Steam Nav. Co.		Jamaica Direkt Fruit-Linie
Kingston *)	14täglich	Ein Dampfer in Durchfracht via New Orleans	Weserbhf. Z-A S 14	J. H. Bachmann		Aluminium Line
Nassau *)	14täglich	Recorder 31 10	Z-A S 7	Dauelsberg	18 10	Harrison-L. Leyland-L.
Monte Christi, Puerto Plata, Samana, Sanchez, La Romana, San Pedro de Macoris, Santa Domingo City u. Barahona, San Juan, Ponce Mayaguez, Arecibo Guanica, Arroyo, Aguadilla u. bei Bed. n. and. Häfen *)	2 × wöchentl.	1 Dampfer des Nordd. Lloyd i. Durchfracht	Z-A S 14 u. Wes.-Bhf.	Carl Drewes & Focke		Bull Insul-Linie
Turks, Island, Puerto Plata, Santo Domingo City, San Pedro de Macoris, Azua, Barabona, La Romana, Sanchez, Monte Christi *)	2 × wöchentl.	Ein Dampfer d. Norddeutschen Lloyd und der U.S. Lines nach Neuyork in Durchfracht	Weser-bahnhof	Röhlig & Co.		Gemeinschaftsdienst Lloyd u. Unit. St. L.
Puerto Plata, San Pedro de Macoris, Azua, Barahona, La Romana, Sanchez, Samana, Monte Christi, San Juan, Ponce, Arroyo Mayaguez, Aguadilla, Arecibo, Jobos, Guanica *)	jed. Sonnabend Anlaufhäfen nach Bedarf	1 Dampfer des Nordd. Lloyd nach Neuyork i. Durchfracht	Weserbhf. Z-A S 14	J. H. Bachmann		Neuyork u. Port R. Steamship Co.
Santo Domingo City, Turk Islands	2 × wöchentl.					
San Domingo (via Cristobal), Fort-de-France, Point-a-Pitre, Basse-Terre, Antigua, Saint-Kitts, Saint Barthelemy, Saint-Martin, Saint-Thomas, San Juan de Puerto Rico, Santo Domingo	2wöchentl.	Colombie 19 11	Z-A S 5	N. Haye & Co.	19 11	Cie. Gle. Transatlantique
St. Thomas, St. Croix, St. Kitts, Antigua, Guadeloupe, Dominica, Martinique, St. Lucia, Barbados-Bridgetown, Grenada, St. Vincent, Paramaribo *)	4wöchentlich	1 Dampfer des Nordd. Lloyd nach Neuyork in Durchfracht	Weserbhf. Z-A S 14	J. H. Bachmann		Ocean Dominion Steamship-Co.
Trinidad, Georgetown, Cayenne, St. Laurent *)	14täglich					
St. Thomas, St. Croix, St. Kitts, Antigua, Guadeloupe, Dominica, Martinique, St. Lucia, Barbados, Trinidad, St. Vincent, Grenda, Demerara *)	ca. 8täglich	1 Dampfer des Nordd. Lloyd in Durchfracht	Weserbhf.	N. Haye & Co.		Bermuda & West Ind. St. Co. Ltd.
Bermuda, Nassau, Jamaica	ca. monatlich	Lombardy 7 11 Araby 5 12	Z-A S 2 und Z-A S 5	F. L. Michaelis	1 11 29 11	Royal Mail Line u. North-Pac. Coast-L.
Bermuda, Jamaica, Puerto Colombia	ca. monatlich	Loch Monar 21 10 Loch Goil 18 11 Dinteldijk 16 12	Z-A S 2 und Z-A S 5	F. L. Michaelis	14 10 11 11 9 12	Royal Mail Line u. North-Pac. Coast-L.

IV. Bremen — Südamerika-Dienst

25. Westküste — Fahrgast- und Frachtdienst über Westküste Südamerika

Abfertigung nach	Dienst	Schiff und Abgangstag	Ladeplatz	Schiffsmakler	Schluß der Güterannahme	Reederei
A. durch den Panama-Kanal nach Cristobal/Colon, (Panama, City, Fumaco, Esmeraldas, Bahia de Caraquez, Manta), Buenaventura, Guayaquil, Paita, Pimentel, Paeasmayo, Puerto Chicama, Salaverry, Callao, Pisco, Mollende, Arica, Tocopilla, Antofagasta, Coquimbo, Valparaiso, San Antonio, Talcahuano, Coronel, Corral und anderen Zwischenhäfen bei genügendem Ladungsangebot	14täglich	Saarland 31 10 Cassel 14 11 Eisenach 28 11 Amasis 12 12 Spreewald 28 12	Z-A S 13	Klingenberg & Co. Klingenberg & Co. Dauelsberg Klingenberg & Co. Klingenberg & Co.	30 10 13 11 27 11 11 12 27 12	Deutscher Westküst. Dienst
B. durch die Magellan-Straße nach den chilenischen Südhäfen, Magellanes, Pto. Montt, Corral, Coronel, Talcahuano, Valparaiso, San Antonio, Antofagasta und anderen Häfen, bei genügend. Ladungsangebot	6wöchentlich	Poseidon 1 12 Niederwald 12 1	Z-A S 13	Klingenberg & Co. Klingenberg & Co.	28 11 9 1	Deutscher Westküst. Dienst
Nach den patagonischen Häfen Puerto Madryn, Comodoro, Rivadavia, San Julian, Santa Cruz, Rio Gallegos, Puerto Descado mit Umladung in Magellanes	6wöchentlich	* * *	Z-A S 13	Dauelsberg		Deutscher Westküst. Dienst
In Durchfracht über Neuyork direkt nach Buenaventura, Guayaquil, Talara, Salaverry, Callao, Mollendo, Arica, Iquique, Tocopilla, Antofagasta, Chanaral, Valparaiso, Talcabuano, San Antonio *)	wöchentlich	1 Dampfer des Nordd. Lloyd u.d. US.-Lines in Durchfracht	Weserbhf. und Z-A S 9a sowie S 14	Matth. Rohde & Co's Frachtkont. GmbH.		Grace Linie

26. Ostküste

Abfertigung nach	Dienst	Schiff und Abgangstag	Ladeplatz	Schiffsmakler	Schluß der Güterannahme	Reederei
Para, Maranhao, Ceara, Parnahyba (Tutoya), Manaos und Iquitos mit Umladung in Para	etwa 6wöchentlich	Eisenach 20 10	Z-A S 16	Gebr. Specht	19 10	Norddeutsch. Lloyd
Cabedello, Pernambuco, Bahia	3 wöchentlich	* * * 3 11	Z-A S 16	Gebr. Specht	2 11	Gemeinschaftsd. Nordd. L., H.A.L., H.S.D.G., K.H.L.
Cabedello, Pernambuco, Maceio, Bahia (bei Bedarf Victoria).		Münster	Z-A S 16	Gebr. Specht		
Rio de Janeiro und Santos	7-14täglich	Antonio Delfino 26 10 Maasland 27 10 Parana 9 11 Madrid 15 11 Ludwigshafen 24 11 Kiel 8 12	Z-A S 16	Gebr. Specht	25 10 26 10 8 11 14 11 23 11 7 12	Gemeinschaftsd. Nordd. L., H.A.L., H.S.D.G., K.H.L.
Paranagua, Sao Francisco do Sul, Itajahy Florianpolis, Rio Grande (Pelotas), Porto Alegre	3wöchentlich	Münster 3 11 Entrerios 20 11	Z-A S 16	Gebr. Specht	2 11 19 11	Gem. Dienst Nordd. Lloyd H.A.L., H.S.D.G.
Montevideo und Buenos Aires	etwa 7-14täglich	Antonio Delfino 26 10 Waterland 3 11	Z-A S 16	Gebr. Specht	25 10 2 11	Gem. Dienst Nordd. Lloyd H.S.D.G. u K.H.L.
Rosario	6wöchentlich	Rapot 28 11	Z-A S 16	Gebr. Specht	27 11	Norddeutsch. Lloyd
Rosario bei Bedarf		Waterland 3 11	Z-A S 16	Gebr. Specht	2 11	K. H. L.
Cayenne (via Cristobal), Fort-de-France, Sainte Lucie, Trinidad, Demerara, Surinam, St. Laurent, Cayenne	2wöchentlich	Colombie 19 11	Z-A S 5	N. Haye & Co.	19 11	Cie. Gle. Transatlantique
Montevideo. Buenos Aires, Rosario, evtl. Santa Fé	2wöchentl.	Towa 30 10	Z-A S 8	N. Haye & Co.	30 10	Haven-Linie
Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, Rio Grande, Porto Alegre *)	2wöchentl.	Cuyaba 31 10	Z-A S 9a	N. Haye & Co.	31 10	Lloyd Brasileiro
Rio de Janeiro und Santos (Fahrgastdampfer) *)	ca. 3wöchentl.	Gener. Osorio 4 11 Gen. Artigas 1 12	Z-A S 9a	Klingenberg & Co.	27 10 24 11	H. A. L. Hamburg-Süd
Montevideo und Buenos Aires	3—4× monatl.	Gener. Osorio 4 11 Isis 10 11 Paraguay 24 11	Z-A S 9a	Klingenberg & Co.	27 10 7 11 20 11	H. A. L. Hamburg-Süd
Rosario *)	4wöchentlich	Paraguay 24 11 Iserlohn 24 12	Z-A S 9a	Klingenberg & Co.	20 11 19 12	H. A. L. Hamburg-Süd
Santa Fé *)	4wöchentlich	Paraguay 24 11 Iserlohn 24 12	Z-A S 9a	Klingenberg & Co.	20 11 19 12	H. A. L. Hamburg-Süd
Bahia Blanca *)	nach Bedarf	Eupatoria 24 10	Z-A S 9a	Klingenberg & Co.	20 10	H. A. L. Hamburg-Süd
Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires *) (Fahrgastdampfer)	2×monatlich	Monte Pascoal 10 11 Monte Rosa 23 11 Monte Sarmiento 14 12	Z-A S 9a	Klingenberg & Co.	7 11 20 11 12 12	H. A. L. Hamburg-Süd
Nur nach Buenos Aires (zuschlagspflichtig)		* * *	Z-A S 9a	Klingenberg & Co.		
Montevideo, Buenos Aires, evtl. Rosario, Santa Fé *)	14täglich	* * *	Weserbhf.	Pieper & Vollmers		Soc G. de Com.-Insp.
Montevideo, Buenos Aires und in Umladung nach anderen argentinischen Häfen *)	3wöchentlich	Aldabi 30 10 Alcyone 13 11 Alpherat 27 11	Z-A S 9a	Carl Drewes & Focke	27 10 10 11 24 11	Rotterdam Südam.-Linie

V. Bremen — Afrika-Dienst

27. Nordafrika (Siehe auch Nr. 16)

Abfertigung nach	Dienst	Schiff und Abgangstag	Ladeplatz	Schiffsmakler	Schluß der Güterannahme	Reederei
Port Said, Suez direkt oder in Durchfracht nach Kairo und den Häfen des Roten Meeres *) nimmt keine gefährlichen Güter	mehrm. wöchtl.	Frauenfels 3 11 Weißenfels 7 11 Lindenfels* 13 11	Z-A S 12	D. D. G. Hansa	3 11 7 11 13 11	D. D. G. Hansa
Port Said, Suez	3wöchentlich	Kurmark 7 11 Melampus 28 11 Uckermark 19 12	Z-A S 17	Klingenberg & Co.	7 11 28 11 19 12	D. A. D. G. Ocean-Linie D. A. D. G.

28. Kanarische Inseln (Siehe Nr. 15)

29. West-, Süd- und Ostafrika

Abfertigung nach	Dienst	Schiff und Abgangstag	Ladeplatz	Schiffsmakler	Schluß der Güterannahme	Reederei
Kongo- und Angola-Linie: Tenerife, Las Palmas, La Palma, Sao Vicente (Verladung nur ab Antwerpen), Praia (Verladungen nur ab Antwerpen), Bissao, Monrovia, Sao Thomé, Libreville, Port Gentil, Pointe Noire, Ambrizette, Boma, Matadi	monatlich	Tübingen 28 10	Z-A S 15	Hamb.-Bremen-Afrika-Linie Bremen Lloydgebäude	28 10	H.-B. A.-L.
Westküsten-Hauptlinie. A-Dienst: Tenerifa, Las Palmas, Freetown, Monrovia, Port Bouet, Takoradi, Cape Coast, Saltpond, Winneba, Accra, Lagos, Apapa, Port Harcourt, Calabar/Ikang, Victoria/Tiko, Duala, Kribi, Santa Isabel, San Carlos *)	monatlich	Wahehe 17 11	Z-A S 9a	Hamb.-Bremen-Afrika-Linie Bremen Lloydgebäude	13 11	Woermann-Linie
Las Palmas, Freetown, Grand Bassam, Takoradi, Accra, Cotonou, Lagos/Apapa, Duala, Kribi, Pointe Noire, Luanda, Lobito, Walfischbai, Lüderitzbucht, Kapstadt *)	monatlich	Ussukuma 10 11	Z-A S 9a	Hamb.-Bremen-Afrika-Linie Bremen Lloydgebäude	6 11	D. O. A. L.
Las Palmas, Dakar, Freetown, Monrovia, Port Bouet, Grand Bassam, Takoradi, Cape Coast, Saltpond, Winneba, Accra, Lome, Cotonou, Lagos/Apapa, Forcados, Burutu, Warri, Koko, Sapele, Port Harcourt, Calabar, Duala, Kribi, Santa Isabel, Sn Carlos *)	monatlich	Maaskerk 27 10	Z-A S 9a	Gebr. Specht	23 10	Holl. West-Afrika Linie
B-Dienst: Tenerife, Las Palmas, Bathurst, Conakry, Freetown, Sherbro, Mano-Sulima, Cape Mount, Monrovia, Marshall, Grand Bassa, River Cess, Sinoe, Cape Palmas, Sassandra, Assinie, Accra, Keta, Lagos, Forcados, Burutu, Warri, Sapelli, Abonnema, Port Harcourt, Nordkamerun, Bata, Benito, Kogo, Rio Etembue	monatlich	Wakama 22 10	Z-A S 15	Hamburg-Bremer Afrika-Linie Bremen, Lloydgebäude	22 10	Woermann-Linie
Hauptlinie nach Südafrika: Walfischbai, Lüderitzbucht Sonstige Anlaufhäfen laut Fahrplan der Woermann-Linie A.-G. *)	monatlich	Ussukuma 10 11	Z-A S 15	Hamb.-Bremen Afrika-Linie Bremen, Lloydgebäude	6 11	Dtsch. Afrika-D., Woerm.-L., A.-G., H.A.L. (Afrik.-D.), Dt. Ost-Afrika-L., Hamb.-Bremer-Afrika-Linie und H.-West-Afrika-L.
Kapstadt, Algoa Bai, East London, Durban, Lourenco, Marques, Rückreise via Kap		Njassa 17 11	Z-A S 15		16 11	
Walfischbai Lüderitzbucht Sonstige Anlaufhäfen laut Fahrplan der Woermann-Linie A.-G		Usambara 10 12	Z-A S 15		7 12	
Hauptlinie nach Ostafrika: Port Said, Suez Port Sudan, Djibouti, Mombasa, Tanga, Zanzibar, Daressalam (sowie nach Lindi, Pangani), Porto Amelia, Mozambique Beira (sowie nach Inhambane, Chinde, Quelimane, Moma, Angoche, Ibo), Lourenco, Marques, Durban Rückreise um das Kap *) 1) ladet nur bis Lourenco Marques und kehrt via Suez zurück! 2) ladet nur bis Beira und kehrt via Suez zurück! 3) läuft Aden an!	ca. monatlich	Watussi 3 11 Ad. Woermann 10 12 Usaramo 21 1	Z-A S 15		30 10 6 12 1 1	

Abfertigung nach	Dienst	Schiff und Abgangstag	Ladeplatz	Schiffsmakler	Schluß der Güterannahme	Reederei
A. E. F.-Linie: Dakar, Tabou, Port Bouet, Grand Bassam, Lome, Cotonou, Lagos/Apapa, Duala, Libreville, Port Gentil, Pointe Noire *)	monatlich	* * *	Z-A S 9a	Comp. Commerciale Maritime S. A.		Gemeinsch. Dienst: Chargeurs Réunis S. A. & Sté. Nav. de l'Ouest
Elfenbeinküste-Linie: Tabou, Sassandra, Grand-Lahou, Grand Bassam, Port Bouet, Assinie *)	monatlich	* * *	Z-A S 9a	Comp. Commerciale Maritime S. A.		
Congo-Linie: Dakar, Bathurst, Tabou, Port Bouet, Grand Bassam, Lome, Cotonou, Lagos/Apapa, Duala, Kribi, Libreville, Port Gentil, Pointe Noire, Matadi	monatlich		Z-A S 9a	Comp. Commerciale Maritime S. A.		
Kapstadt, Algoa Bay, East London, Natal (incl. Maydon Wharf) Lourenco, Marques u. Beira m. Uml. n. Walfisch-Bucht, Port Nolloth, Inhambane u. Chinde	3wöchentlich	* * *	Z-A S 9a	Dauelsberg		Houston-Line
Kapstadt, Algoa Bay, East London, Durban *)	6wöchentlich	Lüneburg 7 11 Hamm 22 12	Z-A S 9a	Klingenberg & Co.	30 10 15 12	D. A. D. G.
Kapstadt, Port Elizabeth, East London, Durban, Lourenco Marques. Rückreise übers Kap *)	4wöchentlich	MS Bloemfontein 5 11	Z-A S 15	Gebr. Specht	2 11	Holl.-Afrika Linien
Kapstadt, Algoa Bay, East London, Durban, Lourenco, Marques, Beira, Rückreise übers Kap.		Boschfontein 28 11	Z-A S 15	Gebr. Specht	23 11	Holl.-Afrika Linien
Kapstadt, Mosselbai, Algoa Bai, East London, Durban, Lourenco Marques, Beira. Rückreise via Kap *)		MS Jagersfontein 29 12	Z-A S 5	Gebr. Specht	22 12	Holl.-Afrika Linien
Kapstadt, Mosselbay, Algoa Bay (Port Elizabeth), East London,, Natal (Durban), Lourenco Marques und Beira	14täglich	Dunbar Castle 12 11 GloucesterCastle 10 12	Z-A S 5	Carl Scholle	12 11 10 12	Union Castle Line
Kapstadt, Algoa Bay (Port Elizabeth), East London, Natal (Durban), ab Southampton per Schnelldampfer	wöchentlich	KenilworthCastle 22 10 Windsor Castle 29 10 Warwick Castle 5 11 Balmoral Castle 12 11	Z-A S 5	Carl Scholle	22 10 29 10 5 11 12 11	Union Castle Line
Walfischbay und Lüderitzbucht	nach Bedarf	* * *	Z-A S 5	Carl Scholle		Union Castle Line
Port Said Suez, Port Sudan, Aden, Tanger *)	monatlich	Llandaff Castle 12 11 Llangibby Castle 10 12	Z-A S 5	Carl Scholle	12 11 10 12	Union Castle Line
Port Louis, Mauritius	monatlich	Garth Castle 1 11 GloucesterCastle 10 12	Z-A S 2 Z-A S 5	Carl Scholle	1 11 10 12	[illegible]
Port Said. Suez	4wöchentlich	Meliskerk 13 12	Z-A S 12	Carl Drewes & Focke	12 12	Holl. Brit. Ind.-Linie
Port Said, Suez, **Port Sudan,** Mombassa, Tanga, Zanzibar, Daressalam (sowie nach Lindi, Pangani), Port Amelia, Mozambique, Beira (sowie nach Inhambane, Chinde, Quelimane, Moma, Angoche, Ibo), Lourenco, Marques, Durban. Rückreise um das Kap *) *) nimmt keine Ladung für Port Said †) nur bis Durban, Rückreise via Suez.	4wöchentlich	Klipfontein † 20 11 Nykerk † 22 12	Z-A S 15	Gebr. Specht	16 11 18 12	Holl.-Afrika Linien
Madagaskar: Mutsamudu, Majunga, Nossi-Be, Diego-Suarez, Tamatave, La Reunion, Mauritius und weiter Anschlußdienst ab Diego Suarez nach allen Küstenplätzen Madagaskars *)	14täglich	Gen. Metzinger 25 10	Z-A S 16	N. Haye & Co.	25 10	Cie. des Messageries Maritimes
Madeira, Tenerife, Las Palmas, Freetown, Port Bouet, Grand-Bassam, Takoradi, Accra, Lagos, Apapa, Forcados, Burutu, Warri, Koko, Sapele, Bonny, Port Harcourt, Abonema, Calabar, Ikang, Duala, Kribi, Opoba, Cape Coast, Saltpond *)	3wöchentlich	HenryStanley 24 10	Z-A S 9a	Dauelsberg	20 10	Eld. Dempster-Linie
Port Said	4wöchentlich	Mahseer 24 10	Z-A S 9a	Rab. & Stadtlander	24 10	Thos. & Jno Brockleb.

VI. Bremen — Asien-Dienst

30. Rotes Meer — Golf von Aden — Persien

Abfertigung nach	Dienst	Schiff und Abgangstag	Ladeplatz	Schiffsmakler	Schluß der Güterannahme	Reederei
Port Said, Suez und Durchfracht nach Kairo und den Häfen des Roten Meeres *) nimmt keine gefährlichen Güter	mehrm. wöchtl.	Frauenfels 3 11 Weißenfels 7 11 Lindenfels 13 11 Uhenfels 14 11 Treuenfels 23 11 Drachenfels 28 11 Wachtfels 28 11	Z-A S 12	D. D. G. Hansa	3 11 7 11 13 11 14 11 23 11 28 11 28 11	Hansa-Linie
Bahrein, Bushire, Bandar Shahpour, Mohammerah, Basrah und bei genügendem Ladungsangebot nach Muskat, Bunder Abbas, Lingah, Sharja, Dubai und Koweit sowie in Durchfr. n. Bagdad und Ahwaz.	monatlich	Neuenfels 20 10 Altenfels 25 11	Z-A S 12	D. D. G. Hansa	20 10 25 11	Hansa-Linie
und in Durchfracht (Umladung in Bombay) Dampfer nehmen keine gefährliche Ladung.	ca. 10täglich	Sonnenfels 29 10 Frauenfels 3 11 Lindenfels 13 11 Treuenfels 23 11	Z-A S 12	D. D. G. Hansa	29 10 3 11 13 11 23 11	Hansa-Linie
Djeddah, Port Sudan, Djibouti, Aden u. in Durchfr. n. Marsana, Hodeida, Yambo, Kameran, Berbera, Zeila, Makalla, Sheher, Kismayur, Mogadiscio.	monatlich	Neuenfels 20 10 Altenfels 25 11	Z-A S 12	D. D. G. Hansa	20 10 25 11	Hansa-Linie

31. Britisch-Indien

Abfertigung nach	Dienst	Schiff und Abgangstag	Ladeplatz	Schiffsmakler	Schluß der Güterannahme	Reederei
Bombay und Karachi und in Durchfracht nach Mormugoa und den Häfen der Malabar-Küste *) nehmen keine gefährlichen Güter	10täglich	Sonnenfels 29 10 Frauenfels 8 11 Lindenfels 13 11 Treuenfels 23 11	Z-A S 12	D. D. G. Hansa	29 10 8 11 13 11 23 11	Hansa-Linie Hansa-Linie Hansa-Linie Hansa-Linie
Okha, Bedi Bunder, Navalakhi, Bhavnagar, bei genügendem Ladungsangebot auch nach Verawal, Porebunder, Cutch-Mandvi und Kundla 1) bedient auch Kundla 2) bedient auch Kundla, Cutch-Mandvi, Porebunder, Verawal	3wöchentlich	Sonnenfels 29 10 Lindenfels 13 11	Z-A S 12	D. D. G. Hansa	29 10 13 11	Hansa-Linie
Malabarküste, Mormugoa (ohne Umladung). (Mangalore, Cannanore, Tellicherry, Calicut, Beypore, Narrakal Cochin, Allepey, Quilon, Trivandrum, Colachel je nach Bedarf) 1) bedient nur Cochin; 2) bedient nur Mormugoa	8 wöchentlich	Treuenfels 23 11	Z-A S 12	D. D. G. Hansa	23 11	Hansa-Linie
Chittagong	6wöchentlich	Weißenfels 7 11 Trautenfels 19 12	Z-A S 12	D. D. G. Hansa	7 11 19 12	Hansa-Linie
Tuticorin, Rangoon und in Durchfracht oder bei genügendem Ladungsangebot ohne Umladung nach Bassein, Akyab und Moulmein 1) bedient auch Cochin; 2) bedient auch Mormugoa	3wöchentlich	Weißenfels 7 11 Drachenfels 28 11	Z-A S 12	D. D. G. Hansa	7 11 28 11	Hansa-Linie
Coconada und Vizagapatam	monatlich	Uhenfels 14 11	Z-A S 12	D. D. G. Hansa	14 11	Hansa-Linie
Colombo, Madras u. Calcutta i. Gem. m. d. Holl. Brit. Ind.-Linie u. i. Durchfr. n. d. Häf. der Coromandelküste u. Ceylons	14täglich	Freienfels 31 10 Uhenfels 14 11 Wachtfels 28 11	Z-A S 12	D. D. G. Hansa	31 10 14 11 28 11	Hansa-Linie
Tuticorin. Vizagapatam, Chittagong u. Cochin	4wöchentlich	Clan Maciver 29 10	Z-A S 2	Dauelsberg	23 10	Clan Line
Bombay und Karachi *)	14täglich	* * *	Z-A S 2	Gen. Steam Nav. Co.		P&Orient u. Bibby L.
Port Said, Colombo, Madras, Calcutta und in Durchfracht nach allen Plätzen der Malabar- und Coromandel-Küste sowie des Bengalischen Busens *)	4wöchentlich	Mahseer 24 10	Z-A S 9a	Rab. & Stadtlander	24 10	Thos. & Jno Brockleb.
Port Sudan, Colombo und Rangoon	14täglich	Staffordshire 9 11	Z-A S 7	Dauelsberg	28 10	Bibby Line

32. Bremen — Ostasien-Dienst (China — Japan)

Abfertigung nach	Dienst	Schiff und Abgangstag	Ladeplatz	Schiffsmakler	Schluß der Güterannahme	Reederei
Colombo, Belawan, Penang, Singapore, Manila, Hongkong, Shanghai, Dairen, Tsingtau, Yokohama, Nagoya, Kobe, Osaka	2 × wöchentl. ein Dampf. des Nordd. Lloyd u. der Hamburg-Amerika-Linie	Saarbrücken 24 10	Z-A S 15 Stückgut nur am Weserbhf.	Gebr. Specht	24 10	Norddeutsch. Lloyd
Colombo, Penang, Port Swettenham, Singapore, Manila, Hongkong, Shanghai, Dairen, Kobe, Osaka, Yokohama, Nagoya		Leverkusen 31 10		Klingenberg & Co.	31 10	H. A. L.
Colombo, Belawan, Penang, Port Swettenham, Singapore, Manila, Hongkong, Shanghai, Dairen, Tsingtau, Yokohama, Nagoya, Kobe, Osaka		Donau 7 11		Gebr. Specht	7 11	Norddeutsch. Lloyd
Colombo, Penang Port Swettenham, Singapore, Manila, Hongkong, Shanghai, Yokohama, Kobe, Osaka, Moji, Dairen, Tsingtau		Karnak 14 11		Klingenberg & Co.	14 11	H. A. L.
Colombo, Belawan, Penang, Singapore, Manila, Hongkong, Shanghai, Dairen, Tsingtau, Yokohama, Nagoya, Kobe, Osaka		Fulda 21 11		Gebr. Specht	21 11	Norddeutsch. Lloyd
Nur nach Yokohama, Osaka und Kobe	14täglich	Münsterland 10 11 Havelland 24 11	Z-A S 15	Klingenberg & Co.	10 11 24 11	H. A. L.
Port Said, Singapore, Hongkong, Shanghai, Kobe, Osaka, Yokohama, mit Gütern in Durchfracht nach Penang, Bangkok, Manila, Canton, Tientsin, Wladiwostok (Durchkonossement über Dairen nach sämtlichen Plätzen der südmandschurischen Eisenbahn)		Naples Maru 22 10	Z-A S 18	Dauelsberg	22 10	Gemeinsch.-D. Osaka Sh. Kaisha Nippon Yusen Kaisha
Singapore, Manila, Hongkong, Shanghai, Dairen, Kobe, Osaka, Yokohama, Hakodate, Otaru, sowie mit Umladung nach anderen Häfen in China, Japan und Sibirien	4wöchentlich	Arendskerk 24 10 Gaasterkerk 21 11 Meerkerk 19 12	Z-A S 9a	Carl Drewes & Focke	23 10 20 11 18 12	Holl. Ostasien-L.
Penang, Port Swettenham, Singapore, Hongkong und in Umladung nach Canton, Haiphong, Manila, Swatow, Tako usw., Shanghai u. in Umlad. nach Hankow, Tientsin, Tsingtau, Wukow usw., Kobe u. in Umlad. nach Dalny Osaka, Newchang, Chemulpo usw., Yokohama u. in Umlad. n. Nagao, Tokio usw.	3wöchentlich	Titan 27 10	Z-A S 16	Steinm. & Co.	27 10	Fern Ost-L.
Penang, Singapore, Hongkong, Shanghai, Kobe, Yokohama *)	ca. 14täglich	* * *	Z-A S 2	Gen. Steam Nav. Co.		P & Orient
Colombo, Penang, Port Swettenham, Singapore, Bangkok und andere Häfen nach Vereinbarung *)	3wöchentlich	Lalandia 7 11 Jutlandia 28 11	Z-A S 9a	Gebr. Specht	2 11 23 11	Ostasiatische Kompagnie
Straits Settlements, Ilo Ilo, Manila, Hongkong, Kobe, Yokohama, Dairen *)	monatlich	Claus Rickmers 27 10 Deike Rickmers 28 11	Z-A S 9a	N. Haye & Co.	27 10 28 11	Rickmers Rhed. A.-G.
Französisch-Indochina: Saigon, Tourane, Haiphong, mit Umladung auf direktem Konnossement nach Pnom, Penh, Hanoi, Cap Saint Jaques usw. *)	monatlich	* * *	Z-A S 9a	Comp. Commerciale Maritime S. A.		Chargeurs Réunis Comp. Havr. etc.
Madagaskar/Reunion — Mauritius: Majunga, Nossi Bé, Diégo-Suarez, Tamatave, Mananjary, Manakara, La Réunion	monatlich	* * *	Z-A S 5	Comp. Commerciale Maritime S. A.		Comp. Havr. Péninsulaire de Navigat. à Vapeur
Indo-China: Saigno, Tourane, Haiphong u. i. Durchfr. n. Pnom, Penh, Hanoi, Fort-Dauphin, Farafanga usw.	wöchentlich	Yalou 24 10	Z-A S 5	N. Haye & Co.	24 10	Messag. Maritimes

33. Bremen — Niederländisch-Indien

Abfertigung nach	Dienst	Schiff und Abgangstag	Ladeplatz	Schiffsmakler	Schluß der Güterannahme	Reederei
Sabang, Belawan, Padang, Batavia, Cheribon, Samarang, Soerabya, Bilkpapan, Makassar und andere Häfen bei genügendem Ladungsangebot sowie in Umladung nach allen bekannten Nebenplätzen	3wöchentlich	Kurmark 7 11 Melampus 28 11 Uckermark 19 12	Z-A S 17	Klingenberg & Co.	7 11 28 11 19 12	D. A. D. G. Oceaan-Linie D. A. D. G.
Port Said, Suez, Sabang, Belawan, u. U. Padang, Batavia, Cheribon, Samarang, Soerabaya, Makassar, Balith, Papau. In Durchfracht nach allen anderen Plätzen Niederländisch-Indiens	3wöchentlich	Poelau Bras 27 10 Modjokerto 17 11 Poelau Tello 8 12 Kota Nopan 29 12	Z-A S 17	Steinm. & Co.	27 10 17 11 8 12 29 12	Nederland Rotterd. L.

VII. Bremen — Australien-Dienst

34. Australien

Abfertigung nach	Dienst	Schiff und Abgangstag	Ladeplatz	Schiffsmakler	Schluß der Güterannahme	Reederei
Adelaide, Melbourne, Sydney, Newcastle NSW. und Brisbane	ca. 10täglich	Halle 29 10 Alster 10 11 Meriones 19 11 Staßfurt 1 12 * * * 15 12 Bitterfeld 30 12	Z-A S 18 u. Wes.-Bhf. f. kl. Stg.	Klingenberg & Co. Rab. & Stadtlander Rab. & Stadtlander Klingenberg & Co. Rab. & Stadtlander Klingenberg & Co.	29 10 10 11 19 11 1 12 15 12 30 12	D. A. D. G. Norddeutsch. Lloyd Holt D. A. D. G. Norddeutsch. Lloyd D. A. D. G.
Melbourne, Sydney, Newcastle (NSW.) und Brisbane durch den Suez-Kanal *)	4wöchentlich	* * * 1 11	Z-A S 9a	Rab. & Stadtlander	1 11	Comonwth. und Domin. L.
Fremantle. Adelaide. Melbourne, Sydney, Brisbane	14täglich	* * *	Z-A S 9a	Dauelsberg		Wilhelmsen
Fremantle, Adelaide, Melbourne, Sydney, Brisbane, Townsville *)	4wöchentlich	* * *	Z-A S 9a	Dauelsberg		White Star L.
Fremantle †), Adelaide, Melbourne, Sydney, Brisbane †) sowie mit Umladung nach den übrigen Häfen Australiens, Talmaniens und Neuseelands † nach Bedarf	4wöchentlich	Meliskerk 13 12	Z-A S 12	Carl Drewes & Focke	12 12	Holl. Aust. L.
Fremantle. Adelaide. Melbourne, Sydney. Brisbane	14täglich	* * *	Z-A S 2	Gen. Steam Nav. Co.		P. & O. Line

35. Neuseeland — Südsee

Abfertigung nach	Dienst	Schiff und Abgangstag	Ladeplatz	Schiffsmakler	Schluß der Güterannahme	Reederei
über Australien nach den Häfen der Südsee-Inseln in Durchfracht über Sydney *)	ca. 10täglich	Halle 29 10 Alster 10 11 Meriones 19 11 Staßfurt 1 12 * * * 15 12 Bitterfeld 30 12	Z-A S 18 u. Wes.-Bhf. f. kl. Stg.	Klingenberg & Co. Rab. & Stadtlander Rab. & Stadtlander Klingenberg & Co. Rab. & Stadtlander Klingenberg & Co.	29 10 10 11 19 11 1 12 15 12 30 12	D. A. D. G. Norddeutsch. Lloyd Holt D. A. D. G. Norddeutsch. Lloyd D. A. D. G.
Neu-Kaledonien (via Panama und Tahiti): Pointe-a-Pitre, Fort de France, Cristobal, Papeete, Raiatea, Suva, Port Vila, Noumea	2wöchentl.	V. de Strasbourg 25 10	Z-A S 9a	N. Haye & Co.	25 10	Cie. des Messageries Maritimes
Auckland und Wellington	4wöchentlich	Mataroa 31 10	Z-A S 2	Dauelsberg	25 10	Shaw Savill &
Port Chalmers u./od. Dunedin, Lyttelton (Christchurch) Hawkes Bay, Bluff (Invercargill)		Matakana 14 11	Z-A S 2	Dauelsberg	8 11	Shaw Savill Albion Co. Ltd. und
Port Chalmers u./od. Dunedin, Lyttelton (Christchurch) und Hawkes Bay (Napier) via Panama-Kanal	4wöchentlich	* * *	Z-A S 2	Rab. & Stadtlander		Com. L. Ltd. Domin. L.
Wellington und Lyttelton	6wöchentlich	* * *	Z-A S 2	Gen. Steam Nav. Co.		N. Zealand Ship. Co.
Auckland, Wellington *)	6wöchentlich		Z-A S 2			N. Zealand Ship. Co.
Suva (Fidschi-Inseln) *)	monatlich	* * * Ein Dampfer des Norddeutschen Lloyd und United States Lines n. Neuyork u. Durchfracht via San Francisco alle 3 Wochen	Z-A S 6 Weserbhf.	Röhlig & Co.		American Hawaian Steamsh. Co.
Suva (Fidschi-Inseln). durch den Panama-Kanal *)	6wöchentlich	* * *	Z-A S 2	Gen. Steam Nav. Co.		Bethell Gwyn & Co.

*) Die durch Fettdruck hervorgehobenen Dampfer sind deutscher Staatsangehörigkeit.

Bremen 19. Oktober